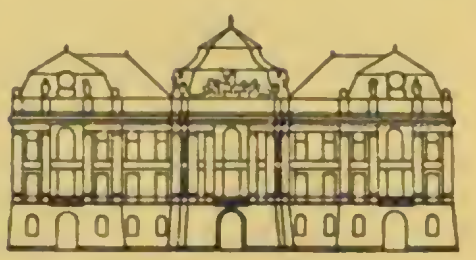
PUFFER DAS IST ZERSCHMETTERUNGEN DESS PREDICANTISCHEN JESUWIDERSPIEGELS...

Conrad Vetter

Digitized by Google

MENTEM ALIT ET EXCOLIT



K.K. HOFBIBLIOTHEK
ÖSTERR. NATIONALBIBLIOTHEK

BE.1.N.70

PVFFER

Das ist/

Zerschmetterung deß Predicantischen Jesuwiderspiegels Philip Heilbrunners/ mit lebendiger Beschreibung sein vnnd seiner Zunfftgenossen Predicantischen Geistes/ das ist/ Lugen- Läster- Lermen- Auffruhr- Mord- vnnd Blutgirigen Geistes/ gar ordenlich in vier Püff abgetheylet/

Deren

I. Ist der verteutschte Appendix/ auff welchen der Heilbrunner Lateinisch zu antworten/ jhm selber nicht getrawet.

II. Ist eine außführliche Widerlegung aller Lügen vnd Lästerungen/ so in dem ersten Theyl seines Spiegels begriffen.

III. Ist eine Zerschmeissung deß Spiegels in 164. Trümmer oder Scherben/ das ist/ 164. offenbarlicher vnd greifflicher Lugen/ so in dem andern Theyl deß Spiegels begriffen.

IV. Ist der (fridsame Luther) das ist/ deß Luthers vnd der Lutherischē Predicantē selbst eygne Zeugnuß jres friedhässigen/ auffrührischen/ vnd blutgirigen Geistes.

Durch

M CONRADVM ANDREÆ, &c.

Eccles. 27.

Qui in alcum mittit lapidem: Super caput eius cadet.

Der/ so den Stein wirfft in den Lufft/
Wirt offt vom Widerfall gepufft.

Wer vber sich hackt/ hawt vnd flicht/
Dem fallen d'scheiten ins Angesicht.

Mit Röm. Keys. Mayest. Gnad vnd Freyheit.

Getruckt zu Ingolstadt in der Ederischen Truckerey/ durch Andream Angermayer.

ANNO M. DCI.

KAISERLICHE KÖNIGLICHE
WIEN
HOF-BIBLIOTHEK

Dem Ehrwürdigē/Ge-

strengen vnd Edlen Herrn Johann Eustachio von Westernach/ Röm. Keys. Mayest. Rath vnnd

Kriegs Commissari/ auch Fürstl. Durchl. Ertzhertzog Maximiliano zu Oesterreich Administrators Rath Cammerer/auch Comenthur zu Kapffenburg Teutschen Ordens/ꝛc. meinem gnädigen Herrn.

DIe es/gnädiger Herr/die Göttliche Zeugnuß vnnd Warheit selber ist/daß der böse Feind ein Lugner vnd Mörder ist/Also ist es auch die Göttliche Warheit/ daß alle solche Lehr/ durch welche Lugen vnd Mord angericht werden/ nit von Gott/ sonder von dem bösen Feind seye/ vnd seyn müsse. Welche Warheit an jr selber so hell vnd vnwidersprechlich/ daß mein Predicantischer Widersacher/ wie starck vnd vil er sich sonst der offentlichen Warheit widersetzt/ ohn all seinen Danck selber bekennen müssen/daß je Teufelischer ein Lehre sey/je Blutgiriger dieselben seyen/so solcher Teufels Lehre anhangen: Vnnd wa man Blutgirig sey/ soll man nit anderst gedencken oder vrtheilen/ als daß jhr Lehre vom Teufel herkomme/ vnnd sie vom Teufel getriben werden/als welcher ein Lugner vnd Mörder ist/ Also daß Lugen/ Mord/ Auffrhur vnnd Rumor ein gewises Zeichen/ ja gewise Frücht seyn/ die auß falscher Lehre herschiessen vnnd fliessen. Ioan. 8.

Jesuiter Spiegel/ fol. 93. S 3.

Da stehet nun der Luther mit seinen Predicanten/ vnd die Predicanten mit jrem Vatter Luther/ vnnd bekennen fein rund/ offenlich vnnd vnuerholen/ daß das Euangelium (ohne zweyfel jr Lutherisch Euangelium/ wie sie es lehren vnd treiben) solle vnd müsse Rumorn/ sonst wer es kein rechts Euangelium/ vnd hette der Luther verzagen müssen/ wanns nit also Rumort hette. Welcher massen aber dises Rumorisch Euangelium/ nicht allein durch den Rumorischen Lutherum/ sonder auch durch den Rumorischen Müntzer/ den Rumorischen Zwingl/ Rumorischen Caluinum/ vnnd andere seine Rumorische Zunfftgenossen vnnd Predicanten Rumort vnd gescharmützelt habe/ das hat der kläglich Augenschein vnd leydige Erfahrung so gnugsam probiert/ daß etwas darumb zugeben/ vñ zuwünschen wäre/ wir hetten diser Proben vnd Bewetsungen weniger/ als wir haben.

Luther in s Kirchēpostil/ am Sontag nach der Himmelfahrt/ fol. 60. b. §. 3. vnd 4. Tomo 7. VVit. fol. 147. a. §. 1. vnd 4.

Wie nun Art von Art nit lassen kan/ vñ es dannoch jetzigen Predicanten wol ein Schand seyn müßte/ daß sie auß dem Geschlecht schlagen solten/ also geben jhre Auffrührische/ Rumorische vnnd Blutgirige Lermenschrifften gnugsam zuerkennen/ daß sie von den Fußstapffen jres Großvatters Lucifers/ vñ seiner getrewē Diener Luthers/ Müntzers vnd anderer Euangelischē Karsthansen vnnd Lermenblasern/ eines Haarbreits abzuweichen/ noch nicht gesinnet.

Als gen nigt aber vñ dursthitzig jr Will zu Rumorn

jmmer

immer ist/ vnnd seyn kan/ so schlet es jnen doch an dem/ daß man sie nunmehr vberall auch bey den Lutherischē Fürsten allbereit hat kennen lernen/ vnd befunden/ daß jr schreyen vñ schreiben weder Grund noch Boden habe/ sonder nur bloß der angeborne Predicantische vnd schreyende Stechtag seye/ mit dem sie täglich wider das Pabsthumb fulminieren vnd donnern: Oder aber der liebreiche vnd großgünstige Affect vnd Zuneigung/ den sie bißhero gegen den Jesuitern erzeigt haben vnnd sehen lassen.

Weil aber jr Predicantische schreyen vnnd schreiben fürnemblich/ ja allein dahin angesehen/ daß sie den vngelehrten vnd einfältigen eine Nasen drehen/ vnnd mit jrem Gepler: auffhalten/ wil von derselben wegen vonnöten seyn/ jnen mit Gegenschrifften auff das Leder zukommen/ vnd jre Geschwer zueröffnen/ damit auch die einfältigen sehen vnd greiffen mögen/ was für Butzen darunder gesteckt: sonst aber seynd jre Scartecken/ Famoß- vnd Lermenschrifften also beschaffen/ daß sie vor den Gelehrten vnnd Verständigen der wenigsten Verantwortung nicht bedörfftig.

Ob nun wol E. G. nit allein in dem so langwirigen Kriegswesen/ wider den Erbfeind allgemeyner Christenheit/ sonder auch in anderweg mit vil wichtigeren Geschäfften beladen/ als daß sie jre Zeit inn Ablesung diser vnd dergleichen Schrifften (darinnen nichts anders als lauter erdichte/ leichtfertige/ vermessene/ auff-

rührische vnd blutgirige Aufflagen / Ehrnrürige Verleumbdungen / vnnd Predicantische Warheiten / herdurch gelassen vnnd gefändet werden) verlieren solte / Dannoch habe E. G. ich dises Büchlein dedicieren wöllen / damit andere / so es vnder derselben Namen desto lieber kauffen vnd ablesen werden / zusehen haben / daß die Predicanten noch Predicanten / vnd heur nicht vmb ein Haar besser seyen als ferdt / auch sich so wenig darumb bekümmern / daß die Christenheit alle Händ voll wider den Türcken zuschaffen / daß sie noch leyden möchten / vñ solches zu erpractiticieren nit vnderlassen / daß die Christliche Fürsten / mitten im Vatterland ein andern selber ins Haar griffen / damit also jr vnd jres Vatter Luthers Wunsch / Lehr vñ Lust erfüllet wurde / da sie sagen / Das Euangelium soll vñ müsse Rumort haben. Der lobwürdige vnd Catholische Fürst aber Hertzog Georg von Sachsen der redt weit anderst / vñ sagt zu dem Luther / Hette Christus ein solches Euangelium haben wöllen / so wurde er so offt nit gesagt haben / DER FRID SEY MIT EVCH. Vñ du Luther hast deinem Euangelio warlich einen rechte Namen geben / daß du es vnder der Banck herfür gezogen / es solte wol gut seyn / es lege noch darund. Dañ bringst du noch ein solches herfür / so werden wir keinen Bauren behalten. Was sagt diser Fürst auß Sachsen weiter? Er erzelet mit kurtzen Worten die Frücht / ja die siben Werck der Luthereuangelischen Barmhertzigkeit / wie ers mit sei-

Tom. 5. VVitten. fol. 132. & 133.

nen

nen eygnen Augen gesehen hat. Auß deinen vnd deiner Jünger Lehren (sprichet er) werdē alle verworffne Ketzereyen widernewrt / aller ehrlicher Gottsdienst zerstört. Ibidem.

1. Wann seynd mehr Sacrilegia, das ist / Kirchendiebstal / vnd Gottsraub Geistlicher vnd Gottverlobter Personen geschehen?
2. Wann seynd mehr Empörungen wider die Obrigkeit geschehen / dann auß deinem Euangelio?
3. Wann seynd mehr Beraubung armer Geistlicher Häuser geschehen?
4. Wann seynd mehr Rauberey vnd Dieberey geschehen?
5. Wann seynd mehr verloffene Münch vnnd Nonnen zu Wittenberg gewesen als jetzo?
6. Wann hat man den Ehemännern die Weiber genommen vnnd andern gegeben / dann jetzt findet man es inn deinem Euangelio?
7. Wann seynd mehr Ehebrüch geschehen / dann seyd du geschriben / wo eine Fraw von jrem Mañ nit kan fruchtbar werden / so soll sie zu einem andern gehn / vnd Frucht zeugen / ꝛc? Dises hat dein Euangelium bracht / das du Lueber vnder der Banck hast herfür gezogen.

Der gütige Gott / der sich selber einē Gott deß Fridens / vñ sein Euangelium ein Euangelium deß Fridēs wil genennt haben / der wölle sein Kirch vnd Kinder deß Fridens einest von disen vnfridlichen Rumoristen / vnd Rumorischen Euangelistē gnädiglich erledigen / vñ sie an solche End vnd Ort befürdern vnd komen lassen / da sie vnd jr Euang. zu rumorn / zu kriegen / zu katzbalgen / zu würgen vnd im Blut zuschwimen / zuwaschen vñ zubaden vollauff vnd jres Hertzens Lust finden vñ gehaben /

ben mögē/ damit sie also jren Vnfrid für sich/ wir aber vnsern Friden für vns/ sicher vnd rühig besitzē mögen.

Die einig vnnd Principal Vrsach aber/ warumben E. G. Ich diſe geringfügige Arbeit zuschreiben wöllen/ ist die vnvermeidliche Noth so mich hierzu getrungen/ damit ich von wegen der grossen Ehr vnd Gutthaten/ so von E. G. mir/ gantz vnd gar vnverdienter Sachen erwisen worden/ neben meinem täglichen Gebett für derselben zeitliche vnd ewige Wolfart/ hiemit auffs wenigst ein anzeigen gebe/ daß weder sie/ noch derselbē mir erzeigten Gutthaten/ in einige vergesseliche Vndanckbarkeit/ oder vndanckbare Vergessenheit kommen seyē/ noch auch die Zeit meines Lebens kommen werden.

Der allmächtig Gott wölle E. G. sambt allen denen/ die sich diser Zeit wider den Türcken löblich gebrauchen lassen/ Gnad/ Stärck/ Obhand/ vnd vilfältigen Sieg verleyhen/ vns aber/ die wir mit Geistlichē Waffen wider den bösen Feind vnd seine Knecht sollen gefasset seyn/ mit gleicher Munter- vnd Wackerkeit begnaden/ antreiben/ vñ stärcken/ damit wir zu beyden Theylen hie den zeitlichen/ dort aber den ewigen Frid/ Rhue vnd Seligkeit erlangen. Den 3. Aprilis Anno 1603.

E. G.

gantz pflichtig vnd williger Diener

M. Conrad Andreæ.

Appendix

In Apologia Societatis Iesv in Gallia, fol. 106.

Welcher newlich dem Predicanten Philip Heilbrunner / lateinisch getruckt / in Busen geschoben / jetzo aber jme zu gefallen verteutscht / durch M. Conradum Andreæ / vnnd besserer Nachrichtung der gantzen vorhabenden Schutzschrifft / vnnd Widertrieb seiner Lästerarteckten diß Orts mit fleiß vorangesetzt.

ALs gleich eben die Apologia der Societet Iesv in Franckreich / vnder der Preß war / kombt mir eines Lutherischen Predicantens Buch zuhanden / welcher die Gemüter vnd Hertzen der Teutschen / wider die Societet Iesv zuverhetzen / die Frantzösischen Aufflagen / vnnd Schmachschrifften / nicht ohne mercklichen Zusatz / dem gemeynem Volck / vnd vnerfahrnen Pöuel zuverkauffen / repetirt vnd widerholet. Philipp Heilbrunner.

Allda sich einer / dem diese Predicantische Vögel nicht recht bekannt / verwundern möchte / weil jnen nicht vnbewüßt / wie vil Gegen- vnd Schutzschrifften / durch welche solche Verleumbdungen abgedroschen / außgebeuttelt / vnd widerlegt / vor Augen ligen. Mich aber wundert gar nicht so. Wunder nähm es mich / wann sie das (iudicio) mit Witz vnnd Verstand / vnd mit (morbo) auf Erbsucht / vnnd angeborner Na- Seneca de re. med. form.

turthsten. Aber nicht nach der Societet Verdienst/ sonder jrer Art vnnd Gewonheit nach thun sie. Wie die Mucken dem Hönig/die Wölff dem Aß/ die Ameissen dem Getreid nachsetzen/ Also setzen diese Wortsknecht den Lugen/ vnnd lästerlichen Aufflagen nach. Allzeit Lugenhafft/ vnnd böse Bestien seynd die Cretenser/ wie der Cretensisch Epimenides, vnd auß jhme der heylig Apostel bezeuget. Diser Lobspruch ist nun auß Creta gewandert/ zu vnsern Predicanten kommen/ vnnd bey jhnen Herberg gestifft. Es bezeuget Marcus Tullius, daß auß Rhat vnd Angeben/ eben deß bemeldten Cretensischen Epimenidis, die von Athen ein Tempel gebawet haben/ zu Ehren der Schmach vnd Schamlosigkeit. In disem Tempel seynd die Predicanten oberste Bontzen. Die Ertz Bontzen aber seynd Lutherus vnd Caluinus. Was Wunders soll es dann seyn/ daß diese Bontzen jhren zweyen Göttern/ nemblich dem Lugengott vnd Lästergott gantze Hecathombas, Centurien/ vnd Säcke voll Lugen vnd Schmachreden auffopffern/ vnd was von andern auffgeopffert wirdt/ dasselbig widerumb/ vnd widerumb regen/ rüren vnd auffopffern. Jhnen ist nicht vnbewüßt/ daß einem jeden Gott sein gebürliches vnd gefälliges Opffer zuschlachten sey/ dem Baccho ein Bock/ Cereri ein Saw/ Aesculapio ein Göckelhan/ Impudentiæ/ das ist/ der Göttin mit der schmalen Stirn/ lauter Schamlosigkeit/ Contumeliæ/ das ist/ der Göttin mit dem grossen Halß vnnd weiten Maul/ lauter Lugen vnd Lästerwort. Aber ad rem.

Cic. lib 2. de Legibus.

Es sagt der Predicant/ daß die Jesuiter von den Frantzosen/ Zerstörer deß gemeynen Friedens/ vnnd Verderber der Jugend genennt werden/ darumb sie ohn allen Zweifel solche seyn. Wie kans fehlen? Man sagts/ ergò so ist jhm also. Anderst nicht/ als wann ich also

argu

argumentieren wolt: Die Teutschen Predicanten / Confessionisten/vnnd Vbiquisten/werden von den Calvinischen Predicanten in Franckreich/ **Verführer/ vngelehrte Idioten / die ärgste Buben/ Sycophanten / Betrieger / Seelenmörder/** ꝛc. genennt/ ergò so seynd sie solche Gesellen. Sag lieber was wilt du auff diſe Conſequentz vnd Schluß antworten? Villeicht wirſt du ſagen wöllen/daß ſich deren Laſter / mit denen jhr ſo ſpöttlich vnd ſchmählich intitulirt ſeyd/ keines in euch befinde/ die Jeſuiter aber ſeyen ſolche Leut/wie ſie genennt werden/derwegen das Argument vmbzukehren / vnd in guter giltiger Form alſo zuſchlieſſen ſey: Die Jeſuiter ſeynd ſolche/ergò kan man ſie ſolche nennen. Da ſtehet aber eben diſe vorgehende Apologia, an den Chriſtlichen König von Franckreich / wie auch noch ein andere Franciſci Montani / ſo vor dreyen Jaren zu Ingolſtadt publiciert/inn welchen beyden gantz hell vnnd klar erwiſen / daß den Jeſuitern vor Gott vnd der gantzen Welt gewalt vnd vnrecht geſchicht/ da ſie von den Calviniſchen Claimanten / vnnd jetzo auch von den Lutheriſchen Predicanten/für **Zerſtörer deß gemeynen Friedens / vnd Verderber der Jugend** geläſtert vnnd außgeſchryen werden. Wann du nun die Argumenta/ durch welche in diſen beyden Büchern/die Vnſchuld der Jeſuiter dargethan / mit Grund wirſt widerlegen vnnd vmbſtoſſen / dann ſo wöllen wir bekennen / daß dein Argument nicht Hültzen/ſonder guter Stahel geweſen ſey.

à dici ad eſſe.

Vide refutationem conſenſus Orthodox.

Abeſſe ad dici.

Montani Apolog cap. 46 47. & ſeq.

Weiter ſaaſt du/daß die Jeſuiter **nicht allein von dem gemeynen Volck / ſonder auch von dem Parlament/oder** Curia **zu Pariſ/ Betrüber deß gemeynen Nutz/ vnnd Verführer der Jugend genennet werden:** So vil das gemeyn Volck/vnnd die ſo ſich mit gemeynen Nach- vnnd Schmachreden / dem gemeynen Pöuel

gleich machen / anbetrifft / gibt mir wenig zuschaffen / weil sie Caluino vnnd Machiauello nachtraben vnd zuhalten. Mir fällt das ein: **Böslich reden die Menschen von dir / aber die bösen. Mich wurde es bewögen / wann** M. Cato, **wann** Lælius **der weise / wann der ander** Cato, **wann die zween** Scipiones **diß von mir sagten. Den Bösen aber nicht gefallen / ist gelobt werden. Der Sententz kan weder Krafft noch Ansehen haben / da der / welcher verdammet / selber zuverdammen ist.** Vnnd disem gemeynen Pöuel könden vnd mögen entgegen gesetzt werden / vil vnd vnzahlbare andere / so wol auß der Gemeyn / als deren / so vber die Gemeyn seynd / welche die Jesuiter für Liebhaber deß gemeynen Fridens / vnnd für gewünschte Lehrer zur Vnderweisung der Jugend halten vnd lieb haben.

Seneca de Remed. fortu.

Mehrers wurde mich bewögen / deß Parisiensischen Parlaments Decret / als das weit vnd breit in grossem Ansehen vnd Rhum ist / wann mir auß der Apologia an den König / dann auch auß der andern Montani nicht bewüßt wäre / zu was Zeit / vnd durch was Mittel vnnd Gelegenheit dasselbig Decret geschriben vnnd außgangen: Nemblich dazumal / da der Christliche König in höchster Gefahr seines Lebens gestanden: da das gantze Franckreich ab der That dises Mörders erlattert: Zu welcher Zeit nicht allein vermutlich / sonder notwendig vnd vnvermeidtlich vil Ding geredt vnnd geschehen seyn / welche auß serhalb eines solchen Tumults Trepidation / vnd allgemeyner Forcht nimmermehr gesagt noch geschehen wären. Dann was massen die Parisiensische Curia / biß auff disen selbigen Augenblick / die Jesuiter für Zerstörer deß Fridens / vnd Verderber der Jugend / nicht allein nicht beschuldiget / sonder auch nicht die wenigste Vermutung / deßhalben jemaln vermerckt noch gehört worden / erscheinet auß dem gnugsam / daß sie gegen der Socie-

tet jederzeit ein sonders günstige vnnd hertzliche Zuneigung erzeigt / vnd dieselbige auch eben in disem M. D. XCIV. Jar / von den Aufflagen vnnd Verleumbdungen deß Jungendrößschers Arnaldi vnd anderer / mit jhrem / dinge mich drauß / vnd stillschweigen absoluiert / vnd für vnschuldig erkennt.

Vnd solt du / lieber Predicant / dir selber gar keinen Zweifel machen / daß / nachdem die hochlöbliche Curia verstanden / daß die Jesuiter so wenig von der fürgenommenen That wider den Christlichen König / gewüßt haben / alß die hochbemeldte Curia vnd der König selber / sie werde Mitlerzeit den Stylum wenden / vnd das / was sie nicht auß eygnem Sinn vñ Gemüt / sonder allein nach Meynung vnd Antrieb der Zeit vnd Vmbstände geschriben / in lauter Lob vnd Segen verkehren.

Daß du aber die Teutschen vermahnest / daß sie von wegen dises Frantzösischen Geschreys / sollen auffwachen / vnd jre Kinder den Jesuitern zu vnderweisen / nicht vertrawen / als die gar vngelehrte Leut / vnnd nach der Schulen Gebrauch vnnd Ordnung zu disputieren vnerfahren / da thust du hieran / was ein Predicant vnnd Wortsknecht seiner Art nach zuthun gewohnt ist / Die Stimm vbest du /

Dann deine Stimm / die dich ernehrt /
Wirdt billich auch von dir geehrt /
Wirst du nicht schreyen für vnd für /
So hast den Hunger vor der Thür.

Daß dir aber das Volck Gehör gebe / vnd sich von deinem Schreyen einnemen vnd bereden lasse / wirst du so wenig erhalten / als andere / so den Teutschen eben das Liedlein längst vor dir vorgesungen. Vnd siehe ich in grossem Zweifel / damit ich dir nichts verhalte / ob es Schimpff oder Ernst bey dir sey / was du von der Jesuiter Vngeschickligkeit / ꝛc. außgestossen.

Epictetus vermahnet / daß / wann einer dem andern eint- Epict. Enchir. cap. 64.

weders Vbels thut / oder vbelredet / so solle der / (dem das Vbel angethon wirdt) gedencken / der Vbelthäter oder Vbelreder / seye inn diser Meynung / daß Er solches von Ampts wegen zuthun vnd zureden schuldig gewesen: darzu auch nicht seyn könde / daß Er dem folge / was dich / sonder was jhn gedunckt / vnnd daß man auff all seine Scheltwort sagen solle / ALSO GEDVNCKTS IHN / Dañ hierauß werde erfolgen / daß einer mit ringerem Muth den Verleumbder gedulde.

Diser Ermahnung Epicteti zufolgen / wil mich diß Orts vmb so vil schwerer geduncken / weil ich nicht wol glauben kan / daß du die Jesuiter für vngelehrte / vnnd solche Leut hälteſt / die nicht wissen / wie man argumentieren solle. Im Fall du aber diser Meynung biſt / so bitte ich dich durch das fünffte Euangelium / durch Luthers Haußgötter / durch alles das / was dir lieb vnnd werth seyn mag / daß du / als ein nechster Nachbaur der Jesuiter / vnd Jesuitischen Hohenschul Dillingen / sie wölleſt vnderweisen vnnd lehren / wie sie recht sollen argumentieren vnd disputieren.

Ein kurtzer Weg iſt von dir biß gen Dillingen. Erbarme dich doch vber so grosse Vngeschickligkeit. Da disputieren sie järlich offtermal / so wol die Theologi als die Philosophi / da schlagen sie Theses an / so durch offenlichen Truck außkommen. Da / lieber / lasse dich finden / vnd thu so wol / daß doch beyde Professores vnd Studenten / von so jämmerlicher Finsternuß vnd Vnwissenheit erlöſet vnd erlediget werden.

Wann dir aber diſes kurtze Weglein zulang / oder die kleine Meil zu groß seyn wolt / so lade auffs wenigſt / wann du inn deiner Schul / oder einer auß deinen Collegis disputiert / die Professores von Dillingen / oder wann das auch zu vil seyn

wolt /

wolt / etliche Studiosos Theologiæ oder Philosophiæ / damit sie doch dich / als ein newen Hierarcham oder Bapst von Kübach in dem gulden Thron sitzen / vnnd auß deß Tantali Brunnen trincken / vnnd von der fünfften / sechßten / sibenden / vnd villeicht gar von der achten Figura Syllogismorum disputierend anschawen vnd hören möchten.

Gleichmässiger Dienst möchte auch den Jesuitern vnnd Ingolstättischen Studenten erwisen werdē von deinem Bruder / wo nicht dem Geblüt / anffs wenigst dem Gemüt / Zunamen / vnnd Ampt nach / welcher / ob er wol was wenigs weiters entsessen / so ist doch denen / so andern zuhelffen / rechten Eyffer vnnd Begir haben / kein Weg zu weit. Die Thonaw hett Er herunder zufahren nach allem Wunsch an der Hand. Da werden jhn begleitten /

Deß Glauci Eltrer Chor vnd Cron /
Darzu Palæmon Inus Sohn.
Tritones auß dem grossen Meer /
Vnd Phorcus mit seim gantzen Heer.

Oder aber / wie es dem Predicanten lieber seyn möchte:

Thetis vnd Melite / darbey
Die Jungkfraw Panopea sey.

Soll vnd wurd auch auß gemeyner Cammer der Hohenschul / zu wolbestellter Fuhr / darauff Er wider zu Hauß geführt werde / neben großfleissiger / ja jmmerwüriger Danckſagung / sicher vnd gewißlich nichts erwinden / was wolt jhr mehr? Du fährst fort.

In dem Parisischen Edict werden die Jesuiter deß Königs vnd seines Reichs Feind genennet: darumb hat die Jugend keinē Nutz von jnen zugewarten. Solche werden sie genennt / seynd aber darumb nicht solche / ein anders ist / Genennt werden / ein anders / Seyn / wie jetzo zuvor vermeldt.

Daß

Daß aber die Jesuiter deß Christlichen Königs vnd seines Reichs Feind nit seyn / wirdt diſe Apologia / so hell vnd vnwiderſprechlich erweiſen / daß ſie auch dē Schelchsaug zum Richter darüber zuleiden / nicht das wenigiſt bedencken hat.

Vide Tertull. in Apologetico.

Vor Zeiten wurden die Christen auch also bezüchtiget / vnd Feinde der Keyſer genennet / ſie warens aber darumb nicht. Vnd hilfft dich nicht vmb ein Haar / daß du das Pariſien ſiſch Decret fürwirffſt / dann wir jetzo gnugſamen Bericht gethan / wann vnd in was Fall ſolches außkommen vnd erſchollen. Du aber probierſt / daß die Jeſuiter recht vnd billich Feinde deß Königs genennt werden, dann in den Schulen tractieren ſie diſe Frag / Ob ein Priuat Perſon / einen Tyrannen vmbbringen dörffe. Zum Zeugen der Sach / lobeſt du den Authorem Apologiæ / für das Leben Ignatij Loiolæ, welcher bekannt / daß diſe Frag in den Schulen fürgehalten / vnd herdurch gelaſſen werde. Die Wort diſes Authoris ſeynd diſe. Im Philoſophiſchen Curſu wirdt nirgend gelehret / daß es recht ſey / die Könige zu ermörden / weniger die Chriſtlichen Könige. Wañ Ioannes Gueretus / deß Schatelij Præceptor an einigem Ort in Curſu / diſes hette fürgeben / ſo wurde er gewißlich dem Strang vnd dem Fewr nit entgangen ſeyn / weil Ioannes Guinardus Theologiſcher Profeſſor / diſe Frag mit ſeinem Blut bezahlen müſſen: Ob ein Priuat Perſon / einen Tyrannen dörffe vmbbringen / welche Frag biſhero / alle Theologiſche vnd Juriſtiſche Schulen / ohn allen Verweiß vnnd Gefahr / mit allerley fürgetragnen Argumenten / zu beyden Theylen / (pro vnd contra) frey offentlich geſetzt vnnd erwogen haben / vnd hinfüran auch noch ſetzen vnnd außecken

Apolog. pro vita B. M. P. Ignatij. pag. 6.

ecken werden / vnd solches ohne jemands Nachtheyl vnd Schaden / weil diſe Frag in Theſi / vñ nicht in Hypotheſi / das iſt / nicht ein gewiſe / vergreiffliche / oder præiudicierliche / ſonder ein allgemeyne vnnd vnvergreiffliche Frag iſt.

Bißher vnd alſo ſchreibt der Author / auß deſſen Worten du ein ſolches Argument auff diſe Welt bringſt. Ein Author auß der Jeſuiter Orden gibt für / daß die Theologiſche vnnd Juriſtiſche Schulen diſe Frag geſetzt / vnd darüber diſputiert haben / vnd hinfüran noch ſetzen vnnd diſputieren wöllen / Ob ein Priuat Perſon dörffe einen Tyrannen vmbbringen: Derhalben ſeynd die Jeſuiter Feinde deß Königs in Franckreich / vnd ſeines Reichs / oder gemeyner zureden / aller Königen / vnnd Königreichen.

Damit du nun ſeheſt / wie wichtig vnd tüchtig diß dein Argument ſeye / wöllen wir noch das ander / das diſem ſo gleich iſt / als ein Zwilling / ja ein Ey dem andern gleich ſeyn kan / darzu ſetzen.

Der H. Thomas, Caietanus, Syluester, Ioan Tabienſis, Dominicus Sotus, Bartholomæus Salon, Couaruuias, welcher den Fabrum vnd Angelum citiert / Lipſius, Buechananus, der Author, ſo ſich Stephanum Iunium Brutum nennet / Melanchthon, Bodinus, welcher Andream Iſerniam, Martinum Laudunenſem, Angelum de Clauaſia, S. Antoninum citiert / was zehle ich lang? Die Theologi, die Juriſten / vnd Philoſophi moraſes ſetzen diſe Frag / Ob ein jede Priuat Perſon / dörffe einen Tyrannen vmbbringen: Derhalben ſeynd ſie Feinde deß Königs in Franckreich

S Thom. 2. 2. 64. q. 1. a. 2. & 22. q 42. a 2 & li de Regim. princip. cap. 6. Caietanus. 22. q. 64. a. 3. Syl. & Tabienſ V. Tyrannus. Sotus lib. 5. de Iuſt. q. 1. a. 3. Salon 2 a q. 64. a. 3. Couar. 2. p. Epitō. §. 4. num. 13 Lipſi. lib. 6 polit. c. p. 5. Buccha. lib. 2. Moral.

dial. de iure Regni. Brutus lib. qui Vindictæ contra Tyran. inſcribitur. Melanch. Philoſoph. Bodin. lib. 2. de Repub. cap. 5.

reich vnnd seines Reichs/ oder gemeyner Zureden/ aller König vnd aller Reich.

So vil nun dises letzte Argument gilt/ so vil gilt auch das erste. Sag her/ bitt ich/ wer ist doch/ der dise Frag/ so von den Tyrannen redet/ auff die rechte/ natürliche vnd wahre König/ so durch einhellige Stimm vnd Willen deß Volcks angenommen vnd außerkorn/ auff die Catholischen vnnd Christlichen König jemaln gezogen/ noch gedeutet/ oder wöllen verstanden haben?

Wer hats jemaln den erzehlten Authoribus verwisen/ noch vbel außgelegt/ daß sie dise Frag in den Schulen fürgehalten/ vnd jrem Gebrauch nach ventiliert?

Wer hat sie deßhalben für Auffwigler vnd Lermenschlager außgeschryen vnd verdampt?

So vil die Propositiõ oder Fürhalt diser Frag belangt/ ist solcher weder lobens noch schendens werth/ sonder allein die Assertio vnnd Aussag. Wir fragen/ **Ob ein Gott sey/ Ob die Menschwerdung müglich gewesen sey/ ob sie in der Natur geschehen/ oder inn der Person/ oder ob sie also in der Natur geschehen/ daß doch die Naturen vnvermischet gebliben seyen?** Wir fragen: **Ob Christus in dem Sacrament deß Altars gegenwärtig verhanden seye? Ob die Substantz deß Brots bleibe oder nit/** vnnd deßgleichen vil hundert. Da ist niemands der solche Fragen für vnrecht/ new/ oder seltzam halte/ vil weniger beschnarche oder verdamme/ aber die Assertiones vnd Außsprüch/ da man mit Ja oder Nein den Zweck steckt/ da man etwas (wie die Wittenbergischen Theologi reden) **veriachtzen** vñ **vernenichtzen** wolt/ Welches der heylige Schrifft/ gemeyner Haltung/ Herkommen vnd Außspruch der Kirchen/ oder der heyligen Vätter Decretis vnd heylsamen Satzungen zu widerlieffe.

Vnd

Vnd damit wir zu den gemeynen täglichen Fragen kommen. So wirdt da in den Schulen gefragt. **Ob man einen Vnschuldigen dörff vmbbringen: Ob der Mañ/ der sein Weib im Ehebruch ergreifft/ mit Fug vnnd Recht mög vmbbringen: Ob einer ohne Sünd/an jhme selber Hand anlegen/ vnd vmbbringen möge: Ob man die Sünder mit Fug vnd Recht möge tödten: Ob ein Priuat Person dörffe einen vmbbringen/der ein Sünder ist/ꝛc.**

Da sag/lieber/ was für ein Nachtheyl oder für ein Sünd ist inn disen Fragen? Was für ein Auffrhur? Was ist da/ daß dem gemeynen Friden vnd Ruhe zuwider? Dann wann die Frag/ **Ob man einen Tyrannen mit Recht vnd Fug möge vmbbringen/** ein auffrürische Frag seyn solle/ so muß fürwahr diſe noch vil mehr auffrürisch seyn/ **Ob man einen Vnschuldigen/** oder/ **ob man die Sünder möge vmbbringen/** Dann ja vil mehr Vnschuldige/ vnd vil mehr Sünder seyn/als Tyrannen.

Die Frag/wann du Predicant das nicht weißt/ sagt weder Ja noch Nein/sonder Fragt nur. Fragen aber gehört nicht zur Auffrhur/ Fragen macht keine Auffrhur/ sonder ewer Predicantisch **Jachtzen** vnd **Neinchtzen/** vnd nach dem ein vnbillich- vnd schädlicher Außspruch durch Ja oder Nein beschlossen/darauff Lermen blasen/ hetzen/antreiben/ schaffen vnnd bietten.

Die Ketzerischen Knecht am Wort/haben in Franckreich/ in vnder vnd ober Teutschland/nit mit Fragen/sonder mit singen vnd sagen/mit fürgeben/ mit widersprechen/mit hetzen/mit antreiben/zwingen vnd nöttigen Auffrhur angericht.

Gott geb fauten Händen kein Glück/ sagt ewer groß Vatter.

So ist auch diſe Frag in dem Concilio zu Cosnitz nicht verbotten worden/ **Ob ein Priuat Person dörffe einen** Concil. Const. sess. 15.

Tyrannen hinrichten/ſonder ein Antwort auff diſe Frag/ iſt verdampt worden/ von der wir hernach ſehen wöllen. In den Conciliis werden keine Fragen/ ſonder allein die Schlußreden/oder ſchließliche Meynung vnd Sententz iudiciert vnnd verdampt.

Sess. 6. Can. 10. 11. Wiederhalben/gar nicht angeſehen/daß diſer Sententz vnd Meynung im Concilio zu Trient offentlich verdampt wordē/ der da ſagt/daß wir durch die Gerechtigkeit Chriſti ſelber/ vns allein zugerechnet/ſollen vnd müſſen gerecht werden/nichts deſto weniger recht vnd wol in den Schulen gefragt wirdt: **Ob wir durch die zugerechnete Gerechtigkeit Chriſti gerecht werden:** Alſo auch/ gar nicht angeſehen/ daß im Concilio zu Coſtnitz/ein Sententz/eben diſer Frag halber/ davon wir diß Orts handlen/ verdampt worden/ nichts deſto weniger iſt es vns/ vnnd aller Welt vnerwehrt/ eben diſe Frag fürzuhalten/vnd auff ſolche/mit rechtem Grund der Warheit zu antworten/ vnnd den Irthumb/ ſo von dem Concilio verdampt worden/ mit ſteiffen vnnd habhafften Argumenten zu widerlegen vnd zuverdammen.

Villeicht aber ſtutzet der Predicant ab dem/ daß diſe Frag bey vns auff beyde Weg diſputiert vnnd abgedroſchen wirdt. Billich möcht Er darab ſtutzen vnd ſich ärgern/wañ der wahre Theyl vberhupfft vnd verſchwigen wurde/ oder der falſche Theyl an ſtatt der Warheit/ die Menſchen zu verführen/ ſolte fürgehalten vnd geſetzt werden. Weil aber (wie die Predicanten wiſſen/ aber nicht halten) die Argumenta für den falſchen Theyl zuverfechten/anderer Meynung nicht fürgebracht werden/als allein darumb/ damit der wahre Theyl der Frage deſto heller vnd klärer erſcheine/ vnd deſto ſteiffer bekräfftiget werde/ wann alle widerwärtige Argumenta/ ſo wider die Warheit mögen auffgebracht werden/ſolviert vnnd abgetriben werden/ Alſo iſt vnd findt ſich kein Vrſach vberig/warumb ſich jemands

billich

billich stossen noch ärgern könde. Es fragt der heylig Thomas/ Ob ein Gott seye/ vnd/ Ob sich einer selber möge vmbbringen.

Auff die erste Frag/ bringt Er Argumenta für den Theyl/ der Nein darzu sagt: Auff die ander Frag aber/ für den Theyl/ der Ja darzu sagt: Vnd seynd doch beyde Theyl falsch vnnd nicht wahr. Er aber bringt solche Argumenta nicht darumb für/ daß Er das falsch vnd vnrecht/ sonder allein die Warheit desto heller darthun vnnd bekräfftigen möge. Dann Er eben dieselbige Argumenta also bald widerlegt/ vnd ableinet/ vnnd die Warheit mit eignen Argumenten vil steiffer bevestiget/ vnd verwahret/ als wann Er gar nichts zum Widerspil hette fürgebracht. Dann die Warheit nicht allein durch jhre eigne Argumenta bekräfftiget wirdt/ sonder auch durch Ableinung vnd Widerlegung deß Gegenspils. Allda du die Raittung bald zumachen/ daß die Sach mit der Frag/ von der wir handlen/ auch eben also/ vnd nicht vmb ein Haar anderst beschaffen seye.

Du aber/ wie ich wol sehen kan/ bist also beschaffen vnd genaturt/ wie die Conclusiones in den Syllogismis. Nichts darff man vor dir zu beyden Theylen disputieren. Dann du allzeit dem ärgsten Theyl nachhängest vnd beyfall thust. Derhalben/ da du die Frag/ Ob ein Gott seye/ vñ die Argumenta/ die auffs Nein gehn/ hören soltest: wurdest du also bald/ wie der vnweise Thor/ nicht allein im Hertzen/ sonder auch von Halß vnd von Maul auffschreyen/ **Es ist kein Gott.** Diß seye hiemit also beschlossen mit Diagora vnd Theodoro.

Es setzet der Predicant noch hinzu: **Daß die Jesuiter in diser Frag sich mehr auff das Ja/ als auff das Nein lencken/ wie solches jhre Schrifften gnugsam zuerkennen geben.** Nicht allein lencken wir vns auf das Ja/ sonder nemmen dises Ja so willig vnnd sicher an/ als willig vnd sicher es angenommen haben S. Thomas, Caietanus, Sotus, Couaruuias, Salon, vnd andere/ welche auff dise

Frag mit Vnderschied antworten. Nach welcher Lehre / ein namhaffter / vnd auch Predicanten nicht vnbekanter Jesuiter auff diſe weyß ſchreibt.

Gregor. de Valentia Tom. 3. Diſput. 5. q. 8. p. 3.

Eintweders iſt Er ein Tyrann / der ſich ſelber nicht mit gewalt eingedrungen / ſonder allein darumb / daß er ſich deß Gewalts / den er gleichwol mit Recht vnd Fug erobert / jedoch im regieren vnd gubernation mißbraucht: Oder aber iſt ein Tyrann / der ſich ſelber mit gewalt eingedrungen hat. Wann er auff die erſte Weyß ein Tyrann iſt / ſo mag es keiner particular oder einlitzen Perſon erlaubt werden / jhn zu entleiben / dann das ſtehet dem gemeynen Regiment zu / welches jhn mit Recht vnnd Fug bekriegen / vnnd die Burger zuhülff erfordern möchte. Wann er aber nach der andern Weyſe ein Tyrann were / möcht jn ein jeder vmbbringen. Dann das gantz gemeyn Regiment / wider jhn zukriegen Recht vnnd Macht hat / vnnd alſo ein jeder Burger / als ein Soldat deß gemeynen Regiments / jhn zuerlegen Macht hette / ꝛc.

Wann dann im Coſtnitzer Concilio verbotten / daß die Priuat / oder einzeliche Perſonen / einen Tyrannen am Leben angreiffen ſollen / iſt ſolches von einem Tyrañen nach der erſten Weyß zuverſtehn / dañ es mit einem ſolchen eben die Meynung hat / wie mit andern Vbelthätern / welche anderſt nicht / als durch gemeynen Gewalt der Obrigkeit ſollen vnnd mögen geſtrafft werden. Bißher diſer.

Auß

Auß deſſen Worten du auch zuvernemmen/was das Concilium zu Coſtnitz verdampt habe. Deſſen Concilij Decret eben auff diſen Schlag auch erklären Caietanus, Sotus, vnd Alphonſus à Caſtro, vnd genugſam auß deß Concilij Worten ſelber erſcheinet/welche alſo lauten.

Caiet. Sotus. Io. cit. Alphōſ contra hæreſ. V. Tyranna.

Newlich hat das Concilium vernommen/ wie neben etlich jrrigen Artickln / wider den Glauben vnnd gute Sitten / ſo zu vilfältiger Ergernuß/ auch Zuverwüſtung vnd Vndergang deß ordenlichen Weſens vñ Wolſtands allgemeyner Chriſtenheit gereichen möchten / außgebreit vnnd gelehret werden/vnder welchen Artickln auch diſer einkommen vnd vbergeben. Daß ein jetzwer Tyrann / mit gutem Fug / ja auch mit Verdienſt einer Verehrung/durch einen jeden ſeiner Vaſallen vnd Vnderthonen möge vnd ſolle vmbgebracht werden / es geſchehe gleich ſolches durch heimliche Nachſtellung / oder liſtige Liebkoſung vnnd Schmeichlerey / gar nicht angeſehen / wie hoch ein ſolcher Vnderthan / jhme mit Eyds vnnd anderen Pflichten zugethan/verſchworen vnd verbunden were/ſoll jhn auch weder jrren noch hinderen / daß deſſen halber weder Sententz noch Befelch von einigem Richter außkommen vñ ergangen. Wider diſen Jrthumb ſich zuſetzen/ vnd gründtlich von der Wurtzen außzureutten/ hat diſes heylige Concilium/ nichts zuvnderlaſſen / durch vorgehabte reiffe Berathſchlagung/ erklärt/erkennt/vnd beſchloſſen/daß diſes ein jrrige Lehre / ſo dem Glauben vnnd guten Sitten

zuwi-

zuwider/ꝛc. Vnnd daß die jenigen / so diſe hoch-ſchädliche Lehr halßſtärrig vertheidigen/ Ketzer ſeyen/ꝛc. Biß hieher das Concilium. Sihe da Predicant/ das Concilium verdampt die Schlußreden vnd nicht die Fragen. Da nun einer auß diſer verdampten Aſſertion ein ſolche Frag formieren vnd machen wolt: Ob ein jeglicher Tyrann/durch einen jeglichen ſeiner Vaſallen vñ Vnderthanen mög vnd ſolle vmbgebracht werden/ꝛc. vnd jhr darauff mit Nein antwortet/vnd ſein Antwort mit ſolchen Argumenten vnd Vrſachen bekräfftiget/mit welchen Alphonſus à Caſtro / dieſelbige bekräfftigt hat / was vnrechts vnd vbels het Er hiemit begangen? So würſt du warlich lang auff den Jeſuiter warten müſſen / der mit Ja werde antworten/wann er auß der Aſſertion oder Lehrartickel/ſo von dem Coſtentzer Concilio verdampt / die Frag formieren ſolte. Jn maſſen auch keiner jñermehr zu diſer Frag Ja ſagē wurde/ Ob der Glaub allein / mit Außſchlieſſung aller anderen Mittel/gerecht mache: Dieweil diſe Propoſition / in dem Concilio zu Trient verdampt worden / Daß der Gottloß durch den Glauben allein gerecht werde/alſo/daß ſonſt nichts vonnöthen/noch erfordert möge werden / ſo zu Erwerbung ſolcher Genad der Gerechtigkeit/mitwürcke.

Sect. 6. Can. 9.

Du ſagſt/daß diſe Frag vñ Lehre/ dem Gebott deß H. Petri zuwider ſeye / da er ſpricht / Förchtet GOTT/vnnd ehret den König. Der du biſt / der biſt vnnd bleibeſt du/ das iſt/ ein vngeſchickter Predicant/ der ſeiner Gewonheit nach/ mit Waſſer anzündt / vnd mit Fewr löſchet/ alles durch alles / vnnd jedes durch jedes/auff all vnnd jederley Weyß vnd Weg probiert. Sanct Peter ſagt nicht / Ehret

1. Petr. 2:

den

den Tyrannen/ sonder den König. Ein König ist kein Tyrann/ sonderlich wann man das Wort/ Tyrann/ auff die ander Weyß brauchen vnd verstehn wil. So ist auch ein Tyrann kein König. Da aber etwan ein König/ der warhafftig ein König ist/ sich auff die Tyranney begäbe/ vnd gar zum Tyrannē würde/ nach der ersten Weyß vñ Verstand dises Worts/ so hast du allbereit nach dem Sentenz vnnd Meynung deß H. Thomæ vnnd anderer gehört/ daß kein Priuat Person einige Macht noch Gewalt wider jhn habe/ sonder allein die gantz gemeyne Landschafft/ oder ein Priuatperson/ mit dem Geding/ daß jhr solches von gemeyner Landschafft erlaubt/ in massen ein Priuat Person wider einen jeden Vbelthäter Fug vñ Recht haben kan/ wo solches von einer gantzen Gemeyn gut geheissen vnd erlaubt würd.

Vmb deß Ioannis Guinardi Todt hast du dich nichts zu bekümmern/ die Zeit gabs/ vnnd nicht die Schuld. Nimmer wirst du so vnschuldig am Galgen hangen.

Die Frag/ **Ob ein Priuat Person/ seinen oder eines andern Herrn/ den Er bey jhme selber für ein Tyrannen oder Ketzer hält/ hinrichten möge/** ist nicht der Jesuiter/ sonder dein eigens schamloses Gedicht/ so von dir/ als einem Lutherischen Schalck vnnd Betrieger/ den Jesuitern zugezogen/ vnd auffgelogen. Ein anders ist/ fragen/ **Ob ein Priuat Person befugter weyß einen Tyrannen entleiben möge/** der nemblich ein bekannter vnd öffentlicher Tyrann were: Vnnd ein anders/ **Ob ein Priuat Person/ jhren eignen/ oder einen andern Herren/ den sie bey jhr selber für einen Tyrannen oder Ketzer hält/ vmbs Leben bringen dörffe.**

Was auff die erste Frag nach Erkanntnuß vnd Meynung viler hochberühmbter Doctorn zu antworten seye/ hab ich dich

hiesben vnderwisen. Auff diſe letzte aber antworte wer da wölle/ ſo iſt gewiß / daß er mit trucknen Worten ein verneinliche Antwort geben würde. Daß es ein vberauß ſchädliche Ketzerey wär/ auff ſolche Frag ja ſagen/ vnd recht heiſſen: wäre auch dem Beſchluß deß Coſtentzers Concilij ſtracks zu wider.

Jetzo aber neñe du den Jeſuiter/ ſo du kanſt/ der diſe Frag proponiert oder fürgehalten/ vñ auff ſolche fürgehaltene Frag/ den jaſprechenden Theyl defendiert vnd verfochten habe. Erſtlich ſagſt du / diſe ander oder letzte Frag ſeye ein Ding mit der erſten: Vnnd weil die Jeſuiter die erſte proponieren / ergò ſo proponieren ſie auch die ander.

Da ſagen aber die Jeſuiter / daß der ein blinder Vl ſeyn müſſe / der zwiſchen diſen zweyen Fragen kein Vnderſcheid ſehen könne.

Darnach nenneſt du Bellarminum, vnnd zeuchſt an das VII. Capit. deß V. Buchs de Romano Pontifice. Vor Zeiten war der Brauch/ daß man den Verleumbdern/ wie Plinius bezeugt/ Zeichen an die Stirn gebrennet.

Plinius in Panegyr.

Daß du aber diſe Straff allhie redlich verdienet habeſt/ wirdt der Leſer außtrucklich ſehen vnd greiffen / da er den angezognẽ Ort im Bellarmino ſelber vberlauffen vñ ableſen wirdt. Dann in dem gantzen Capitel nit ein einzigs Wort von einiger Priuat Perſon/ oder Priuat Vrtheyl/ nicht ein einziges Wort noch Meldung von einigem Tyrannen/ nit ein einziges Wort von einiger Entleibung / Todtſchlag oder Auffreibung zu finden iſt: Vil weniger aber iſt in bemeltem Capitel das begriffen/ noch auffzuweiſen/ **daß ein jede Priuatperſon recht vñ fug habe jren Herrn zu ermörden/ den ſie der Religion halber inn Verdacht hätte.** Das allein lehret Bellarminus daſelbſt/ daß der oberſte Biſchoff vnd Bapſt/ als deß Kirchenregiments höchſter vnd oberſter Fürſt/ die Vnglaubige vnd Ketzeriſche König abſetzen vnd amouieren köndte/ wañ

ſie

sie die Vnderthanen zu jhrem Vnglauben tringen wolten.

Dannoch ist diser Predicant so scham- vnd Stirnloß / daß er schreiben dörffe / Bellarminus schreibe / daß einer Priuatperson erlaubt seye / jhren Herrn hinzurichten / den sie Ketzerey oder Tyranney halber bey jhr selber im Argwohn oder heymlichen Verdacht hätte.

Diser wunderseltzamen vñ vnförmlichen Lügen wider Bellarminum, setzt der Predicant noch ein andere hinzu wider den gantzen Orden der Societet.

Von Halß schreyet er / **daß etliche auß der Jesuiter Zunfft vnd Orden / jre eygne Herrn vmb das Leben gebracht haben.** Allhie Verdienst du Prædicant / nit nur bloß / was du allerest zuvor verdienet hast / sonder etwas mehrers. Wilt du wissen was? Linguarium nennt mans / auff Teutsch Zungen Zoll / oder Zungen Zinß / mit welchē der König Artaxerxes einen Lugner verehret hat / da er jme die Zungen mit dreyen Näglen durchnaglen vñ auffhefften liesse. Sag wer ist / der auß der Jesuiter Zunfft vñ Orden / der seinem Herren den Todt angethan? Sag wie heist der / so dise That begangen hat? Nenne das Ort / nenne die Zeit / wo vnd wañ solches geschehen.

Wann du es nit alles / wie sich gebürt / vnderschidlich wirst wissen zu belegen vnd zu beweisen / wirdt man dich für ein Ehrlosen Hollipper vnnd verleumbder halten. Villeicht wirst du mit dem Schatelio herfür kommen. Der ist aber kein Jesuiter gewesen / so ist es auch von jme nie erhört worden / daß er die Jesuiter deßhalben angeklaget / oder auff sie außgeben hätt / daß sie seiner mörderischen That halber einiges wissen gehabt / noch Rhat vnd That darzu gegeben hätten / sonder hat vil mehr biß in seinen letzten Athem die Jesuiter mit offentlicher Zeugnuß / als vnschuldig / auß gesprochen / wie dich dise Apologia berichten wirdt / vnd Franciscus Montanus längst hätt berichten köndē / wann dirs Holippen nit so sanfft thät / vnd die Warheit bey dir

nicht mehr eins Judenhallers wichtig vnd werth geacht würde.

Dein gantz Fürnemen aber ist nichts anders / als allein schänden/verleumbden/ho Lippe n/vnd die Aufflägen/ soallbereit widerlegt vnd zu nichte gemacht / repetieren vnnd widerholen/vnd solches mit vnersätlichem Neid wider die Jesuiter/welcher einigen Vrsach halber/da sonst gar nichts wäre/du dich selber für einen Heillosen vnnd boßhafftigen Menschen angibst vnd erklärest. Dann das wahr ist vnd bleibt:

Der Böß wirdt darumb böß genennt/
Daß er den Guten haßt vnd schändt.

Seneca de vita beata.

Was ist aber das für ein Vnsinnigkeit/ O jhr Predicanten/ was für ein feindselige Natur gegen GOTT vnd den Menschen / da man die Tugenden verleumdet/ vñ mit boßhafftigen Reden das Heyligthumb antastet vnd entehret? Ists euch möglich/ so lobt die Guten: Wo nicht/ so gehet fort. Wann jhr aber solche abschewliche Licentz zu vben lust vnd gefallen habt/so renne vnd stosse einer den andern zu Boden / dann weil jhr vnsinnig seyd wider den Himmel / sag ich nit / daß jhr Gottslästerlich handlet/ sonder daß jr Mühe vnnd Arbeit verlieret. Eben durch das/ durch welches die Societet IESV angesucht vnd vbel gemeynt würd/ wachset vnnd mehret sich jhr Lob vnd Ruhm/vnd seynd keine Leut / die besser wissen vnd verstehen/ wie hoch sie anzusehē seye/ als die/ so jhr Stärcke vnd Kräfften/ durch herauß forderen / empfunden haben. Wie hart der Kißlingstein seye/ ist niemands besser bewust/ als denen / so daran klopffen. Springt herzu / lauffet

den

den Sturm an / sie wirdt es leiden / vnnd euch vberwinden. In denen Dingen / die fest vnd vnvberwindtlich seynd / es sey was es wölle / das darwider lauffen wil / so vbet es sein Stärcke / mit seinem Schaden.

Diß sey diß Orts genug / dann ich allein die jenigen Auffla-gen vnnd Schmachreden dieses Predicanten zu widerlegen fürgenommen / die er auß Franckreich herauß geholet. Derwel-len kan vnd mag ein jeglicher Jesuiter mit S. Hieronymo sa- S. Hieron. epi-gen: Es schnattern vnd plodern / (die Predicanten) ich stola 99. sey ein Vbelthäter. Den Titel / als ein Knecht deß Glaubens / erkenne ich. Meinen Herrn nennen die Juden auch einen Zauberer. So ist auch der Apostel ein Verführer genennet worden. Mich wölle kein Versuchung eynnemen / sie sey dann menschlich. Den wievielsten Theyl der Angst vnd Trübsalen habe ich erlidten / der ich dem Creutz kriege? Die Schmach eines vnerbaren Stücks vnd Betrugs haben sie mir zugemessen: Ich aber weiß durch gut vnd böse Namen vnd Gerücht in das Himelreich zu kommen.

Dem Christlichen vnnd günstigen Leser.

WIder obbemeldten appendicem/ vnd Widerlegung der schmählichen Auffla-gen wider die Societet Jesu/ hat Philip Heilbrunner/ Lutherischer Predicant/ diese Tag ein sehr vergiffte/ vñ mit vnverschämpten newen Ehrürigen Auflagen wol angefüllte Teutsche Schrifft außgehen lassen/ in welcher er gantz rasend/ dermassen tobt vnd wütet/ daß einer nicht vnbillich vermeynen möchte/ es wäre diese Schrifft nicht von einem Menschen/ sonder von einer Höllischen Mænade oder Thisiphone concipieret vnnd angeben worden.

Vnd ob wol wahr ist/ wie jener Poet sagt/ Bacchæ bachanti si velis aduersarier, ex insana insaniorem facies, feriet sæpiùs.

Wann vnser Baccha debacchiert/
Vnd man sie erst darzu vexiert/
Vnsinnig läufft sie wider d Wand/
Würd noch vnsinniger zuhand/
Vnd schlägt deß öffter auch vmb sich/ ꝛc.

Jedoch können vnnd mögen solche Streich dieses Lästerers durch den Schilt der Warheit ohne alle Mühe so wol auffgefangen als außgeschlagen werden/ sonderlich weil nichts von der Lehr noch streitigen Artickeln deß Glaubens zu handlen/

sonder

sonder allein von der Ehr vnnd Ansehen eines guten Namens/ welches/ obs schon die Patres jhrenthalben so hoch nicht achteten/ dannoch vmb deß Nechsten willen/ dem sie in allweg zu dienen geflissen/ keines wegs in den Wind zu schlagen. Wöllen also jetzo den Predicanten anhören/ welcher erstlich wider die Frantzösische apologiam die Zän bleckt/ ehe dann er den appendicem angreifft.

Apologia oder Schutzrede deß Appendicis durch M. Conradum Andreæ, &c.

SJe neñen/spricht er/den König in Franckreich Christianissimum. Wie anderst? Dann dieser Titel den Königen auß Franckreich von etlich hundert Jahren her gegeben worden/ den du jhnen nicht wirst nemen noch entziehen werden/ob du darob gar bersten sollest. Heilbrunner in seim Jesuwis Spiegel fol. 1. b. f. 1.

II. Ein Wunderwerck vnder den Königen. Nicht vnbillich/ wann schon kein andere Vrsach wär/ als allein diese/ daß sich ein solches Wunder an jhm befunden vnd zugetragen/ da er von der Caluinisterey zu der Catholischen Religion/ durch sonder vnd wunderbare Gnad Gottes kommen ist. So sagen die heyligen Vätter/ daß die Bekehrung eines Sünders ein grössers Wunderwerck sey/ als die Aufferweckung deß Lazari: Wie viel mehr solle dann die Bekehrung eines solchen Königs zu dem Orthodoxischen Glauben von dem Caluinischen Irthumb/ wie auch er selber/ in dem eine so wundersame Sach geschehen/ ein Miracke vnd Wunder genennt werden? Jch neñ es ein Wunderwerck/ sagt der heylig Augustinus/ alles was schwer vnnd vngewöhnlich vber dessen/ der sich verwundert/ Hoffnung vnd Vermögen erscheint. Ibidem. Lib. de vtilitate credendi, cap. 16.

Ein

Ibidem. III. Ein Vatter deß Königreichs. Warumb das nicht? Daß auch die Heiden bezeugen vnd darfürhalten / daß ein König nit allein ein Hirt sonder auch ein Vatter deß Volcks sey.

Weit andere Namen aber vnd Ehrentitel / sagt der Predicant / haben sie diesem König geben / vnnd zugeschrieben in einem Buch / so Anno 1589 zu Antorff getruckt worden / dessen Author Gulielmus Rossæus: Vnd erzehlet gleich darauff / was deß Authoris von bemeldtem König Sentents vnd Meynung sey. Da must du / vnseliger Predicant / mir / wie man sagt / einen Bock halten / vnnd entweder beweisen / daß Rossæus ein Jesuiter sey / oder aber must vor Gott vnd aller Welt ein öffentlicher / vnd geschmeidig zu reden / ein Ehrvergeßner Verleumbder seyn / bleiben vnd ersterben. Ist aber das erbar vnd Euangelisch? Solle das von der Obrigkeit frey vnd vngestrafft hingehen / was würd man dann mehr straffen? was würde dieser Predicant nit anfahen vnd wagen dörffen?

fol. 1, b, f. 4.

Auß diesem einigen so öffentlichen vnd schamlosen Bubenstück (dann es sich je nit anderst tauffen läst) ist leichtlich abzunemen / was das für ein Geist sey / der dich treibt / der auß dir speibt / der dir d Händ treibt / vnd selbst mit deiner Feder schreibt.

Sein lebenlang ist Rossæus kein Jesuiter nie gewesen / vnd noch nicht. Warumb vnd was Vrsachen kombst du dann nit allein diß Orts / sonder auch anderwerts in deiner garstigen Scartecken wider mich mit Anziehung deß Rossæi / damit du den Jesuitern hiedurch Neid vnd Haß erweckest / so doch Rossæus kein Jesuiter / vnd derwegen den Jesuitern keines wegs obligt / daß sie sollen Red vnd Antwort geben / warumb er dieses oder jenes geschrieben habe.

Ein vnleidliche Sycophantia aber vnd Betrug muß in dir stecken / daß du darffst Scribenten citiern / so in der Societet niemaln gewesen / vnd gleich darauff ein solche Conclusion vnd Schluß machen: Auß diesem erscheint / was die Jesuiter für auffrü-

auffrühtische / Blutgirige vnnd mörderische Leut seyen. Auff diese Kreiden müssen sich fol. 4. 9. 18. jetzo Petrus Muchitsch, dann auch der Author oder Collector der Freystellung / wie auch in deiner Scartecken wider mich Andreas Fabricius, gebrauchen lassen vnd herhalten / deren keiner sein lebenlang kein Jesuiter gewesen / noch ist / noch werden wirdt.

Sag mir / lieber Höllbrummer / wie es dir gefallen würde / wann ich probieren wolte / daß die Predicanten Friedhässige Leut / vnnd Zerstörer gemeyner Ruhe vnnd Wolfahrt wären / vnd solches zu beweisen / der jenigen Schrifften vnd Bücher hernemen vnd gebrauchen wolte / die nicht Predicanten seynd / nicht seyn werden / vnd nie gewesen seynd: Würdest du nicht mit eim Zettergeschrey herauß brechen vnnd schreyen / daß man euch Predicanten Gewalt vnd Vnrecht thäte / in dem / daß man euch auß frembden / vnd anderer Leut vnd nit auß ewren selbst eygnen Schrifften vnd Reden / vrtheylen vnd judicieren wolte?

Du sagst aber: Rossæus sey entweder ein Jesuiter / oder der Jesuiter Aduocat. fol. 1. b. §. 4. Diese Distinction vnd Vnderschied hast du in deiner ersten Schrifft fol. 85. §. 3. gar nit gebraucht / sonder schlecht vnd absolutè fürgeben / Rossæus sey ein Jesuiter / inmassen du auch in diser Scartecken öfftermal gethan hast.

Daß du aber jetzo darzu knüpffst / Er sey der Jesuiter Aduocat / das ist eben so wol dein falsch vnnd vnwarhafftiges Gedicht als das ander. Dann was Rossæus im selbigen seinem Buch für eine Sach gehandlet / deß haben alle / so es lesen / gut Wissen. So kan vnnd mag ja ein Aduocat keines andern Sach handlen noch führen / als allein dessen / dem er aduociert / vnnd dessen er Aduocat ist. Nun hat Rossæus in bemeldtem Buch nicht der Societet / sonder seines Erachtens / der Cron Franckreich Sachen gehandlet / vnnd derhalben der Jesuiter weder Aduocat noch Patron gewesen ist. Ja newlich da einer auß meinen guten Freunden P. Iacobum Comoletum

(so in Paris gewesen / so lang der Krieg gewehrt) gefragt/ wer doch dieser Rossæus sey / hat er auß Lothringen / da er jetzt wohnet / mit diesen Worten geantwortet: Sanctissimè affirmo, Rossæum illũ nobis omnibus planè incognitum esse. Ich kan es mit der Warheit bezeugen/ daß keiner auß vns weiß/ wer dieser Rossæus sey.

Weil auch neben dem der Christlichste König amnestiæ legem oder Versöhnpact renouiert/ vnd alles was schrifftlich/ mündlich oder thätlich / als er der Caluinischen Secte noch anhängig / fürgeloffen / durch freywillige Vergessenheit vergraben / vnd denen / die jn nit allein mit der Feder / sonder auch mit Wehr vnd Waffen widerfochten / sanfftmütig verziehen / vnd weißlich bedacht/ daß/ was sich begebẽ/ vielmehr wider die Secte vnd Caluinisterey/ als wider sein Person/ geredt vnd geschehen sey: so muß der wol ein gut Stück von eim bösen Leder / ja ein Zündpuluer der Auffruhr vnd alles Vbels seyn / der das wider außgrebt/ was schon vergraben/ vñ auff ein news anzündt/ was zuvor außgetilget vnd gelöscht worden / vnd endlich denen/ so sich aller Huld vnd Gnad erfrewen / ein newe Verbitterung vnd Lermen zu erwecken beembsiget.

Wider einen / der ausserhalb der Kirchen Gottes frigehet vnd vñschweifft/ werden viel Ding geredt vnd geschrieben/ wie auch mit denen geschicht / wider die man zu Feld ligt / welches aber / so bald einer mit der Kirchen versöhnt / vnd der Krieg ein End/ guter Fried gemacht / vnd einer dem andern die Hand gibet / in lauter Lob vnd Wolsprechen / wie billich / alles verkehrt würd. Diß hat sich bey allen Gezeiten vnd Welten befunden/ vnnd wirdt sich ins künfftig auch also befinden. Das ich allein darumb sagen wöllen/ damit mãñiglich sähe/ was für ein Boßhafftiger Predicant das seyn müsse / der contra legem amnestiæ / was hin vnd ab ist/ widerumb herfürscharrt vnd ernewert/ vnd mit gleicher Boßheit / was Rossæus geschrieben / den Jesuitern/

suitern/ nit allein diß Orts/ sonder in seiner gantzen Scarteckẽ hin vnd wider zumisset/ so doch Rossæus/ wie vermeldt/ sein lebtag kein Jesuiter gewesen ist/ vnd derwegen seine Schrifften vñ Reden (wie dieser Kautz sonst wol leiden möcht) den Jesuitern bey dem Christlichen König in Franckreich/ weder zu Nachtheyl noch Schaden gereichen mögen.

Nun hab ich mich für mein Person/ spricht der Predicant/ nit hoch darüber zu bekümmern/ ob der König der Jesuiter jetzigem schmeichlerischem Fürgeben Glauben zustellen werde oder nicht. Da würd nemlich hart zugehn/ vnd der gute König nit wol glauben dörffen/ daß er ein Christlichster König/ ein Vatter deß Königreichs/ vnd ein Wunderwerck vnder den Königen (dann das ist der Jesuiter Schmeichlerey) es sey dann daß er solches zu glauben zuuor von dir Erlaubnuß habe. Derweiln magst du zu Lawingen verziehen/ biß man dir von Paris auß deßhalben einen Botten schickt. fol. 2. a. §. 2.

Wann die Jesuiter/ spricht der Predicant/ in Franckreich oder Engelland ziehen wolten/ würden sie im Teutschland nit auffgehalten werden. Von euch Predicanten sicher nicht/ Wie auch entgegen/ wann jhr/ wil nit sagen in Franckreich vnd Engelland (dañ jr dieser Ort nit würdig) sonder in Vtopiam, oder in die newe Zembl/ da man weisse Bern findt/ vnd da die Meuß Eisen fressen/ gleich wie die Straussen/ zu verzucken lust hättet/ deren wenig seyn würden/ die euch den Rock zerreissen vñ auffhalten sollen/ von männiglich würdet jr ein freyes Geleyd haben/ außgenommen die Spanier/ die man doch wol vmbgehen kan/ wann man in bemeldte Ort schiffen wil. fol. 2. a. §. 2.

Wie selig vnd jmmer selig würde Teutschland seyn/ wann man dieser Schreyer vnd Lermenbläser einmal möcht ledig vnd loß werden/ deren eyniger Wunsch vnd Wesen ist/ wie sie Chur/ Fürsten vñ Ständ deß Reichs erregen/ die Gemüter verhetzen/ vnd den gemeynen Fried vnnd Ruhe turbieren/ verwirren vnd

verwüsten/ vnd wo es nit hui gehen wil/ vnuerschampt schreyen vnd schreiben dörffen/ **Dran/ dran/ dran/ weils Fewer heiß ist. Binck Banck/** ꝛc. Da soll man nur drauff schlagen auff Fürsten vnd Herrn/ wie auff den **Anboß Nemrot. Pincke Pancke** weil Gott Tag gibt Tom. 2. VVit. fol. 100. & seqq. Vnnd der Großbacket Lermenblaser Luther selber/ **Mein Lehr/** sprichter/ **soll schreyen vnd schmeissen/ hie gebe mir Gott nur kein Gedult noch Sanfftmut/ hie sage ich Nein/ Nein/ Nein** (dran/ dran/ dran) **Weil ich Luther ein Ader rühren kan/ es verdriesse König/ Keyser/ Fürstē/ Teufel vnd wen es wöll.** Tom. 6. VVitt. fol. 448. a. §. 2.

König/ Keyser/ Fürsten vnd der Teufel müssen dem Luther schier vberal in ein Rächē. fol. 2. a. §. 3.

In der bemeldten Frantzösischen Apologia / spricht der Predicant/ haben sie meiner auch Meldung gethan mit einem angehefften appendice. Dem ist also/ einmal haben die Jesuiter deiner Meldung gethan / aber anderst nit / als deß Pilati, wie man sagt/ im Credo. Hättest du die Frantzösischen Lügen nicht widerholet/ vnd deine Bletter mit besudlet/ so hätte der Interpres Apologiæ deiner eynige Meldung zu thun nimmermehr in seinen Sinn genommen. Was wärs vonnöhten frembde Lügen zu entlehnen / weil sie reichlich dir selber in deinem Garten wachsen? Darnach repetierst du / was du guts in deiner Scartecken gesagt habest / da es doch allhie gar nit Zeit deine Wort zu repetieren/ sonder auff die Argumenta deß angehefften Appendicis zu antworten vñ abzuleynen/ durch welche Argumenta deine Wort zu Wasser gemacht / vnd richtig widerlegt worden. Wir wissen freylich/ was du gesagt habest/ jetzo aber wolten wir auch gern hören / wie du das / so du gesagt hast/ beweisen / handhaben vnnd behaupten wöllest. Oder solle da,s ein recht vnnd feste Beweisung seyn / daß du bißher anderst nichts als Lügen mit Lügen verkleibt vnnd verbremt hast?

Was

Was kan aber/ lieber Gott/ der arme Predicant darfür/ weil sich die Vnwarheit mit der Warheit nicht schicken noch verthädigen lassen wil?

Du sagtest/ daß die Jesuiter vngelehrte Leut/ vnnd im Argumentieren vngeschickt vnd vnerfahren seyen. Nun hat dich der Author Appendicis, durch Luthers Haußgötter/ vnd was dir auff der Welt möchte lieb seyn/ gebettet/ daß du die Jesuiter recht vnd syllogisticè zu Argumentieren/ lehren vnd vnderweisen wolte st/ in massen er dich jetzo widerumb bitt durch alle meine Lutheros/ sonderlich durch den Schwanischen Luther/ dessen süsse Stim̃ dich ohne Zweifel erbitten vñ erweichen wirdt. Was sagst du darzu? Die Jesuiter/ sagstu/ seynd eintweders vngelehrt/ oder boßhafftig vnd verkehrt. Wie probierest du aber das? Sag/ haltstu die Vnwissenheit oder Vngeschicklichkeit/ vnnd die Boßheit für solche contraria immediata, in Ansehung der Jesuiter/ daß deren eines vnvermeydenlich vnd von Noht wegen sich in jhnen befinden müsse? Boßhafftig vnnd verkehrt/ spricht er/ seynd sie darumb/ daß sie deß Luthers Wort nicht auffrecht vñ redlich/ sonder wider deß Luthers Meynung vnd Verstand anziehen. Wie auffrecht aber/ wie redlich vnnd mit was Grund der Warheit der Predicant dises schreibe/ hat der gutherzig Leser nit allein auß meiner Antwort/ welche zur Defension der neun Luther/ sonder auch deß zehenden Luthers/ besonderer Antwort wider disen Predicanten an Tag geben/ albereit längst vernommen/ vnnd guten satten Bericht empfangen.

Fol. 2. b §. 5.

Fol. 2. b §. 5. & fol. 3. a. §. 4.

Fol. 3. b §. 1.

Mit gutem gewissen/ sagst du/ würden sie es nicht wagen dürffen/ iuramentum Calumniæ zu preſtiern. Nicht allein dörffen sie es/ lieber Man/ sonder könden es auch gar wol prestiern. Du/ glaub ich/ dörffest es auch wagen/ dann was darff ein Predicant nicht wagen? Du kundtest aber nicht/ sintemal du dein Lebenlang/ vnnd von Jugend auff biß auff dise

Fol. 3. b §. 2.

Stund/wie es sich ansehen läst/kein rechts/richtigs vñgesundes Gewissen gehabt hast. Welcher Iuramentũ calumnię prestirt/ der bekennt nach Meynung der Rechtsgelehrten fünff Stück.

1. Daß er den Stritt oder Handel nicht vonn Schmähens wegen movier vnd fürneme.

2. Daß er sein Sach für recht vnd billich halte.

3. Daß er im gantzen Streit kein Probation noch Erweisung ereische / es seye dann/ daß solche zu Erkanntnuß der Warheit vonnöhten.

4. Daß er nichts allegieren noch einführen wölle / dardurch die Sach verhindert vnd auffgeschoben werde.

5. Daß er den Richter nicht mit Gelt bestochen / oder andere durch Schanckung vnnd Gaben auff seine Seiten gezogen/ oder auffs wenigst dergleichen Mieth vnnd Gaben jhnen verheissen habe.

Auff dise fünff Puncten erbeut ich jhm mit auffgereckten vnnd dargestreckten Fingern / eintweders auff die Bildnuß deß heyligen Crucifix / oder auff das heylige Euangelium / einen offentlichen Eyd gantz freywillig vnnd gern zu leisten / sie die Patres hiemit von deß Predicanten bösen Maul / vnnd allem Argwon niemands zu schmähen/ zu entschütten.

Wolte auch dir mehr nicht wünschen / als daß du so frey/ vnd mit auffrechtem Gewissen dich solcher massen purgieren/ vnd einen leiblichen Eyd schwören dörffte st/daß dein Busen/ ja dein Hertz / Leib vnd Seel nicht stickend voller Schmach vnd Lästerung wider die Jesuiter vñ Römische Kirchen/ brinne vnd bölle. Vnd was sag ich von vilfältigem Schmähen vnnd Lästern/so doch die allein gnug wäre/ so du also bald diß Orts wider mich daran knüpffest/da du schreibst: Ich bekeñe/daß ich deß Luthers Wort nit nach Luthers / sonder nach meiner selbst eygnen Meynung citiere vnd anziehe.

Meine Wort seynd dise. Nun Argumentier ich hie auß Luthers

thers Worten nach meinem Verstand / vnnd nit nach Luthers oder Lippens Verstand. Allda I. ich nicht von der Citation der Wort Lutheri, sonder von der Argumentation / die ich auß Luthers Worten geschlossen / handle.

II. Argumentier ich auß Luthers Worten / nit nach deinem / noch nach deß Luthers Verstand / dañ die Minor vnd Conclusio, welche ich auß den Worten deß Luthers deduciert / die seynd nit nach deinem / vnd nach Luthers Verstand / sonder nach meinem Verstand. Mein Argumentation aber ist dise.

Der Luther sagt / wer ausser Christo seye / der sey vnder dem Teufel / ja der Teufel seye sein Gott. Nun ist gewiß / daß alle Ketzer ausser Christo seyn. Ergò ist der Luther seiner selbst eygnen Bekanntnuß nach / als ein fürnembster Ketzer / vnder dem Teufel / vnd ist der Teufel / wie er sagt / sein Gott vnd Fürst. Tom. 2. V Witt. fol. 244. b. §. 2. Vnd D. Lip im vnschuldigen Luther / fol. 44. §. 3. Luther in Tischreden / fo. 234. b. §. 3.

Die erste Proposition / oder Maior, ist deß Luthers vnnd nach deß Luthers Meynung vnd Verstand gesetzt / vnd von mir auch nach Luthers Meynung vnd Verstand / verstanden vnnd citiert worden.

Die ander / oder Minor sampt der Conclusion / die ist mein wider dein vnnd deß Luthers Verstand vnnd Meynung / auß der ersten oder Maiori deduciert / welche Maior deß Luthers vnnd deinem Verstand nach gesetzt / vnd auch von mir deinem vnnd deß Luthers Verstand vnnd Meynung nach angezogen vnd gesetzt worden.

Heist aber jetzo das deß Luthers Wort / wider deß Luthers Verstand anziehē / wie du wider dein eygne Vernunfft vñ Verstand / daß ich mich dessen halber selber schuldig geben / geschriben hast? Villeicht aber gilts in deiner Schul nit / daß einer deß Luthers Wort in jrem eigentlichen vñ natürlichen Verstand citiere / vnnd dann auß denselben einen Schluß oder Conclusion / welche deinem oder deß Luthers Verstand zu wider wäre / durch ein rechtmässige Argumentation deduciere vnd darlege.

Weiter

Fol. 4. a 5. 2. Weiter sagstu/ daß man die Jesuiter zuvor die Grammaticam müste lehren/ ehe man sie zu der Dialectic kom̃en liesse/ dañ sie zween Sprüch der heyligē Vätter gar vngeschickt vnd vbel verteutschet haben/ deren einer deß H. Augustini/ der ander aber deß heyligē Hieronymi ist/ wie man die Ketzer straffen solle. Darauff du also bald die Autonomiam citierest. Hievon aber hat Matthias Mayrhofer allbereit mit dir gehandlet/ fol. 60. vnd 61. deß Predicanten Spiegels/ das ist/ deines Spiegels. Dessen/ dir gegebne/ Antwort du zuvor hätest widerlegen sollen/ ehe dann du mit deiner Tichterey widerumb auff ein newes gen Marcke kämest.

II. Wo bleibt aber dein Gewissen/ dein Stirn/ dein Scham/ daß du den Authorem Autonomiæ so vermesselich wider die Weltkündige Warheit für einen Jesuiter darffst außschreiben vnd angeben?

Auß disem schönen Grund volget/ daß du anderst nicht/ als mit gleichmässiger Schamlosigkeit/ vñ verdistillierten Gewissen also Argumentieren kanst.

Der Author Autonomiæ, welcher kein Jesuiter gewesen ist/ der hat zween Sprüch auß den heyligen Vättern/ wie es mich gedunckt/ vbel verteutschet/ ergò vnnd derhalben volget/ daß die Jesuiter die Grammaticam nicht wissen/ vnd die Lateinische Sprach nicht verstehen.

Es loben ja dannoch die Jesuiter dasselbig Buch. Was ists mehr? Müsse darumb der Author ein Jesuiter gewesen seyn? Wir loben Ciceronem, Virgilium, Salustium, vnd andere. Wir loben den heyligen Augustinum, den heyligen Hieronymum, den heyligen Thomam, Caietanum, Couarruuiam, Bartholum vnd Baldum, solle aber darumb volgen/ daß dise alle seyen Jesuiter gewesen? Diß seye aber disem Predicanten vnnd seinem Sinnreichen Verstand (den Buridanischen Thierlein nichts benommen) gen Hof geschenckt. Da aber

der

der Predicant zu wissen begert / ob die Ketzer nach deß heyligen Augustini Meynung vnd Sentenz am Leben mögen gestraffe werden/hat er sich dessen halber in Bellarmino lib. 3. de Laicis, cap. 27. vnnd in Confessione Augustiniana, lib. 1. cap. 12. nach allem Vortheyl zuersehen.

Daß aber der Predicant/da man fragt/oder disputirt/ Ob man die Ketzer am Leben straffen köndte / jammert vnd schreyt/ solche Disputation werde von sein vnd seiner Spießgesellen wegen angestellet/das ist gar nicht vnser Schuld/ sonder allein deß Predicantens Conscientz vnd Gewissen/das in jhm klopfft vnd sagt/du weist/daß du auch ein Ketzer bist / hinc illæ.

Dann der Author Autonomiæ hält sich / ist mir recht/ in Thesi vnd nicht in Hypothesi. In gemeyn vnd generatim handlet er von der Ketzer Straff / vnnd nicht von dises oder jenes Ketzers mit Namen. Nil conscire sibi, nulla pallescere culpa.

Wer jhm selber nichts bewist/
An keinem Vbel schuldig ist/

Der hat sich ab dergleichen Fragen vnd Disputationen nichts zu förchten / noch zu befahren. Nun schreiten wir fort.

Der Author Appendicis sagt / das seye kein gute Consequens, da der Predicant also Argumentiert: Die Jesuiter werden inn dem Pariser Edict Zerstörer deß gemeynen Fridens/vnd verkehrer der Jugend genennet/ergò vnd darumbē seynd sie solche.

Dann/à dicì ad esse, nõ valere consequentiam, das ist/ Es folge nicht darauß / man sagts / ergò ist jm alsò. Da nun der Predicant hierauff antworten soll / macht er eben so ein vngeschickte Consequents als zuvor.

Die Catholischen/spricht er/ haben die Jesuiter Zerstörer deß gemeynen Fridens genennt/derhalben seynd sie solche. Ich wil hie/du ellender Predicant / nicht fragen / was das für Ca- Fol. 5. a. 5. & 2. & 3.

tholische gewesen seyen/wil auch dz vnerforscht lassen/ob sie das Decret nit auß Antrib deren/so allein politicè Catholisch oder gar Caluinisten gewesen/ ergehn lassen: Das allein wil ich fragen/ Ob deiner eigenen Vernunfft vnnd Vrtheyl nach diser Schluß gelte: Etliche Lutherische Predicanten / als Daniel Hofman / Samuel Huber / die schreyen andere Predicanten auß/als den Schmidel/den Hunnium, &c. Vnnd nennen sie Verführer/ Betrieger vnnd Sycophanten/ ergò so seynd sie solche.

Sag lieber/wie gefält dir dise Consequents? Vnd mit solchen Titteln vnnd Zunämen verehret ein Lutheraner den andern/ ein Martinist den andern/ ein Islebist den andern.

Fol. 5 a. §. 2. Daß aber die Jesuiter / wie du sagst / alsbald auff das Edict/ auß dem gantzen Königreich gestossen vnnd vertriben worden/ das ist nicht wahr. Dann in Franckreich/das ist/inn den Städten deß Christlichsten Königs die Patres noch heutigs Tags eylff Collegia, vnnd inn denselbigen weniger nicht/ als vber die drithalb hundert Personen vnnd Ordensgenossen haben/deren Catalogum ich dir zu gefallen/als einen Dorn in die Augen/vnd zu Beförderung deß gebrandten Leydens / das du gegen den Jesuitern hast/hiebey zu setzen/keines wegs vnderlassen sollen.

Tolosæ { Collegium Tolosanum. / Domus Probationis.
Collegium Burdegalense.
Collegium Petrocoricense.
Collegium Agennense.
Collegium Auscitanum.
Collegium Rhutenense.
Collegium Biterrense.
Collegium Lemouicense.
Residentia S. Macarij.
Collegium Turnonense.

Vnder

Vnder welchen Collegiis etliche erst nach dem Parisischen Edict von newem auffgericht worden. Vnd was für ein Edict der Christelichiste König dem Collegio Turnonēsi zum besten außgehen lassen/das hastu vermutlich in der Frantzösischen Apologia selber gelesen/weil solches daran gehefft. Du aber stellest dich/ als wustest nichts darumb / dann es dir zu deinem Schänden vnd Schmähen nichts taugen oder dienen mögen.

Es wirdt/ sagt der Predicant/ die Vnschuld der Jesuiter/ weder auß deß Montani, noch auß der Frantzösischen Apologia erwisen. Fragt man/ warumb/ so antwortet er I. Daß sie/ was die Hauptsach belange / kein richtige Antwort geben. II. Daß sie den König bitten / er wölle alles / was jhrenthalben fürgangen vnd geredt worden / nit mehr gedencken: Damit sie freylich sich selber schuldig geben vnnd anklagen. Das erste ist ein pur lautere Falsch- vnd Vnwarheit. Dann der Haupthandel ist die That Schatelij. Darff nun der Predicant sagen/ daß hierauff weder in deß Montani, noch in der anderen Apologia, noch auch in deren beyder Appendice, nichts seye geantwort worden? So genaw/ so gefliſſen ist auff alle vnd jede anklagen / vnnd aufflagen/ biß auff das geringste Nägelein geantwortet worden / daß der Leser / so an statt deß Hertzens/ kein Kürbiß oder Pfifferling/ wie du/ in seinē Leib hat/ gewißlich weiter nichts creischen wirdt. So vil aber Arnaldi Jnzichten betrifft / seynd solche durch Montanum so gar minutè widerlegt worden/ daß nicht ein Wörtlen / so zur Sach gehörig / wil geschweigen einiger Sententz von jhme wäre vberhupfft / noch vnberürt geblieben. Sollen wir nun nicht den Predicanten bitten / daß er doch jhme die liebe Warheit vnnd Erbarkeit mit gebürender Acht vnd Reuerentz lassen befohlen seyn? Wem solle doch solcher Durst vnnd Mutwill zu spicken nicht frembd vnd wunderlich fürkommen?

Fol. 5. a. 5 f.

Ibidem.

Ibidem.

Daß aber die Patres deß Christelichsten Königs Hülff

vnd Gnad begeren/ volgt gar nicht/ daß jhrer Vnschuld hiemit das wenigist solte oder möchte benommen seyn / vil weniger / daß sie einige Mißhandlung führen / oder jemalen geführt hätten. Dann auch ein Vnschuldiger eines Fürsten vñ Königs Hülff vnd Gnad mit Fug vnd Recht suchen vñ anrüffen mag / wann er etwan durch Lästerung vnd Verleumbdung falscher Mäuler vnd Ehrabschneider vndertruckt vnd geplagt wirdt.

Wie offt hat der heylige Dauid deß Königs Saulis Hülff vnd Gnad begert/ist er aber darumb zu einem Mißhandler oder Vbelthäter worden?

Der heylige Paulus hat deß Keysers Hülff begert / solle darumb er / oder seine Sach desto ärger seyn? Derowegen du ein rechter Karsthanß seyn must/ vnd kein Dialecticus, in dem du also schliesseſt/ die Jesuiter rüffen den König vmb Hülff an/ ergò da bekennen sie/ vnd geben jhr Schuld an Tag.

Sie begeren ja doch/ daß der König/ was geredt worden/ wölle inn vergessen stellen. Also ist jm. Solche Wort aber seynd nicht der Jesuiter/ sonder von den Verleumbdern / als wären sie vonn den Jesuitern geredt / dem König fürgetragen worden. Item solche Wort seynd es gewesen / die vil mehr wider die Caluinische Ketzerey/ als wider den König / der damaln mit der Römischen Kirchen noch nicht versöhnet vnnd vereiniget/ haben können vnd mögen geredt werden. Ibidem.

Es hat der Author Appendicis geschriben / daß man ansehen vnd bedencken solle / wann/ vnnd durch was weyse vnd Gelegenheit das Parisische Decret beschriben vnd außkommen/ nemlich damalen/ da deß Christelichsten Königs Heyl in höchster Gefahr gestanden / vnd das gantze Franckreich ob eines solchen Mörders That erattert/ zu welcher Zeit nit möglich war/ daß nicht vil Ding geredt vnnd geschehen / welche ausserhalb eines solchen Tumults / vñ allgemeynen Schreckens nimmermehr wären geschehē noch geredt worden. Dañ welcher massen

zuvor/

zuvor / biß auff denselbigen Augenblick / die Curia vnd Parlament zu Paris / die Jesuiter gar nit vnd keines wegs für Zerstörer deß Friedens / vnd Verkehrer der Jugend gehalten / ist auß dem gnugsam abzunemen / daß sie jederzeit grosse vnd hertzliche Zuneigung gegen der Societet getragen vnd sehen lassen / vnd eben dieselbige / noch in demselben M. D. XCIV. Jar / von deß Arnaldi / vnd anderer schmählichen Verleumbdungen / mit jhrem Stillweigen / für vnschüldig erkennt vnd absoluiert.

Darauff der Predicant also antwortet. Daß diß eben ein Entschüldigung sey / als wann ein Dieb / so Diebstals halber zum Galgen verurtheylt / sprechen wolte: Es wär die Obrigkeit jederzeit mit jhm wol zu frieden geweſt / so lang auff jhn nichts wär erwiesen worden / Jetzo aber / da er an frischer That ergriffen worden / hab man jhn so hart verklagt / daß die Obrigkeit wider jhren Willen etwas habe thun / vnd solchen Ernst gebrauchen müssen. Der diese Antwort vom Dieb entlehnet / der soll sehen / für wen man jhn billich halten vnd passieren soll. Dann man bey dieser Antwort ein Dieb selber ohn alle Mühe greiffen vnd erkennen kan. fol. 5. b. §. 3.

Sagen soll vns aber Heilbrunner / in welcher bösen That oder Mißhandlung die Jesuiter von dem Parlament zu Paris ergriffen worden? Ob / oder an / oder in dem Mord selber? Wie würd er aber das sagen dörffen / was das Parlament zu Paris selber weder wöllen / noch sollen / noch sagen können. Dañ wo findt sichs in jhrem Edict / daß sie mit dem wenigsten Wörtlein gesagt hätten / Schatelius wäre von den Jesuitern zu dieser That angetrieben / gereitzt oder gelockt worden? Dann hätten sie jhn angetrieben / jhr keiner wär beym Leben blieben. Zu Paris wär jhr Blut beklebt / so wahr als GOTT im Himmel lebt.

Wie muß aber das ein Ding seyn / daß du die Argumenta nicht soluierst / nicht berührst / durch welche der Jesuiter Vn-

schuld dieser gantzen Sach halber in der Frantzösischen Apologia stattlich erwiesen vnd dargethan? Warumb hastu die argumenta nit soluiert / welche P. Iacobus Gretserus in dem Appendice Apologiæ Montani, vnd in seinem ersten Buch wider Misenum beygesetzt vnd vorgelegt? warumb bist du ein so ringvernünfftiger Gesell/daß du es weder wissen/ wehnen noch leiden kanst / daß durch Vernunfft vnd vernünfftige Vrsachen dir eyniges Genügen beschehen möcht? Warumb enteusserst du dich so gar von aller Vernunfft / daß du alle vernünfftige Vrsachen / allein darumb daß sie dir nicht gefallen / lieber mit vnvernünfftigen Schmachworten / als mit vernünfftigen Argumenten zu widerlegen im Brauch hast?

Es sagt der Author Appendicis/ daß auch die alten Christen von den Heiden Königs Feind vnd Zerstörer deß Friedens genennt worden/wie solches bey dem vralten Lehrer Tertulliano zu sehen. Dem entgegen sagt der Predicant/ Die Jesuiter haben sich mit den ersten Christen in keinem Weg zu vergleichen / dann man von den ersten Christen nirgend lese/ daß sie einem Keyser/ König oder Fürsten nach dem Leben getrachtet. Die Jesuiter auch nit. Vnd so offt du den Christlichsten König in Franckreich zum Exempel wider die Jesuiter anzeuchst / vnd nennest / so offt sicht man/ daß du ein Lutherischer Predicant / oder vielmehr ein vnverschämpter Fabel Hanß bist.

fol. 6. §. 2.

Du kombst aber mit vnd auß Bellarmino zu probieren/daß die Jesuiter den Königen nach dem Leben stellen: Bellarmini Wort aber / auß welchen du diesen Blutdürstigen Geist zu schöpffen dich bearbeitest / seynd diese: lib. 5. de Pontif. cap. 7. Daß vorzeiten die Christen den Neronem, Diocletianum, Iulianum den abtrünnigen / vnd Valentem den Arrianer/ vnd jhres gleichen nicht haben abgesetzt / ist darumb geschehen / daß die Christen kein weltliche Hülff noch Vermögen gehabt.

fo. 6. §. 3.

gehabt. Dann daß sie sonst solches mit Recht vnd Fug hätten thun können/ das ist auß dem Apostel/ 1. zum Corinth. 6. hell vnd klar/ da er befilcht/ daß die Christen vonwegen der Weltlichen Händel vnd Sachen andere vnd newe Richter setzen sollen/ damit die Christen nicht genöthigen würden/ jhre Sachen vnd Klagen für einen solchen Richter zu bringen/ der ein Verfolger Christi wäre. Dann wie man hat newe Richter setzen können/ also hätten auch mögen newe Fürsten vnd König gesetzt werden/ da es am Vermögen nit ermangelt hätte.

Was sagt jetzo vnser Seminiuerbius vnd Plapperman zu diesem? Damit der Leser den Betrug vnd böse Dücke dieses Predicanten desto besser verstehe/ würd nicht vndienstlich seyn/ etwas außführlichers zu erklären/ auß was Vrsachen Bellarminus/ damaln der Societet mitgenoß/ jetzo aber der H. Röm. Kirchen Cardinal/ diese oberzehlte Wort geschrieben habe. Luther vertit Lotterbub.

Es disputiert Bellarminus in angezogenem Buch/ von dem Gewalt deß Bapsts/ den er in den eusserlichen vnd Weltlichen Sachen hat/ vnd läst jhm deren Sententz vnd Meynung gefallen/ so heutigs Tags in den Schulen gemeyn ist/ daß nemlich der Bapst auch in vnd vber Weltliche Sachen Gewalt habe/ indirectè vnd so viel zu Befürderung deß Geistlichen Regiments nohtwendig vnd fürträglich/ vnd daß dieses nit ein limitierter noch geringer/ sonder ein vollmächtig vnd höchster Gewalt seye/ also daß er von aller Christen/ vnd gantzer Christenheit zeitlichen Sachen zu disponieren/ oder Maß vñ Ordnung zu geben habe/ so lang vnd viel es zu bemeldtem Ziel vnd End/ das ist/ zu Befürderung der Geistlichen vnd ewigwehrenden Reichthumb vnd Gütern angesehen vnd vermeynt würde.

Auß welcher Meynung vnd Sententz erfolget/ daß der Bapst/ oder die Kirch/ die Christen so vorzeiten vnder dem Gewalt Neronis, Diocletiani, Valentis, vnnd dergleichen Heydnischen vnnd Ketzerischen Fürsten/ welche die Christen

vexier-

vexierten/tribulierten/ mit Creutz/Marter/Todt hinrichteten/ Ja auch mit höchstem Gewalt entweder zur Abgötterey oder Ketzerey zu nötigen beflissen / von solchem Gewalt vnd Jurisdiction hat mögen entziehen vnd erledigen / wie auch andere an derselben Statt setzen / welche Vätter der Christen vnd nicht Hencker wären / welches Bellarminus mit viel mehren Zeugnussen vnd Argumenten stattlich vnd hochverständig erweiset. Daß nun der Predicant solches solte für sein Ohren kommen lassen / wil geschweigen mit gebürendem Fleiß ablesen/ vnd erwegen / das thut er nicht / sonder wil ehe tausend mal lieber Neronem, Diocletianum, Valentem vnd jhres gleichen seinem Vermögen nach rühmen vnd defendieren/ anderst nit als wäre er jhre Sach zu handlen vmb jährliche Besoldung von jhnen bestellt / vnd darff sich ohne Scheuch so weit vernemen lassen/ daß diesen frommen Fürsten scilicet, durch solche Meynung/ auffs allerhöchst vnrecht geschehe. Dapffer fort also mein Predicant / damit jederman sehen vnd spüren köndte / wie du täglich / dörfft schier sagen nicht im Lutherischen / sonder in dem Neronischen vnnd Diocletianischen Euangelio zunemest vnd wachsest. Besser wär es/freylich besser/ deiner Meynung nach/ daß die Christen solche Fürsten gehabt / vnd noch hätten / die es nur für ein Fuchschwantz / Kurtzweil / vnd Schertz gehalten/ wann auff einen eintzigen Tag in die siebenzehen Tausent Christen hingericht vnd auffgemetzget worden/ als daß sie solten solche Fürsten haben/ durch welche sie fouiert/beschützt/erhalten/ vnd die Christliche Religion gemehret vnnd erweitert werden möchte. Warumb lässest du dir Neronem besser gefallen als Philippum? Warumb ist dir Diocletianus lieber als Constantinus? Warumb gilt Valens mehr bey dir als Valentinianus od Gratianus? Zweiffels ohn propter communia studia.

Dann ewer Geist / vnd jener Geist /
Seynd geschlagen vber einen Leist.

Wiewol

Wiewol wir bekennen müssen / daß jhr Blutdurst gegen deines Vatter Luthers vnnd seiner Jünger Blutdurst Kinderwerck ist.

Dann wo sie mit 17. Tausent durch allerley Marter hingerichter Christen den Schimpff getrieben / vnnd es für ein Schertz gehalten / da kombt der Mann im Englischen Schaffbeltz nicht nur mit 17. Tausent / sonder mit mehr dann hundertmal Tausent armer vnd durch jhn verführte Christen / vnd hält es für einen Schertz / Ja nur für einen Fuchßschwantz / daß sie darmder gehawen / vnnd auff ein mal jhr Leib / Leben / Gut / Blut / Seel vnd Seligkeit verloren haben / damit also in diesem sanffemütigen Propheten / vnd friedsamen Euangelisten erfüllet würde / was geschrieben stehet / Ein guter Hirt setzet vnd lässet sein Leben für die Schaf.

Fragst du / wo solcher Euangelischer Schimpff vnnd Fuchßschwantz bey dem Luther zu finden vnnd zu beweisen? Antwort. In seinem Euangelio selber / in seinem aller besten Buch / in seiner Kirchen Postill / in Außlegung deß Euangelischen Texts / auff offenlicher Cantzel / am 10. Sontag nach Trinitat. fol. 130. a. §. 1. deß Wittenbergischen Trucks / Anno 1535. Darumben vnser Predicant weißlich / ja listig vnnd dücksch daran gehandlet / daß er den Prophetischen Spruch: Virum sanguinum & dolosum abominabitur Dominus: auß seinem Buch außgestossen. Dann er wol geschmeckt / wo / wie / vnd wie offt er seinen Großvatter vnd sich selber damit getroffen hätte. Aber weiter. Psal. 5.

Die ersten Christen / sagt er / waren nicht Blutgirig noch Auffrührer. Als müsset die Kirch darumben Blutdürstig seyn / wann wir sagen / daß sie von Gott diesen Gewalt habe / die Gottlose König / wie Nero, Diocletianus / ꝛc. gewesen / abzusetzen / vnd ander an jr Statt eynzusetzen / vñ die Christen auß eim so harten vñ vnbillichen Joch der Dienstbarkeit zu erlösen. fol. 6. a. §. 2.

Neben andern Gründen aber / mit welchen Bellarminus dieſen Sententz probiert / zeucht er auch an den Spruch deß Apoſtels / wie in den obcitierten Worten zu ſehen. Darauff der
fol. 6. b. §. 2. Predicant antwortet / Der Apoſtel wölle allein / daß die Chriſten nit vñ einer jedē liderlichē Vrſach willē einander vor der Heydniſchen Obrigkeit vñziehen vñ verklagen ſollen / weil ſolchs jhnen ſelbſt zu mercklichem Spott / als wañ ſie ſo zänckiſch wārē vnd dem Euangelio zu Verkleinerung gereiche.

Hiemit / lieber Predicant / antworteſt du Bellarmino nicht ein Wort auff ſein Argument / welches alſo lautet: Es können vnd mögen die Chriſten nach der Lehr deß Apoſtels newe Richter ſetzen in weltlichen Sachen / damit ſie nit gedrungen werden / jre Sachen vor einem ſolchen Richter zu handlen / der ein Verfolger Chriſti ſey / Ergò können vnd mögen ſie eben vmb dieſer Vrſach willen auch newe Fürſten vnd König ſetzen. Das iſt Bellarmini Diſcurß vnd Argument / Dieſen Knopff hätt mein Topff auflöſen vnd entledigen ſollen. Dann was er von liederlichen Sachen ſchnattert / damit richt er nichts auß / vnd thut gar nichts zur Sachen. Dañ / ſo der Apoſtel nicht gewöllt hat / daß die Chriſten vor einem Heydniſchen Richter vnd Verfolger Chriſti / vmb einer liederlichen Sach willen / zancken ſollen / Wie viel mehr iſt zu glauben / daß er ſolches Gezänck vor einem ſolchen Richter verbotten hab / vmb gröſſerer vnd wichtigerer Sachen willen? Dañ es ein blinder mit dem Stäblein greiffen kan / daß eine wichtige Sach dem Chriſtlichen Glauben freylich zu gröſſerem Spott gereichen mögen / als eine liederliche Sach / wie der Predicant ſagt.

Neben dem / ſo iſt dieſer Sententz vnd Meynung Bellarmini von dem Gewalt deß Bapſts / wie ich vermeldt habe / in den Schulen bekannt vnd gemeyn / vnd wirdt von vielen anſehenlichen Doctoribus defendiert / als Henrico Gandauen. Quodl. 6. q. 23. Ioan. Dried. l. 2. de libert. Chriſt. c. 2. Ioan.

de

de Turrecrem. L 2. summæ, c. 113. & seqq. Albert. Pighioli. 5. Hierarch. Eccles. Thoma VValdensi lib. 2. doctrin. Fid. art. 3. c. 76. 77. 78. Petro de Palude, in lib. de Potest. Eccl. Dominico à Soto in 4. dist. 25. q. 2. art. 1. Vnnd Nicolao Sandero, lib. 2. cap. 4. visibilis Monarchiæ. Der Predicant aber schreibt vnd beugts herumb / gleich als wann vor Bellarmino diesen Sententz vnd Meynung niemands jemalen gelehret / vnd die Jesuiter solche vnd dergleichen opiniones allein auß jhrem Kopff geschnitzlet vnd erfunden hätten. Wann also nun die Jesuiter mit vnd sampt andern Doctoribus / deren nit wenig noch geringes Anschens / lehren würden / daß der Bapst Iure diuino nach Göttlichem Recht / den höchsten vollmächtigsten Gewalt vber die gantze Welt vnd Erdbodem / so wol in Geistlichen / als Politischen vnnd Weltlichen Sachen habe / wie da lehren Augustinus Triumph. in summa de potest. Eccles. q. 1. art. 1. Aluarus Pelagius lib. 1. de planctu Eccles. ca. 13. Vnd viel Rechtsgelehrte / als Hostiensis in ca. quod super his de voti, & voti redemptione, Panorm. in ca. Nouit de iudiciis, Syluest. in summa de peccatis, verbo Papa 2. vnd andere / deren nit wenig seynd / Was für ein Schnarchen / Gott behüt vns / würde dieser Predicant haben / was für Schmach vnd Lästerwort würde er nit außstossen / da er dergleichen in der Jesuiter Schrifften vnd Büchern finden oder lesen solte? Diß sey von Bellarmino gesagt / den der Predicant gleichwol bald hernach widerumb würd anfallen.

Daß ferner die Patres den König in Franckreich in der Apologia den Christlichsten nennen / vnd hoch bethewren dörffen / daß sie gegen diesem König gantz recht vnd wol affectioniret vnd gesinnet seyen: gibt der Predicant diese Antwort: Die Wort seyen wol gut / reimen sich aber nicht mit dem jenigen / so sie sonst von jhm geredt / geschrieben vnd practiciert habē / da sie noch in Hoffnung gestandē / sein gegentheyl werde fol. 6. b. 5. 4.

seiner mächtig werden. Du sagst recht / daß diese Wort gut seyn / aber die deine seyn kein nütz: Dann daß die Jesuiter das wenigst wider diesen König geredt / geschrieben / oder practiciert / das wirstu Predicant vnd Practicant auß der Patrum Büchern nimmer weder weisen noch darthun. Dann daß du Rossæum oben angezogen / daran hast du gehandlet / wie oben vermeldt / das ist / wie einem Practicanten vnd Predicanten wol anstehet. Rossæus ist kein Jesuiter / darumb es die Jesuiter nichts angehet / was er geschrieben habe.

Wer ist aber auch vnder allen Orthodoxischen vnnd Catholischen zu benennen / der jemain eynigen König mit solchen Schmach- vnd Lästerworten hindurch vnnd wider herdurch gezogen hätte / als Luther vnd die Lutherischen Predicanten den Catholischen Fürsten gethan haben? Vnnd muß freylich noch ein viel grössere Gnad seyn / als der Euangelisch **Fuchßschwantz** / daß sie mit solchen Ehrentiteln von euch empfangen werden / als öffentliche Lügner / Tolle / Thörichte / Vnsinnige / Rasende / Wohnsinnige / Claßnarren / Plumpernarren / Stocknarren / Faßnachtnarren / Esel / Sew / Durchleuchtige Sew / Klotzen / Bacchanten / Schelmen / ꝛc.

fol. 7. s. 1. In Summa / spricht der Predicant / nach der Jesuiter Lehre / sollen die Vnderthanen jhrem Oberherrn gehorsam seyn / so lang sie jhrer bedörffen / vnd zu geniessen haben. In mittels aber da sie jhrer köndten mächtig werden / sollen sie dieselben jhrer Dignitet entsetzen / oder gar zu todt schlagen. Ein vnverschämpter Predicant vnnd Practicant bist du. Dann diese vermaledeyte vnnd Predicantische Lehre keinem Jesuiter in seinen Sinn kommen. Nenne aber einen / so du kein Lügner bist / der eine solche Lehr schrifftlich oder mündlich gefürt habe. Bellarminum nennest du / der also geschrieben: Die Christen können keinen Heydnischen oder Ke-

tzerischen König dulden / wann er sich vnderstünde die Vnderthanen zu seiner Ketzerey oder Vnglauben zu dringen: Aber vrtheylen/ Ob ein König die Vnderthanen zur Ketzerey treibe oder nicht / das stehet vnd gehört dem Bapst zu. Hie ist die Frag/ mit was Gewissen vnd Erbarkeit du dein vorgehende Assertion vnd Schluß auß disen Worten pressen noch erzwingen könnest? Wo/ sag lieber/ lehret Bellarminus, daß die Vnderthanen das Joch sollen oder mögen von sich werffen/ vnnd die Fürsten verstossen / wann vnnd so bald sie jhrer Hülff vnd Schutz nit mehr bedörffen? Du sagst allein / die Jesuiter lehren so/ vnd damit du es probieren/ daß sie so lehren/ zeuchst du den jetztgemeldten Bellarmini locum an. Wir aber fragen eins fragens / wo doch im Bellarmino ein einziges Wort von diser Sach zu finden? Aber es ist kein einige Zeil inn deiner Prob/ die nicht Här vnnd Peltz oder Vngerische Peutschen vonn so greiflicher Büberey wegen verdienet hätte. Das sagt Bellarminus, daß ein Heydnischer oder Ketzerischer Fürst / wann er die Vnderthanen verliere / oder von dem rechten Glaubē abzuführen vndersteht/ nicht zu dulden seye. Welche Lehr an jhr selber von der Natur vnd allgemeyner Vernunfft richtig vnd bekannt ist/ vnd von den Lutheranern selber (das noch mehr vnnd an jhm selber vnrecht ist) inn jhrem verkehrten Wesen/ vber alle massen fleissig obseruiert vnd practiciert wirdt.

Dann welche Catholische Oberkeit leiden sie an denen Orten/ da das Lutherisch Euangelium vberhand nimbt/ vnnd das hefft krieget? Das allererst ist/ daß/ wo sie können / sie den Catholischen Magistrat außmustern / vnnd Lutherische an die statt setzen. Eben das / vnd also thun jm auch die Caluinisten/ allein darumb/ vnnd keiner andern Vrsach halber/ daß sie nicht wöllen / daß man sie von dem Lutherischen oder Caluinischen Euangelio abführen solle / weil die armselige Leut meynen / es seye das recht vnd wahr Euangelium Gottes/ so es doch anders

nichts als deß bösen Feinds Euangelium ist/nit vmb ein Haar besser/ als vor Zeiten das Marcionisch vnd Manetisch Euangelium gewesen ist.

Weil es aber dem Bapst/ als dem höchsten Lehrer vnnd Stattverweser Christi in der Kirchen/von den Ketzern vnd Ketzereyen zuvrtheylen/zuständig/hat Bellarminus auß nohtwendiger Volg hinzu gesetzt/ daß es dem Bapst zustehe vnnd obliege zu erkennen/welcher Fürst/vmb das er ein Ketzer sey oder nit/ abzusetzen/oder nicht abzusetzen.

Dise Lehr aber ist nicht allein Bellarmini vnnd der Jesuiter/ sonder auch aller deren Doctorum, so Bellarminus zu Bestättigung seiner Meynung beygesetzt vnnd citiert/vnnd ich oben benennt habe. Vnnd werden vmb deines Lästern vnnd Schmähens willen/ weder Bellarminus noch andere das wenigst Härlein von jhrer Lehr vmd Meynung weichen/ du aber magst fort liegen vnd lästern/ da du wilt/biß dir auch der Bauch zerschnellet. Ein freyer Handel. Den Gewalt/den jr Predicanten euch selber gebt vnd zumesset/ eben denselben sollen wir dem Bapst vnd der Catholischen Kirchen verneynen/ weigern vnd abschlagen?

Was ist in dem Schmalkaldischen/Cölnischen vñ Straßburgischen Kriegen anders gesucht worden/ als daß man die Catholischen Fürsten auß dem Sattel heben (das ist deines Luthers phrasis vnd Practic) vnnd die Lutherischen darein setzen möchte/ welche den Ketzern Zügel vnd Zaum im Glauben vnd Religions Wesen zu wühlen vnnd zu walten frey liessen/ wie sie wolten? Was haben die Caluinisten in Franckreich vnd Niderlanden so vil Jar/ mit so vil Kriegen anders vor jhnen gehabt vnd practiciert?

Vonn Bellarmino kombt der Predicant auff Rossæum, damit er eben das auch auß deß Rossæi Schrifften erweise.

I. Erst-

I. Erstlich aber ist Rossæus kein Jesuiter / noch jemalen einer gewesen / was darffst dann du jhn ferner für ein Jesuiter angeben / vnd den vnwissenden Pöuel dahin bereden / als wäre er ein Jesuiter? Weil er dann kein Jesuiter gewesen / ist es vnuonnöhten / daß sich die Jesuiter deß Rossæi Reden vnnd Schrifften zu verfechten vil bemühen.

II. Zum andern sagt der Predicant. Nach der Jesuiter Lehre seye es den Vnderthanen erlaubt / daß sie die König vertreiben vnnd auffreiben / oder todt schlagen mögen / wann sie befinden / daß sie der Königen Hülff vnnd Gunst nicht mehr bedürfftig. Rossæus sagt aber das nicht / sonder sagt also / daß es licitum vnnd erlaubt seye wider die Ketzerische König zu kriegen / vnnd nach dem Harnisch zu greiffen / aber nicht gleich simpliciter dahin / wie der Predicant fürgibt / sonder als dann erst / wann sie die Catholischen vexieren / pressen / plagen / vertreiben / vnnd zur Ketzerey zu bringen vnderwinden. Also vnnd anderst nicht ist diese Lehr zu verstehen. Rossæi Wort / die von dir citiert worden / seynd diese: fol. 7. a. §. 1.

Den Vnderthanen ist nicht allein erlaubt / daß sie wider die Ketzerische König das Schwerdt zucken mögen / sondern ist auch löblich / vnnd die Christlichen Vnderthanen seynd solches von Ampts wegen zuthun schuldig. fol. 7. §. 3.

Item / dise Weyse der Göttlichen Rach / da die Ketzerische König durch jhre Vnderthanen gestraffe werden / gefällt GOTT vil mehr / als wann solches durch andere König beschähe. Dises schreibt Rossæus, vnnd nicht die Jesuiter / wie du auff sie fälschlich anzeigest. Vnnd dannoch habt jhr Confusionisten eben diese deß Rossæi Lehre inn dem Schmalkaldischen Krieg mit Worten vnnd mit der That selber practiciert vnnd approbiert. Dann so vil die Sach selber anlanget (die Approbation / Gutheissung vnnd Rhum reden von diesem Krieg / so inn Worten stehet / vnd mit

Worten

Worten verfasset/ betreffend / hast du bey dem einigen Schleidano schleunigen vnd völligen vorhat zu finden) da sag mir/ wer die gewesen seyen/ so wider Carolum V. als einen / den die Predicanten für einen Verfolger jhres Euangeliums vnd Ketzer gehalten / das Schwerdt gezuckt haben? Ephata O Predicant/ thu das Maul auff vnd sag/ seynd es nicht die **Vnderthanen** gewesen? Sag weiter wer die gewesen seyen / so disen Krieg für ein LOBLICHS VVERCK, vnd einen Krieg deß HERRENS, den man Ampts vnnd Gewissens halber anfahen vnd führen müsse/ mit prächtigen Worten außgeben?

Seynd es nicht die Predicanten vnd Kriegsleut gewesen/ so selbiger Zeit von dem hitzigen vnd vnsinnigen Most deß Lutherischen Euangelij allbereit berauscht vñ bestoben? Sag wer ist vnder disen deß Caroli V. Vnderthanen gewesen/der nit für gewiß gehalten / daß er Gott einen grossen vñ wolgefälligen Dienst damit erzeigen werde/ wañ er sagen köndte / er hätt auch redlich vnnd trewlich darzu geholffen / daß man den Carl von Gent auß dem Teutschland getriben vnnd verjagt hätte? Auß welchem allem abzunemen / was das Teutschland für feine
fol. 7. b. §. 2. Gäst / für Schlangen im Nest / Gifft/ Krebs vnnd Pest / für Clamanten/ Practicanten/ Turbanten / vnd mit einem Wort für Predicanten gleichsam in seiner Schoß vnd Busen fouiert vnd ernehret habe/ welche allbereit nicht nur einest im Teutschland (dessen sie sich fein zu berühmen wissen) Empörung vnnd Krieg wider jhre natürliche Fürsten/ Herren/ vnd von Gott jne fürgesetzte Oberkeiten/ durch jre Zungen/ tanquã Martiis quibusdam flabellis, angezündt vnd erweckt haben. Vnnd noch heutigs Tags jhr einiger Wunsch/ Frewd vnd Lust wäre / daß der Augspurgischen Confession protestierende Fürsten/ mit den Orthodoxischen auff ein newes an einander kämen/ was dörffte es sonsten jhres so hitzigen vnd vberhefftigen Hetzens / Anzündens vnd Lermenblasens/ durch so auffrührische / von allerley

Lugen

Lugen angefüllte Seartecken/vnder dem gemeynen Pöfel außzustrewt. Was solls aber Wunder seyn/weil diſe Martiniſten oder Martiniſche Predicanten jhr Geburt/Art vnnd Geiſt/ von jhrem Großvatter Martino empfangen vnd in ſich geſogen/ Martinus aber re & nomine, dem Namen vnnd der Sach nach von dem zornigen Eiſenbeiſſer vnnd Kinderfreſſer Marte oder Mars deriuiert vnnd herkombt/ was Wunders (ſag ich) ſoll es seyn/ ſi Martem ſpirent iſta Martia pectora.

Gantz Martialiſch iſt die Bruſt/ Zum Krieg ſteht all jhr Frewd vnd Luſt.

Wann dann/ſagt der Predicant weiter/die Vnderthanen vnder ſolchen Herren/die einer andern Religion ſeynd/nit ſeyn ſollen/wie die Jeſuiter wöllen/ſo volget/daß/die es mit der Augſpurgiſchen Confeſſion halten/die Papiſtiſche Herren für jre Oberkeit auch nicht erkennen können (das iſt den Keyſer vnd andere Fürſten/ſo in jhren Ländern vnnd Gebieten Confeſſioniſten haben) ſonder köndten ſolche Vnderthanen eben alſo mit jhnen handlen/ wie die Jeſuiter gern ſehen/ daß die Papiſtiſche Vnderthanen gegen den Euangeliſchen Oberkeiten handlen vnd verfahren ſolten. Eia du Euangeliſcher Mann/Eia du fridſamer Predicant/ quo non præſtantior alter, Biſt du da zerriſſen/ ſo lappe dich (ſpricht dein Großvatter) der Teufel) Aere ciere viros, Martemq; accendere cantu. Iam tympana tenta ſonant, taratantara, arma amens fremit Prædicans; arma thoro tectisque requirit: ſæuit amor ferri: Quæ Megæra prædig gans tibi atro lumine fumantes fixit ſub pectore tædas? Das heiſſet auff gut Münſteriſch/Dran/Dran/Dran/Binck Banck/Binck Banck/Nur Dran/Dran/Dran/weils Fewr heiß iſt/Dran jmmer Dran/ weil Gott Tag gibt. Tom. 2. VVitt. fol. 105. 2. §. 4. 5. 6. 7. fol. 7. b. §. 3.

Das heisset auff gut Martialisch / Martinisch vnd Lutherisch. Sihe / Sihe / wie wallet mein Blut vnnd Fleisch / ꝛc. Tom. 8. Ihen. fol. 223. b. §. 3. vnd fol. 245. a. §. 2.

Steche / Schlage / Würge wer da kan. Tom. 2. VVitt. fol. 85. a. §. 4. Nur flugs gewürget / vnd die Händ in jrem Blut gewaschen. Tom. 9. VVitt. 24. b. §. 5.

Endtlich liebe Herren sey das der Beschluß / Lebe ich Luther / so solt jhr vonn mir keinen Frid haben / tödtet jhr mich / so solt jhr zehen mal weniger Frid haben. Tom. 2. Ihen. fol. 119. b. §. 4.

Gott geb vnns / spricht Luther / ANDERE REGENTEN, AMEN. Tom. 9. VVitt. fol. 197. a. §. 5.

Wir wöllen aber zu deinem Argument greiffen. Erstlich sagt Bellarminus, daß die Vnderthanen einen Heydnischen / oder Ketzerischen König vnnd Fürsten / als dann licitè vnnd zulessig nicht dulden könden / wann derselbig vnglaubig / oder Ketzerische König die Vnderthanen zu seiner Ketzerey oder Heydnischen Vnglauben zu ziehen vnderstehet: Vnnd setzt darzu / daß hierinnen deß Bapsts Vrtheyl vnnd Erkanntnuß zu erwarten seye / weil es dem Bapst gebüre vnnd zustehe vonn Ketzerey vnnd Vnglauben zu vrtheylen. Warumb aber referierst vnnd repetierst du deß Bellarmini Wort vnnd Meynung nicht Auffrecht vnnd Redlich / wie sich gebürt?

Zum andern gehet die sequela oder Volg deines Arguments auff Steltzen. Dann was Ketzerische Confessionisten seyn / so einem Catholischen Herrn vnderthan / die seynd nicht vnder einem Vnglaubigen oder Ketzerischen Herrn. Dann der Catholische Glaub ist kein Vnglaub noch Ketzerey / vnnd ein Catholischer ist kein Vnglaubiger noch Ketzer. Vnnd da er Fürwendung thut / damit die Ketzer / es seye mit Gewalt oder ohne Gewalt zu dem wahren Glauben / vnnd Orthodoxischen Religion mögen gebracht werden / so vnderstehet er sich nicht / sie

sie hiemit zum Vnglauben oder Ketzerey zu verleyten / sonder allein/wie gesagt / zu dem wahren / einigen Glauben der heyligen Allgemeynen Kirchen vnnd Christenheit. Allda dann Männiglichen sihet / daß du für deine Confessionisten / nicht das wenigste Härlein einiger Gerechtigkeit/ auß disem Zwang zugleichem Vortheyl zu erwinden / vil weniger zu vrtheylen habest / mit dem sie sich also defendieren köndten / in massen sich die Catholischen mit vnverschertem Gewissen zu defendieren vnnd zu salvieren wissen. Damit du nun deiner hinckenden Volg zu Hülff kommest / wirdt vonnöhten seyn / daß du beweisest vnnd darthuest / daß der Römische Keyser / vnnd andere so Weltliche als Geistliche Fürsten deß Reichs vnglaubig vnnd Ketzer seyen. Wann du das thun wirst / solltest du alsbald einer andern Antwort auff dein Argument gewärtig seyn.

Jetzo aber wöllen wir andere / vnnd noch gröbere Auflagen vnnd Lügen anhören / dann du von Blat zu Blat in disem deinem Handwerck nur mächtiger vnd vnverschambter wirst.

Auß der Jesuiter Leht / sprichst du / folge ein sölches Compendium, daß alle Ketzerische Regenten preyß vnnd vogelfrey seyen / also daß sich ein jede Privatperson an einen sölchen Ketzerischen Regenten zu richten / vnd jhne/ wie er jmer kan vnd mag / vmb das Leben zu bringen Recht vnd Fug hab. fol. 7. b. f. 4.

Welcher Jesuiter hat das gelehret / du armseliger Predicant? Nenne doch den Authorem / Nenne das Buch / oder so jemand solches nicht schrifftlich / sonder allein Mündtlich fürgeben/so nenne doch denselben Menschen/den Stul/ die Schul. Vil Predicanten hab ich gehört/vnd gelesen/ halt aber nit / daß jemal einer so gar schamloß gewesen/ oder habe seyn können/ als diser ist. Daß damit er dise durstige Lüge bekräfftige / citiert

er Rossæum. Wie offt aber soll oder muß man dir sagen / daß diß ein greifliche Vnwarheit ist? Dann so offt du Rossæum für ein Jesuiter anzeuchst / so offt geheſt du neben der Warheit hin / quod interpretatur, &c. weil es wisselich / daß Rossæus kein Jesuiter jemalen gewesen / vnd noch nicht ist.

Fürs ander sagt Rossæus, daß Constantinus Copronymus von einer jeden Priuatperson hab mögē vmbgebracht werden / weil er ein vberauß läſterlicher / ja Gottsläſterlicher Tyrann gewesen / den Gott vnd alle Welt gehasset haben / welches nit allein die Lateiniſchen / sondern eben so wol die Griechiſchen Annales vnd Hiſtorien gleichsam auß einem Mund bezeugen. So hat das gantz gemeyn Regiment vnd Landschafft offentlichen Krieg wider jn geführt / als mit einem Verherger vñ Verwüſter deß Römiſchen Reichs / also daß jn die Griechen gemeynglich anderſt nit als einen Tyrannen nennen / vnnd sein Regierung mit dem Titl Tyranney bezeychnen / vnnd vnder solchem Titl beſchreiben wöllen / daß also Copronymus eintweders auff die ander / oder erſte Weyß ein Tyrann gewesen / sonderlich nach dem Artabaſolus vberwunden war. Dann damalen hat er den gemeynen Nutz / durch angemaſten Gewalt vnnd Regierung vndertruckt / zu dem die Vnderthanen nicht allein nicht gewilliget / sonder alle zu Hauff darob geſeufftzet haben / vnnd er volgender Weyſe also hat kōnden vnnd mögen tractiert werden / in maſſen nach gemeynem Sententz vnnd Meynung der Theologen / Rechtserfahrnen / vnd Sittlicher Moralphiloſophen / ein Tyrann kan vnnd mag empfangen vnnd tractiert werden.

Was iſt aber das für ein ſchöne Argumentation von vnſern Predicanten? Rossæus sagt: Daß Constantius Copronymus der Tyrañ / welcher nit allein wider die H. Bilder getobet / sonder auch der Zauberey ergebē gewesen / vñ mit Zerhackung vñ Außweidung der Abgöttiſchen Schlachtopffer

Zonaras.

mit

mit Beschwörung vnd Anruffung der bösen Geister / vnnd andern vnmenschlichen Sachen vmbgangen / welcher sich von keiner Sünd noch Laster enthalten / vnnd nicht mit einerley / sonder mit vielfältiger Büberey behafft / kein Christ / kein Heyd / kein Jud / sonder ein Schwemme / darinn aller Wust vñ Vnlust ð Gottlosigkeit zusam gefloſſen / den Africanischen wilden Thieren gleich / welche / wie man sagt / auß mancherley Geschlechts Vermischung vielförmig / mit vermischter vnnd abscheulicher Gestalt geboren werden: Daß dieser Copronymus / dieser mehr dann Lästerliche vnd vberauß Gottlose Tyrann / von einer jedwedern priuat Person hätte können vnd mögen hingericht werden / vnd hiemit Gott ein gefälliges Werck wäre erzeigt worden / das sagt vnd bekennt Rollæus / der seines Lebens Tag kein Jesuiter je gewesen / ergò lehren die Jesuiter / daß ein jedweder Ketzerischer Fürst von einer jedwedern priuat Person könde vnnd möge auffgerieben vnnd entleibt werden / durch was Weyß vnd Weg / Kunst / List vnnd Betrug jhm solches jmmer möglich ist. Fustuarium, O Wortsknecht / sagt der Appendix, wol vnd recht. συκοφάντης, calumniaris, mentiris, dann ein Sycophant / ein Verleumbder / ein Lästerer / ein Lügner ist / der den seinigen Nebel / Rauch vnd Lufft verkaufft. Das ist der Jesuiter Lehre nicht / keines Catholischen nicht. Jr Predicanten aber / Jr Jr seydts / die auß ewrem Friedhässigen Auffrühzischen vnd Blutdürstigen Hertzen solche commenta, figmenta, portenta, Lügen vnnd abscheuhliche Lehren außflosset / die jr zur Auffwieglung vnd Blutuergiessung am dienstlichsten zu seyn vermeynet / vnd solche so wol als ewre Vätter / Luther / Müntzer vnd Zwingel jmmer / gantz artlich wisset gen Marckt zu richten.

Bekennen sie doch selber / sprichst du / daß diese Frag / Ob es einer priuat Person erlaubt sey / einen Tyrannen zu entleiben / in den Schulen fürgehalten / vnd daruon disputiert fol. 8. §. 2.

werde. Allrecht / Gretserus / den du citierst / der bekennt das das aber bekennt er nicht / das du hinzuflickest / daß nemlich diese Frag **Viel vnd offt** frequenter & assiduè, in den Schulen fürtragen vnd herdurch gelassen werde. Nicht einen Buchstaben hat Gretserus von deinem **Viel vnd Offt.**

So du aber wissen wilt / wañ von dieser Frag in den Schulen gehandlet werde / gib ich dir vnbeschwert diesen Bericht / daß solches geschicht von den Theologis / wann sie q. 64. a. 3. 2. 2. D. Thomæ explicieren. Vnd weil Gretserus gleich dieser Zeit secundam secundæ vnderhanden hat / wirdt er meines Erachtens auch vnbeschwert seyn / dich zu verständigen / wann er zu bemeldter Frag vnd Artickel kommen würde / damit / wañ es dir sampt deinem Bruder / solcher Disputation beyzuwohnen / beliebte / selber persönlich anhören möchtet / welcher massen vnnd gestalt er vonn solcher Frag handle / vnnd was er schliesse.

Welche die H. Schrifft außlegen / die handlen von offtbemeldter Frag in dem Buch Iudicum / da die H. Schrifft von dem Todtschläger Aod vnd von dem König Eglon Meldung thut. Die Professores aber Philosophiæ moralis / die thun das in Politicis vnd Ethicis. Wo die Iurisconsulti diese Frag examinieren / magst du die Juristen / so du wilt / selber darumb fragen vnd examinieren.

Zum andern hat Gretserus niemaln gesagt noch geschrieben / daß diese Frag in den Schulen gesetzt noch erörtert werde: Ob ein priuat Person möge einen Ketzer vmbbringen. Du wilst sagen / ein Ketzer vnnd Tyrann seye ein Ding. Da ist aber jetzo die Frag nicht / Ob ein Ketzer vnnd ein Tyrann ein Ding sey / vonn dem ich hernacher mit dir handlen wil. Das ist aber die Frag / Was das für eine Frag seye / vonn welcher Gretser° sagt / daß sie in den Schulen fürgetragen vnd daruon disputiert werde. Du sagst es sey diese. Ob ein priuat

Perso-

person möge einen Ketzerischen König vmbbringen. Gretserus sagt Nein. Zeige oder weise du Gretseri Buch / in welchem er solches gesagt habe / daß diese Frag in den Schulen tractiert werde. Ist doch / sprichst du / ein Ketzer vnd Tyrann ein Ding. Das sagst du / Gretserus aber hat das nie gesagt. So hats dannoch Rossæus gesagt. Rossæus ist aber nicht Gretserus, vnd Gretserus nicht Rossæus. So hat sich auch Gretserus noch nicht erklärt / was er von dieser deß Rossæi Meynung halte / von dem jetzo gleich hernach was weiters.

Diese Frag / spricht der Predicant / reitzet vnd erwecket die Auditores nach dem Exempel Herostrati, grawsame vnnd vnerhörte Thaten zu versuchen. Wie da mein Predicant? Dann die Jesuiter antworten mit Ja. Hast du es dañ schon vergessen / daß der Author appendicis dir schon vorhin mit dem Finger gezeigt / daß du die Vnwarheit sagest. Dann die Jesuiter mit vielen vnd hochberühmbten Doctoribus, so im Appendice benennet werden / auff diese cum distinctione mit gutem Vnderscheyd antworten / vnd ihr ja nicht also præcisè setzen / wie du auff sie dichtest / vnnd dessen also bald hernach auch Bescheyd zu erwarten. fol. 8, §. 3.

Beneben diesem aber wölltest du vns Bericht geben / weil die Juristen / wie du selber bekennest / ohne dergleichen Gefahr / bey ihren Auditoribus / vonn dieser Frag disputieren können vnnd mögen / warumb solches die Jesuiter nicht können? Bey den Lutheranern kan solches Melanchton: Bey den Caluinisten kan es Buccananus vnd Brutus: Die Juristen können es / warumb lieber nit auch die Theologi? Ists aber den Theologis vnuerbotten / warumb solle es den Jesuitern verbotten seyn? Hierauff antwortet der Predicant / es seye ein Vnderschied zwischen den Theologen vnnd Juristen. fol. 8, b, §. 3

Dann

Ibid.§.4. I. Dann so wenig einem Theologo von dieser Frag auff Ja so wol / als auff Nein zu disputieren gebürt / Ob ein Kind sein Vatter oder Mutter entleiben dörffe / so wenig gebürt es jhme von ob berührter Frag auff solche Weyß zu disputieren. Dann wo Gottes außtrückliche Wort vnnd Befelch vorhanden / daß man was thun oder lassen soll / da gebürt es einem Theologo nicht / daß er das Gegenspiel halte / sonder soll sich alsbald rund vnd allein auff Gottes Wort vnd Befelch erklären. Nun haben die Christen außtrücklichen Befelch / daß sie jhre König oder Oberherrn ehren sollen. Daß sie aber dieselben auß eygenem Freuel zu todt schlagen sollen / stehet nicht geschrieben. Wann dieser Predicant sich selber gar nicht mehr bedencken / sonder vor allen vernünfftigen Menschen fürsetzlich zum Schimpff vnnd Gespött setzen wil / solt er doch auffs wenigst seiner Collegen vnd Mitpredicanten verschonen / die es nicht ohne grosse mächtige Scham (es sey dann nichts mehr diß Dings bey jhnen vbrig) selber sehen müssen / daß die Jesuiter jhn wider jhren Willen / nicht für einen vernünfftigen Menschen / sonder für einen Karsthansen / der aller Witz vnd Vernunfft entsetzt / halten müssen. Dann wer ist doch der / so jemaln gesagt habe / daß es sich nicht gebüre von dieser Frag zu disputieren / Ob ein Sohn seinen Vatter entleiben köndt / wañ gleich in vtramque partem für Ja vnd Nein solte argumentiert werden / mit dem gewissen Vorbehalt / daß man schließlich vñ endlich die argumenta affirmatiuæ partis, für das Ja / dissoluier vnd widerlege / vnd das Nein auß heyliger Schrifft / vnd andern rechtmässigen vnd gültigen Argumenten befestige? Was vnrechts oder verweißlichs beschicht hierinn? Wo aber vnd von wem hast du auch gelernet / daß kein Fall noch Vrsach seyn köndte / dessen wegen ein Vatter vom Sohn möge entleibet vnd vmbgebracht werden?

Wann der Vatter ein Türck wäre / vnnd der Sohn ein Christlicher Kriegßmann / vnd der Vatter stünde in einer Türckischen

kischen Schlachtordnung wider den Sohn / so suche vnd sage vns / welche Rechten dem Sohn verbieten / den Vatter auff die Haut zu legen? Item / Wann der Vatter ein Mörder wäre / vnd als ein Mörder sein eygenen Sohn anlieffe / so möchte der Sohn mit bestem Recht vnnd Fug viel mehr dem Vatter sein Leben nemen / als daß er leiden vnd zusehen solle / daß jhme sein Leben von dem Vatter als einem Mörder genommen werde. Vnd was diß Orts vom Mörder gesagt / das verstehet sich von einem jeden / der andere Mörderischer Weyß anlaufft.

Wann du es nicht weist / so wissens aber andere / was die Theologi vnd Iurisconsulti disputieren de moderamine inculpatæ tutelæ / von der Nohtwehre / welches eben so wol in den Kindern gegen den Eltern / als gegen andern statt hat. Daß gesetzt / daß ein Vatter ein Dieb wär / vñ der Sohn ein Hencker / vnd man den Vatter mit Recht zum Strang verurtheylte / so köndte der Sohn auß Geheiß vnd Befelch deß Magistrats den Vatter mit gutem Gewissen ohn allen Scrupel an Galgen hencken. Ob ferner auch gleichwol ein Theologus nichts zulassen noch annemen solle / das dem Wort Gottes zuwider / so ist drumb nicht vnrecht / daß er vmb besserer Erleuterung willen der Warheit / auch die argumenta / so der Warheit zuwider seyn / proponiere vnd fürhalte / darnach aber solche mit bestem Fleiß dissoluiere vnd ableyne / sonst / vnd mit der Weyß / dörffte man deren Argumenten gar keines mehr fürbringen noch anrühren / welche das Ansehen haben / als probierten sie / daß kein Gott seye / oder daß Gott nit Dreyfältig / oder nur Ein Gott seye. Dann was ist außtrücklichers in der Schrifft / als daß ein GOTT seye / vnnd daß derselb Eynig seye / vnd Dreyfältig seye?

Es sagt aber die heylige Schrifft / daß man die König ehren soll. Eben das sagen wir auch. Aber ein anders / vnnd

ein anderer ist der König / ein anders vnd anderer ist der Tyrann. Vom Tyrannen ist die Frag / O Predicant / nit vom König. Vom König redet Sant Peter / vnnd nicht vom Tyrannen. Oder so er auch vom Tyrannen redt / so redt er von dem Tyrannen / der ohne grosse vnd lästerliche Missethat von keiner priuat Person kan entleibet werden / ohne der gemeynen vnnd gantzen Landschafft sonderlichen vnd Special Befelch / von dem hernach weiters.

fol. 9. a. §. 1. II. Die Jesuiter / spricht der Predicant / disputieren auff solche Weyß vonn dieser Frag / daß sie sich mehr auff die Ja Antwort / als auff das Nein lencken. Hat doch der Author appendicis dir außtrücklich vnd resolutè gesagt / auff welchen Theyl die Jesuiter sich fürnemlich lencken / nemlich auff den Theyl / zu welchem S. Thomas, Caietanus, Sotus, Tabienas, vnd andere nicht allein Theologi, sonder auch auß den Juristen sich lencken / ja Categoricè bekennen / welche der Author appendicis mit Namen außtrücklich gesetzt hat. So antworten die Jesuiter vberal (wie jhre Bücher darumb auffzulegen) cum distinctione / mit gutem vnd klarem Vnderschied / so offt sie mit Ja auff diese Frag antworten / vnnd so offt du sagest / daß die Jesuiter ohn allen Vnderschied auff bemeldte Frag mit Ja zuwerffen / so offt thust du wie ein Predicant / Heilbrunner / aber nicht wie ein Ehr- vnd Biderman.

III. Zum 3. antwortet der Predicant / Die Jesuiter haben solche Disputation an denen Orten am allermeisten getrieben / da sie vnder solchen Regenten gewesen / die sie für Ketzer vnd Tyrannen gehalten / vnnd gantze Bücher darvon geschrieben. Du redst die Vnwarheit. Dann wir diese Quæstion zu tractieren vnd vnderhanden zu nemen kein andere Vrsach haben / als wie es die gemeyne Lectiones / so man in den Schulen vor vnnd fort liset / jhrem gemeynen vnd ordenlichen

Curs

Curs nach / selber mit sich bringen. Also vnnd derhalben ein Theologus / der Diuum Thomam inn der Schul lesen wil / vnnd zu obangezogener Frag kombt / da hat er Vrsach vonn derselben zu handlen / wie ich oben vermeldt habe.

Vnnd weil Gretserus eben jetzo secundam secundæ Diui Thomæ vnderhanden hat / hat er mir bey Trawen vnnd Glauben zugesagt / daß er nicht vnderlassen wölle / so bald er zur vielbemeldten Frag kommen würd / euch beyde / Heilbrunner / bey guter vnnd gelegener Zeit / gantz freundlich zu laden / damit sie selber anhören / welcher Massen vnd Gestalt er solche Quæstion tractiere / vnnd sie / da jhnen am wenigsten nicht genug geschähe / jhre Beschwerden vor Männiglich frey offentlich / all jhrem Wunsch vnd Gelegenheit nach fürzubringen / auffs allerhöchst sollen gebetten seyn.

Damit aber der Predicant beweise / daß die Jesuiter von dieser Frag gantze vnd darzu auffrühtische Bücher geschrieben haben / citiert er ein Buch VVilhelmi Rossæi. Schämbst du dich aber deiner eygenen Schand vnd Schamlosigkeit noch nicht? Ist / sage du noch einmal / Rossæus ein Jesuiter gewesen? Darnach citiert er ein anders Buch Nicolai Sanderi, pro defensione Excommunicationis à Pio Quinto latæ wider Elisabetham die Königin in Engelland. Was sollen wir anfahen mit diesem Predicanten? Mit Warheit vmbgehen wil er nicht / der Lugen sich schämen kan er nicht / der gutherzig Leser verzeihe mir / wann ich dem Kind sein rechten Namen geb / Lugen lauter Lugen schreibt dieser vnselig vnnd mutwillige Tropff. Wen wil oder kan er auff der weiten Welt auffreiben / der jhme eynige Hülff oder Beyfall thun werde / oder könne / daß der weitberühmbte Mann Nicolaus Sanderus ein Jesuiter gewesen / oder jemalen der Societet gelebt habe: FVSTVARIVM, FVSTVARIVM,

sagt der Appendix / Püff Püff gehören auff einen solchen Sycophanten / Calumnianten. Wann dann Sanderus eben so wenig als Rossæus / die Tag seines Lebens dises Ordens der Jesuiter jemals gewesen / halte ichs vnuonnöhten / mich in Verantwortung jhrer Bücher vnnd Schrifften auffzuhalten. Dann allhie die Frag nicht ist / was andere / sonder was die Jesuiter geschrieben haben / Dieser Predicant aber an statt der Jesuiter auß höchster Boßheit vnd falschem Betrug solche Personen eyn vnd vnderscheubt / die jhr Lebtag nicht Jesuiter gewesen seynd.

III. Zum dritten citiert er das Buch Andreæ Philopatri / welchs intituliert: Responsio ad Edictum Elisabethæ Reginæ Angliæ. Dieses Buchs Defension auff mich zu nemen ist mir diß Orts auch nicht gelegen / wiewol ich sonsten dessen keinen Scheuch noch Bedencken hätte: allein frag ich / Woher der Predicant das habe oder wisse / daß Andreas Philopater ein Jesuiter gewesen seye? Sag er vns / wo / vnd in welchem Collegio er gelebt / Quid hominis hic Andreas, Quid nominis hic Philopater: Was dieser Andre für ein Mann / vnd was dieser Philopater für ein Nam.

Eben aber mit dem Grund vnd Warheit der erbar Predicant sagen dörffen / daß Rossæus vnnd Sanderus Jesuiter gewesen seyen / mit demselbigen Grund darff er auch sagen / daß bemeldter Philopater auch ein Jesuiter gewesen seye / der ohn allen Zweiffel diesem Predicanten so wenig bekañt ist / als mir der Tartarische Chamus in der Tartarey.

fol. 9. s. 3. IV. Zum vierdten antwortet der Predicant / Was die Jesuiter inn den Königreichen / Franckreich vnnd Engelland / mit solcher jhrer Auffrühriſchen Disputation gesucht / das hat bißher der Augenschein zu erkennen geben / daher dann deren Meuchelmörder nicht wenig / in beyden

beyden Königreichen jhren verdienten Lohn empfangen. Diß Orts/da der Schamlose Predicant/die jenigen/so in Engelland vmb deß Catholischen Glaubens willen / die äusserste Marter willig vnd ritterlich außgestanden vnd ermördet worden / Meuchelmörder namsen darff / wäre er diser einigen Schmach halber wol würdig / daß man jhme alles das widerfahren liesse / was ein Meuchelmörder immer verdienen kan.

Vnd welchem Jesuiter aber ist dise Frag oder Tractation derselbigen in Engelland von jemands jemalen fürgeworffen/ noch verwisen worden? Welchem ist sie inn Franckreich fürgeworffen worden / ausser deß einigen P. Ioannis Guinardi? Wie aber vnd was Gestalt sich solches verloffen / hast du allbereit längst von dem Authore Appendicis satten Bericht gehabt/ in massen du jetzo diß Orts also bald hernach solches mit mehrerm auch zuvernemen haben solleſt. Vnd sag lieber / wer ist jemalen gewesen / der diser Sachen halber vor dem Parisischen Edict / wider die Jesuiter einige Klag geführt / oder auch nach disem Edict/ als allein du vnnd etlich wenig deiner Bluthungerigen Mitschreyer vnd Predicanten/als der Jesuiter sonders günstige vnd außerleßne fautores?

V. Zum fünfften antwort der Predicant. Daß ein Tyrann von den Jesuitern vil anderst / als von den Juristen beschrieben werde. Dich werden der Jesuiter vnd Juristen Schrifften nach allem Vorthepl vnderweisen vnnd lehren/ daß du mit lauter ledigem Vngrund vnd Lugen vmbgehest.

Dann alle Jesuiter sagen mit den Juristen / daß einer auff zweyerley Weyß ein Tyrann seyn könne / vnd auff zweyerley Weyß müsse angesehen vnnd bedacht werden. Auff die erste Weyß ist der ein Tyrann/ der sich selber eindringt/durch angemasten Gewalt / dessen er sich wider Fug vnd Recht gebraucht. Auff die ander Weyß ist der ein Tyrann / der seinen Gewalt gleichwol rechtmessig erobert/oder eingesetzt vnnd erwöhlt wor-

den/sich aber desselbigen Gewalts vber die Massen/ vnd vnleidenlicher Weyß mißbrauchet. Diese Distinction oder Vnderschied ist der Theologen/ Eben diese ist der Juristen/ Eben diese ist der Natur/der Vernunfft/der Warheit selber.

fol. 9. §. 4. Du aber probierst deine Lüge. Dann die Jesuiter alle König/ Fürsten vnnd Herren/so nicht Papistisch seynd/ allein vmb der Vrsach willen / weil sie nicht Papistisch seyn/ für Tyrañen außschreyen. Du Euangeloser Predicant/es ist nicht wahr/ vnd so offt wirst du auch das Wort (du leugst) von mir forthin leiden vnnd hören müssen/ so offt du mit solcher Müntz vnnd Materi kommen wirst/die durch diß Wort bedeut/ja darunder begriffen vnnd eingewickelt ist. Dann warumb solt ich letztlich groß Bedencken haben/ dich deines Liegens halber zu straffen/ weil du dich der Lugen/vnnd so scheulicher Lugen nicht abthun noch schämen wilt?

Abermal citierest du Rossæum vnd Petrum Muchitsch deren jener sagt/ daß ein jeder Ketzerischer König zugleich auch ein Tyrann seye. Diser aber: Daß ein Ketzerisch Regiment nichts anders als ein Tyranney seye. Wie offt aber muß man dir sagen/ daß Rossæus vnnd Muchitsch keine Jesuiter seyn/noch gewesen seyen?

Wäre doch kein Wunder/ es zweifelte einer/ wie es vmb deine Ohren stünde/ wo man so offt vnnd so gar vergebentlich mit gleichen Worten/ anderst nicht/ als an einem vnvernünfftigen vnd stettigen Thier stechen/treiben vnd denglen muß.

Was soll das für ein stettiger Mutwill vnd Büberey seyn/ daß du ohne Scheuch vnnd Scham also concludieren vnnd schliessen darffst. Rossæus sagt/ Daß ein jeder Ketzerischer König ein Tyrann seye/ vnnd Muchitsch/ daß ein jedes Regiment der Ketzer ein Tyranney seye. Ergò folget hierauß/ daß die Jesuiter einen jeden König/ der Ketzerisch ist/ für einen Tyrannen/vnnd alle Gubernation vnnd Regierung der Ketzer oder aller Ketzer Regiment für ein Tyranney halten vnnd außschreyen:

schreyen: Vnd hierauß folget / daß sie die Wörter Tyrann vnd Tyranney weit anderst brauchen als die Juristen. Wilt du nun daß dise dein Consequents den Stich halte / vnnd nicht auß der Consequentz ein Kühschwantz werde / so must du das Antecedens auß der Jesuiter Bücher hernemen vnnd auffweisen / nicht auß dem Rossæo vnd Muchitsch / welche keine Jesuiter seynd. Dann die Jesuiter das Wort Tyrann propriè vnnd strictè nemen / wann sie disputieren / ob es zuläſſig vnnd erlaubt seye einen Tyrannen vmb das Leben zu bringen. Propriè sag ich / das ist / in seiner eygnen / einigen / natürlichen Bedeutung nemen diſes Wort / wie es von Aristotele hin vnnd wider in politicis genommen vnnd verstanden wirdt / vnd ebenmässig auch vonn den Theologen vnnd Juristen / vnnd benennt lich von Bartolo tract. de Tyrannia: Daß nemlich der ein Tyrann sey / * Der vber die Gemeyn Vnrechtlich herrschet. Welche Definition oder Beschreibung Bartolus ex lib. 12. Moral. S. Gregorij hergenommen. Nun kan es sich aber auff zweyerley Weyß begeben / daß einer dem gemeynen Nutz vnrechtlich vorzustehen sich anmasse. Erstlich / wañ er sich mit Gewalt wider Gott vnnd Recht inn das Regiment eindringt. Zum andern / wann er gleichwol legitimus rechter Herr vnnd Fürst ist / so vil die rechtmässige Eroberung vnnd Besitzung seines habenden Gewalts belangt / Er aber darneben die Burger vndertruckt / pfrengt / tribuliert / beraubt / verjagt / vnnd solches alles allein seines Nutz halber / wie die Tyrannen zu thun pflegen. Vnd einen solchen nennet Bartolus, Tyrannum in exercitio, einen Tyrannen / ders Handwerck treibt.

* S. Greg li. 12. Moral. Propriè Tyrannus dicitur, qui in cõmuni Republica non iure principatur. Eygentlich wirdt der ein Tyrann genennt / der vber die Gemeyn herrschet / da er weder Gewalt noch Recht hat.

Auff diſe zwo Weysen nemen vnnd verstehen die Jesuiter vnnd andere Theologi, Iurisconsulti, Ethici, Politici, das Wort vnd Namen eines Tyrañens / nemlich in Ansehung vnd so vil sich die Sach auff die Gubernation / Regierung vñ Burgerliche Gesellschafft erstrecket. Welchem Verstand nach nicht

nicht folget/ noch vonnöhten ist/ daß ein jeder Ketzerischer König oder Fürst ein Tyrann seye/ weil es geschehen kan/ daß ein solcher König oder Fürst mit gutem Recht inn die Regierung kommen/ vnnd sich seines rechtmässig eroberten Gewalts bescheydenlich/ Ruhsam/ vnnd zu seiner Vnderthanen vnnd ganzer Landschafft Frid/ vnd gemeyner Wolfahrt gebrauche. Ist derhalben falsch vnd nichtig/ daß du sagst/ daß ein jeder Fürst/ der Ketzerisch ist/ zu gleich auch ein Tyrann seye/ oder seyn müsse/ weil die Jesuiter selber bekennen/ daß man solche Fürsten finde/ denen/ wie wol sie der Catholischen Religion nicht seyn/ jedoch weder eine noch die ander/ das ist/ keine auß besagten Weysen oder notis eines Tyrannens könne oder möge zugeschriben werdt. Vnd damit du von mir auch für den Rossæū etwas zur Antwort kriegest/ da er Rossæus gesagt/ Daß ein jeder Fürst/ der ein Ketzer ist/ zu gleich auch ein Tyrann sey/ vnnd Muchitsch/ dz der Ketzer Regiment nichts anders sey/ als ein Tyranney. Da ist gut zu gedencken/ daß sie das Wort/ Tyrañ/ nicht propriè vnd strictè, sonder latè vnd impropriè genommen vnd verstanden haben/ auff die Weyse/ wie auch der heylige Gregorius/ vnd auß jhme Bartolus den Namen/ Tyrann/ vnd den Namen/ Tyranney/ gebraucht vnd verstanden haben.

Dann da der heylig Gregorius beschriben/ wer endtlich vnnd eygentlich (propriè) ein Tyrann sey/ setzt er stracks folgende Wort darauff. Sed sciendum est, quia omnis superbus iuxta modum proprium tyrannidem exercet. Nam quod nonnunquam alius in republica, hoc est, per acceptam dignitatis potentiam, alius in Prouincia, alius in Ciuitate, alius in domo propria, alius per latentem nequitiam hoc exercet apud se in cogitatione sua. Nec intuetur

Domi-

Dominus, quantum quisq; mali valeat facere, sed quantum velit. Et cum deest potestas foris, apud se Tyrannus est, cui iniquitas dominatur intus. Das ist: Es ist zu wissen / daß ein jeder Hoffertiger seiner eignen Weyß nach Tyranney vber. Dann was etwan einer in der Gemeyn / das ist / durch empfangnen Gewalt hoher Würden / ein anderer im Land / ein anderer in der Stadt / ein anderer in seinem eygnen Hauß / eben das vber ein anderer durch verborgne Schalckheit bey jhme selber in seinen Gedancken. So sihet auch vnser HERR nit an / wie vil ein jeder Vbels thun könne / sonder wie vil er thun wölle. Vnd wann es äusserlich am Gewalt mangelt / so ist der bey jhm selber ein Tyrann / vber den die Boßheit inwendig herscher. So vil der heylige Gregorius: Allda er zu denen / so eygentlich Tyrannen seyn vnd genennt werden / die sich nemlich in gemeinem Regiment vnnd Städten befinden / auch die beysetzen vnd vermelden wöllen / welche nicht eygentlich / sonder improprié Tyrannen genennt werden / als die grausam- vnd grimmige Haußvätter / vnd die / so allein dem Willen nach / als wie du armseliger Predicant / voller Boßheit vnd Büberey stecken / vnd mangelt jhnen nichts / allein die äusserliche Macht / ꝛc. Vnd auff dise Weyß nennet Rossæus die Ketzerischen Fürsten Tyrannen / wann sie sich vnderfahen andere in jhre Ketzerey zu bringen / vnd hiemit den Glauben jhrer vnderthanen vndertrucken vnd außreuten / anderst nicht / als wie die wahre Tyrannen / / von welcher wegen dise Frag vnd Disputation in den Schulen jhren Vrsprung vnd Anfang genommen) die Haab vnnd Güter / sambt Leib vnd Leben jhrer Vnderthanen verhergen / proscribieren / vnd zu Grund richten. Noch ist es auch in disem Verstand nicht vonnöhten / vnnd folget auß deß Rossæi Sen-

tentz nicht/ daß ein jeder Ketzerischer Fürst zugleich ein Tyrann seye. Dann wol ein solcher Ketzerischer Fürst seyn möchte / der seine Vnderthanen keins wegs nicht zu der Ketzerey nött iget/ noch vmb Bekanntnuß deß Catholischen Glaubens vexiret oder premiret.

Ein solcher Fürst wäre freylich kein Tyrann/ auch der milderen Weyß nach zu reden/ nicht/ dann er gar nichts grausams/ grimmigs / gewaltthätigs noch Tyrannisch an jme hätte. Der Nam aber vnnd das Wort eines Tyrannens auch impropriè davon zu reden / schleusset harte Brocken/ vnd Vogelißoder stirb mit sich ein.

Actus Tyrannicus, spricht Bartolus, specialiter consistit in affligendo subditos, Das ist: Ein Tyrannische That stehet eygentlich in dem / daß er die Vnderthanen plage. Dicitur enim Tyrannus, qui angustiat & cruciat suos, Dann der ein Tyrann genennt wirdt/ der die seinigen ängstiget vnnd martert. Darumb es dir so vberauß seltzam nicht solle fürkommen / wann Rossæus die Fürsten / so die Catholische Christen sampt dem Catholischen Glauben mit Macht vnnd Gewalt exterminieren / vertreiben vnd außreuten / Tyrannen/ vnnd Muchitsch jhr Regiment ein Tyranney genennt haben.

Wer ist vnder euch Predicanti / der den Römischen Bapst nicht einen Tyrannen vnd Antichristen / vnd sein Regierung Antichristisch nenne? Item / den König auß Hispanien / allein darumb / daß sie jhre Vnderthanen zur Catholischen Religion treiben/ vnd die Gewissen/ wie jhr zu reden pflegt/ nicht frey lassen.

So dann jhr den Altglaubigen Catholischen Fürsten solche Nämen Tyrann vnnd Tyranney mit so vollen Backen / vnd vnsinnigem Geschrey dörfft zumässen / nicht angesehen / daß sie sonsten / so vil die Politisch vnnd Burgerliche Administration

stration gemeyner Land vnd Leut anbelangt / löblich vnnd wol vorstehen / hätteſt du dich nit so hefftig anschwärtzen vnd erzürnen sollen / daß Roſſæus oder ein anderer einen Calumnischen oder Lutherischen Fürsten / der die Catholischen eintweders vertreibt / oder zur Ketzerischen Lehr nötiget / einen Tyrannen / vnd ein solches Regiment / ein Tyranney nennet.

Neben disem allen citierest du Roſſæum deinem schönen Gebrauch nach / das ist / mit Spitzbübischem Betrug (wie Luther zu reden pfleget) dann Roſſæus nit simpliciter, vnnd so schlecht dahin sagt / Daß ein jeder Ketzerischer König ein Tyrann seye. Sonder das seynd seine Wort: Vix aut potius nunquam fieri posse, vt Rex aliquis Catholice Christianus, è Christiano tali euadat Hæreticus, quin eo ipso momento, eademq; opera, è Rege euadat Tyrannus, Das ist: Es kan nicht leichtlich oder vil mehr gar nicht geschehen / daß ein König / der ein Catholischer Christ ist / auß einem solchen Christen zum Ketzer werde / vnnd nicht eben desselben Augenblicks inn einer Mühe auß dem König ein Tyrann werde. Allda erstlich die außtruckliche Wort mit sich bringen / daß Roſſæus disiunctiuè rede / vnd setzt voran vix kaum / oder nicht leichtlich. Das wolt aber dir zu deiner Büberey vnnd Verleumbdung nichts dienen / darumb du es wol kanst vertuschen vnd außlassen.

Zum andern redet Roſſæus von denen Königen / die jhren Catholischen Glauben verlassen haben: Daß aber nit alle die / so dem Catholischen Glauben zu wider also beschaffen / oder in diser Beschreibung Roſſæi begriffen / redt die Sach an jhr selber. Zum dritten redet Roſſæus vonn der Ketzerey / wie sie præcisè an jhr selber von Natur beschaffen / dann sie der Art vnnd Art ist / daß sie die Gemüter vnnd Hertzen gar leichtlich zu aller Grausamkeit erweckt / vnnd wie dein Großvatter

Luther an jhme selber / vnnd an andern seinen Lendenkindern / Art vnnd Geist erben erfahren vnnd bekennt / so können Ketzerey vnnd Mord nicht wol ohn einander sein / dann diese zwey Stück / spricht Luther / Falsche Lehr vnnd Gewalt / das ist / Lügen vnnd Mord / seynd von Anfang her deß Teufels Rüstzeug gewesen. Tom. 6. VVitt. fol. 332. b. §. 4.

Dann der Ketzerey / diser Lobspruch eygenthumblich vnd von Rechts wegen zuständig / mit welchem Iuno die vnsinnige Furiam gepryset:

Tu potes vnanimes armare in Prælia Fratres,
Atq; odiis versare domos, tu verbera tectis,
Funereasq; inferre faces, tibi nomina mille,
Mille nocendi artes.

Die Brüder so gantz einig sind /
Kanst du verhetzen also gschwind /
Daß sie nach Wehr vnd Harnisch greiffen /
Mit langen Rohren zusamen pfeiffen.
Die hohen Häuser vnd Geschlecht /
Treibst du / daß eins das ander schmecht.
Was soll man von deim Schüren sagn:
Weil d Flammen selbst zum Tach auß schlagn.
Dein Nam verkehrt sich tausend mal /
Du windst dich wie ein glatter Ahl.
Ja tausend Griff hast an der Hand /
Zu stürtzen manches Volck vnd Land.

Daß aber dergleichen Funcken vnd Flammen / Vbel vnd Vrahr diser Zeit im Teutschland nicht außbrechen / hat man dessen halber weder der Ketzerey noch den Predicanten / sonder nach GOtt / allein der Redligkeit vnnd Fürsichtigkeit deß Teutschen Namens vñ Geblüts / so jhme höhers nichts lassen

angelegen seyn / als daß guter Fried / Lieb vnd Einigkeit erhalten werden / darumben zu dancken. Dann was die Ketzerey vnnd die Predicanten berühret / haben sie ja nicht gefeyret / vc

Arma velit, poscatq; simul rapiatq; iuuentus.

Sonderlich aber damaln / da jhnen der frische Most deß Lutherischen Euangelions ins Hirn gestiegen / ist das Fewer dermassen geschürt worden / daß die Flammen vnd Funcken durch das gantz Teutschland gestoben / also daß der gutherzig Sächsische Fürst nicht ohne Vrsach gesagt: Es wäre gut / daß deß Luthers Euangelium vnder der Banck stecken geblieben. Dann bringst du / Luther / noch ein solches herfür / so werden wir keinen Bawren behalten. Hätt Christus ein solches Euangelium gewolt / er würde so offt nicht gesagt haben / Der Friede sey mit euch / ꝛc. Datum zu Dreßden / an der vnschuldigen Kindlein Tag / Anno 1526. Luth. Tom. 9. V Vitt. fo. 231. & sequ.

Diß hab ich allein zur Zugab von Rossæo vnd Muchitsch mitlauffen lassen.

Es fraget der Author appendicis / Wer doch die Frag vom Tyrannen jemaln auff die rechten vnd natürliche König / so mit einhälliger Eynstimmung deß Volcks angenommen / auff die Catholischen vnd Christlichste König gezogen / gedeut / oder vermeynt habe? Darauff antwortet der Predicant also: Ich weiß keinen / als allein die Jesuiter / denen alle König / Fürsten vnd Herrn / so nicht Papistisch / vnd eben allein darumb / weil sie nicht Papistisch / wann sie auch sonst ordenlicher Weyß zum Regiment kommen / vnnd für sich selber Gottsförchtige / hochverständige vnd sanfftmütige Regenten seyn / für Tyrannen außgeschryen werden. Wann du Practicant darob schnellen / persten vñ brechen solltest / würst du auß der Jesuiter Schrifften vnd Büchern nicht weisen / daß dieses dein Spitzbübisch Gedicht der Jesuiter Meynung seye. Benenne du Predicant / auß einem Buch das von den Jesuitern be- fol. 9. b. §. 4.

tern beschrieben/das Ort/ die Stell/ das Blat/ in welchem ein solcher König oder Fürst vnder die Tyrannen gezehlt werden/ thust du das nit / so must du / wie bißhero/ jmmer fort ein liederlich- vnd leichtfertiger Verleumbder vnd Hoflipper seyn vnnd bleiben. Dann den Jesuitern gar wol bewust / daß ein rechtmässigs Regiment / in massen solches einem Tyrannischen Regiment entgegen gesetzt/in die Schrancken deß Catholischen Glaubens nicht gesperret/ noch darinnen verschlossen/ also daß auch einer / der nit Catholisch ist / ein rechtmässiger Herr seyn kan. Tausent mal besser vñ mit Grund der Warheit könt ich sagen/ daß ihr Predicanten alle König vnd Fürsten/so wol Geistliche als Weltliche / für lauter Tyrannen halt/ vnd solches allein darumb / daß sie nicht Ketzer oder Ketzerisch seynd/ wiewol sie sonst rechtmässig regiern / vnd mit sonderlicher Gottsforcht/ Vorsichtigkeit vnd Sanfftmut begabt seyn. Dañ was gedunckt euch von der Beschreibung eines Tyrannens / welche Melanchton fürbringt in cap. 23. Matthæi, tom. 3. Plurimi verò sunt Tyranni, & qui sint Tyranni, ex his tribus officiis intelligi potest. Si non proponunt Decalogum, sed confirmant idola, & persequuntur veritatem, &c. das ist: Es seyn aber sehr viel Tyrannen / vnnd welches Tyrannen seyen / kan auß diesen dreyen Emptern verstanden werden. Wañ sie die Zehen Gebott nicht fürhalten/ sonder haltẽ ob den Götzen/ vñ verfolgẽ die Warheit/ &c. Wo seynd/ O jr Predicanten / wo seynd diese so sehr viel Tyrannen? Welche die Zehen Gebott (auff Lutherisch) nit fürhalten? Welche ob den Götzen (das ist/ ob den Bildern) halten? Welche die (Luterische) Warheit verfolgen? So ist auch/ spricht der Predicant / diese Beschreibung eines rechtmässigen Königs oder Fürstens viel zu eng eyngespannen/ wañ keiner für rechtmässig zu haltẽ ist/ er sey dañ ein Papist.

Du

Du sagst recht Predicant / Es haben aber die Jesuiter nie gesagt / vnd werdens nimmermehr sagen / daß allein ein Catholischer Fürst oder König / ein rechtmässiger Fürst seye / vnd die andern alle lauter Tyrannen.

Haben nit / damit ich ein einzigs Exempel gebe / die Priester / so jetzo von dem 1580. Jar her in Engelland gemartert worden / vnder welchen auch etliche Jesuiter gewesen / haben / sag ich / diese nit öffentlich vnd sonst eben so wol priuatim bekennt / daß die Königin in Engelland Elisabetha ein wahre vnd rechtmässige Königin seye? Nun ist sie ja nicht Papistisch / vnd Lutherisch darzu nicht.

Wann diese Beschreibung / sagst du / solte wahr seyn / so müste folgen / daß auch die hochlöblichen erste Christliche Keyser nit rechtmässige Keyser / sonder eytel Tyrannen gewesen wären / dann sie nit Papistisch haben seyn können / weil das Bapstum noch nit in völligen Schwang kommen. fol. 10. §. 2.

1. Erstlich ist die Beschreibung eines rechtmässigen Fürstens nit wahr / dann sie ist dein / vnd nicht der Jesuiter.

2. Wann sie schon wahr wäre / so wäre dannoch dein Folg oder Sequela nichtig.

Dann der Keyser Philip / der für den ersten Christlichen Keyser gehalten wirdt / der ist ein Papist gewesen / dann er dem Römischen Bapst angehangen.

So ist Constantinus Magnus / der Grosse / ein vberauß Grosser Papist gewesen / dann er vom Bapst selber getaufft worden / Seine Söhne Constans vnnd Constantinus seynd Papisten gewesen / dann sie mit dem Bapst Gemeynschafft gehalten. Constantium vnd Iulianum muß ich bekennen / daß sie nit Papisten gewesen seyen / wilt du sie vnder die Confessionisten haben / solt du von mir vngehindert seyn / vnnd magst Valentem darzu setzen. Iouianus oder Iouinianus ist ein trefflicher Papist gewesen / aber so gar kein Lutherist / daß er vber

den

den Luther vor so vielen Jahren den Sententz gesprochen / vnd jhne zum Todt verdampt hat. Dann er gebotten / daß nit nur der / welcher ein Nunnen zum Weib nähme / sonder auch sich solches zu thun nur bloß angemasset hätte / solle am Leben gestrafft werden. Luther aber hatt sich einer solchen That nit nur angemasset / sonder mit seiner Nunnen gar zum Werck griffen / vnd andere zu gleicher That gereitzt / Nur frisch hinan / spriche der Gottloß Mann. Tom. 2. Ien. fol. 217. b. §. 2.

Daß du aber vermeynst / das Römische Bapsthumb seye zur Zeit der ersten Christlichen Keyser noch nicht in esse / oder in vollem Gang vnd Schwang gewesen / das magst du deiner Vngeschicklichkeit zuschreiben. Dann das Bapsthumb schon längst zuuor / da S. Peter gen Rom kommen / von jhm an vnd auffgericht / welches / ist mir recht / auffs wenigst ein Monat vor dem Keyser Constantino geschehen ist.

Weiter hat der Author appendicis geschrieben / daß das Fragen an jhm selber Zoll frey / vnd man keinem für vbel habe / Gott geb was er für Fragen vorbring / wann man ein gründliche / warhaffte vnd solche Antwort darauff gibt / welche der H. Schrifft vnd Lehr deß Glaubens ehnlich vnd gemäß sey. Daß man in den Schulen viel Fragen fürbringe / als Ob Gott sey / Ob nur ein Gott sey / Ob es erlaubt sey einen Vnschuldigen oder einen Sünder vmbzubringen / Welche vnd dergleichen Fragen denen / so sie fürbringen / von keinem Menschen verwiesen / noch vbel gedeut werden sollen noch mögen / es wolte sich dann einer selber hiemit zum Gespött setzen / vnd für einen vngeschickten Klotzberger angeben. Der Predicant aber gibt Antwort. Es haben die Schul Theologen viel vnnützer Fragen auff die Bahn gebracht. Das sagen die Predicanten. Wer mehr? Die Predicanten sagen das allein / denen die Syllogismi der Schul Theologen so lieb vnd angenem seyn / als dem Schmidl / vt crimine ab vno discas omnes / von welchem /

fol. 10. §. 4.

chem/als Beza begeret/daß er Maiorem in einem Syllogismo durch einen Syllogismum probieren solte/antwortet Schmidel: Die heylige Schrifft bedörffe sein nicht/daß man sie durch Syllogismos probiere. Da nun Beza schrye/fac Syllogismum, mache einen Syllogismum/antwortet Schmidel/Das ist ein newes/vnnd in allen (Lutherischen) Schulen vnerhörtes Ding/daß man die Gezeugnussen der H. Schrifft/durch ein Syllogismum probieren solle.

Da nun Beza widerumb auffdrang/Er solte doch einen Syllogismum machen/hat jhme Schmidel abermaln geantwortet/Der wahre Verstand der Sprüch auß der heyligen Schrifft müsse nicht durch einen Syllogismum/sonder auß der Schrifft/probiert werden.

Was bedarffs viel Wesens? Ohn einen Syllogismum muste Beza abziehen/vnnd hätte leichter auß einem Bimssenstein Wasser zuwegen gebracht/als von diesem Schmid einen Syllogismum/vnangesehen daß er zuuor dem Bezæ diese Verheissung gethan/Ich lasse mirs gefallen/daß wir Syllogisticè handlen/dann also mögen wir schleuniger daruon kommen/vnd würd die Handlung vnd das Gespräch sélber den Zuhörern desto weniger beschwerlich seyn.

Nach dem er nur einen einzigen Syllogismum gemacht/hat er keinen mehr machen können per vllam potentiam/vnangesehen daß solches Beza von jhm zum dritten mal begeret. Darumben/damit wir wider ad propositum kommen/wöllen die Schul Theologen diesen Gesellen nicht gefallen/weil sie so viel/vnd gemeyniglich Syllogisticè handlen/vnnd mit jhren Pfeilen vnnd Netzen solche Schnacken vnd Mucken allzugeschwind ertappen vnd erschnappen.

Weiter sagt der Predicant: Gottes Wort wil den König geehret haben/Ja auch den Tyrannischen König. Antwort. Die Jesuiter wissen wol/daß man die König ehren fol. 10. b. §. 1

soll / vnd solches auß Befelch der heyligen Schrifft. Wo aber die heylige Schrifft gebiete / daß man auch einen Tyrannen / einen Tyrannen sag ich proprie dictum, der warhafftig / wie es die Natur vnd eygentliche Bedeutung dieses Worts mit sich bringt / ein Tyrann ist / vnd solchen Namen seiner Gubernacion vnnd Regierung wegen / der Gemeyn vnd Vnderthanen her hat / wo / sag ich / die heylige Schrifft gebiete / daß man einen solchen wahren / rechten vnd natürlichen Tyrannen ehren solle / hab ich biß dato in der Bibel nirgend finden können / vnd in der Epistel deß heyligen Petri gar nicht / auff dessen Zeugnuß dannoch der Predicant so hefftig bochet.

Im fall aber er Predicant ein Exemplar diser S. Peters Epistel / welches zur Zeit deß Sündfluß mit dem Federkiel abgeschrieben / oder zur Zeit der Machabeer (dann ich jhn so weit zu ruck nicht treiben wil) hätte zu handen gebracht / in dem sich diese Wort (Ehret den König) nicht befunden / sonder (Ehret den Tyrannen) der sich selber mit Gewalt in das Regiment vnd gemeynen Nutz eyngedrungen / die Vnderthanen veriert / vmb Leib vnd Leben bringt / ꝛc. bitte ich / Er Predicant wölle mir vnbeschwert dessen ein Abschrifft lassen zukommen vnd vrtheylen / alsdann soll vnd wil ich meine Meynung vnd Sententz gern endern vnd fallen lassen. Von diesem Spruch aber S. Peters wöllen wir hernach weiters vnd außführlichers handlen.

Es kam der Predicant auch mit dem Concilio zu Costantz herfür / darauff der Auhor appendicis geantwortet: Das Concilium habe diese Frag / Ob ein Tyrann von Rechts wegen möge vmbgebracht werden / nicht verdammet / sonder eine besondere Antwort / so auff diese Frag gegeben worden / von der hernach weiters.

fol. 11. § 2. Der Predicant wil kurtzumb / das Concilium hab durch

auß

auß alle Ja Antwort auff beſagte Frag verdammet. Horche da Predicant / du haſt zuuor darumb gezancket vnd vermeſſenlich fürgeben / daß dieſe Frag für ſich / vnd an jhr ſelber von dem Coſtentzer Concilio verdampt worden. Jetzo aber da dir der Author appendicis die Naſen darauff geſtoſſen / vnd dich vnderwieſen / daß in den Conciliis nit die Fragen ſonder die Antworten / nit die quæſtiones ſonder aſſertiones / verdampt werden / Zeuchſt du jetzo andere Seitten auff / vnd ſagſt / daß durch auß alle Ja Antwort auff beſagte Frag von dem Papiſtiſchen Concilio zu Coſtentz verdampt worden. So laß ſehen vnd probiere das was du ſagſt / dann du das Anſehen bey mir nit haſt / daß ich dir darumb glauben ſolle / daß du es nur bloß ſagſt vnd nit probierſt. Probier / ſag ich dir vnd beweiſe / daß das Concilium durch auß alle Ja Antwort auff beſagte Frag verdampt habe. Nichts / nichts probierſt du / haſt auch villeicht ſo viel Hirns nit weder jetzo / noch ins künfftig zu verhoffen / daß du ſolches erweiſen vnd probieren köndteſt. An ſtatt aber der Probation ſetzt er die Wort Greg. de Valent. die Author appendicis geſetzt hat / welche du / wie du ſelber bekenneſt / vielleicht nimmermehr inn acht genoſſen / wann du ſolche nit in dem appendice geleſen hätteſt / vnd gut zu gedencken / weil dir ſo gemeyne Bücher vnbekannt / mehr mit Weib vnd Kindern als mit den Büchern zu ſchaffen habeſt. Das iſt aber die Summa: Daß etliche darumb vnd der Vrſachen halben Tyrañen ſeyn / daß ſie ſich deß Gewalts jhrer Regierung mißbrauchen. Vnd daß keiner priuat Perſon erlaubt ſey / ſolche vmbzubringen / ſonder der Gemeyn zuſtehe. Vnd von ſolchen Tyrannen redt das Concilium / da es alſo ſpricht / daß es keiner priuat Perſon erlaubt ſey / einen Tyrannen vmbzubringen. Ander Tyrannen ſeyn / die ſich freiñdes Gewalts anmaſſen / vñ mit macht eyndringen / es ſey der Gemeyn lieb oder leyd / vnd ſolche mögt

vmbgebracht werden / auch von einem priuat Menschen / von welchen aber das Concilium nichts rede noch handle.

Was sagt vnser Predicant hierauff? Nach dem er bemeldten locum auß Gregorio de Valentia erzehlet / stellet er sich als wie ein flienschender Bawer / der ein Huffeisen gefunden / vnd wann der Balg nicht so gut wäre / so wäre kein Wunder / daß er vor lauter Frewden auß der Haut gefahren. Ich muß / fol. 11. b. 5. 2. spricht er vor lauter Frewden / dem Christlichen Leser beichten. Warumb / oder was wilt du dich zeihen / du vnschüldiger Predicant / daß du wider deinen Brauch / Weyß vnd Wesen / erst jetzo wilt beichten? So viel Jar hast du nicht gebeicht / oder so du gebeicht hast / hast du gewiß nicht recht gebeicht. Was für ein Widertauffersche vnnd newe Andacht hat dich so gehling angestossen? Wie wann dich der Christliche Leser / den du zum Beichtvatter haben / vnd jhm beichten wilt / nicht absoluieren, vnd vielleicht ob casus reseruatos suspendiren würde? Vnd weil ich selber auch vnder den Christlichen Lesern einer bin / denen vnd deme du beichtest / weil du / sag ich / hiemit mich selber zum Beichtvatter erwöhlt hast / in dem du alle Christliche Leser zum Beichtvatter erwöhlet hast / So sag ich / als dein getrewer vnd von dir erwöhlter Beichtvatter dir gut rund vnnd trucken / daß mich deine erschröckliche Missethaten hoch erschröcken / vnd viel gröſſer geduncken / als daß du durch mich solltest mögen absoluiert werden. Rathe dir derhalben / du seyest dir vmb ein starck par Schuhe / machest dich auff den Weg in Hispanien zu S. Jacob / vnnd mit solcher bey den Spanischen Inquisitoribus vñ Erlangung der absolution dich anmeldest / als die zu absoluieren gröſſern Gwalt haben / als wir Teutsche.

Last vns aber jetzo sehen / was der Predicant guts beichte. fol. 11. b. 5. 2. Nimmermehr / spricht er / hätt ich sie auß jren eygnen Schrifften vberweisen kõnen / wañ sie mir diesen locũ Greg. de Val. nit selber hättẽ angezeigt / dz glaub ich. Dañ du liesest nichts / dz

du

du aber liesest/das liesest du mit solchen Schalcksaugen/die voller Neyd vnd Haß stecken / vnnd vor Begier zu schänden vnnd zu schmähen nicht vertunckelt/ sonder verblendt seyn. Ich aber wart mit verlangen / vnnd wil vmb Wunders willen dannoch gern sehen/ wie du deine paradoxa, wie sie vonn dir oben angeben vnnd gesetzt worden / auß deß Gregorij Worten schnitzlen vnd dierlen wöllest.

I. Daß nemlich ein jeder Fürst / der nit Papistisch ist / ein Tyrann seye. Sagt das Gregorius de Valentia? Zauffen wil schwer seyn / darumb sagt der Predicant / wann sie mich Lugen zeyhen wöllen / daß ich solches auff Rossæi Rede vonn jhnen außgeben / so hab ich jetzo jhr selbst eygne Zeugknuß. Hast du so halt / halt was du halten kanst / du armer Mann/ must aber besser dran. Sagen must du/wo vnd was Gregorius de Valentia geschriben habe / das sich mit Rossæo oder seinen Worten vergleiche. Zeigen vnd auffweisen must du diese propositiones vnnd Sprüch auß Valentiano, auß seinen Büchern must du solche Sprüch auffweisen / die du eben auß Rossæo, ja vil mehr auß deinem Schwindhirn auff die Ban gebracht hast. fol. 11 b. §. 2.

Daß du auch dem Rossæo vnrecht gethan/ in massen oben erwisen/ wiewol sich die Jesuiter mit Rossæo nichts zu bekümmern haben/ weil er kein Jesuiter gewesen.

In dem Costentzer Concilio / sagst du / wirdt von dem Vnderschied der Tyrannen nichts gemeldt. Entlehne vom Nachbawren ein wenig mehr Hirns / so wirst du disen Vnderschied im Concilio hurtig finden: Welcher Vnderschied nicht allein von Gregorio de Valentia, sonder auch von Caietano, Soto, Salone, Petro Arragonienſi, vnnd vilen andern mehr für bekannt gehalten vnd gesetzt worden. Das ist aber der Lutherischen Predicanten eygenthumbliche Sucht vnnd Kranckheit/daß sie alles/was mit Vernunfft geredt/geschriben vnd gehandelt wirdt/zu ruck stossen/als wann sie nicht vernünfftig/

sonder vnuernünfftige Thier wären. Das hat der Caluinische Beza in dem Lutherischen Schmidel hurtig gemerckt.

In colloq. Mompelgart. Ich aber / sagt Beza, wolte gar gern begeren / daß wir Syllogisticè handleten / vñ dieweil du so vil Argumenta zusam gehauffet / wir eines nach dem andern ordētlich erklärten vnnd außführten / dann also würde alles besser für die Augen gestellet / vnd leichter gefasset werden / so ist dir auch deiner Weißheit vnnd Verstand nach nicht vnbewist / daß / wiewol es ein anders Ding ist / esse λογικὸν (rationalem) vnd ein anders / esse Theologū: So hat doch die Vernunfft jhren Ort vnd Platz auch in der Theologia, Vnd ist genug / daß man die Principia vnnd Beweisungen oder Confirmationes auß der Theologia herneme. So vil Beza / welcher hiemit den Lutherischen Predicanten vnnd Practicanten gar nit vnrecht gethan:

Vnd wann du hättest Lust gehabt die Vernunfft zu brauchen / hättest du freylich dise Distinction oder Vnderschied ohn alle Mühe auß dem Costentzer Concilio schliessen können. Dann das Concilium verdammet die jenigen / die da sagen: fol. 12. b. §. 1. Daß ein jeglicher Tyrann nicht allein mit gutem Fug vnnd Recht / sonder auch mit Verdienst vnnd Belohnung könne vnnd möge entleibt werden durch einen jeden Vasallen vnd Vnderthanen / auch durch heimliche Nachstellung / vnnd subtile Schmeichlerey / vnangesehen / wie hoch vñ schwer er jhme mit geleister Eydspflicht vnd Verbündtnuß jñer verpflicht vñ zugethan seye / vnerwartet / was einer oder andere Richter hierinn vrtheylen / gebieten oder verbieten möchte.

Dise letzte Wort / wann schon die andern so vil vnnd helle Wort nit wären / die brechen dir den Halß. Dann das Concilium verdampt den jenigen / der für sich selbst auß eygnem Gewalt one Bewilligung seiner Oberkeit auß heymlichem Antrib sich zu rechen / einen Tyrañen entleibet. Hierauß ist hell vnd klar / daß das Conciliū supponirt vnd verstanden haben wil / was an jhme selber die Göttliche Warheit ist / daß nemlich

auff

auff Gutheissen vnnd Befelch der Oberkeit ein Tyrann möge vmbgebracht werden/auch von einer Priuatperson: Dann das Concilium allein diſe Priuatperſonē verdampt / welche sagen/ daß es recht vnnd erlaubt seye / ein Tyrannen vmbzubringen/ vnd nit vonnöhten / daß man warte/was diſer oder jener Richter zuvor erkenne/vrtheyle vnd gebiete.

In der andern Weyß aber oder Theyl deß Vnderſchieds/ der von Gregorio de Valentia geſetzt wirdt / da iſt der Conſens, Approbation vnnd Gutheissung deß Richters / nemlich der Gemeyn oder Landſchafft / daß ein ſolcher Tyrann ſolle vmbgebracht vnd hingericht werden. Dann wann es ein Tyrann iſt/ der ſich frembdes Gewalts anmaſſet vnnd eindringet/ mit Vnwillen vnnd Widerſetzung der Gemeyn / da iſt nie kein Zweifel geweſen / daß die gantze Gemeyn ſich mit Krieg wider jhn ſetzen möge: Darauß dann folget, daß auff ſolche Weyß ein jeder Soldat vnnd Priuatperſon jhn entleiben kan/weil ſolches jetzo mit Bewilligung vnnd Gutheissen deß Richters beſchicht/ nemblich der gantzen Gemeyn. In maſſen auch diſer Zeit ein jeglicher Kriegßknecht vnder einem Chriſtlichen Heer vnd Regiment mit gutem Recht vñ Fug den Türckiſchen Tyrannen hinrichten möchte: Dann er ein Tyrann iſt/ vnnd ein Feind Chriſtlicher Freyheit / mit dem wir einen ewigen Krieg führen/ als mit einem Erbfeind. Da ſichs dann begebe/ daß ein Chriſtlicher Soldat den Türckiſchen Keyſer ſolte zu Platz legen/vnd auffarbeiten / geſchehe ſolches nit ohne Befelch der Gemeyn: Dañ eben darumb/daß er für einen Kriegßknecht iſt angenommen vnnd ſich hat ſchreiben laſſen / hat er den Befelch empfangen / daß er dem Feind auff alle mögliche Weyß vnnd Weg zuſetze / abbrēche / hinrichte/ ꝛc. wie er immer kan vnnd mag. Auff die erſte Weyß aber/ die Valentianus ſetzt vnnd fürbringt/ hat die Priuatperſon weder Vrtheyl noch Befelch/ noch Erlaubnuß von ſeiner Oberkeit/ Derwegen ein ſolche Priuatperſon nit Macht noch Gewalt hat/einen Tyrannen hinzurichten.

Diß

Diß lehret vnd bekennet Valentianus mit dem Costentzer Concilio, vnd nicht er allein / sonder vil andere Theologi vnnd Iurisconsulti mehr. Wann aber ein solche Priuatperson einen solchen Tyrañen vmbzubringen/von seiner Oberkeit oder Gemeyne Befelch hat/so kan er/ ob er gleich nur ein Priuatperson ist/solchen Tyrannen zulässig vnd rechtlich vmbbringen. Dann weil jhn die Gemeyn vmbzubringen Macht hat / so kan vnnd mag jhn auch der vmbbringen / der vonn solcher Gemeyn Befelch hat. Dann es diß Orts vnnd in proposito kein Vnderschied ist / sonder durchauß mit einem solchen Tyrannen eben die Beschaffenheit hat/wie mit andern Mißhändlern vñ Vbelthätern. Eben so wol/sag ich/ kan er jhn vmbbringen/ vnnd geschicht hiemit dem Decret deß Concilij zu Costentz nicht zu wider. Dann das Concilium verdampt allein die / welche die Tyrannen vmbbringen ohne Erkanntnuß vnnd Befelch deß Richters vnd Oberkeit. Diser aber hat den Befelch / dann wir mit disem Geding reden / daß er solche Bewilligung vnnd Befelch habe / darauß ohn alle Widerred folget / daß er nach Willen / Meynung vnnd Sententz deß Costentzers Concilij einen solchen Tyrannen möge vmbbringen. Vnd kan der Predicant nicht sagen / daß das Concilium auch der Gemeyne vnnd gantzer Landschafft verbiete / einen solchen Tyrannen vmbzubringen.

Dann das Concilium allein vonn den Priuatpersonen handlet / vnnd nicht von gemeynem Regiment/welches Sonnenklar eben auß dem erscheint / daß es die verdammet / welche fürgeben vnd lehren/ es seye zulässig vnd erlaubt einen Tyrannen auffzureiben / ohne Erwartung einiges Sententz oder Befelch deß Richters. Diser Sententz aber vnd Befelch gehet nit auff den Richter selbst / nicht auff die Oberkeit selbst/sonder gehet von der Oberkeit auß/auff wen? Auff die Priuatpersonen/ denen gebürt vnnd zustehet / daß sie deß Richters oder Oberkeit

Sententz

Sententz erwarten. Dann die Oberkeit oder gemeyne Regiment kan auff disen Sententz nit warten / weil sie selber Richter ist / dann wir von einer solchen Gemeyn vnnd Oberkeit reden / die in solchem Fall keinen anderen Richter / noch Oberkeit vnderworffen / noch erkennet. So außfürlich vnnd Teutsch mäß man mit dir reden / mit einem Vernünfftigen würde es so vil nicht bedörffen.

Solle derhalben diser Predicant auff dise deß Concilij Wort mercken. Non exspectata sententia, vel mandato Iudicis cuiuscunq. das ist: Vnerwart / was einiger Richter inn der Sachen erkennen / vrtheylen / sprechen / gebieten oder schaffen werde: Gleich als wäre es jhnen frey vnnd erlaubt auff allerley weyß / mit liegen / betriegen / falschem Eyd / falscher Verbindtnuß / Schmeichlerey / listigen Worten / ꝛc. einen jeglichen zu entleiben vnd auffzureiben / den sie auß eygner Willkür / auß eygnem Geduncken vnd Phantasey jnen selber für einen Tyrannen schnitzlen vnnd vormalen möchten / vnd solches nicht allein in Ansehung der eygentlichen Tyrannen / welche die Gemeyn vndertruckten / sonder auch die mit einschlagen vnnd vnderzehlen wolten / welche nicht eygentliche sonder allein impropriè Tyrannen genennt werden / als einer in seiner eygnen Behausung vnd Haußgenossen / oder sonst geringeren Versamlung / als die Versamlung einer Burgerlichen Gemeyn ist: Dise / dise verdampt das Concilium, vnnd billich / vonn wegen deß grossen Vnrahts / Jammers / Zerrüttung / Auffruhr vnnd Blutvergiessens / so auß diser Freyheit / ja höchster Boßheit erfolgen müste.

Lasset vns aber jetzo den Predicanten hören / wie subtil vnd hochsinnig er argumentiere. Ist er aber / spricht er / ein Tyran / der nach der anderen Weyß ein Tyrann ist / Vogelfrey / vnd darff sich ein jede Priuatperson an jhn richten: Warumb solt es dem Tyrannen / der nach der ersten Weyse ein Tyrann fol. 11. b. §. 4

ist/nicht auch also ergehn/weil sie ja beyde Tyrannen seyn?

Darumb nicht: Daß ein Vnderschied zwischen disen Tyrannen ist/vnd die Vrsach dises Vnderschieds ist dise: Daß wann man ein solle vmbbringen/ der auff die ander Weyß ein Tyrañ ist/so hat ein jedwedere Privatperson von der Gemeyn oder Oberkeit einen solchen Befelch. Dann ein solcher Tyrañ ein ewiger Feind der Gemeyn ist/welche mit jhme einen ewigen Krieg führet/auffs wenigst implicitè, wie Caietanus recht vñ wol darvon redet. Daß man aber einen vmbbringe/der auff die erste Weyß ein Tyrann ist/ da hat nit ein jede Privatperson Befelch/darumb kan der vorige hingericht werden/diser aber nicht.

fol.11.b.§.4. Sie seynd ja/sprichst du/beyde Tyrannen. Dem ist also: Daß aber diser oder jener Tyrann könne vnnd möge von einer Priuatperson getödt werden/oder nicht getödt werden/das hat seinen Grund vnd Vrsach nicht præcisè daher/daß er ein Tyrann ist/ sonder von dem Gewalt vnnd Willkür der Gemeyn vnd Oberkeit. Darumb du mit deinem folgenden Geschwätz nur den Lufft schlägst/vnd nichts probierest/ sonder als wie der Ouidianische Battus, allein das/ was du zuvor gesagt/ widerumben aber Fragßweyß widerholest:

fol.11.b.§.4 & fo.12.a.§.1. Warumb soll/sprichst du/ ein Privatperson an statt der Gemeyn ein Tyrannen/der nach der andern Weyse ein Tyrann ist/zu Todt schlagen/vnnd nicht auch eben dieselbige Gemeyne wider einen Tyrannen/der nach der ersten Weyß ein Tyrann ist/verwesen können?

Fragen/ja so gar Plappermänniſch fragen/ ist vnd heisset nicht probieren. Jetzo erst hast du die Vrsach von mir angehört. Dann was den Tyrannen/ nach der andern Weyß zu reden/ betrifft/ da hat die Priuatperson den Consens vnnd Befelch deß Richters oder der Oberkeit: Nach der ersten Weyse aber zu reden/hat ers nicht. Sag du Predicant/ warumb kan der

Hencker

Hencker den Dieb / der jhme von der Oberkeit vbergeben ist/ hencken? Vnd einen andern Dieb / der jhme von der Oberkeit noch nicht vbergeben ist/ nicht auch hencken/ wiewol er gewiß ist/vnd wol weist/daß er ein Dieb ist? Sie seynd ja beyde Dieb/ jetzo aber sag du Predicant die Vrsach dises Vnderschieds?

Weiter fragt der Predicant: Wann die Gemeyne nicht darzu thun/vnnd einem Tyrannen/so nach der ersten Weyß ein Tyrann ist/ kein Biß einlegen wolte/ solte dann nicht ein Privatperson zufahren/ vnnd jhme das Leben nemen? Ich antworte/vnnd sage nein darzu/gesetzt/ daß diser Tyrann nichts wider mich noch die meinigen heymlich anstelle oder vorhabe. Dann da er mich oder die meinigen solte anfallen / so ist es vnverwerth / Gewalt mit Gewalt abzutreiben/ ja mein vnd der meinigen selbst eigens Leben / seinem Leben vorzuziehen vnverbotten. Dise Freyheit vnnd Recht aber hab ich nicht præcisè vnd ohne Mittel daher/daß er ein Tyrann vnnd Vndertrucker oder Verwüster der Gemeyn ist / sonder daher /daß er mich vnd die meinigen angreifft. Ich aber von deß Natürlichen / Göttlichen vnnd Menschlichen Rechts wegen befugt bin / mich selber zu retten vnd zudefendieren vor einẽ jeden / der mich feindlich anlaufft vnd vberfällt / vnd das Vbel vnd Verderben / das er mir vermeynt/ auff seinen eygnen Kopff vnnd Halß zu treiben. fol. 12. a. §. 1.

Wer wils / spricht der Predicant/ dem gemeynen Mann allzeit sagen / ob einer nach der ersten oder anderen Weyß ein Tyrann sey? fol. 12. a. §. 2.

Antwort. Dises vnnd dergleichen/lieber Predicant/sollen dem gemeynen / Einfältigen vnnd vnerfahrnen Pöuel/ die jenigen sagen / so Wochenlich drey oder vier mal auff die Cantzel wüschen / vnnd nie kein Meß lesen/ das ist / die Predicanten. Sie halten aber jhren Zuhörern andere Tyrannen für/ dann sie nit weil haben von den wahren Tyrannen zu reden.

Fürs ander / kan ein offentlicher Tyrann gar nicht vnbekannt vnnd verborgen seyn / weder er noch seine Thaten. Nichts auff der Welt ist / das man so bald weist vnnd empfindt / als wann sich ein Fürst mit Gewalt selber eindringt wider allen Willen vnd Gutheissen der Gemeyn:

Ists aber einer / der sein Regierung gleichwol mit Recht angetretten / darnach aber erst durch allerley vnleidenlicht Mißbrauch solcher Regierung an seinen Vnderthanen zum Tyrannen wirdt / wer ist der jhn nicht kenne / nicht nenne / nicht fühle mehr dann jhm lieb ist?

Zum dritten werden dise Sachen inn den Schulen denen erkläret / auß welchen etliche mitler Zeit die Gemeyn zu regieren zu Vorstehern erkiesen vnd erhöcht werden / vnd da sich ein Tyrann herfür thut / solche die Vnderthanen leichtlich also bald dessen berichten können / was es für ein Tyrann seye / das ist / ob er nach der ersten oder andern Art vñ Weyse ein Tyrann seye. Vnd ist genug / daß die Vnderthanen / sonderlich das gemeyne Volck / damalen vnnd alsdann erst wisse / wie man mit den Tyrannen handlen vnnd fahren solle / wann ein Tyrann vorhanden ist.

Wie man die Pest heylen / oder derselbigen wehren solle / das wissen die groben eynfältige vnnd vngelehrte Leut nicht / die Medici vnd erfahrne Doctores der Ertzney / die wissens / vnnd ist genug / wann solche Infection vnd Seuch entstehet oder einreisset / daß alsdann die Medici den gemeynen Mann vnderrichten / wie solche Kranckheit zu verhüten oder zu heylen seye.

fol. 21. a. §. 1. Wann ein Priuatperson / spricht der Predicant / solte Macht haben einen Tyrannen zu entleiben / wie vil würden Tyrannen seyn müssen / vnnd wie vil würd es respectiuè Mörder abgeben? Ich bin weger auch der Meynung wie du / wann man die Oberkeit hinder die Thür setzet / vnd mit deinem Vatter Luther saget / Vnder den Christen könne vnd

Tom. 2.

solle

solle kein Obrigkeit seyn/das ein wüstes Wesen vnd sel- fol. 101.
tzams Regiment seyn würd/ Also/ sag ich/ bin ich allerdings b §. 3.
deiner Meynung/ wañ es einer priuat Person solt erlaubt seyn/ einen Tyrannen zu entleiben/ohne deß Richters oder Obrigkeit Erlaubnuß vnd Befelch/daß vberauß viel vnnd grosser Vnrath/ Gefahr vnd Jammer darauß entspringen vnd folgen würden/ in massen Alphonsus à Castro recht vnnd wol hieruonn geredt. Die Jesuiter aber geben das nicht zu/ sonder vermeinens durch die Banck/ daß solches erlaubt seye/ oder seyn solle/ noch könne/ sonder widersprechen solches mit dem Concilio zu Costentz/ mit Alphonso à Castro/ mit andern Theologis vnnd Iureconsultis. Deß Bodini halber/ den du mit eyngebrocket/ solst du schierst hernach dein Bescheyd empfahen.

Die Jesuiter/spricht der Predicant/hätten viel weißlicher fol. 112. §. 2.
gethan/wann sie bey dem general Außspruch deß Costentzer Concilij/ zu vorderst aber bey dem hellen/ klaren Befelch Gottes geblieben wären/ vnd diese Distinction vnderlassen hätten. Allbereit vnd vberflüssig bist du Predicant vberwiesen/daß diese Distinction weder dem Concilio noch dem Göttlichen Wort vnnd Befelch zuwider seye. Wann du dann S. Petrum vnd S. Paulum tausentmal citierst/ so antwort ich tausent mal/ daß weder Petrus noch Paulus daruon reden/ wie man die Tyrannen solle ehren/ sonder wie man die König soll ehren. Probier du/ daß ein König vnd ein Tyrañ ein Ding sey/ so wil ich bekennen/ daß du recht/ vnd ich vnrecht habe.

Nach diesem erzehlt der Predicant die Wort deß Constenzers Concilij/welche der Author appendicis vorhin schon erzehlet hatte/ vnd darumb/ daß bemeldter Author das gewöhnlich Zeichen (& cæt.) beygesetzt/ vnd hiemit etliche Wort vmb Kürtze willen abschneiden/vnd vnderlassen wöllen/ zeucht der Predicant solches an/ als wäre es auff einen Falsch vnd Be- fol. 12. b. §. 1.
trug geschehen.

Der Predicant aber / der andere nach seinem zerissenen vñ zerbissenen Gewissen wil messen / hätte liederlich gedencken sollen / daß wer mit Betrug handlen wil / der müsse dieses signum (& cæt.) keines Wegs beysetzen / Dann eben darumb / daß ers hinzu setzt / handlet er so auffrecht vnd redlich / daß er dem Leser mit diesem Zeichen sagen vnnd anzeigen wil / daß noch mehr vnd ander Wort vbrig seyen / die ein jeder nach seiner guten Gelegenheit in dem angezogenen Buch lesen möge / wann vnnd wie offt er wölle. Die aber so im etlichen mit Betrug vmbgehen / die hüten sich mit Fleiß vor diesem Zeichen / das hast du nit sagen wöllen / dann da kan man dich selber fangen / vnd bist allbereit vberwiesen worden / mit was Betrug du dieses (& cæt.) habest außgelassen. Aber da hast du die Wort nach der Läng / da soll das (& cæt.) das dich so hart für den Kopff gestossen / sich nicht mehr blicken noch sehen lassen.

Præcipua sollicitudine volens hæc sacrosancta Synodus ad exstirpationem errorum & hæresum in diuersis mundi partibus inualescentium prouidere, sicut tenetur, ad hoc collecta est. Nuper accepit, quod nonnullæ assertiones erroneæ in fide & bonis moribus ac multipliciter scandalosæ, totiusq; Reipublicæ statum & ordinem subuertere molientes, dogmatizatæ sunt: inter quas hæc Assertio delata est. Quilibet Tyrannus potest & debet licitè & meritorie occidi, per quemcunque Vasallum suum, vel subditum, etiam per clancularias insidias, & subtiles blanditias vel adulationes, non obstante quocunque præstito iuramento seu confœderatione factis cum eo, non expe-

expectata ſententia vel mandato Iudicis cuiuſcunque. Aduerſus hunc errorem ſatagens hæc ſancta Synodus inſurgere, & ipſum funditus tollere, præhabita deliberatione matura, declarat, decernit & definit: huiuſmodi doctrinam, erroneam eſſe in fide & in moribus, ipſamque tanquam hæreticam, ſcandaloſam, & ad fraudes & deceptiones mendacia, proditiones, periuria vias dantem reprobat & condemnat. Declarat inſuper, decernit & definit, quòd pertinaciter doctrinam hanc perniciosiſſimam aſſerentes, ſunt hæretici, & tãquam tales, iuxta canonicas ſanctiones puniendi.

Bißher das Conciliũ. Allda die Jeſuiter/ vnd nit ſie allein/ ſonder auch andere Doctores/ bezeugen daß ſolches zu verſtehen ſeye von dem Tyrannen/ welcher auff die ander Weyß ein Tyrann iſt/ nicht auff die erſte Weyß. Vnd kan auch verſtanden werden von dem/ der nicht eygentlich/ ſonder allein impropriè ein Tyrann iſt/ als wie ein Ehewirt/ der grauſam/ erſchröcklich vnd Tyranniſch gegen ſeinem Eheweib handlet/ oder ein Haußherr/ der alſo Tyranniſch mit ſeinem Knecht oder Vaſallen fähret.

Der Predicant antwortet. Mit deß Concilij Worten werden die Jeſuiter kein ſolchen Vnderſcheyd erweiſen. Dañ das Concilium verwirfft vielmehr allen Vnderſchied/ in maſſen die Wort lauten/ Quilibet Tyrannus, ein jeglicher Tyrañ/ ꝛc. Als wolt das Cõcilium ſprechẽ/ ſagt vnſer Predicantiſch gloſſator, dz durch

auß

auß kein Tyrann von einer priuat Person solle oder könne vmbgebracht werden. Da recht / lieber Wortsknecht / du citierst vnnd explicierst das Concilium gleich wie dein Meister Matth. 4. den Psalter: Er hat seinen Engeln von dir befohlen / ꝛc. Was aber hernach folget / das hat er außgelassen / Auff den Nattern vnd Basiliſken wirst du gehen / ꝛc. Eben also thustu jm auch: Quilibet Tyrannus ein jeglicher Tyran ꝛc. Warumb aber lässest du diese folgenden / vnd nohtwendig dazu gehörende Wort auſſen: non expectata sententia, vel mãdato Iudicis cuiuſcunque / daß man deß Richters Sententz vnd Befelchs erwarten solle. Das Concilium verdampt diesen Schluß oder assertion nicht mit diesen Worten: Quilibet Tyrannus Ein jeglicher Tyrann / Wie du vnbesonnen in Hauffen hinein ploderst / sonder erzehlet erstlich die assertion vnd irrigen Artickel / der hernach solle verdampt werden / vnd nach Erzehlung deß Artickels / da folget also bald darauff das Vrtheyl vnd Außspruch der Verdamnuß mit diesen Worten: Aduerſus hunc errorem, &c. Wider diesen Jrrthumb / ꝛc. Wider welchen Jrrthumb O Prediceant? Wider den nemlich: Daß ein jeglicher Tyrann von einem jeglichen priuat Menschen könne entleibet werden / vnerwart deß Sententz oder Befelchs deß Richters / wer der jmmer seye / oder seyn möchte / vnd Gott gebe mit was Practick / List / Lug / vnd dergleichen vnzimblichen Mitteln er solches zu Werck bringe.

Das muſt du mir aber noch einmal hören / vnnd wil dirs dermaſſen eynplewen / daß du es einest wirst müssen fassen. Ich sage / wider diesen Jrrthumb / den das Concilium durch die stracks vnd immediatè vorgehende Wort erkläret. Welches aber ist dieser Jrrthumb? Wie heist er? Dieser iſts / vnnd also heisset er: Daß ein jeglicher Tyrann von einer jeglichen priuat Person durch alle mögliche Practick / List vnd Büberey / möge auffgerieben vnd hingericht werden / ohn alle Erwartung ei-

niges

nigen Richters oder Obrigkeit / was sie hierinnen zu thun oder zu lassen / schaffen vnd gebieten möchten. Eben diesen Irthumb / kanst du mercken? Diesen Irthumb / sprich ich / verfluchen vnd verdammen einhälliglich alle Jesuiter / mit einem Mund vnnd Hertzen / in Abgrund der Höllen. Kanst du es jetzo mercken? Da sichst du dann / daß du den Jesuitern vor Gott vnnd der Welt / gröblich vnd mutwillig / ja stättiger Weyß begerest vnrecht zu thun. Da sag ich / sichst du / daß nicht das wenigst Düpflen auß der Jesuiter Büchern zu erweisen / das dem Cōcilio / oder desselben Decret im geringsten zu wider lieffe / vnd daß der / so einen Tyrannen / der nach der andern Weyß ein Tyrann ist / das ist / der sich selber vnrechtmässig / vnd mit Gewalt in das Regiment vber die Gemeyn zu herrschen eyndringt / entleibet / der hat den Sententz vnd Befelch deß Richters / das ist / der Gemeyne / welche mit jm / allgemeynem Brauch / Wissenschafft vnnd Herkommen nach / einen ewigen Krieg führt. Auß dem her folget / daß auch ein Tyran / nach der ersten Weyß zu reden / das ist / ein Tyrann / der in seinem rechtmässigen Regiment vber seine eygne Vnderthanen anfacht zu tyranniseren / vnd von Bartolo Tyrannus in exercitio tantùm genennt wirdt / von einer priuat Person kan entleibet werden / wann solche Person von dem Richter oder Obrigkeit dessen Erlaubnuß oder Befelch empfangen: In massen auch ein jeglicher anderer kan entleibet werden / der sich gegen einem andern / wer der jmmer sey / Tyrannisch erzeigt / wann solche priuat Person / von einer ordenlichen vnd rechtmässigen Obrigkeit / solchen zu entleiben vnd hinzurichten Gewalt vnd Befelch empfangen hat.

Damit wir derhalben / was bißher vmb deines schwachen vnd langsamen Kopffs willen / so weitläufftig vnd außführlich gesagt worden / jetzo in ein Büschelen zusam fassen / können wir ein solche Argumentation vnd Schluß machen.

Diese handlen vnd vergreiffen sich wider das Decret deß Costentzers Concilij, werden auch zu Ketzern vñ Handhabern einer vergifften / vberauß schädlichen Lehre / welche da sagen / daß ein jeglicher Tyrann möge entleibet werden / von einem jeden Vnderthanen / ohn alle Erwartung deß Vrtheyls / Erkanntnuß / oder Erlaubnuß vnd Befelchs einiges Richters oder Obrigkeit.

Die Jesuiter aber lehren das nicht / habens nie gelehret / werdens in Ewigkeit nicht lehren / daß ein jeglicher Tyrann / von einer jeglichen priuat Person / vnangesehen daß solche priuat dessen / weder Außspruch / noch Erkanntnuß / noch Erlaubnuß oder Befelch von einigem Richter oder Obrigkeit empfangen.

Ergò vnnd derhalben haben die Jesuiter nichts / das dem Decret deß Costentzers Concilij zu wider seye. Item.

Wer da lehret / daß ein jeglicher Tyrann durch ergangenen Sententz vnd Befelch eines ordenlichen vnd rechtmässigen Richters / möge hingericht werden / der handlet vnnd thut nichts wider das Decret deß Concilij zu Costentz.

Die Jesuiter aber lehren / daß ein jeglicher Tyrann mit Vorwissen / Erkanntnuß vnd Befelch eines rechtmässigen Richters oder Obrigkeit möge hingericht werden.

Ergò handlen sie nichts / das dem Decret deß Concilij zu Costentz zuwider lauffe. Item. Diese thun nicht wider das Decretum deß Costentzers Concilij / welche sagen / daß man auff empfangenen Sententz deß Richters einen jeden Tyrannen durch gebürlich vnd rechtmässige Mittel vnnd Weg / das ist / ohne Meineydigkeit / fälschliches Schwören vnd Vnwarheit / möge vmbbringen. Eben dieses lehren die Jesuiter.

Ergò handlen sie nicht wider das Concilium Constantiense.

Nach diesem allem fraget vnser Predicant nicht ein Härlein /

lein / Ja mit auffgeblasenen fewrigen Backen schreyet er / man solle den Scheitterhauffen anzünden / vnd die Jesuiter als Ketzer verbrennen / vnd im Rauch gen Himmel schicken. Vnd damit nichts versaumbt werde / so ist der Predicant selber / opera inter talia primus, festinat rogum congere, re arboribus cœloque educere certat, atq; arida circum nutrimenta dat, procumbunt piceæ, sonat icta securibus ilex, fraxineæque trabes, cuneis & fissile robur scinditur. Itur in antiquam siluam,

Vnd kombt vnser Bacchus vnd Battologus mit seiner alten Leyren / die soll jm nimmer feyren / was singt er? was bringt er?

Wer ich bin / der bleib ich /
Was ich kan / das treib ich /

Die Jesuiter / sagt er / seynd Auffrühter vnd Vrheber einer solchen Lehre / die voller Ergernuß vber die massen schädlich / vnd eine verdampte Lehre ist. Auß diesem wilden Wald so vieler wilden Läster- vnd Schmachworten (die nit vnbillich stabulum altum ferarum, hoc est, Prædicantiũ möchten genennt werden) führet vnser Predicant Blöck vnd Stöck / Scheitter vnd alle Notturfft herzu / den Jesuitern ein warmes Beth zu machen / vnd fehlet nichts / als allein / daß sich die Jesuiter mit solchen Predicantischen Carthaunen / so nur bloß mit Lufft / Lugen vnd Hol Lippischen Lästerworten angeladen vnd eyngeschobt / schrecken zu lassen nicht gewohnt seyn.

Es citiert / spricht der Predicant weiter / der Author Appendicis Alphonsum à Castro, es geschicht aber jm Gewalt vnd Vnrecht / daß sie jhn auff jhr Meynung ziehen wöllen. fol. 13. a. §. 2. & 3.

Vnnd damit der Predicant dieses probiere / setzt er die gantze Disputation Alphonsi darzu. fol. 13. a. §. 3.

Was soll aber das seyn? Hast du dañ niemands mehr / der

dich zu schanden mach/als dich selber? Must du dann selber dieſe Wort Alphonſi abſchreiben/ vnd in offenlichen Truck fertigen/durch welche zugleich dein eygne Schand/ vnd der Jeſuiter Ehre an Tag kommet? Lehret dann vnd hält Alphonſus à Caſtro in angezogenen Worten/nicht eben das/ was der Author appendicis vnd andere Jeſuiter halten vnd lehren? Lehret Alphonſus nicht eben das/ was das Coſtentzer Concilium beſchloſſen hat? Was lehret/ ſag ich/ Alphonſus anders/ als daß ein Tyrann von keiner priuat Perſon ſolle vmbgebracht werden/ ohne Erwartung deß Sententz vnnd Befelchs eines oberſten Richters. Die Wort Alphonſi ſolleſt du da anhören/ vnd darob Krebßroth werden/oder Jüdenbleich. Præterea quemadmodum Regula iuris docet, ſententia non à ſuo Iudice lata, nulla eſt: Et Paulus Apoſtolus hunc & ſimiles tyrannicidas apertè reprehendit, dicens, Quis tu es, qui iudicas ſeruum alienũ? Poſſet enim ab illo ſubdito, qui occidit Tyrannũ, NON EXPECTATA SENTENTIA IVDICIS ſuperioris, iuſtiſſimè peti: in qua authoritate hæc facis? Quis te conſtituit Iudicem ſuper eum? Si poteſtatem occidendi habes, oportet vt illam habeas à Deo: (ſupponit.n. Alphonſus eſſe talem ſubditũ, qui à magiſtratu non acceperit poteſtatem) quoniam nullus habet in alium poteſtatẽ, niſi illa ſit deſuper data; Omnis enim poteſtas à Deo eſt. Oſtende ergo vbi Deus dederit ſubditis hanc poteſtatem vt abſque IVDICIS SENTENTIA poſſint occidere Tyrannum? Nos autem faciliùs oſtendemus hoc eſſe

à Deo

à Deo prohibitum. Nam per præceptum illud, Non occides, iuxta omnem sacrorum doctorum interpretationem, prohibetur illa hominis occisio, quæ PROPRIA AVCTORITATE, absque IVDICIS SENTENTIA fit. Qui inscio Principe, inquit Lex, bellum gerit, reus est læsæ maiestatis. Teutsch: Neben dem / wie die Regul deß Rechtens lehret / so ist der Sententz / der vonn seinem Richter nicht gefellt vnnd ergangen / vngültig vnd nichtig. Vnnd der Apostel Paulus strafft disen / vnd dergleichen Todschläger der Tyrannen / da er sagt: Wer bist du / der du einen frembden Knecht richtest? Dann man von einem solchen Vnderthanen / der einen Tyrannen entleibet / OHNE ERVVARTVNG DES SENTENTZ DES RICHTERS als Oberkeit / gantz billich vnnd recht fragen vnd begeren möchte / Auß was Macht thust du das? Wer hat dich zum Richter bestellet vber jhn? Wann du Gewalt hast zu tödten / so ist vonnöhten / daß du denselben von Gott habest: (Dann Alphonsus supponit, vnnd wil vonn einem solchen Vnderthanen geredt haben / so von der Oberkeit keinen Befelch noch Gewalt empfangen hat) Dann keiner hat vber einen andern Gewalt / es seye dann jhme solcher von oben herab gegeben. Dann aller Gewalt ist von Gott. Zeige derohalben an vnd beweise / wo Gott den Vnderthanen disen Gewalt gegeben habe / daß sie ohne DES RICHTERS SENTENTZ einen Tyrannen mögen entleiben? Wir aber wöllen leichter beweisen / daß dises von Gott verbotten / dann durch dises Gebott / Du solt nicht tödten / wirdt nach aller der H.

Rom. 14. Vers 4. (Predicant citiert / Roman. 2.)

Marc. 11. Vers. 28. (Predicant citiert. Jo. 19.

Lehrer Außlegung diſe Entleibung vnnd Hinrichtung eines Menſchens verbotten / welche auß angemaßtem EIGNEM GEVVALT, vnnd ohne DES RICHTERS SENTENTZ geſchicht. Welcher ohnwiſſend deß Fürſtens / ſagt das Geſatz / Krieg führet / der iſt deß Laſters beleydigter Mayeſtät ſchuldig. Da ſiheſtu nun / daß nach Meynung Alphonſi einer Privatperſon allein diſe Entleibung eines Tyrannens verbotten ſeye / welche auß eygner Authoritet geſchicht / ehe dann von dem ordentlichen Richter einiger Sententz ergangen. Was lehren aber die Jeſuiter anderſt / als eben das? Da ſiheſt du noch weiter / daß nach Alphonſi Meynung ein Tyrann vonn einem ordenlichen Richter vnnd rechtmäſſigen Obrigkeit kan vnnd mag am Leben geſtrafft vnnd vmbgebracht werden: Dann ſo die Obrigkeit andere Vbelthäter vmzubringen befugt / warumb diſe nicht auch / welche die allerärgſte vnnd ſchädlichſte ſeyn? Darauß dann folget / daß die Obrigkeit ſolcher Sachen execution vnd Verrichtung / auch einer Privatperſon / wer die jmmer ſey / befelchen vnnd auffragen möge: In maſſen ſie einem Kriegßknecht ſolche execution befilcht / daß er den Feind im Krieg vmbbringe / vnd dem Nachrichter / daß er den Dieb hencke. Was anders aber lehren doch die Jeſuiter?

Sie lehren / ſagſt du / das ein jeglicher Tyrann / von einem jeglichen Vnderthanē könne entleibt werden. Du ſagſt kein Warheit hieron Predicant / die Jeſuiter lehren das nit. Wanns aber ein Tyrañ iſt nach der anderen Weyſe / der ſich ſelber mit Gewalt eingedrungen / da haben alle Vnderthanen Befelch / darumb daß ſie Mitglider / vnd ein Theyl diſer Gemeyn ſeynd / welche der Tyrann preſſet vnd vndertrucket: Wie dann jetziger Zeit ein jeder Kriegßknecht in Vngern von vnſerm Keyſer Befelch hat / daß er den Türckiſchen Tyrannen (wo jhme nur ſo gut möcht werden) zu Platz lege vnd vmbbringe. Wanns aber

ein

ein Tyrann ist nach der ersten Weyse/so folget nit/daß er darumb/weil er ein Mitglid der Gemeyn ist/ Befelch empfangen habe vmbzubringen/wie bißher offt vnd vilfältig gesagt. Seyn kan es aber/daß er von der Obrigkeit solchen Befelch empfahe/ vnd wann das geschicht/so kan man nicht mehr sagen/daß er jn für sich selbst auß eygnem Gewalt/ vnnd ohne deß Richters Sententz entleibet habe/welches durch das Costentzer Concilium verbotten worden.

Du sagst aber/daß nach Alphonsi Meynung durchauß vnd gar kein Tyrann könne vmbgebracht werden. Dem ist also/er setzt aber hinzu/ absq; authoritate Iudicis superioris, das ist/ohne Befelch vnd Ordnung eines oberen vnnd höheren Richters. fol. 13. a. 3. 1. & 3.

Du möchtest aber sagen/daß man nach Alphonsi Meynung vnd Lehr/auch einen solchen Tyrannen/der durch angemaßten vñ vnrechtmässigen Gewalt die Gemeyn vndertrucket/ nit könne vmbbringen/ohne deß Richters Authoritet vnnd Befelch. Eben das aber sagen auch die Jesuiter. Diesen Befelch aber vnd Sententz deß Richters hat ein jeder Vnderthan hoc ipso vnd darumb/daß er ein Mitglied vnd Theyl derselben Gemeyn ist/welche ein solcher Tyrañ vndertrucket.

Du aber zeige vnd weise vns jetzo ein eyniges Wörtlein auß Alphonso/mit dem er dises verneine/ oder widersprechest? Schäme dich in dein Hertz hinein/daß du also leichtfertig vnnd frecklich liegen dörffen/daß Alphonsus/ den der Author Appendicis allegiert/den Jesuitern zuwider seye.

Dann daß er jhnen nicht inn dem wenigsten Buchstaben zu wider seye/erscheinet gnugsam auch auß diser deß bemeldten Alphonsi probation. Contra legem naturalem est, quod in alicuius cõtrouersiæ definitione, aut decisione, idem sit PARS, IVDEX & TESTIS:

quoni-

quoniam hoc soli Deo conuenit, propter summam illius sapientiam & bonitatem. Cum autem subditus SINE superioris iudicis sententia, Tyrannum occidit, tum ipsemet est IVDEX, PARS opposita reo, & TESTIS. Das ist: Es ist wider das Natürlich Gesatz/ daß in Erörterung vnd Außtrag einer strittigen Sach/ einer für sich selbst allein zugleich ein PART, RICHTER, vnd ZEVG sey: Dann das gezimmet vnd stehet Gott allein zu/ wegen seiner höchsten Weißheit vnd Güte. Wann nun ein Vnderthan OHNE deß höhern Richters Sententz einen Tyrannen vmbs Leben bringt/ so ist er für sich selbst zugleich RICHTER, PART/ so dem reo vnd Beklagten entgegen stehet/ vnnd ZEVG. Da siehest du/ daß Alphonsus vberal die Authoritet vnnd Sententz deß Richters requiriere/ treibe vnd haben wölle/ vnd eben das thun auch die Jesuiter. Derowegen dann/ wo dieser Sententz deß Richters entgegen vnd vorhanden ist/ da fallen alle diese absurda, so dem Gesatz der Natur zuwiderlauffen/ vnnd vergreiflich seyn/ wie sie vonn Alphonso gesetzt vnnd erzehlet worden. Darauß dann mehr daß Sonnenklar erscheinet/ daß Alphonsus vñ die Jesuiter einander in dem wenigsten nicht zuwider seyn/ welches du Schalckßaug wol hättest sehen können/ vnd alle Lutheraner/ so dein schöne Mißgeburt vnnd vnsinnige Scartecken lesen werden/ da sie als natürliche vnd vernünfftige Menschen/ vnnd nit als pecora campi, nur bloß allein mit den äusserlichen fünff Sinnen/ vñ von jnnen halbiertem oder anderthalbierten Verstand vber die Bücher lieffen/ vnd wie ein Kalb (dem Sprichwort nach) ein newes Stadelthor angafften.

Das ander/ was Alphonsus von der Weyse vnd Mitteln vmb das Leben zu bringen beysetzet/ ob es nämlich zulässig vnd

recht

recht seye / daß solches durch betriegliche vnnd listige Nachstellung geschehe / ob einer Trawen oder Glauben hindan setzen / vnnd sich nicht dörffe reuen lassen / wie hoch er mit Pflicht/Eyd vnd Verbündtnuß immer verbunden vnd verwickelt seye / das gehöret nit zu disem propositio. Dañ wir weder von der Weyse/noch von Mitteln/noch von andern Vmbständen/so einem solchen Werck einen Tyrannen zu entleiben anhängig vñ mitlauffen/nicht disputieren/sonder disputieren præcisè vnd allein vom Werck selber/ Obs recht oder vnrecht seye/inn Ansehung dessen allein/daß er ein Tyrann ist/ nach dem natürlichen vnd eygentlichen Verstand dises Worts/vnd sonst nichts.

Im Fall aber der Predicant einen Lust bekommen möcht/ auch etwas von der Weyse vnnd Mitteln zu calmäusen/erbiete ich mich vnbeschwert / als dann dem vngeschickten Knecht das vberig auch hinauß zu geben. Diß seye vom Alphonso geredt.

Der Predicant schrotet fort vnnd spricht: Nun hab ich den Jesuitern nicht allein solchen Beschluß deß Costentzer Concilij, sonder auch die Vermahnung S. Petri entgegen gesetzt/ förchtet Gott vnd ehret den König. Item daselbst: Ihr Knecht seydt vnderthan mit aller Forcht den Herren/ nicht allein den gütigen vnnd gelinden / sonder auch den harten. Auff disen andern Spruch geben die Jesuiter gar kein Antwort: Vber den ersten aber machen sie ein Gloß/ vnnd sprechen/S. Peter rede nicht von den Tyrannen/sonder von den Königen/ein König aber vnd Tyrann seye nicht ein Ding. Weil du so heißhungerig bist nach der Antwort/auff den andern Spruch/ da doch der Author Appendicis dich für so geschickt angesehen/du würdest solche Antwort für dich selber ohne alle Mühe/ auß der Antwort auff den ersten Spruch zu schöpffen vnd zu schliessen wissen / weil es vast vnnd bey nahem auff beyde Sprüch ein einige vnnd gleiche Antwort ist) so schim vnd habe dir deine begerte Antwort mit reichem Wucher vnnd Vortheyl/nit nur eynfach oder zwyfach/sond dryfach/damits nit krach/ꝛc. fol. 15. a. §. 5.

1. S. Petrus sagt nicht: Ihr Knecht / seyd Vnderthan den Herren / nit allein den guten vnd sanfften / sonder auch den Tyrannen / sonder den Harten / oder Vnärtigen. Nun ist es aber weit ein anders Ding vmb ein Tyrannen / vnd ein anders vmb Vnärtigen / oder wie du jn mit dem Luther tauffest / wunderlichen Menschen.

Dann einer wol böß / verkert / vnd arg seyn kan / ja wunderlich / seltzam / vngeschlacht / ꝛc. Ob er schon kein Tyrann ist. Ein jeder Tyrann ist zwar böß vnd lasterhafftig / aber nicht ein jeder böser vnnd lasterhafftiger ist ein Tyrann. Seyn kan es / daß einer ein Sauerseher / Greiner / verdrießlich vnd schwär zu gedulden seye / der dannoch kein Tyrann ist.

2. Wie wann Sant Peter / da er die Diener ermanet jhren Herren zu gehorsamen / nicht vonn den Fürsten / vnnd Regenten der Gemeyn / sonder von den Herren vnd Haußvättern geredt hätte / allda man nit allein den Gütigen vnd Gelinden / sonder auch den Harten vnd Gestrengen gehorchen muß.

Dann ein Tyrann / der eygentlich ein Tyrañ ist / vnd von dem wir diß Orts disputieren / der kan inn einem eynschichten Haußhaben / vnnd Priuat Gesinde nit statt haben / sonder inn der gantzen Gemeyn. Vnnd auff diſe Meynung ermanet der Apostel Paulus die Diener öfftermaln / daß sie jren Herren / das ist / den Haußvättern gehorsam seyen.

3. Gesetzt aber / daß Sant Peter / durch die vngeschlachten / oder wunderlichen / hätte Tyrannen wöllen verstanden haben / dannoch wurde der Predicant hierauß das wenigst nicht zu erhalten haben. Dann da wurden die Jesuiter sagen / daß denen Tyrannen / so jhren Gewalt vnnd Regiment rechtmässig erhalten / vonn den Vnderthanen Ehr vnnd Gehorsam zu leisten sey / so lang vnnd so viel jhnen von der gantzen Gemeyn kein Gewalt / wider solchen Tyrannen auffzustehn / gegeben wirdt.

Da hast

Da hast du Predicant drey Antworten für eine/ solle nun dein Hunger nicht gestillt seyn/ möchten wir dir noch mit der vierten vnnd fünfften zu Hülff kommen/ vnnd solches nach Meynung vñ Zeugnuß Melanchthonis/ damit der Predicant sehe/ daß sich die Warheit vberflüssig/ wider seinen Geiffer vnd Lufftreden/ zu handhaben/ vnnd zu verwahren wisse. Wil aber an jetzo solches mit Fleiß beygelegt/ vnnd dahin verschoben haben/ biß ich sehe/ was vnser Predicant/ für ein gutes newes Gehäck vnnd Fabelwerck auff dise drey responsa werde gen Marckt bringen/ weil er der Meynung gewesen/ es seye kein Mensch auff diser Welt/ der jhme disen Knopff auffl̈sen werde.

Jetzo aber wirdt es der Mühe werth seyn/ daß wir anhören/ wie vnd welcher Massen der Predicant die Jesuiterische Gloß/ wie ers nennt/ nemlich auff die erste Zeugnuß/ die er auß Sant Petro angezogen/ vmbstosse/ vnd widerlege.

Der Jesuiter Meynung/ spricht der Predicant/ war kein König/ da S. Peter diſe Epistel den außerwelten Frembdlingen/ so in Ponto Galatia, Cappodocia, Asia, vnd Bithynia zerstrewet waren/ geschriben hat. Wo hastu aber/ sage lieber sage/ wo hastu in der Jesuiter Bücher solches gelest? Neñe den Jesuiter/ fürchte dir nicht/ seye behertzt vnnd nenne den Auctorem vnverzagt/ der da schreib/ daß zu der Zeit/ als S. Petrus diſe Epistel geschriben/ kein König oder Fürst gewesen seye/ der nit wäre ein Tyrann gewesen? fol. 15, b. §. 3.

Wie das Wort/ König/ spricht der Predicant/ die Jesuiterische Gloß nit leidet/ alsō leidet das Wort/ Ehret/ die Jesuiterische Gloß auch nicht. Was söll es dann gelten/ vnser Außlegung stimme mit dem Wort (König) besser zu/ als die deinigen? Dann wir verstehn durch das Wort (König) König/ du aber verstehest durch dz Wort (König) Tyrannen. fol. 15, b §. 4.

Wir/ sag ich/ verstehen durch das Wort (König) nicht anderst/ als eben das/ was dises Wort von seinem ersten Anfang/ Vrsprung vnd Einsetzung bey dem gantzen Menschlichen Geschlecht jederzeit bedeut hat/ nemlich einen König: Du aber verstehest durch dises Wort (König) einen Tyrannen/ welche Bedeutung dises Wort absolute, vnnd für sich selber gesetzt/ nie gehabt hat/ als allein jetzo durch dein newevangelische vnnd aberwitzige Einsetzung/ die wir vns nichts jrren lassen/ Dann den Weisen stehet es zu/ aber nicht den Predicanten/ die Wörter zu versetzen vnd zu verändern.

Von der Gloß vber das Wort (Ehret) weiß ich nicht/ was dir traumet. Dann welcher Jesuiter hat dises Wort also
fol. 15. b. § 4. außgelegt/ Ehret die Könige/ das ist/ setzet sie ab/ vnnd stosset sie von jhrem Thron/ so bald jhr jhrer nur könd mächtig werden? Dann daß du Bellarminum citierest/ da kombst du wider auff deinen alten Lugenplatz.

Kein Mensch ist auff diser Welt/ der dise Auflegung vber disen locum im Bellarmino finden werde. Das aber findt sich wol/ daß nach Meynung Bellarmini die Vnglaubige König/ so die Christen verfolgen vnd plagen/ vnnd zu jhrem Vnglauben treiben wöllen/ mögen entsetzt werden/ si vires adsint, Dises verneine ich nicht/ aber das verneine ich/ daß diser Sententz vnd Meynung dem Gebott S. Petri zu wider seye.

Dann da S. Peter sagt/ Ehret den König/ ist seine Meynung gar nicht/ daß die Ehre/ so man den Königen schuldig/ in dem stehe/ daß die Christen auß Anreitzung vnnd Trib eines vnglaubigen Heidnischen Königs/ einwilligen vnd leiden oder gestatten sollen/ daß man sie/ den Christlichen Glauben zu verlaugnen/ vnd die Heidnische Abgötterey vñ Vnglauben anzunemen/ verleyten/ treiben/ tringen/ noch nöhtigen solle/ oder daß die Christen jhrer rühigen Andacht vnd Freyheit kein acht haben/ noch Fürsehung thun sollen: Sonder das will S. Peter/

daß

daß die Christen in allem / was sie ohne Verletzung jhres Christlichen Namens vnnd Berufs thun können / den Königen alle Ehr / Reuerentz vnd Gehorsam erzeigen.

Das heist anderst von der Sach geredt / als der mutwillig Predicant daruon geyffert. Wie dann jetzo? Hat ers einmal verstanden? Ist er nu mehr zu frieden? Da behüt jhn sein Lutherischer Gott vor. Was dann? Da muß die alte Lugenleyren / Auffruhr- Hetz- vnd Lermenleyren wider herhalten. In der Jesuiterischen Kirchen / spricht der Clamant / allda haben die Wort / Ehret den König / den Verstand / Ehret den König nicht / dann er ist kein König / sonder ein Tyrann / vnd wann jhr wolt rechte Christen seyn / solt jhr jhn nicht ehren / sonder vielmehr hassen / Krieg wider jhn führen / vnd seiner Dignitet entsetzen / si vires adsint. Wer solle diesen Hall / diese Stimm / diesen Schall nicht kennen? Ich kenne dich Luther / Ich kenne diese Müntz vnd den Müntzer / Ich kenne dich Zwingel vnd deinen Hut / dieser Geist sucht nichts dann Blut / Ich kenne dich Hellbronner / du kombst mit Blitz vnnd Donner / Es hat der gute Hirt / der Euangelische Hirt / der armselig Predicant hat verfelet / vnd für den rechten Hirtenstab / für das heylig Creutz / die Trompeten / die Hellenparten / vnd Reithspiesse erwischet / Er solte nach dem Pax vobis greiffen / so ists die Drommel vnd die Pfeiffen. fol. 15. b § 5. & fol. 16. a. § 1.

Pastorale canit signum, cornuque recuruo
Tartaream intendit vocem. Sein Wunsch vnd Begeren ist / vt raptis concurrant vndique telis, indomiti Agricolæ, vtque atra latè horrescat strictis seges ensibus. Darumben dann / vnd dieser einigen Vrsachen halber er dise so vngehoblete / grobe vnd greifliche Lugen / Furiis instructus auerni, ohne Scham / ohne Vernunfft vnd ohne Gewissen / anderst nicht herauß geschütt / als wie

der mit dem gelben Seckel / da jhme der Bauch zerbrach / vnnd das gantze Jngeweyd herauß fiele.

Vnd damit alle Welt sehe / daß er in Warheit Scham vnd Gewissen loß / darff er zu Bekleidterung vnd Verkleibung seiner Lugen / Andream Philopatrum citieren, als solt er die Wort S. Petri / in dem Buch contra edictum Reginæ, pag. 107. auff diſe Meynung interpretiert vnnd außgelegt haben / so doch diſer Philopater an berürtem Ort vonn diſer Sach gar durch auß nichts handlet.

fol. 15. b. in margine.

Ferner iſt dem Predicanten von dem Authore Appendicis, zugeſprochen worden / daß er jhme deß Todts halber Ioannis Guinardi kein grawes Haar wolte wachſen laſſen / dann die Zeit habe ſolches geben / nicht die Schuld. Darauff der Predicant diſe Antwort gibt. Ob dem Guinardo vnrecht geſchehen / mögē ſolches ſeine hinderlaßne Mitgenoſſen / mit dem Parlament zu Pariß außtragen. Einmal iſt ein ſolche Schrifft bey jhme gefunden worden / darinnen er ſich rund vernemen laſſen / daß der jetzt regierende König / das iſt / Henricus IV. keines andern vnnd beſſeren Todts würdig noch werth ſeye als ſein Vorfahrer. Lautere / vermeſſene / vnd wie dein Vatter Luther zu reden pfleget / Spitzbübiſche Lügen ſeynd es. Dann in bemeldter Schrifft oder Commentario nicht das wenigſt noch geringſte Wörtlein wider den Chriſtlichſten König befunden worden / wie ſolches alle die / ſo der Sachen beywesend / Grund vnnd Wiſſenſchafft haben / bezeugen / vnnd er Guinardus ſelber biß auff den letzten Athem ſeines Lebens offentlich bezeuget / vñ darauff geſtorben iſt. Wañ du dann ein ſo verzuchte / vñ leichtfertiger Verleumder vñ Ehrenſchänder biſt / laß ich mirs vnſchwerlich einredē / was dir der Author Appendicis geſagt / daß du ſo vnſchuldig am Galgen nicht werdeſt hangen / als Guinardus / man henck dich wann man wölle.

fol. 14. a. §. 4.

fol. 16 b §. 1.

Nun ſchreibt / ſpricht der Predicant / Bodinus, den doch die Jeſuiter für ſich anziehen / die Keyſ. Recht vermögē / daß nit

allein

allein der jenige/ so diß fals mörderische Hand anlegt/ Crimen læsæ maiestatis begehe/ sonder auch ein jeder/ der Raht vnd That darzu gibt/ vnd der es jme gefallen last. Disem ist also vnd anderst nicht/ wann sich einer vnderstehet/ vnd darauff vmbgehet/ einen König vmbzubringen/ wie Schatelius gethan hat/ da er dem Christlichsten König nach dem Leben getracht. Du aber probiere/ vnnd beweise/ daß Guinardus oder eyniger anderer Jesuiter/ dem Schatelio solche That fürzunemen/ wil geschweigen zu begehn/ eynige Verleytung/ oder Anlaß/ vil weniger Hülff/ Rath noch That darzu gegeben habe. So lang du nun disen nicht darthust vnnd probierst/ thust du mehr nicht/ als was du bißher gethon hast/ das ist/ mit Lugen vnnd Verleumbdung füllest du deine beyde Backen/ Bletter vnnd Buch so voll an/ daß sie schnellen vnd bersten möchten.

Daß der Author Appendicis Bodinum citirt/ hat er solches darumb gethan/ damit er wider deine schamlose Leichtfertigkeit erwise/ daß auch andere/ vnnd vnder solchen Bodinus/ seien/ welche vonn diser Frag schreiben vnnd disputieren/ Ob es einer Priuatperson erlaubt seye/ einen Tyrannen zu entleiben? Was Bodinus auff disc Frag antworte/ hat der Author Appendicis nicht mit dem wenigsten Wort berührt/ weil es zur Sachen vnd ad propositum nichts gehörig. Weil aber du zuwissen begerest/ was Bodini Meynung seye/ vonn einem Tyrannen/ der sich selber mit Gewalt in die Gemeyn eintringt/ das ist/ vonn einem Tyrannen/ nach der andern Weyse/ so höre Bodini selbst eygne Wort.

Tyranni vox ignota pleroſq; impulit in errorem, & in perniciem Principum multorum armauit. Propriè significari diximus eum, qui socijs ac ciuibus inuitis, non cooptatus à Principe, non suffra- Bodin. lib. 2 de Repub: cap. 5.

suffragio populi, non sorte, non hæreditario iure, non testamento, non iusto legitimoq; bello, non singulari quodam cœlestiq; oraculo creatus, in Rempublicam inuasit: hunc leges, & antiquorũ scripta occidi iubent, & maxima præmia interfectoribus proponunt, nobilitatis, inquam, stemmata, statuas, coronas, bona denique ipsius Tyranni: Eos enim Patriæ, vel (vt Cretenses loquuntur) Matriæ liberatores esse iudicabant. Nec in eo genere Virum bonum, qui Tyrannidem occupauisset, ab improbo seiunxerunt: neq; enim Reipublicæ libertatem, ac sociorũ principatum arripere cuiquam probitatis opinione ac specie fas est: cùm etiam legibus, quæ de imperio latæ sunt, capitale sit, maiestatis ius vllum vsurpare. Hoc igitur fixum maneat, eum ab vniuersis & singulis occidi licere, qui vel Regi legitimo potestatem extorqueat, vel in populari aut optimatum statu pro socio principem se sua vnius auctoritate ferat. Das ist. Das Vnbekannte Wort/oder Stimm Tyrann hat schier jedermann in Irthumb getrieben/ vnd zu viler Fürsten Vndergang vnd Verderben bewaffnet. Wir haben gesagt/ daß (durch diß Wort Tyrann) der eygentlich verstanden werde/ welcher mit Vn- vnd Widerwillen gemeyner Gesell- vñ Burgerschafft/ nicht angewünscht noch erkiesen von einem Fürsten/ nit mit hülff vnd gutheissen deß Volcks/ nicht durch eynige

Wahl

Wahl/oder Loß/ nicht durch Erbßgerechtigkeit/ nicht durch eyniges Testament/ nit durch billich/ vnd rechtmäßigen Krieg/ nit durch ein sonderbares vnd Himmlisches Oraculum, Stimm oder Anzeig Creirt vñ erwehlet/ sich inn die Gemeyne selber eyngedrungen: Diesen/ gebieten die Gesätz/ vnd die Schrifften der Alten/ vmbzubringen/ vnnd verheissen den Todtschlägern grosse vnd mächtige Verehrungen/ als Adelichen Stammen/ Statuas/ Coronen/ vñ entlich deß Tyrannen Güter selbst: Dann sie haben (solche Todtschläger) für Erledigere vnd Erretter deß Vatterlands/ oder (wie die Cretenser redē) deß Mutterlandes gehalten. Sie haben auch in dieser Gestalt einen Biderman/ der sich inn Tyranney eyngelassen/ für besser nicht gehalten/ als einen andern bösen Buben: Dann es sich nicht gezimmet/ das jemandes vnder dem Wohn vnd Schein der Fromkeit/ der Gemeyn vnd Bürgerlichen Gesellschafften in jhr Freyheiten vnd Regiment greiffen solle. Weil auch die Gesätz/ von dem Keyserlichen Gewalt vnd Regierung vermögen vnnd mit sich bringen/ daß der das Haupt vnd Leben verwircke/ der sich eynigerley Weyß Keyserliches Gewalts vnnd Rechts zugebrauchen anmasset. Solle derhalben diß steiff vnnd fest gehalten werden/ vnd bleiben/ daß diser von allen vnd jeden sambtlich vnd sonderlich rechtmäßig vnd zulässig kan vnd mag entleibet werden/ der entweders einem rechtē König seinen Gewalt abringt/ oder aber in dem Stand der Gemeyn/ oder Rathsverwanten/ da er ein Mitglid vnd Rathsfreund seyn solte/ sich für sein selbst allein angemaste Authoritet vnd Gewalt zum Fürsten setzen vñ machen wil. Wie gefelt dir dann jetzo Bodinus? Wiltu nicht auch einen Jesuiter auß jhme machen? Wilt du nit außschreyen Bodinus habe dem Faß den Boden gar außgestossen?

Nach disem disputiert Bodinus, Ob ein solcher mit oder ohne Erkañtnuß der Sachen/möge getödt werden / inn dessen Disputation ich mich länger auffzuhalten vnderlasse / ohn Angesehen/ er mit einer vorangesetzten Distinction dahin lencket/ daß man einen Tyrannen ohne vorgehende Erkanntnuß der Sachen solle vmbbringen. Vnnd wäre wol ein feiner Handel / wann sich ein Kriegßknecht/ der seinen Feind mit gewehrter Hand vor jhme hat / sich vberreden liesse/ daß er den Feind nicht angrieffe / sonder jhne zum Richter führe / damit er die Sach erkenne / ob er jhne angreiffen vnd erschlagen dörffe oder nicht.

Wie gefelt aber auch dem Predicantten das / so Bodinus hinzu setzt / Tyrannum in populari tumultu electũ, sine actione legis posse trucidari, nisi exarmatus iudicio se sistere velit? Das ist: Mann könne einen Tyrannen/ der in einem Tumult vnnd Auflauff deß Volcks erwehlet werde/ ohne Verhör oder Handlung deß Rechtens zu todschlagen / es seye dann / daß er sich Wehr vnd Waffenloß für das Gericht stellen wölle?

Was den Tyrannen/so nach der ersten Weyß ein Tyrañ ist/ belanget / das ist/ wie Bodinus redet / nemlich von einem solchen Fürsten/der durch Wahl deß Volcks oder Fürnembsten auß der Gemeyn / oder durch ordentliche Successiõn vnd Erbrecht oder durch rechtmässigen Krieg oder Loß/oder Himmlische Stimm das Fürstenthumb erobert / die Göttliche vnnd Menschliche Rechten aber vnders vbersich kehret vnnd stürtzet/ vonn disem / sag ich/ seynd dise deß Bodini selbst eygne Wort: Plerique certè diuini & humani iuris interpretes, fas esse tradunt (vt interficiatur) ac nonnulli secum verba dissidentia coniũgunt, scilicet Regem Tyrannum. Das ist: Vast alle Interpretes vnnd Erklärer deß

Göttli-

Göetlichen vnnd Menschlichen Rechtens lehren / daß es recht vnnd erlaubt seye (ihne vmbzubringen) vnnd etliche setzen die mißhälligen vnnd nicht zusamen stimmende Wort (DISSIDENTIA) zusamen / nemlich den König vnd Tyrannen. Da Predicant / mercke das für dich / vnnd schieb es in deinen Busen / weil du / da S. Peter sagt / Ehret den König / die Tyrañen wilt verstandē haben. DISSIDENTIA sunt / sagt Bodinus, Rex & Tyrañus, König vnd Tyrann seynd vngleiche Wort / die nit zusam stimmen. So haben wir dannoch Bodini Sententz vnd Meynung / daß fast alle Theologi vnnd Iureconsulti darfür halten / daß auch ein Tyrann / der auff die erste Weyse ein Tyrañ ist / möge vmbgebracht vnd entleibet werden / wann nemlich solches mit wissen vnd Bewilligung der Gemeyn geschicht / dañ also soll vnd muß es verstanden werden.

Nach disem macht Bodinus ein Vnderschied zwischen denen / welche Monarchen seynd vñ welche nit Monarchen seynd. Die nit Monarchen seynd / vnd ius Maiestatis nit haben / sagt Bodinus / daß solche nit allein von einem Burger / sonder auch von einem Frembdling mögen Todt geschlagen werden.

Vonn den Monarchen / vnnd welche / wie ers nennt / ius Maiestatis haben / widerspricht dasselbig Bodinus: Wie recht aber / wil ich mit dir nicht disputieren: Allein wil ich das sagen / was du nicht für Mordio vnd Lermengeschrey gemacht hättest / wann du dergleichen / wie Bodinus schreibt / in der Jesuiter Bücher gefunden hättest: Weil noch jetzo / da du kaum einen Schatten dessen / was in Bodini Disputation begriffen / inn der Jesuiter Bücher zu finden gehabt / du dannoch ein sovnsinnigs vnd rasends Lermengeschrey machtest / als wann der Türck vor Lauingen läge / vnd villeicht würdest du so gar hitzig vnnd häfftig nicht seyn / sonder dich milter vnnd freundlicher

erzeigen / wañ deines Vatters Luthers Gnädigster Herr SOLIMANNVS da wäre / als wann es den Jesuitern vnnd Papisten gelten solte: Da wurden trawen alle Predicanten ehe selber Trummelschlager vnnd Pfeiffer werden / als das zu einem solchen jhnen gewünschten / vnnd so lang vnd vielfältig practicierten Werck / das aller wenigst / an jhnen erwinden vnd manglen solte. Diß hab ich allein obiter von Bodino anregen wöllen. Dann die Warheit zusagen / mich wenig anficht / was er lehre oder schreibe / allein hat der Author Appendicis seiner Meldung gethan / dir für die Nasen zu rucken / das diese Frag auch von andern disputiert werde: Ob es einer Priuatperson erlaubt seye / einen Tyrannen vmbzubringen: Welche Frag du den Jesuitern / als ein Meerwunder / vnd Gezeugnuß einer vnerhörten Gotteslästerung / zugeschriben. Vnd wann du erbar / ehrlich / vnnd redlich handlen wolteſt / hätteſt du dem Leser anzeigen sollen / auß was Vrsprung / auß welchem Brunnen / vnd mit was Verstand oder Meynung Bodinus diſe Wort geschriben habe / non solum is, qui Principem necauit, perduellionis reus est, sed etiam is, qui tentauit, qui opem consiliumúe attulit, qui texit, qui voluit, qui cogitauit. Das ist / daß nicht allein der / so einen Fürsten entleibet / perduellionis reus sey / sonder auch der / so sich darumb angenommen / so Rath vnd That darzu geben / der es verhölet vnd verschwiegen / der Willen vnd Gedancken darzu gehabt hat: Weil du aber das nicht gethan hast / vnd so frevenlich mit Bodino herfürgewischt / halt ich so vil von dir / als ich zuvor gehalten habe.

Der Author Appendicis schreibt auch / daß diſe Frag: Ob ein Priuatperson durch jhr eygen Priuatvortheyl / jhren selbst eygnen oder eines anderen Herrn / der ein Tyrann oder Ketzer ist / entleiben möge / nicht der Jesuiter seye / noch von jhnen herkomme /

komme/ sondet diſes Predicantens ſelbſt eygens vnnd ſchamloſes Gedicht ſeye. Darauff der Predicant antwortet.

Hie ſeye wol in acht zunemen/ daß die Jeſuiter nicht verneinen/ daß ein Ketzer vnnd Tyrann bey jhnen eins ſeye. fol. 17. a. §. 2.

Wo/ wie/ wann lieber Predicant/ wirſt du diſe Lugen probieren? Woher colligierſt du das? Welche Jeſuiteriſche Wort ſeynd es/ die ſolches mit ſich bringen oder andeuten? Mit welchē Wörtlein hat der Author Appendicis, deſſen das wenigſte anzeigen geben? Wer wirdt dirs glauben/ daß die Jeſuiter nit wiſſen ſollen/ daß ein anders ſeye vñ die Ketzerey vnd conſequenter vmb einen Ketzer: Vnnd ein anders vmb die Tyranney/ vnnd conſequenter vmb einen Tyrannen. Die Ketzerey wirdt dem Glauben entgegen geſetzt/ die Tyranney aber der Gerechtigkeit.

Iſt auch nicht vonnöhten/ daß ſie beyde in einem ſubiecto/ oder Menſchen beyſam ſeyen: Vnnd wie es nit vonnöthen iſt/ das ein Tyrañ mit Ketzerey beſchmitzt ſey/ alſo iſt es nicht vonnöhten/ daß ein Ketzer mit Tyranney behafft ſey/ von dem allē bereit oben weitleufferige Meldung geſchehen. fol. 17. a. §. 2.

Daß ſie aber/ ſpricht der Predicant/ laugnen wolten/ daß ein Ketzer vnd ein Tyrann ein Ding ſeyn/ ſeynd ſie mit jhren eygnen Worten/ ſo droben fol. 9. erzehlt worden/ zu vberweiſen.

Weil du in ob angezogen Wortē vberwiſen/ daß die Wort/ die du fol. 9. vnd jetzo da fol. 17. widerumb für der Jeſuiter eygne Wort angibſt/ nicht allein nicht jhre eygne/ ſonder gar nicht jhre Wort ſeyn/ ſo probiereſt du hie abermal mit deinen ſelbſt eygnen Worten/ daß du eygentlich von deinem liegen nimmer ablaſſen wölleſt/ ſo lang du Athem haſt.

Dann du ja dieſe Propoſition/ ein jeglicher Ketzer iſt ein Tyrann/ auß keinem Buch hergenommen/ das einem Jeſuiter zugehörig/ oder von einem Jeſuiter wäre geſchribē worden:

Sonder auß deß Rossæi commentario / welcher sein lebenlang kein Jesuiter gewesen ist.

So hast du oben vernommen / wie du dem Rossæo auch Gewalt vnnd Vnrecht gethon / dessen Sinn vnnd Meynung ich nicht wie du / mit boßhafftigen / sonder mit auffrechtem redlichen gemüt / vt leges iubent, bona fide erkläret / vnnd dargelegt habe.

fol. 17. a § 3. Weiter schreiestu / daß der Jesuiter Wohn nach ein Ketzer ein Tyrann sey. Schreyē magst du / biß dir der Halß bricht / dann ob du wol mit deinem schreyen nichts außrichtest / so mehrest du dannoch hiedurch deine Lugen / damit der Hauffe nicht kleiner / sonder ein grosser Lugenberg werde.

Daß aber Bellarminus sagt / daß von der Ketzerey vnd anderm Vnglauben zuvrtheylen dem Bapst zuständig vnd gehörig seye (dann von Tyranney sagt Bellarminus nichts / als der wol gewist / daß das Vrtheyl von einem / ob er ein Tyrann seye oder nit / dem gemeynen Regiment / vnd nicht dem Bapst zugehörig / Gott geb wie hefftig der Predicant sich bemühe mit Lugen darzuthun / daß Bellarminus auch vonn dem Vrtheyl der Tyranney rede) das wil vnserm Predicanten nicht eyngehn

fol. 17. a. § 3. noch gefallen.

Wie so lieber? Dann weil der Bapst der Antichrist ist / so ist er selber ein Ketzer / vnd Tyrann / vnnd viel ärger vnnd schädlicher als alle Ketzer vnd Tyrannen / so jemals gewesen derhalben er nicht vrtheylen kan / wer ein Ketzer oder Tyrann seye. Wann der Predicant einmal auffhöret zu schreyen vnnd zu lästern / vnnd mir so viel Lufft so liesse / wolt ich meine Stimm auch ein wenig erheben / nicht zu lästern noch zu liegen / sonder nur zu klagen vnnd zu sagen / ob im diser Predicant / wider das heylige Römische Reich / wider den allgemeynen Glauben / Christenheit / vnnd höchste Obrigkeiten nit zuvil gethon habe.

Höret

Höret zu jhr außerleßne teutsche Fürsten/höret zu jr Durchleuchtigste/ vnnd Durchleuchtige/ so wol Geistliche als Weltliche Chur vnnd Fürsten/ höret zu vor allen anderen vnnd zuvorderst/ die hochgeheyligte Keyserliche Mayestät: Ein vngeschickter/ vngelehrter/ vngesaltzner vnnd vnwarhafftiger Lutherischer Predicant/ der durch falsche/ boßhafftige/ genöttigte/ vnd vngereimbte consequentias/ folgen/ vnnd Schlüsse/ zuerzwingen vnderstanden/ daß die Fürsten der Augspurgerischen Confession/ auß Fürgeben vnd Meynung der Jesuiter Tyrannen seyen: Diser Predicant/ sag ich/ nennet **den Fürsten**/ der auff Erdt Christi Vicarius verwalter vñ Statthalter ist/ der die Stul Petri deß H. Apostels besitzt/ den jr als einē Vatter ehret vñ veneriert, dem jr euchselber/ sampt ewern Landen vñ Herrschafften freiwillig/ auß andächtig vnd fürsichtiger Neygung vnder werffet/ **disen Fürsten**/ sag ich/ nennet er einen Tyrannen der erger als alle andere Tyrañen/ das ist/ ärger dann alle Dionysij, alle Phalarides, alle Caligulæ, alle Nerones, alle Domitiani, alle Decij, alle Diocletiani, alle Licinij, alle Copronymi, vnnd simpliciter mit einem Wort/ alle Tyrannen.

Eben diser Predicant/ nennet disen **höchsten Fürsten** vnd allgemeynen Vattern der gantzen alt- vñ rechtglaubigen Christenheit/ einen Ketzer/ der ein ergerer Ketzer sey als alle Simones Magi, alle Marciones, alle Ophitæ, alle Manichei, alle Donati, alle Arij, alle Eunomiani, vnnd deß Zehlens ein End zumachen/ erger dann alle Ketzer auff einen hauffen/ so vil dieser Erdboden jemalen getragen hat.

Ist das der Euangelisch Mañ der vns lehren kan/ wie man nach S. Peter vnd S. Paul Befelch **den König** ehren solle? Heisset das den Römischen Keyser/ die großmächtigen Catholische/ vnnd Christliche König/ Durchleuchtigste Chur vnd Fürsten/ so sich alle samptlich vñ einträchtig zu bemeldtem

Römi-

Römischen/ Römischen/ Römischen Glauben / Stul / vnnd Stadthalter bekommen / nach Euangelischem vnnd Apostolischen Befelch von disen Bachanten geehret? Ist das von einer so nichtigen/ leichtfertigen vnnd frevenlichen Predigganß/ den höchsten/ vnnd Christlichsten Potentaten nit tieff genug in den Bart gegriffen? Gott vnd die Welt/ Christen vnd Vnchristen/ Catholisch vnd Lutherisch / ja disen heyllosen Frefler selber/ wil ich in diser Sachen zum Richter leiden / vnd anhören / Ob das Regem honorare od Maiestatem blasphemare heisse? Ob vnser aller Gnädigster Keyser / sampt obbemeldte höchsten Potentaten / von disem Clamanten vnd Lästermaul/ also verehret/ oder entehret/ gelobt/ oder geschendt/ hochgeacht/ oder verlacht/ respectiert/ oder despectiert seyen? Sagst du/ du habest den Catholischen Keyser vñ höchsten Potentaten also verehren wöllen/ so hast du ja verdienet/ daß sie dich wider verehren/ vnd wann es gar das Halßgericht seyn wurde/ vor deme du dich nit vnbillich allbereit förchtest / wie wurdest du / oder jemandt sagen können/ daß man dich nicht billich also verehret/ vnd erhöhet hätte?

Hast du frevenlicher Calumniator nit Sorg gehabt/ man werde dir deine selbst eygne Wort/ in dein selbst eygen Maul stossen/ vnd fragen/ Ob du dir neben solcher Lästerung deß gantzen Römischen Reichs / getrawest iuramentum Calumniæ zu prestiern?

Hast du die Reytung bey dir selber gemacht / daß die Römisch. Keys. May. sampt den höchsten Catholischen Potentaten/ weil sie nit Predicantisch vnnd Lutherisch seyn/ solches von dir leiden müssen / oder so mächtig nicht seyen / daß sie einen so garstigen Knecht in die gebürliche Straff nemen dörffen/ was würst du vnd deine Mitclamanten mitler weil nicht wagen vnd attentieren? Was werdet jhr nicht für schöne Phrases von der hohen Obrigkeit/ vnd Mayestät auff die Ban bringen/ vnd damits gar die junge Kinder fassen/ vñ bey zeit lernen/ wie man die

Könige/

Könige / ja die Römische Keyser Ehren solle / muß man solche Puncten / Articul / vnnd Hauptstuck in den Catechismum hinein setzen / was? Daß man sich zu einem Römischen Keyser so vil guts zuversehen habe / als Christus zu Pilato / den er hat geißlen / creutzigen vnd tödten lassen.

Diß seynd allergnädigster Keyser vnnd durchleüchtigste Seulen der Christenheit / diß seynd Euangelische Flores / so von diesen Euangelischen Clamanten in offenlichen Schrifften / Scartecken vnd Blettern / hauffenweyß blüen vñ sich außbreyten / der allmächtig Gott wölle E. Mayestätt / vnd allen Catholischen Fürsten / durch den H. Geist Gnad / Krafft vñ Weißheit verleihen / damit nach solchen Floribus die Frücht nicht nahet koñen / die stumpfe zähn machen / vñ die Posteritet sagen müsse Patres comederunt vuã acerbam, & dentes filiorum obstupescunt. Solte einer auß den Jesuitern / oder sonst ein Catholischer ein solches Wort oder Hemistichium wider einen Lutherischen Graffen oder Freyherren (dann ich nit sagen wil wider einen Fürsten) für seinen Mund lassen / vñ gar durch offenliche Schrifften außgiessen / behüte Gott / was wurde diser Predicant nit für ein schreyen vnd scharren anfahen? Wie wurde sich sein Liedlein leiden müssen: O deß Blutgierigen Papistischen Geists / O der Lästerung / O nun greiff zu / wer zugreiffen kan / Gott geb faulen Händen kein Glück / ꝛc. Tom. 8. Ihenen. fol. 225. b. §. 3. vnd 245. a. §. 2. fol. 17. b. §. 2.

Weiter werden die Jesuiter vonn disem Schreyer außgeruffen / daß sie auff dem vmbgehen / damit sie auß denen Fürsten / in denen Landen sie wohnen / lauter Tyrannen machen / vnnd da sie nit Tyrannen seyn wöllen / so seynd sie den Jesuitern nit gut genug / sonder müssen sich von jhnen auffs äusserste schmähen lassen. Der Meynung bin ich / daß nit ein jeder vmb einer jeden Sach willē / die Hochheit der Keys. May. Chur vñ Fürsten solle compellieren noch anlauffen / weil aber männiglichen sicht / worauff diser Predicant vmbgehet / vnd wie

vermässenlich er die Maiestät vñ Hochheit der Catholischen Potentatē/ je länger je schimpflicher rühre vñ antaste/ also hab ich/ vñ alle so disen Freuel vñ Predicantischen Griff so wol auß seint Lästerbuch als auß meiner Defension Schrifft vernemen werden/ grosse nohtdringende Vrsach/ die Keyserliche Maiestät sampt anderen Königē/ Potentaten/ Chur vñ Fürsten dises freuenlichen vnnd schimpflichen Predicanten Griffs/ durch alle mögliche/ schleinige vnnd vnuerzugliche Gelegenheit zu auisieren/ zu erinnern/ zu berichten. Was für ein Griff ist es dann?

Diser Griff ist es/ daß ein vngeschmackter/ vbelgelehrter/ leichtfertiger Predicant/ der allem Ansehen nach/ in Lugen vnd Lästerung empfangen/ geboren/ aufferzogen/ dick/ fätt vñ starck worden/ sich selber für einen Euangelischen Diener/ Lehrer der H. Schrifft/ Prediger deß Göttlichen Worts/ Verfechter der heyligen Warheit/ angibt/ vnnd darfür von männiglichen wil angesehen vnd gehalten seyn/ vnnd mit solchem Ruhm nicht zu friden/ er schände/ schmähe/ verliege vnd verleumbde dann zu gleich/ wen? Die Jesuiter? das wäre ein schlechts/ wen dann? Die höchsten Häupter der gantzen Allgemeynen Christenheit: Das ist vonn einem Lutherischen Predicanten auff einen Brocken ja vil. Wie machts er?

Er machts/ daß mans nit allein verstehē/ sonder die Kinder auff der Gassen fassen vñ greiffen müssen/ à genere generalissimo, ad species specialissimas, durch greifliche palpabiles consequentias Der Bapst/ sagt er/ wie allbereit hievor beschriben/ ist ärger als alle Ketzer/ die jemaln der Erdboden getragē/ ärger als alle Tyrannen/ so jemalen vnder dem Himmel gelebt haben/ vnd der schädlichste Mann/ den jemaln die Sonne beschienen/ vnd vber das alles/ ist er der recht/ wahr/ eynige/ erschröckliche/ verdampte vnnd verfluchte **Antichrist**. Ist jhme also Predicant? Also trawen vnd anderst nicht.

Was folget nun/ was für gute consequentias haben wir

auß

auß diſem ſtarcken Text zu machen? Da mögt jhr Papiſten ſelber zuſehen/ das Kind auff der Gaſſen wirdt euch ſagen können/ wohin diſer ſtarcke Text vnnd Propoſition von mir angeſehen vnd gemeynt worden/ vnd daß mit einem Wort nichts anders hierauß folge/ als daß alle die/ ſo dem Römiſchen Bapſt/ dem Römiſchen Stul/ dem Römiſchen Glauben beypflichtig/ vnd diſem Bapſt/ Stul vnd Glauben eynige Ehr vnd Reuerentz erzeigen/ eynigen Gehorſam leiſten/ ſolchen ſchützen/ ſchirmen/ defendieren/ vnd ſich als Aduocaten/ Protectores, Defenſores, &c. erweiſen vnd finden laſſen/ ärger/ ſchädlicher/ Gottloſer/ verdampter vnd verfluchter ſeyen/ als der Bapſt ſelber.

Wer ſeynd aber jetzo diſe/ deß Römiſchen Bapſts/ deß Römiſchen Stuls vnd Glaubens Aduocaten/ Defenſores, Beſchirmer vnd Handhaber? Die großmächtigſte/ vnüberwindlichſte/ Catholiſche vnd Papiſtiſche Römiſche Keyſer ſeynd es/ die Durchleuchtigſte Chur vnd Fürſten/ als Pfeiler deß Römiſchen Reichs/ die ſeynd es.

Wer ſagts aber mehr/ daß die Römiſche Keyſer ſolche Beſchirmer vnd Aduocaten ſeyen? Die Römiſche Keyſer bedörffen keines Predicantens oder Wortsknechts hierzu/ ſie können ſelber reden. Wo reden ſie dañ/ oder wo ſagen ſie das? In jren offenlichen/ vnd dem gantzen Reich/ ja der gantzen Chriſtenheit bekannten Keyſerlichen Außſchreiben/ Edicten/ Decreten. Wie lauten dann die Keyſerliche Wort? ſie lauten alſo. Zu Lobe dem Allmächtigen/ vnnd Beſchirmung deß Chriſtlichen Glaubens/ Auch deß Römiſchen Biſchoffs vnd Stuls gebürlicher Ehre/ in Krafft deß Ampts vnſer Keyſerlicher Würdigkeit/ Hochheit vnnd Authoritet/ darzumit eynhälligem Rath vnnd Willen vnſer vnnd deß Reichs Churfürſten/ Fürſten vnd Stände/ jetzt hie verſam-

Tom. 9. VVitt. fol. 193. b. §. 3.

samlet/ habē wir zu ewiger Gedächtnuß deß Handels/ zu Vollstreckung diß Decrets Sententz vnd Verdamnuß/ laut der Bullen/ so vnser heyliger Vatter Bapst/ als diser Sachē ordenlicher Richter/ hat außgehen lassen/ den gedachten Martin Luther/ als vonn Gottes Kirchen abgesönderten Glide/ vnd einen verstockten Zertrenner vnd offenbaren Ketzer von vns vnd euch allen vnd jeden insonderheit zu achten vnd zu haben erkennet vnd erkläret/ ꝛc.

Köndt ihrs mercken?

Köndt ihr das mercken ihr Herren Predicantē?

Da habē wir gehört/ ist mir anderst recht/ wer deß Bapsts vñ Römischen Stuls Verehrer/ Liebhaber/ Fautores, Fotores, Defensores, Advocaten/ Beschirmer vnd Verfechter seyn.

Das heisset/ ist mir recht/ dem Luther vñ seinen Mitknechten in den Bart gegriffen.

Nun wolan/ den Keyser haben wir gehört/ was sagen aber vnser Predicanten darzu? Sollen sie das vom Keyser leiden? Wer das leidet der ist für kein auffrechten Lutherischen vnd Euangelischen Predicanten zu halten: Wer das leidet/ der ist kein rechter Jünger deß Luthers/ ja er hatt kein Haar/ noch Porsten deß Lutherischen Geists an seinem Leib. Sollen noch wir Predicanten das leiden/ daß der Bapst so hoch von den Römischen Keysern **Geehret**/ Luther aber vñ wir Predicanten anderst nit geehret/ als dz wir von allerhöchst bemeldtē Keysern **Zertrenner vnnd Kätzer** genennt werden? Hinc illæ lachrymæ. Was sagt dann erstlich ewer Vatter Luther hierzu?

1. Tolle/ töhrichte/ vnsiñige/ rasende/ wahnsinnige Narren seynd es/ die dises Decret gemacht/ vñ außgehē lassen. Tom. 9. VVit. fol. 197. a. ſ. 5.

2. Daß man in diesem Decret mit Lugen vmbgehe. ibidem. fol. 191. a. ſ. 6. vnd 192. a. §. 2.

3. Die

3. Die Kirch / von welcher das Keyserlich Edict redet / ist der **Antichrist.** Ibid. fol. 193. b. §. 3.

4. Solche Sachen / dergleichen in disem Keyserlichen Außschreiben begriffen / findt man geschriben im Rauchloch. Ibid. fol. 190. b. §. 5. in margine.

5. kurtz. Ich Luther bitte alle Christen / daß wir (dem Keyser vnd Reichsfürsten) nit **volgen wider den Türcken zu ziehen / oder** (Hülff vnd Steuer) **zu geben. Der Türck ist zehenmal klüger vnd** FROMMER **/ als vnsere Fürsten seynd.**

Das heisset nach S. Petri vnnd S. Pauli Befelch den Keyser König / Chur vnd Fürsten **geehret.**

Dein Vatter Luther hat sich an disem eynigen Ort (dann wir andere vnberürt lassen) zimlich hören lassen / lasse nun sehen Predicant / was kanst du.

1. Der Bapst / spricht vnser Predicant / ist erger dann alle Tyrannen / die jemalen gewesen. Ist das nit genug? Nein. fol. 17. a. §. 3. Was noch?

2. Der Babst ist erger vnnd schädlicher als alle Ketzer / die jemaln gewesen seyn.

Ists noch nicht genug? Nein. Was weiters?

3. Der Bapst ist der rechte Antichrist. Diser Posten seynd genug / vnnd sehr groß / darumb mach vns ein mal die Reitung O Predicant. Was sol ich machen? Ein Kind auff d' Gassen kan dise Reitung machen. Wann der Bapst erger ist / dann alle Tyrannen / vnd alle Ketzer, die jemalen gewesen seynd / ja der eynig / wahr / lebendige Antichrist ist / so kan ein Kind gedencken / daß die so disen Römischen Bapst / als Defensores / vñ Aduocati schützen / schirmen / ꝛc. Noch viel viel erger seyn müssen / als der arge böse Mañ selber / den sie beschirmē / vnd handhaben.

Dise Defensores aber vnd Aduocaten seynd so bekant / daß sie sich selber offenlich in offenlichen Reichs Versamlun-

gen/in offenlichen Edicten vnd Decreten durch das gantze Römische Reich vnnd Christenheit also zunemen / für ein höchste Ehr halten/, vnnd keinen Predicanten darumb Raths fragen/
fol. 17. b §. 2. nemlich die Römische Keyser/ Chur vnd Fürsten/ꝛc.

Sag nun schier/ ist deines lästerns vñ schändens noch kein Ende? Oder ists auch müglich / die höchsten Mayestäten vnd Häupter der Christenheit noch weiters vnd hefftigers zu schenden? Da lasse man vnsern Predicanten vmb sorgen.

4. Notate verba, signate mysteria. Wo die Jesuiter seynd da müssen die König/ Fürsten/ vñ Herren zu Tyrannen werden / vnd da sie nicht Tyrannen seyn wöllen/ so seynd sie den Jesuitern nit gut gnug/ sonder **müssen** sich von den Jesuitern schmähen lassen. Wie hätte dises Lästermaul die Jesuiter höher preysen / vnnd grössere Herren auß jhnen machen könden / wans nicht Lugen / das ist / Heylbrünnerische Wort wären? So grosse Herren macht er auß jhnen/ daß Keyser/ König/ Fürsten vnd Herren / so sie in jhre Land/ vnd Herrschafften beruffen / mit räthlicher Narung vnd Notturfft vnderhalten/ thun **müssen** was die Jesuiter wöllen/ für eins.

2. Wann schon die Jesuiterische Lehrer vñ Doctores nichts als lauter Tyrannen wären / nichts anders lehrten / als lauter Tyranney/ vnd nichts als lauter Tyrannen machten/ so müssens dannoch solche Potentaten in jhren Landen leiden/ sie vnderhalten vñ dz noch mehr ist/ jnen gehorsam seyn/ jre Discipuli vnnd Schuler werden / ja das alle Verwunderung vbersteigt/ **müssen** sie Tyrannen werden/ oder **müssen** sich von den Jesuitern schmähen lassen.

So müssen jhnen die Predicanten vom Hertzen raumen: Da ligt der Buß: Der Meynung bin ich / wann dieser Predicant den großkopffeten Beltzebock auß der Hölle zum Gehülffen neme / wurden sie beyde bekennen müssen / daß jhnen an Witz vnnd Weyse zerrinnen müste / wann sie den Lästerbogen

wider

wider die Catholiſche Häupter vnd Potentaten höher ſpannen ſolten/als jn diſer leichtfertig vnd frevenlich Predicant geſpañt. Das heiſſet dann auff Luthereuangeliſch den König ehren.

Darff nun diſer Cantzelknecht ein Iuramentum Calumniæ begeren/ wo man einem offenlich verdampten Ketzer/ oder Ketzeriſchen Predicanten ein wenig zu nahend inn die Wollen greifft: Warumb ſolle die hohe Keyſerliche Mayeſtät/ Chur vnd Fürſten/von diſem Frefler nicht auch Iuramentum calumniæ ereiſchen/ die ſo hoch durch in jn offenlichem Truck/ an jhrer Keyſerlichen Würdigkeit/Hochheit/vnd Authoriſtet (ſo redet Carol. V.) angegriffen vnd geläſtert/ daß es höher nicht ſeyn kan. Das ſag ich nicht darumb/ daß ſeine Sach noch ſo leidelich vnd gut ſeye/ daß er möchte zu eynigem Jurament zugelaſſen werden/ weil die Calumniæ in ſuperlatiuo ja in ſuperluperlatiuo vor Augen ligen/ ſonder daß männiglich ſehe/wie vnverſchämbt er ſeye/der von einem andern Iuramentum calumniæ begeren darff/ deſſen er ſelbſt zu preſtiern vnd zu leiſten vntüchtig vnd vnzuläſſig iſt.

Weil dann dieſer leichtfertige Vogel bey jhme ſelber wol erachten könden/ daß er zu tieff inn Wald geſchryen/ nimbt michs nicht wunder/ warumb er ſich vor den hohen Bäumen förcht. Noch mehr aber ſoll jn diß ſchrecken/daß nach gemeynem Brauch der hohen Mayeſtät/ tarditas pœnæ compenſetur grauitate; Zum allerhöchſten aber ſolt jhne das von ſo frevenlicher Läſterung abgeſchröckt haben/ daß ſolche Potentaten/ Häupter vnnd Mayeſtäten/ſo das Schwerdt/ vnnd höchſten Gewalt/ wie der Apoſtel ſagt/nicht vergebens vonn Gott empfangen/ ſolche Läſterer wie du biſt/ entweders ſtraffen müſſen/ oder aber gewertig ſeyn/ daß ſie vmb vnderlaßner Straff/ von Gott ſelber geſtrafft werden.

Nach dem nun der Predicant lang genug geläſtert/ iſt es Zeit daß er wider anfahe zu liegen/ ſonſt möcht er auß der Gewonheit

wonheit kommen/vnd all seiner Kunst vergessen/vnnd wann er gleich keine newe noch frische Lugen hat/so repetiert vnd widerholet er die vorigen Alten/vñ reimbt sich nicht vbel. Dann weil das Ehrenkleyd/ mit dem er Keyser/ König vnnd Fürsten verehret/auß lauter Lästerung zusammen gestückt/wie köndte er solches Ehrenkleyd besser verbremen als mit Lugen? Vnderstehet sich derhalben zu probieren/wie die Jesuiter mit der That die Fürsten zu Tyranney reitzen/vnd antreiben. Haben nicht/ spricht der Predicant / die Jesuiter eben vmb der Vrsach willen **jhr fridhässig Lästerbuch**/ vom der Autonomia oder freystellung/ zum Truck befürdert? Die Antwort hast du Predicant allbereit zuvor empfangen/daß du so offt die Vnwarheit redest/also offt du sagst/daß dises Buch von den Jesuitern außgangen/ oder gemacht vnd geschriben worden. So ist das auch nit wahr/daß dises Buch/wie es von dir angesehen vñ geschmächt wirdt/ein Schmach- oder Lästerbuch seye/ viel weniger ein Schelmßbuch/ wie es dein Mitclamant / der vngeschmaltzen Predicant von Schmalkalden **Alexander Otzinger** außzuschreyen vermessen.

Behüt vns Gott vonn Himmel/solte einer ein Buch/das in deß aller geringsten Fürstens Land vnnd Gebiet / oder nur durch eines solchen aller geringsten Fürstens Approbation vñ Bewilligung in offenlichen Truck kommen solte/ sag ich / einer ein solches Buch/ein **Schelmßbuch** nennen/vnd in offnem Truck für ein **Schelmßbuch** außruffen/ ob nit die Predicanten Himmel vnd Erdreich anruffen/ vnd von Gott vnd der Welt vber einen solchen Lästerer/vñ Lästerung Rach begeren wurden?

So aber nun jetzo dises Buch nicht von einem geringsten Fürsten/sonder mit einem Special vñ sonderm Priuilegio Kö. Key. May. selber/vnd cum consensu, mit wissenlicher Bewilligung eines anderen höchsten Fürsten in den Truck geben vñ außgangen

gangen/ noch fürcht sich diser schebig Predicant nicht/ scheucht sich nicht/ ein solches Buch/ mit solcher approbation, mit solchem Consens, vnd sonderlicher Freyheit der höchsten Mayestätt/ deß Römischen Keysers versichert vnnd verwaret/ anzutasten/ vnd ein vber alle massen Fridhässigs Lästerbuch/ vnd ein anderer disertis verbis, ein Schandbuch/ ein vnredliche Buch/ ein Lästerbuch/ ein Schelmsbuch zu nennen/ vnd durch offenlichen Truck außzurüffen.

Macti Prædicantes, So muß man den Bogen spannen/ wann aber die Senne schnellt/ so fecht/ daß euch die Trümmer nit an Halß springen. Oder ist das nicht hoch genug gespannt/ daß die Römische Keyserliche Mayestätt/ schelmische/ vnd vber alle Massen fridhässige Sachen solle befürderen/ vnnd mit sonderlicher Freyheit begaben? Kan dann ewer vnnd vnser Keyser gar kein Maß wissen/ halten noch erkennen/ ꝛc. Ist das die Euangelisch Ehre/ die man nach Christi vñ seiner Aposteln Befelch dem Keyser vnd den Königen erzeigen solle?

Da wirdt aber vnser Predicant sagen können/ wann dañ je dises Buch durch die Jesuiter weder geschriben/ noch außgangē/ vnd ich deßhalben gelogen hab/ so können sie dannoch das nit verneynen/ daß Georgius Scherer dises Buch gelobt habe. fol. 17. b §. 2.

Antwort. Wann der P. Scherer das Buch gelobt hat/ so ist es ein gewiß Anzeigen/ daß diser Scherer kein Lutherischer Predicant ist/ sonst hätt ers fürwar nicht gelobt/ wie aber P. Scherer mit Schmertzen hören vnd zusehen muß/ daß die Predicanden schenden/ was lobens würdig/ vnnd loben/ was sie schenden sollen/ also müssen sie auch nicht ohn Schmertzen leiden/ daß der Scherer lobt was zu loben ist/ vnd nit lobt was nit zuloben ist.

Dein Consequentz aber ist lustig/ Georgius Scherer lobt das Buch Autonomiæ: Ergò so habens die Jesuiter gemacht. Scheme dich in deine Lung hinein. Die Jesuiter loben alle

Bucher vnd opera, die an jnen selber billich zu loben seyn/ergò so haben sie alle Bücher gemacht/die sie loben. Item: Die Jesuiter loben die Bibel/vnd andere Bücher/so vor 1000. Jaren geschriben wordē/ergò so haben die Jesuiter alle selbige Bücher gemacht/ohn angesehen daß selbiger Zeit (wie du Predicant selber sagst) kein Jesuiter in rerum natura gewesen.

Weiter fahet er an zu erklären/was der Author Autonomiæ für ein auffrührischer Mann/vnnd welcher Massen seine Wort zu Tumult vñ Auffruhr gericht seyen. Die Summa dessen/was der Predicant auß dem Authore Autonomiæ fürbringet/ist disc. Daß sich die Catholische Fürsten nit zu förchten haben/daß sie villeicht wider Gott thun möchten/wañ sie solche Neu-
fol. 18. a §. 1. werung (verstehe sagt der Predicant/ die Augspurgische Confession) abstellen vnd straffen: Sollen sich vil mehr förchten/daß die Ketzereyen durch jr Nachläßigkeit/schlaffen/temporisiern vnd zusehen/dermassen vberhand nemen.

Item: Daß solch Temporisiern, lauiern, vnd durch die Finger sehen in Gottes Sachen/nit allein kein Wissenheit/kein Moderation noch Bescheydenheit/sonder vil mehr ein grobe/fürsetzliche/hochschädliche Nachläßigkeit vnd sündliche Indulgentz seye vonn wegen deß vilfältigen vnnd vnvergleichlichen Jammers vnd Schadens/so darauß folget.

Item: Daß die alten Gottseligen Keyser/die Ketzer vnnd Schismaticos an Leib/Leben/Ehr vñ Gut zu straffen verordnet haben/vnd damit jr auffrichtig Christlich Gemüt vñ Eyfer erzeigt: Sihe da/günstiger Leser/was der Author Autonomiæ für eine Kriegßgurgel vnd Eisenbeisser seye/wie er tobe/würge/wüte/vnd wie tieff er vber die Knoden im Blut vmbwatte.

Er sagt/daß Newerungen vnd Ketzereyen von den Orthodoxischen altglaubigen Fürsten nicht sollen gestattet werden/ergò ist er ein Auffrührer. Herentgegen aber ermanen die Predicanten die jhrigen Täglich/daß sie an denē Orten/da sie das

Regi-

Regiment in der Hand haben / keinen Catholischen leiden noch dulden/ vnnd speyen (reuerenter) eins speyens mehr Rauchs vnnd Gestancks auß jhrem Rachen wider die Orthodoxischen Christen/ als der Cacus auß seiner Speluncken wider den Herculem, vnnd dannoch seynd sie fridliebende Knecht/ ja in der Schoß deß Frieds empfangen/ geboren/ aufferzogen vnnd gemest worden.

Der Author Autonomiæ sagt / daß die Conniuenz, Toleranz, durch die Finger sehen/ vnnd dissimuliern oder temporisiern, nichts anders seye/ als ein Mutter der Ketzereyen/ ergò ist er auffrürisch.

Die Predicanten haben bey jren Obrigkeiten ein ewigs antreiben / daß sie auffs allerfleissigest wachen/ damit auß jhren Vnderthanen bey Leib keiner auß jhnen Catholisch werde/ oder wañ ers worden ist/ flugs vertriben/ verjagt/ vnd so vnleidenlich vnd vnbillicher Schmach angethan vnd herdurch gelassen werde/ als wann er ein Malefitz vnd weiß nit was begangen hätte/ noch seyn die Predicanten Engel deß Fridens/ sed sicam sub veste tegunt. Wie das vnschuldig Töchterlein mit Namen Discordia apud Prudentium:

Sociam mentita figuram, te maxima virtus
Te solam in tanto numero concordia tristi
Fraude petens. Zu Füssen werden wir disem Predicanten fallen müssen vnd bitten/ daß er den Catholischen Scribenten/ was jhme vnd seinen Mitclamanten recht ist / auch wolte lassen recht vnd erlaubt seyn/ oder warumb soll es euch recht vñ andern vnrecht/ euch erlaubt vnd andern verbotten seyn? Jhr ermanet ewere Fürsten/ daß sie die alte Religion abschaffen/ daß sie in diser Sach nicht wöllen durch die Finger sehen/ daß alle solche Dissimulation gefährlich seye. Also vñ ebenmässig thůt jme der Author Autonomiæ, vñ ermanet die Orthodoxischen

daß sie die newen Secten wöllen abschaffen / daß sie wöllen in guter Acht vnd Wacht stehen / damit nit der feindselig Mensch komme / vnd säe sein Vnkraut / vber vnd vnder den guten Weitzen: Oder da das Vnkraut schon gesäet worden / solches / wo es on Nachtheyl vnd Schaden deß gutẽ Weitzens geschehen kan / außreüten. Dises sagt der Author Autonomiæ / von Trumel vnd Pfeiffen / von Spieß vnnd Harnisch / von Auffruhr vnd Blutvergiessen sagter nicht das wenigste Wörtlein / dir aber traumbt vberal vonn Wehr vnnd Waffen / vberall schreyest du als wie Ceritus: Arma Arma: Lerma Lerma / so man doch auch wol die Ketzereyen / ohne eynigen Tumult vnnd Auffruhr wehren / wenden vnd außreuten kan. Dann so jhr darfür wollet angesehen seyn / daß jr pulli pacis vnnd fridliche Knecht seyet / vnd den Catholischen Glauben ohne Würgen vñ Blutuergiessen wisset außzureuten / warumb sollen die Catholischen ewere Secten vnd Afterglauben nicht auch können ohne Wehr vnd Waffen außjeten? Warumb̃ sag ich / sollen die Catholischẽ jnen den eynigen / wahren / alten / beständigen / allgemeynen / vnuerruckten Christlichen Glauben weniger lassen angelegen seyn / als dir vnd deines gleichen / jre newe selbst erdachte / vielfärbige / vnbeständige Secten vnd afterleder angelegen ist? Warumb sollen anderhand Lugen vnd Jrthumb jre Patronos vnnd Defensores haben / vnd die heylige Warheit nit? Darumb / möchtest du sagen / damit das Euangelium erfüllet werde / daß die Kinder der Finsternuß die Kinder deß Liechts / zu schanden machen.

Du aber magst jetzo mit deiner argumentation heimzicht / vnnd sagen du seyest wol bestanden. Dann also Argumentierest du.

Der Author Autonomiæ ermanet / man solle die Newerungen abschaffen / ergò wil er die Teutschen sollen in den Harnisch schlieffen vnd von Leder zucken. Durch viel andere Mitel

vnnd

vnnd Weg kan man den Ketzerischen Newerungen abhelffen/ in massen geschehen/vñ noch an mehr Orten/täglich geschicht/ an denen die Ketzerey ohn Wehr vnd Waffen außgereutet worden. Bedarffs doch mehr nicht / als daß man die Predicanten wanderen vnnd schlenchern lasse / dann so bald die Wölffe von der Herde kommen/vnd rechtschaffne Hirten an die statt gesetzt werden / ist der sachen bald geholffen / finden sich etliche die der Seckel truckt / mögen sie vnuerhindert den Predicanten das Geleyd geben/biß der Seckel ringer wirdt / darnach können sie wider an jr altes Näßlein gedencken/wider heymkehren/vnd sagen/ stultè egi / mit meinem Schaden hab ichs erfahren / daß die Euangelische vnd Predicantische Liebe sehr groß gewesen/so lang mein Seckel gestrotzet / jetzo nun / da er geringer worden/ runtzeln bekommen / vnnd eyngeschnurt / da ist keiner / der mir vmb deß lieben Euangeliums willen ein Suppen gebe / wil geschweigen ein weniges Gelilein fürzustrecken.

Wo nun/sag ich/die Predicanten nit mehr im Weg stehen/ vnd die Stellen mit rechtgeschaffnen/Frommen/vnd gelehrten Mäñern wol ersetzt werden/ welche das vngestümme Lästern/vnd mehr dann vnwissende Vnwissenheit der Predicantē entdecken/ da gibt es sich fein selber/daß zugleich Fürsten vnd Vnderthane Herrn vnd Knecht/Vätter vnnd Kinder/ ohn beschwer/ja mit süssen vnd söhnlichem verlangen / den Glauben widerumb annemen vnd von Hertzen vmbfahen/den vnser liebe Teutschen/ vnd Vorfahren mit der gantzen allgemeynen Christenheit/ ehe dann Luther/Münster/Calvin/ Stenckfeld / Flaccus/ ꝛc. ein andern Ketzer vnd Buben gescholten/gehabt/noch haben/vnd haben werden/wann dise Roten/ Secten/ vnnd Geschwirmein anderen werden genugsam geketzert/geschendt/verdampt/auffgeriben/vnd verzeret haben.

Die bevrlaubten Predicanten belangend/ seynd sie so weit in der Euangelischen Vollkommenheit noch nit kommen/noch

getriben worden/daß sie Hauß/Hoff/Weiber/Kinder/oder eynigen Pfenning jres Pargelts dahinden gelaſſt/daß sie mit den wenigſten Schein der Warheit sagen köndten: Ecce nos, &c. Sihe herr/wir haben alles verlassen/vnd ziehen dahin in Indiam, die Heyden Lutheriſch zu machen. So ist das nicht ein schlechter sonder vielfältiger Vortheyl/das diſe Predicanten die Wahl haben/ob sie bey den Lutheranern/oder Caluiniſten/oder bey den Türcken wöllen eynkehren/daß sie nit die erſten seyn werdē/die zu Caluino getrettē/seynd sie aber vorhin Caluiniſch/wirdt man sie/ als ſchwache Brüder/ bey den Lutheriſchen Predicanten mit freuden auffnemen. Vnnd wans vberal felen ſolle/wirdt der Türck noch jr gnädiger Herr vnd Gott sein/in maſſen Solimannus sich gegē jrem liebē Vatter Luther längſt erbotten/deſſen Regiment vnd Weißheit dem Luther so wol gefallen/dz er sagen dörffe/die Chriſten Fürſten seyē vnſinnige Narren gegē im/vñ wie alles so fein zugehe in der Türckey/welchem die Caluiniſtē nit allein beyfallen/ſond mit guter Correſpondentz die sie allbereit mit den Türcken haben/den Lutheriſchen Predicanten schier vorkomen. Wann nun also zu diſen zeiten/da das Lutheriſche Liecht begund widerumb abzulöſchen/vnd sehr dunckel zu werden/noch vor seinem letzte Ende/eine ſolche Concordi/od formulam Concordiæ erleben/vnd anſehen würde/daß die Lutheriſche/Caluiniſche/vñ Türckiſche Predicanten zu Conſtantinopel zuſam komen/wer wurde nicht vor frewden ſingen Ecce quàm bonum & quàm iucundum habitare fratres in vnum? Damit wir aber wid zu vnſerem vorhaben komen/so begert neben diſem allem/was geſagt iſt/der Author Autonomię keine gröſſern/noch mehrern fleiß zu Außreutung der Ketzereyē/als jhr in Vndertruckung deß H. Catholiſchen Glaubens/vnd wirdt gar wol content vnd zu friden seyn/wann die Geiſtlich- vñ Weltliche Fürſten/deß Orthodoxiſchen Glaubens/vñ beſchützung vnnd Erhaltung der Warheit/so vil fleiß vnnd arbeit

werden

werden anwenden/als viel ewere Obrigkeiten/vnd jr Predicanten/zu Vndertruckung der Warheit/anwendet. Vnd wie jr immerdar schreyet/ dz auß dem dissimulieren vnd zusehen d Fürsten/nit wenig incommoda vnd nachtheyls erwachse vnd die Papisten widerumb zunemen/ vñ je lenger je stärcker werden: Also schreibt auch d Author Autonomiæ gantz recht vnd billich/ das auß der Conniuenz vnnd Indulgenz vnserer Fürsten/ sich die Ketzer vnd Ketzereyen besaamen/ mehren vnd hauffen.

Vnd darff wol sagen/daß auff den heutigen Tag/ so vilerley Ketzer vnd Ketzereyen nit seyn wurden/ wañ die Catholischen so wenig darzu geschwigen vñ dissimuliert hätten/ vñ Fridnuß willen/ als wenig die Ketzerische Predicanten darzu schweigen/ wann sie mit dem wenigsten vermercken/ daß der Catholische Glaub sich etwan bey jhnen einreissen möchte.

Daß aber der Author Autonomiæ sagt/wie vorzeiten die alte Gottselige Christenliche Keyser/die Ketzer vñ Schismaticos neben anderen auch am leben zustraffen verordnet/ das ist die Warheit. Lise du Predicant lib. 1. Codicis Iustinianei. vnd 16. cod. Theodosiani da wirst du sehen/daß der Author nichts als die gründliche Warheit geschriben/ wie dann auch das der warheit ehnlich vnd gemeß/ das diese Keyser durch solche Gesetze/jr auffrichtig Christenlich Gemüth vnd Eyffer erzeigt/ so sie zu der Ehr Gottes/ vnd seiner Christlichen Kirchen getragen/dañ wann sie hätten temporisiern, dissimuliern, lauiern, vnd conniuirn wöllen/ wañ sie auff beyden seyten gehuncken/ vnnd als temporis mancipia nach einem Wind sich hätten wegen/wiegen/ vnd treiben lassen/ wären dergleichen Decreta wider die Ketzer von jnẽ nimmermehr gemacht noch in alle Welt außgeschribẽ/vñ kundbar gemacht worden. Wañ nun du vñ Luther/zur selbẽ zeit wärt mit ewer Lehr vñ Liecht herfür trettẽ/hätten dise Keyser euch flugs müssen ein besonders machẽ. Art (sagt

Luther)

Luther) lasset von Art nicht / die Ketzer kennt man schon. So bald jhnen vonn ordenlicher Oberkeit etwas zu thun aufferlegt wirdt / daß jhnen nit schmecket / greiffen alsbald nach der Wehr (si vires adsint) widersetzen sich jhren Häuptern / vnd schreyen derweilen man wölle sie vberfallē / die Papisten seyen auffrürisch / vnnd handlen wider den frieden / gemacht Verträg / vnd Bündnussen / vnd weiß nicht was.

Weiter sagt der Author Autonomię / daß man denen kein gehör geben solle / welche mit jhrem Spiegelfechten daher kossen / vnd sagen / daß nun mehr vnmüglich seye / die verfürten widerumb zur Eynigkeit der Catholischen Kirchen zubringen / daß dises seye anderst nichts als ein plawer Dunst / den man den Catholischen höchsten Obrigkeitē für die Augē mache / sie hiedurch von Vbung vnd Leistung jres Amptes abzuschreckē. Dieses muß von dir beschnarcht / vnd lauter auffrürisch Ding seyn. Was aber recht gesinnte vnnd verständige Leut seyn / werden solches vil mehr loben / vnnd bekennen daß dieses alles gantz wol vnnd fürsichtig geschrieben vnd geredt seye. Dann warumb soll man die Bekehrung der Ketzer vnd verfürhter Leute für vnmöglichs Ding halten / vnnd vnder die Werck zehlen / die nicht seyn noch geschehen können? Kein so verzweyfelter Ketzer ist jemal auff disem Erdboden gewesen / dem die Thür der Buß vnd Widerkehr / weder vonn Gott noch einigem Menschen wäre verrigelt noch versperret worden. So lang Athem vnnd Leben vorhanden / ist an keinem zu verzweyflen. Versuchens die Predicanten / vnd ziehen fort in Vropiam, vñ lassen vns durch freyen Zugang den Verfürhten zusprechen / was solls gelten / ob sie nicht Hauffenweyß mit selbst freyem Willen vnnd Frewden jhrem alten Schafstal der allgemeynen Christlichen Kirchen zufliehen vnd lauffen werden / so jetzo noch diser Zeit gantz kläglich vnnd erbärmlich ausserhalb deß Schafstals vnnd gemeyner Heerd jrer lieben vnnd Gottseligen Vrältern vmbschweiffen / jrrgehen / vnd

vnd an statt deß Hirtens den reissenden Wölffen vnd Seelenmördern nachfolgen müssen: Müssen/ sag ich/ dann mir selber noch heutigs Tags vil solcher armer Leut mit weynenden Augen klagt/ daß sie gar wol wissen/ daß der jhrer lieben Voráltern Glaub der rechte Glaub seye/ aber sie müssen/ müssen/ hoffen aber zu GOtt/ wir wöllens noch erleben/ daß man die Predicanten zum Land außjage/ vnnd alles widerumb zu dem wahren alten Glauben kommen solle. Vor zwey Jaren fragt ich etlich inn der Nachbarschafft/ was sie jetzunder glaubten/weil sie bißhero Lutherisch gewesen? Wir müssen/ müssen/ sagten sie/ Zwinglisch werden/ vil aber seynd vnder vns/ die wöllen ehe wider zum alten Glauben jrer lieben Voráltern/ als daß sie so hin vnd her fallen/ vnd sich erst sollen zwingen lassen.

Daß der Author Autonomiæ weiter sagt/ wo die Römische Keyser/ also auch ein jede hohe Obrigkeit/ vmb die Ehre Gottes nicht eyferen/vnnd sich die zeitliche Gefahr den Teufel vnd die Welt abschrecken lassen/ so seynd sie deß Herrn Christi/ vnnd dero von jhme empfangnen Gnad/ Stand vnnd Ampt vnnd Ehren nicht würdig: Da wöllen dem Predicanten solche Wort auch nicht eyngehen noch gefallen/ so doch nicht eine Silben dariñ ist/die nit Gott/seine Propheten vnd Apostel selber geredt/gelehret/geschriben vñ getriben hätten. Ja so gut/ so recht/ so Göttlich vñ wahr seynd dise Wort/ daß kein vernünfftig Christlicher Fürst auff diser Welt zu benennen/ der solches nit selber als die lauter Göttlich Warheit bekenne/ recht heisse/ vnd wie billich/ jhm gefallen lasse.

Dann es kein Fürst widersprechen noch verneynen wirdt/ daß der ein Vbertretter sey/ der Gottes Ehre hinder die Thür setze/vnd auß Forcht einiger Gefahr die Gottlosen wühlen/ wüten/ walten/ vnnd allen Gottesdienst/ Religion/Sacrament vnnd Heyligthumb lasse mit Füssen tretten. Weil aber dir/ Predicant/ dise Wort nicht gefallen/ so folget vnwidersprech-

lich/daß dir das Widerspil gefallen müsse/ derhalben wir dir zu gefallen die Wort wöllen vmbkehren/ damit auß den bösen auffrürischen Worten/lauter Predicantische Euangelische vnd fridliche Wort darauß werden/ wie soll dann der Author Autonomiæ geschriben haben? Er solle/ spricht vnser Predicant/ also geschriben haben: Die Römische Keyser/ also auch ein jede andere hohe Obrigkeit/ sollen vmb die Ehr Gottes nit eyfern/ sonder sollen von wegen zeitlicher Gefahr sich von dem Teufel vnd Welt abschrecken lassen/ vnd wann sie das also thun werden/ so seynd sie deß Herrn Christi/ vnnd dero von jhme empfangenen Gnad/Stand vnd Ampt/vnd Ehren wol würdig.

So wolts vnser Predicant habē/ das ist ein Euangelischer Text/vnd hätts der Author Autonomiæ also geschriben/wäre der Predicant gar wol zu friden gewesen/ vnnd keine Vrsach gehabt/jne so hart anzuklagē. Jedoch hāt ich vermeynt du Predicant solltest auffs wenigst deiner Großmutter/dem Luther verschonet haben/ welcher weit anderst von den Keysern vnd Fürsten geschribē hat/wie du hernach in Salomone, oder fridsamen Luther zu vernemen haben würst. Darffst du nun solches vnd dergleichen in den Catholischen Scribenten beschnarchen vnd anpfeisen/gibst du fürwar vns Catholischen die Prob selber/in vnsere eygne Hände/ durch die wir Soßen klar ohn alle Mühe vns zu erweisen freywillig erbieten/ daß du vnd deine Symmisten/ oder Mitpredicantisten/nit allein auffrürisch/ sonder die Aufruhr/Spießruhr/Roth- vñ Blutruhr selber seyt. Dañ es nit vonnöhten ist/daß wir ewere Scarteckē durchblettern/ vñ durch etlich abkürtzte Sprüchlen für Augen legē/vnd beweisen/ daß jr Zerstörer vñ Verhörer alles rühigē Wesens/ ja als rechte Fridstürmer/ vberauß vnbillich vnd Sycophantisch wider die Keyser/König/vnd Fürsten handlet/weil vns der Luther selber solches zu beweisen vberauß helle Argumenta nit nach dem Metzen/Mut/oder Malter/ sonder gantze Kisten vnnd Kästen vol

darfür-

darstrecken vnd leihē kan. Noch flickt der Predicant hinzu/ vnd sagt/der Keyser Carolus V. müsse erst nach seinem Todt von den Jesuitern hören / daß er gegen den Augsp. Confessions Verwandten/kein Tyrann habe seyn wöllen. Solches zubelegen/citiert der Predicant/Christophorum Rosenbusch / vnnd Georgium Scherer/ derē aber keiner daß wenigst Wort hievon sagt/wie solches der Leser / da er nache zu schlagē vnverdrossen/ auß jren Worten abnemen vnnd greiffen wirdt. Dann der Rosenbusch/ in Ablegnung vnd Widerlegung einer Lucosiandrinischen Calumnien vnd lästerlichen Aufflag/ den Keyser Carolum mit außtrückelichen Worten entschüldiget/ vnnd sagt/daß der großmächtigste Keyser/warumb er den Sig vñ Victoriā wider die Confessionistē nit prosequiert/vñ forgesetzt/ seine Bedencken vnd Vrsachen gehabt/ vnd daß solches gute Vrsachen gewesen seyn/vnd da er je was vbersehen hätte/daß solches sich vnder einem guten Schein bald begeben könne/ wie dann in großwichtigen vnnd vnversehenen Sachen gemeyniglich zu geschehen pflegt. Der Scherer aber/damit er die gantze Schmach / vñ lästerliche Nachrede der Ketzer darniderlege/ welche plaudern daß Carolus V. nach dem Schmalkaldischē Krieg/kein Glück mehr gehabt/sagt er/zum fall Keyser Carl wenig Fürgang mehr nach dem Sig gehabt/so ist es nicht darumb geschehen / daß etwann hochgedachte Key. Mayest. an seinen Rebellen vnd widerspennigen sich vergriffen hätten / sondern daß sie deß von Gott auß dem Himmel verlihenen wunderbarlichen Siegs/nit genugsam wahrgenommen/ vñ wie vil verständige Leute davon geurtheylt haben/ wider seine vnd deß Römischen Reichs Rebellen, all zu grosser Gütigkeit vnnd Barmhertzigkeit sich gebraucht habe. Dañ da er nun gewölt/ hätt er leichtlich vnd mit schlechter Mühe das gantze Teutschland von dem Luther vnd allen Predicanten entledigen mögen/vñ hätte hiemit gar nichts Tyrannisch handlet: Dañ den rechten Christlichen Glauben an denen Orten/da er außgemustert/widerumb ersetzen/od aber fol. 13. b 5. 4.

da er noch vnuersehrt ist / denselben erhalten / ist so gar nit Tyrannisch / daß der auch wol vor Gott selber ein grausamer Tyrann seyn müste / der solches in Wind schlagen / vnd weder nach Gottes Ehre / noch der Menschen Heyl sorgen / oder fragen wolte / vnnd also hierinn weder Tyrann noch Tyranney eynigen Namen noch statt haben kan / man wölle dann Gott selber für einen Tyrannen / vnnd sein Ehre / sein Willen vnnd Heyl der Menschen für eine Tyranney halten. So hats auch hierzu durchauß keines Gewalts noch Tyranney bedörfft / weil die Victori ohne das schon erobert / vnnd die Feind / oder Rebellanten gedäsigt vnnd gestillet. Derhalben der / so da wünscht / vnd wolt / daß Carolus V. gethan hätte / was er nit gethan hat / der wünschet vnd begeret gar nichts Tyrannisch / wil geschweigen daß er auß Carolo. V. einen Tyrannen machen noch wünschen solte / weil Carolus V. mit höchster Billigkeit vnd Recht thun künden / ja sollen / was die Catholischen gewünscht haben / vnnd noch wünschen / wann wünschen nach gebe: Mit höchster Billigkeit vñ Recht / sag ich / darauß für sich selber folget / daß hiebey kein Tyranney / noch eynige Gewalthätigkeit seye / oder seyn könne. Dann Tyranney weder recht noch billich / sonder ein ewige Vnbilligkeit ist. Bedencke aber du Predicant bey dir selber / was der Scherer dem Osiandro längst zu bedencken geben / was doch ewere Fürsten wurden gethon haben / wann sie die Victoriam solten erlangt haben / wann sie solten oben vnd nit vnden gelegen seyn? Bedencke ob an der Catholischen Religion im Teutschland noch ein eynigs Har / Stumpff oder Stil mehr verhanden / noch vbrig wäre / ob es nicht alles sauber auffe auffe gemüst hätte / wann sie hierzu so leicht vnd bequeme Gelegenheit gehabt hätten als Carolus V. gehabt hat zu Außmusterung der Secten / Rotten / vnnd Ketzereyen nach dem Gott jme ein solche Victoriam in seine Händ geben? Bedencke / wie du selber / wie deine mit Predicanten / so wol gegenwertige / als

noch

noch nachkommende (als lang Gott verhengt) sich wurden gestellt haben/wie sie wurden geiammert/vnd jre Fürsten angeschnellet vnnd herdurch gelassen haben/daß sie eine solche gewünschte Gelegenheit von Handen gelassen vnd vbersehen hätten/ja so wahr sie die alte Religion für lauter Antichristische Abgötterey außgeschryen vnnd gehalten/so wahr hätten sie es glat alles außgemustert vnnd nimmermehr zu geben daß der wenigste Winckel in Teutschland seyn solte/darin die Catholischen Religion sich noch regen/rühren/oder Platz habē solte. Was dann du vñ deine Mitprædicanten dißfals auff ewer seiten gethon hättet/wan die Victori vnnd Sig auff ewer seiten gestanden wäre/vnd ewerem Vrtheyl nach/alles mit gutem Recht/Fug/vnnd Billigkeit/ohne eynige Crudelitet vnd Tyranney: Eben dise Reytung sollet jr von den Catholischen auch machen/weil Gott den Sig auff ihr seiten geben wöllen/vnnd geben hat/vnd nicht auff ewer seiten/vnd dannoch auch nach erhaltner so gewaltiger Victori, dessen nichts geschehen noch gethon worden/das da hätte geschehen können/allein daß solches recht vnnd wol/alles dem vnerforschlichen Vrtheyl Gottes/so vielleicht der Welt Sünden durch Ketzereyen wöllen abstraffen/vnd derhalben deß Keysers gemüt vnd willen anderstwohin/dirigiert vnd gewent hat/wie es offt geschicht/wañ Gott die Sünden der Menschen zustraffen jhm fürnimbt/welches dann der Rosenbusch wol bedacht/vnd gantz fürsichtig vermeldt hat.

Was geht aber die Jesuiter/dz an/was du von Staphylo für bringst? Ist doch Staphylus kein Jesuiter gewesen/du aberhandlest vō den Jesuitern. Die Vrsach aber dastu mit Staphylo auff die Ban kombst/ist dastu jn mit der Redligkeit anzieheſt vnd beschmitzest/mit welcher du den Rossæum, Muchitsch, Authorem Autonomiæ, vnd andere angezogen/Angeben/vnd beschmitzt hast. Jedoch ist in dem Spruch Staphyli nichts begriffen/das nach eyniger Tyranney riechte noch schmecke. Er sagt/

daß Keyser Carl den Ketzern viel zu gütig gewesen. Sollen das Tyranniſche Wort seyn? Vnnd wann schon der Keyser die Lutheriſche vnmässige Freyheit ein wenig gedömpfft / ja wann er schon dieſes fünffte Euangelium gantz vnnd gar widerumb an sein Ort / das ist / vnder die Banck getriben vnnd vndertruckt hätte / wäre er darumb zu keinem Tyrañen worden. Dann wie ich vor vermeldet / so hättet jr an der alten Religion nicht ein Haar vberlassen / wann der Sig auff ewer seiten gefallen wäre / vnnd wurdet dannoch keines Wegs den Namen haben wöllen / daß man euch darumbē Tyrannen schelten vnnd tauffen solte. Woher aber lieber / habt jr diſes Priuilegium vnd Gerechtigkeit / daß alles das müsse Tyranniſch seyn / was man wider euch ant / klagt / vnd vorbringt / was aber entgegen jr Predicanten wider die alte / wahre / vnd Orthodoxiſche Religion handlet vnd thut / solches nit Tyranniſch noch für Tyranney / sonder für lauter Euangeliſchen Frid / Sanfftmuth / vnd Gelindigkeit solle gehalten werden?

fol. 19. b. §. 1. Hierauß / spricht der Predicant / ist offenbar / wie ein Weltlicher Potentat muß beſchaffē seyn / wañ er den Blutgierigē Jeſuitern gefallen wil. Nemlich er muß ein Tyrañ seyn / vnd zwar / nit nur ein Tyrann / nach der ersten oder andern weiſe / sonder nach der dritten weiſe muß er ein Tyrañ sein / welchen sie volgender weiß beſchreiben: Ein Tyrañ der nach der dritten weiſe ein Tyrann / alſo erger vñ ſchädlicher ist als andere Tyrannen / der vnderstehet sich / vber die Gewiſſen der vnderthanē / zuherſchen / zwinget sie / daß sie den wahren Chriſtlichen Glauben verleugnen / vñ sich zu falſchen Religion bekennen müſſen / wirfft frōme vnſchuldige Leut ins Gefenckнuß / nimbt jnē Hab vñ Gut / verjagt sie ins Ellend / od̄ bringt sie gar vmb das Leben / ſtellet loſe vnnutze Leut auff / die das Volck lehrē ſollen / vñ verſchleuſt den Vnderthanen dē Weg zum Himel. Wem diſe Definition oder Beſchreibung / welche der Predicant auß dem Rollæo zuſaſſen geflickt / gerecht

vnnd

vnd angeschnitten seye / kan ich nit sehen / als allein den Lutherischen vnd anderen Sectischen Predicanten: Da appellier ich / ja auff alle Gesatz vnd Regeln / so die Dialectici heutigs Tags / vnd jemaln gehabt / wil ich mich vñ menniglichen beruffen haben. Keine ist / die nit helle Anzeig gebe / daß diſe Definition oder Beschreibūg eines Tyrañens / nit examuſsi / bey einem har vnd schnurgerad auff die Predicanten gericht vñ gossen seye / wie solches ein jeder / der alle Stuck vnd Theyl / wie artlich solche sich mit den Predicanten vergleichen vnnd appliciren / durchlauffen vnd beseher / wil / sonnenklar befinden wirdt.

Was die Jesuiter belangt / ist so weit fel / daß sie den Weltlichen Fürsten diſe Definition anwünschē sollen / daß sie vil mehr von Hertzen wünschen / vñ nichts liebers sehen / als das auch die Predicantē diſes Sauerteigs ledig / loß / vñ befreyt wärē. Dann wann jhnen der Rock diſer Definition nicht gerecht wäre / so wären sie nicht Predicanten / vnd dörfften wir vnns deß völs von jhnen nichts mehr befahren.

Wann sich aber je solche Beschreibung vñ Visier / wider aller Christen Wunsch vnd Willen in etlichen befinden soll / vnd leyder befindt / ist es den Jesuitern vil lieber / dz sichs bey den Predicanten / als bey den Fürsten befinde / dañ es ein geringerer schad ist / wo solches Gifft so garstige Gesellen einnimbt / als wann so hoch vnd adeliche Gemüter vnd Hertzen solten behafft vnnd befleckt werden.

Wo werden die Leut / spricht d' Predicant von der wahren vnd seligmachenden Religion vñ Glauben mit Gewaltab / gefürt / vñ zur Abgötterey gedrungen? Anttwort. Bey den Lutheranern vnd andern Secter.

Wo verspert man den Unterthanen den Weg zum Himmel? Bey den Lutheranern vnd andern Secten.

Wo wirt den Underthanē die teutsch (Lutherisch) Bibel / vnd die Euangelia (secundū Lutherū) vnd die (Lutherische) Psälmen /

Psalmen/ vnnd die (Lutherische) Bettbüchlein zulesen verbotten? Antwort. Bey den Catholischen/ welche solches verfälschte vnd vergiffte Blötterwerck auch in Ofen werffen vnd verbrennen.

Wo werden die vnschuldigen Predicanten vertriben vnd außgerottet/ die das rein Wort Gottes Predigen? Antwort. Nirgendts auff der gantzen Welt. Dann wo ist/ oder findt man ein vnschuldigen Predicanten? Wo ist der Predicant/ der das rein Gottes Wort Predigt?

Wo werden vngeschickte Hurenpfaffen an der Predicanten statt auffgestellet. Antwort. Nirgend als bey den Ketzern/ bey welchen die außgesprungene Münch vnnd Pfaffen mit grossem Frolocken auffgenommen werden/ vnd Willkomb seyn/ die haben also bald vnder dem ehelichen Titel vnd Namen ein Slepsack/ vnd wirdt jhnen auff den Predicantischen Cantzlen/ Ort vnd Platz gemacht.

Wo werden die vnschuldigen (Catholischen) in Gefahr jhrer Güter vnd deß Lebens gesetzt/ als allein an denen Orten/ da man die auffrührischen vnd Blutdurstigen Predicanten in Raht setzt?

Die Jesuiter bekennen/ sprichst du/ man habe recht daran gethan/ daß man im Bapstthumb jren vil allein darumb verbrennt habe/ daß man deß Luthers Bibel/ den Psalter/ oder Gesangbüchlein bey jhnen gefunden/ vnd citierst D. Ioannem Baptistam Ficklerum. Ist dann/ sag lieber/ D. Ioannes Ficklerus ein Jesuiter? Sag doch einmal ja darzu/ kanst du aber nicht ja darzu sagen/ so sage doch auffs wenigst/ daß du Predicant Heilbrunner seyest/ das ist/ daß du ein solcher Gesell seyest/ der sich mit Vnwarheit nehren müsse/ vnd keiner Lugen mehr schämen könne.

Wo hinauß/ vnnd wie weit wirdt diser Calumniator mit seinem liegen vnd lästern kommen/ wann er vberall/ vnnd alles

das/

das was andere die nit Jesuiter seynd/ reden/ schreiben oder machen/ flugs vñ on alle Vrsach auff die Jesuiter verschieben/ vnd als wans jr eigne Wort/ Schrifften vñ Sachen wārē/ jnen zumessen/ vnd durch offenlichen Truck außgiessen darff? Dises Handtwerck hastu biß hero in deiner Scartecken getriben/ treibst es also fort/ anderst kanst du nit/ es verdriesse gleich wen es wölle/ dir thut es wol.

2. Sage/ warumb D. Ficklers Wort nicht völlig vnd gantz gesetzt habest? Dann also lauten seine Wort in der Replica wider deinen Bruder vnd Mitpredicanten:

Daß aber im Bapstumb/ als Heylbrunner weiter sagt/ vil Personen allein darumben verbrennet werden/ daß man ein Bibel vnd Psalter bey jhnen funden/ das stehet jhme zu beweisen/ wann er aber deß Luthers Bibel vnnd Psalter/ oder gefälschter Psalmen gesangbücher wil verstanden haben/ so glaubt mans gern/ vñ ist recht daran beschehen/ dañ gemeynglich mit solchen Büchern die jenigen allein vmbgehen/ welche allbereit verfürt/ vnd auff jhrem verkerten Sinn halsstärriglich verbleiben/ darumben sie vermög der Keyserlichen Recht/ oben am Rand verzeichnet/ jhren verdienten Lohn empfahen. Also schreibt D. Fickler/ mit weit besserem Recht (dann das ist das Burgerliche vnd Keyserliche Recht) als wan du sagst/ Es seye recht vnnd wol darann geschehen/ daß Edmundus Campianus/ vnd andere Catholische Priester in Engelland so grausam auffgemetzget worden/ allein der Vrsachen/ daß sie den Caluinisten den Catholischen Glauben verkündiget haben.

Ehe dann sich der Predicant letzen wil/ muß jme zuvor auch Censura Colonienſis herhalten/ darauß er zu probieren vermeynt/ daß die Jesuiter einen Blutgierigen Geist haben. Dises Buch (sagt er seinem brauch nach) ist der Jesuiter. Woher aber weist du/ daß solches Buch auß der Jesuiter Werckstatt herkommen? Vielleicht fussest du auff Kemnitium vnnd andere

dises Leders richtige Predicanten / die so warhafftige Gesellen seyn als du. Nun seye d' Author dises Buchs wer da wölle / dich bitten wir / lasse vns hören / was du auß disem Buch habest fürzubringen. Seculares Principes à Dei sacerdotibus quæ sunt faciẽda, discere: atque in eos, quos illi pœnis percellẽdos putãt, animaduertere oportet. Das ist / Die weltliche Fürsten sollen von den Gottes Priestern lernen / was sie thun sollen / vnnd da die Priester vermeynen / es sey einer Straff würdig / den sollen sie straffen.

O der blutdurstigen Wort / O Jamer / O Auffruhr. Bemeldter Author sagt: Daß Ketzerey vnd dergleichen Laster zu vrtheylen der geistlichen Obrigkeit / vnd nit der Politischen zuständig / vnd daß den geistlichen Richtern das Ampt befolhen vnd oblige / daß sie vnderscheiden zwischen Aussatz vnd Aussatz: Vnd da sie einen Vnheylbaren finden / solchen dem weltlichen Magistrat vberantworten / ergò heisset das Himmel vnnd Erdreich durch einander gemischet / ergò begert der Author nichts anders als nur Blut Blut / ergò kan vnser Predicant einen hurtigen feinen Schluß machen / daß so bald ein hinckets Dorffpfäflein nur ein Wort saget / daß man disen oder jenen straffen solle / die Fürsten flugs müssen da seyn / vnnd straffen wie es das Pfäflen haben wil / vnd also die guten Fürsten einem jedwedern gemeynen Priester / so in der Kirchen weder eyniger Prelatur / Ampts / Würden / oder Jurisdiction halber einige Authoritet vnnd Hochheit hätte / müsten auffhupffen vnnd thun / was sie wolten / oder aber für Temporisanten, Lauierer, Conniuentzer, vñ halbe Christen gehalten werden. Art lasset von Art nicht (sagt dein Vatter) dein Weyß / Art / Gewonheit vnnd angenatürtes Wesen verrath sich vberall selber / anderst kanst du nicht / du armer Tropff: Vberall

Fol. 20. a. 5. 3.

muß

muſt du mit deinem Gifft vnnd Geiffer / was von den Catholiſchen auffs aller beſt / mit höchſter Warheit / vnnd gantz heylſam geredt vnd geſchriben wirdt / vergifften / begeifferen vnd beſeifferen / vnnd müſſen dir einen ſolchen Sinn haben / der jhnen nie in jhren Sinn kommen iſt.

Es können aber die Jeſuiter / ſpricht der Predicant / mit dem Wort (Tyrann) artlich ſpielen / dann wann ſie vonn den Caluiniſten oder Confeſſioniſten verfolget werden / ſo iſt es ein Tyranney: Wann ein Catholiſche Obrigkeit dergleichen wider die Caluiniſten oder Confeſſioniſten tentierte / ſo iſt / oder wäre es nichs anderſt / als ein löblicher Eyffer. fol. 20. a. 5. 4.

Vnnd damit er diſes probiere / citiert vnnd zeucht er an Petrum Hanſonium, vnnd ein Büchlein de concertatione Eccleſiæ Anglicanæ, welche von der grauſamen Tyranney vnd Wut der Caluiniſten in Engelland eine ſcheliche vnd erbärmliche Klag führen. Wann aber du Predicant von den Jeſuitern vnnd jhren Sachen vil oder wenig weiſen vnnd probieren wilt / ſo muſt du nicht Hanſonium für die Lucken ſtellen / der ſein Lebtag kein Jeſuiter geweſen iſt. Wann du nicht durch einen erfahrnē Medicum dir ſelber zum Hirn wirſt ſehen laſſen ſo trag ich groſſe Beyſorg / dir werden allgemach Stein vnd Bein / Laub vnd Graß zu lauter Jeſuitern werden.

2. Sag vnns / auß welchem Authore oder Autoritet haſt du es zu beweiſen / daß diſes Buchs / deſſen Titel iſt / Ad perſecutores Anglos pro Catholicis Reſponſio; ein Jeſuiter Author ſeye? Rathen haſtu wöllen / vermuthen haſt du wöllen / vnnd fragſt nicht ein Haar darnach / ob dein Rathen vnnd Vermuthen wahr oder vnwahr / Grund oder Vngrund ſeye / dann diſes gilt dir auff gut Predicantiſch gleich vil.

3. So kanst du nicht leugnen / daß die Engellendische Verfolgung vber alle Weyß vnnd Maß / eine grausame vnnd vnmenschliche Verfolgung gewesen/vñ noch seye/dergleichen zur zeit Neronis, Decij, oder Diocletiani kaum gewesen. Wann aber bey dir vnd deinem Mitpredicanten dieses so in Engelland wider die Catholischen mit allerhand vnerhörten Martern vñ Metzgereyen fürgangen/noch für ein Schertz/vnnd küle Taw/ oder Spiegelfechten gehalten wirdt/so wolt ich trawen noch lieber Neronem, Decium, ja einen Türcken / oder wilden Menschenfresser zum Hencker haben/als einen Euangelischen Predicanten. Soll es dann ein so groß wunder seyn/ daß sich die Orthodoxische alte Christen ob vñ ab so vnmenschlich vnd Barbarischer Grausamkeit beklagen/ vñ es eine Tyranney vñ Wüterey neñen? dann dz du sagst/die Jesuiter haltens für kein Tyranney/womann die Ketzer verjagt vnd straffet: Soltu wissen/ daß es weit ein anders Ding ist vmb die Ketzerey vnd ein anders vñ den Orthodoxischen Glaubē vnd Lehr/weit ein anders ist es vmb einen Lehrer/ ein anders vmb einen Orthodoxischen Christen. Ketzerey vnnd Ketzer seynd schädlich/ lästerlich/ vnleidlich: Der Orthodoxische Glaub aber/vnd ein Orthodoxischer Christ /die seynd gut/Göttlich/ nutzlich/ja zu Gottes Reich vñ ewigen Seligkeit nohtwendig. Wie es nun nit für Tyrannisch / oder für ein Tyranney zu halten/wann ein schuldiger vñ schädlicher gestrafft wirdt/ also ist es auch keines Wegs/ vnnd gar nit Tyrannisch / wann man einen Köpfischen vnnd Hartneckischen Ketzer straffet. Was sol man aber sagen? Welcher Ketzer / ja welcher Widertauffer/ist jemaln im Teutschland dermassen vñ auff so vnmenschliche Weyß gehandlet vnd tractiert worden / wie die Catholischen von den Calumnisti in Engelland/ Franckreich/Niderland/ja auch im Teutschland selber/ seynd empfangen vnd tractiert worden?

Es sagt auch der Predicant / daß Bellarminus diser Fag habe vnnd tractiere. Ob ein Priuatperson jhren eygnen oder

einen

einen anderen Herrn/den er bey jhme selber für sein eygen einlitzig Geduncken für ein Tyrannen oder Ketzer hält/ dörffe vmbbringen / vnnd daß er auff diſe Frag mit ja antworte.

Hierauff hat der Predicant vom Authore Appendicis diſen Beſcheyd zur Gegenantwort empfangen / daß er Bellarmino durch eine offenlich vnd mehr dann greifliche Lugen Gewalt vnd vnrecht gethon habe / vnd daß in Bellarmino nicht das wenigſt Wörtlein hievon zu finden / noch auffzuweiſen. Hierauff repliciert der Predicant mit diſen Worten: Es ſolten die Jeſuiter die Augen beſſer auffgethon haben. Dann ich nicht allein Bellarminum, ſonder auch Roſſæum angezogen. fol.22.2.§.1.

Die Jeſuitter haben die Augen fleiſſig genug auffgethon/ haben aber nichts anders finden noch ſehen können / als deine Lugen: Jetzo da ſie die Augen noch weiter auffthun vnnd dir zu gefallen ſchärpffer ins Buch ſehen / finden ſie vnd ſehen noch mehr vnd noch gröſſere von dir außgeſeimbte Lugen/ als zuvor. Dann warumb citierſt du erſtlich Bellarminum für ein Sach/ davon er nichts hat? Vnd hilfft dich nichts/ daß du Roſſæum darneben anzeugſt. Dann geſetzt/ daß Roſſæus das/ ſo dein Gedicht iſt/ſagte/ ſo iſt vnd bleibt doch ein Weg als den andern vnmöglich/ daß du ohne Lug vnd Betrug Bellarminum in diſer Sach neben jhn habeſt ſtellen können / weil Bellarminus nichts von diſer Sach hat noch handelt.

2. Zum andern leugſt/ daß Bellarminus lehre / daß ein Ketzeriſcher König von den Papiſtiſchen Vnderthanen nit zu gedulden/ſonder abzuſetzen vnd zu verjagē ſeye/wo man ſeiner kan mechtig werden. Dann 1. Bellarminus nit nur allein von den Ketzeriſchen/ ſonder in gemeyn von allen vnglaubigen Fürſten handlet.

2. Setzet er darzu/wann ſich ein ſolcher Fürſt vnderſtehē wolt die Vnderthanen mit Gewalt zum Vnglauben zutreiben/ wie der Ketzer Brauch iſt/ ſi vires adſunt.

3. Sagt Bellarminus daß solches nit geschehen könne noch solle / es seye dann / daß zuvor das Vrtheyl deß obersten Bischoffs darzwischen komme / dann disem sey es zuständig zu vrtheylen / was vnnd welches eygentlich vnnd warhafftig Ketzerey / vnd welches die wahre vnd heylige Lehre sey. Dise Lehr aber / wie du selber sichst / laut weit anderst / als deine Lugen. Diß so vil Bellarminum belangt.

Zum dritten / sehen die Jesuiter jetzo eine newe Lugen / da du Rossæum anzeuchst / als wann er ein Jesuiter wär / so er doch nie kein Jesuiter gewesen ist. Die Jesuiter / sprichst du / sagen das vnd das / vnnd wann man wartet / was du für Jesuiter nennen wöllest / so kombst du mit Rossæo / ist vnd heisset das nicht mit Lug vnd Betrug vmbgehen?

Zum vierdten leugst du auch / da du sagst / Rossæus lehre / daß ein Priuatperson Recht vnnd Fug habe / jhren Herrn / den sie bey jhr selber der Ketzerey oder Tyranney halber inn Verdacht hätte / möge auffreiben / vnnd hinrichten. Nirgendts noch jrgends hat Rossæus d ses gesagt / dessen ich mich / dich / vnd männiglich auff die locos vnd Sprüche / so du selber auß Rossæo beygezeichnet hast / pag. 646. 649. 632. referiere.

Damit aber dein Stylus mendax, vnd gewonliche Kunst zu liegen nicht auß der Vbung komme / hebest du mit deinem vnuerschambten Maul auff ein newes an zu liegen als hättestu bißher noch nichts gelogen / so doch deine Zungen vnd Backen / Maul vnnd Lippen vor vnmässigem liegen noch allbereit geschwollen seynd. Es haben etliche / spricht er / auß den Jesuitern / den Königen mörderische Händ angelegt. Sagt man jhme / der Schatelius sey kein Jesuiter gewesen / so kombt er / mit diser Eynred / Schatelius sey der Jesuiter Discipul gewesen / ergò ist er ein Jesuiter / ergò hat er auß der Jesuiter Rath / vnnd Antrib den König ermörden wöllen. Gerad eben / als wann ich sagte: Es hat eynmal ein Dieb / ein Mörder bey den Predicanten jhre Predigten gehört / vnnd ist eine gute Zeit ihr

fol. 22. a. §. 2.

Zuhö-

Zuhörer gewesen / vnd vielleicht / ja ohne villeicht / ist er dises Doctor Lippens selbst Zuhörer gewesen / ergò ist derselbig Dieb vnnd Mörder ein Predicant gewesen / ergò hat er auß Rath vnd Antrib der Predicanten alles gestolen / geraubt / vnd gemördet / was er als ein Dieb vnnd Mörder vor der Obrigkeit bekennt hat. Sag lieber Predicant wie gefält dir dise Consequentz?

Zum andern. Die Jesuiter disputiern vonn diser Frag / Ob ein Priuatperson dörffe einen Tyrannen entleiben / ergò seynd sie Authores vnnd Anstiffter gewesen / daß Schatelius sich einer solchen That vnderfangen vnnd angemasset. fol. 22. a. § 3.

Antwort. Der heylige Thomas, Sotus, Caietanus, Salon, Arragonensis vnd andere: Item Couarruuias, Bodinus, Buccananus, Melanchthon die disputieren / ob ein Tyrann mög entleibt werdē / ergò, seynd sie Vrsächer gewesen / daß Schatelius sich ein solche That zu begehen / vermessen hat.

Zum dritten / Rossæus nennet dein jetzigen König inn Franckreich einen Tyrannen / ergò seynd die Jesuiter daran schüldig / daß Schatelius den König entleiben wöllen. fol. 22. a. § 3.

Antwort. Rossæus ist kein Jesuiter / vnd ist nie kein Jesuiter gewesen / was muß dañ das für ein mutwilligs lästern seyn / daß du den Jesuitern darffst zumässen / das von jnen weder geredt noch geschriben worden / vñ du hundertmal wurdest müssen die Leyter steigen / ehe dann du dessen nur einen eyntzigen Buchstaben / wider die Jesuitter auff zu legen / finden solleſt.

Zum vierdten. Dise gantze Frag / Ob einer Priuatperson erlaubt vñ zugelassen sey / einen Tyrannen zu entleiben / ist dahin gemeynt / daß der jetzige König in Franckreich solle hingericht werden. fol. 22. a. § 3.

Antwort. Daß du hierinn ein vnwarhafftiger Mann seyeſt / das erweisen alle Jesuitersche Commentarij, Bücher / Lectio-

Lectiones Scholasticæ, so diſe Frag anderſt vnnd anderer Meynung noch Vrſachen halber nicht anrühren / als allein / wie ſie von andern Theologis, Iureconſultis, Philoſophis ſo wol den Heidniſchen als Chriſtlichen / ſo wol den Catholiſchen als Ketzeriſchen angerürt vnd tractiert worden.

Was muſt du aber für eine Stirn / welche ſo gar ohnalle Warheit / Ehr vnnd Scham / haben / daß du die Frag / ſo allein von dem Tyrannē handlet / auff den König / ja auff den Chriſtlichſten König in Franckreich transferiern vnd deuten darffſt. Ein König vnnd Tyrann iſt nicht ein Ding. Kein Jeſuiter iſt in der Welt / der nicht bekenne / daß der jetzige König in Franckreich nicht rechter / wahrer / weſenlicher vnnd natürlicher König ſeye / ob du aber ſolches mit den Jeſuittern bekenneſt / das weiß ich nicht / wolt auch nicht gern darauff wetten. Dann nach dem er ſich inn die Schoß der Römiſchen Kirchen vnnd Catholiſchen Religion begeben / vnnd den Caluinum mit ſeiner Secte vnd Ketzereyen zu ruck geſtoſſen / iſt es bey mir ſo gar vermutlich / daß ich mich ſein nit wol erwehren kan / daß diſer jetzo Papiſtiſche König / von dir nicht mehr für ein König / ſonder für einen Papiſtiſchen Tyrannen angeſehen vnd gehalten werde / ſintemal du den Bapſt / vñ alle Bapiſtiſche Fürſten für Tyrannen haſt vnnd halteſt / viel mehr als Roſsæus die Ketzeriſchen.

Zum fünfften. Die Jeſuiter lehren / daß der Römiſche
fol. 22. b. §. 2 Bapſt Fug vnd Macht habe / Keyſer / König / Fürſten vnd Herren in Bann zuthun / abzuſetzen / vnd jhre Vnderthanen jres Eyds vnd Pflichten zu erlaſſen / (wann ſolches der Gemeyn Nutz vñ das Heyl der Vnderthanen erēiſchet / das gehört darzu) ergò ſeynd die Jeſuiter Vrſächer / daß Schatelius eine ſolche That hat wagen dörffen.

Antwort. Die Theologi, deß Geiſtlichen vnd Weltlichen / deß Päbſtiſchen vnd Keyſerlichen Rechts erfarne / alle Bekēner

vnd

vnnd Handhaber deß Orthodoxischen Glaubens lehren mit einem Mund/ Hertz vnd Feder eben das/ ergò vnnd darumben seynd sie Authores vnd Anstiffter/ daß Schatelius den König vmbzubringen sich vnderwunden.

Zum sechsten. Die Jesuiter lehren/ es gebüre den Christen nicht/ daß sie einen vnglaubigen König gedulden/ ergò haben sie den Schatelium zu seinem vorhabenden Mordstuck getriben. Antwort. fol. 22. b. §. 3.

Antecedens est Prædicans mentiens, Nicht der Jesuiter Lehr. Bellarminus (den der Predicant fälschlich nach seiner Gewonheit anzeucht) der lehret/ es gebüre sich nicht/ daß die Vnderthanen einen Heydnischen oder vnglaubigen König gedulden/ wann sich derselbige vnderstünde sie mit Gewalt zu dem Vnglauben zu zwingen: Welcher Orthodoxischer Lehrer ist aber in der gantzen Welt/ der das nicht lehre? Wann dann dise Lehr dem Schatelio Vrsach geben/ so hat nicht Bellarminus allein/ sonder alle andere Doctores bemeldtem Schatelio Vrsach geben.

Zum sibenden. Die Jesuiter lehren/ daß einer Priuatperson zulässig vnnd erlaubt seye einen Tyrannen zu entleiben/ ergò ist Schatelius von jhnen angetriben vnd verhetzt worden. Antwort. fol. 22. b. §. 3.

Im Antecedente bist du ein vnwarhaffter Lip: Vnnd in Consequentia ein läppischer Hailbrunner: Die Jesuiter/ wie jederman sehen kan/ reden nicht also præcisè vnnd sine distinctione, sonder mit gutem Vnderschied vnnd genugsamer Erklärung reden sie/ inn Massen dir schon allbereit vmbs Maul geriben worden. Derhalben ich mich nicht auffhalte/ dann da ich alle deine Lügen vnderschiedlich erzehlen solte/ wurde es auff eine Iliadem hinein gelangen.

Zum achten. Sagt Rossæus, Daß alle vnnd jede für gewiß wissen sollen/ daß alles/ was sie wider disen König er- fol. 22. b. §. 4

dencken vnd fürnemen/Gott dem Herrn ein gantz wölgefälligs Werck seyn werde/ ergò haben die Jesuiter den Schatelium angetriben. Antwort. Ist dann Rossæus abermal ein Jesuiter gewesen? Weiter sag ich dir nichts/ ob ich schon wol köndte/dañ daß allein die Frag ist/ was die Jesuiter geschriben haben. Derowegen ohne Noht ist/ was andere geredt vnd geschriben/alles zu verthädigen/ vnd vor deinem bösen Maul zu beschirmen/ mich auffzuhalten.

fol.23.a.§.2. Zum neundten. Als F. Clemens, Henricum III. erstochen/ hat ein Jesuiter inn offenlicher Predig gesagt/ man müsse einen andern Aod haben/ ergò haben die Jesuiter den Schatelium angetriben den König vmbzubringen. Damit nun nit einer gedächte/das Antecedens wär erlogen/ stellet der Predicant einen Zeugen für die Lucken omni exceptione minorem/ der der Warheit halber so gut ist/vnd aber nicht vmb ein Haar besser als der Predicant selber/ nemlich den Antonium Arnaldum, vñ damit wir disen desto lieber Gehör vnd Glauben geben/ hat er eben an disem Ort/ dise grosse vnd vngehoblete Lugen zum Fundament vnd voran setzen wöllen (dann ich der andern vnzehlbaren geschweige/ so von Franciſco Montano mehr dann genugsam gereyttert vnnd widerlegt worden) wer nun seine Tag nie keine Lugen gehöret hätte/der mag hie zuhören: Sed & non ita pridem, &c. Ja nit vorlengst/ist ein Jesuiter in Flandria, als ein Mörder/vnd wegen auffgefangen worden/ der hat im Todt bezeuget/ daß noch ein anderer Jesuiter von dem Spannischen König auß seinem eygnen Reich abgefertigt vnnd hinach geschickt worde/damit der König in Franckreich desto schleuniger auffgeriben vnd ermordet wurde. Wie gedunckts dich Predicant? Soll man einem/ der eine solche Luge/ wie diſe ist auff gute Reyttung oder auff gut Glück voransetzt/ nicht flugs willig vnd gern alles glauben was er erdencken vnd liegen kan?

kan? Kanst du Predicant diſe Lugen glauben/ faſſen/ vnnd verkewen/ warumb ſolleſt du die ander / die Arnaldus hernach von dem ſeltzamen / vngewonlichen vnd vnſinnigen Prediger erzehlet/ hat. Solche Sachen ſeynd für deinē Magen / ſolche Glaubens Artickel kanſt du faſſen / ja ſchüldig biſt du ſolches zu glauben/ dann waū ein Lugner dem andern nit glauben wolte/ wen wurden ſie finden der jhnen glaubt? Hat doch/ ſpricht der Predicant / Franciſcus Montanus, diſe Geſchicht vnverantwortet ligen laſſen / darumb hat Arnaldus nit gelogen. Eben alſo möcht ich auch ſagen / M. Conradus Andreæ hat vnder deinen Lugen etliche/ ja vil vnangerürt ligen laſſen / vnd mit ſtillſchweigen fürübergerauſcht / ergò ſo ſeynd dieſelbige Lugen nit Lugen/ ſonder ſeynd wahr / ja fürwar ſeynd es nit erlogne Lugen/ ſonder rechte wahre Lugen/ die er gleichwol mit Fleiß (weil deß liegens ſo vil) mit ſtillſchweigen vmbgehen wöllen. Dann wer iſt ſo gering verſtändig / der nit erachten kan/ daß ein jeder Bidermann/ mit vnluſtiger Bewegnuß ſeines Hertzens / ſo vnſeglichen Geſtanck der Vnwahrheit / zu rhüren/ zu ſchreiben/ zu leſen / vnd andern fürzulegen / ein Entſetzen empfinde? Geduldige Knecht müſſen das ſeyn / die reuerenter den vberhäufften Wuſt vnnd Geſtanck auß den Lugenſtralen ewerer Scartecken / ſolten gantz vnnd gar purgiern vnnd außtragen. fol. 23. a §. 3.

Zum zehenden. Roſſæus nennet obbemeldten Clementem einen ſonders außerwöhlten Werckzeug Gottes/ ergò haben die Jeſuiter den Schatelium eine ſo mörderiſche That zu begehen gedrungen. fol. 23. a §. 4.

So offt der Predicant mit ſeinem alten Lugenmuß kombt/ ſo offt müſſen wir jhme die alten Knollen inn Bart werffen/ vnnd ſchlecht fragen / warumb jhme Roſſæus ein Jeſuiter ſeyn müſſe / der ſein Lebtag nie keiner geweſen iſt? Dannoch füſſet er auff dieſe Lugen ſein gantze Argumentation.

Zum eylfften. Die Jesuiter neñen den/ der Henricum III. entleibet hat/ mit einem ehrlichen Namen/ Fratrem Clementen/ ergò haben sie den Schatelium zu gleicher That angereitzt. Wer es nicht gewist hat daß vnser Predicant præcocem ingenium vnd ein spitzfindigen Kopff habe/ der kans allhie auß dem früen antecedente/ vnnd spaten consequentè abnemen/ dann also/ vnd anderst nit argumentiert er: Die Jesuiter nennen mich bißweilen mit einem ehrlichen Namen einen Doctor, vnnd Philippum, ergò seynd sie daran schuldig/ daß ich also liegen müsse/ vnnd es nit lassen kan: Oder noch subtiler: ergò seynd die Jesuiter Authores vnnd schuldig daran/ daß die Predicanten so grausam liegen. Viel Rauber/ Dieb/ vnnd Mörder seynd gericht vnd getödt worden/ die ehrliche vnnd gute Nämẽ gehabt/ als Philip. Iacobus, Ioannes, Martinus, Matthias, &c. Es seye dann sach daß der Predicant sagen wölle/ diese Nämen seyen nit rechte ehrliche Nämen/ dannoch aber ist ein Dieb ein Dieb/ ein Mörder ein Mörder/ er habe so einen schönen/ guten/ vnnd heyligen Namen als er wölle/ vnnd da er gar Heylbrunner hiesse.

Das lasse ich mir nit vbel gefallen/ dz du den Namẽ Bruder oder Frater mit welchem die Münch vnnd Religiosi genennt werden/ für einen ehrlichen Namen hälteſt/ dañ es fürwahr ein ehrlicherer Nam ist als d' Nam Predicant.

fol. 23. b. §. 1. Zum zwölfften. Wann die Jesuiter deß Schatelij Meldung thun/ so reden sie nicht von jhme als wie vonn einem Meuchel vnd Königsmörder/ vnd da sie solches Mordstuck zu rede werden/ nennen sie es ein Factum/ ein That: ergò seyn sie darann schuldig/ daß Schatelius zu einem solchen Mörder worden. Dise Argumentation ist eben so Kunst- vnd Sinreich als die vorigen/ allein daß deß Predicantens Gall etwas bessers vnnd mercklichers fürschlegt/ als in der anderen. Wie meinst du? Weil sie es ein That nennen/ ob sie darumb

dieſel-

die selbige That gutheissen/loben/verthädigen/oder jemals darzu durch eynige Anleytung vervrsacht? Seynd/vnnd werden nit Mord/Diebstal/Ehebruch/Thaten genennt/volget aber darumb/daß der/so dise Thaten Thaten nennet/hiemit also bald Mord/Diebstal/vnd Ehebruch für so schöne/heylige/vnd gottselige/Thaten halte/daß er auch andere zu solchen Thaten durch Anweisung/Lehr/vnd Predig loben/vnnd locken solle? Dann ob man gleich wol dem Lutherischen Euangeli nach den Himmel mit metzgen/vnd Blutuergiessen verdienen kan/die Stifft/Clöster/vnd Kirchen berauben/vnd wo die Fraw nicht wil/die Dirn herzucken/nos tamen talem consuetudinem non habemus,neq; Ecclesia Dei. Vnser Euangelihat dz widerspil. Lasse mir aber das eine Predicantische redligkeit seyn/das er eben an dem Ort/den er anzeucht/die Namen/mit welchem deß Schatelij That getaufft vnd genent wirdt/vberrauschet/vnd mit stillschweigen/vertuschet? Dann dise Schatelianische That nenen sie Facinus,Scelus,Crimen,Parricidium, funestum facinus. Vnnd in dem Appendice, wirdt er Schatelius ein Sicarius/sein That aber Parricidium genennt. Geduncken dich das so schöne Titul vnd Nämen seyn/so habe sie dir/was wilt du noch? Ich sihe was du wilt/liegen wilt du. Darumb fahre jmmer fort nicht in Gottes Namen/der ein Feinde der Lugen ist/sonder mit dem altbarteten Predicanten Vatter/von dem Christus sagt/er seye vonn anfang her ein Lugner gewesen/vnnd ein Vatter derselben. Dañ was du von Barrio/od Barrierio beygesetzt/das seyn deine/vñ deines Arnaldi Lugt/die ich alle sondlich vñ vnderschidlich zu widerlegen mich erbiete/so bald du deß Montani Verantwortung ebner massen wie sich gebärt/sigillatim wirst vmbgestossen/vnnd erlegt haben. Von dem Responso red ich/in welchem er Arnaldum so viler Lugen vberzeugt/als vil in pag. 37. vnd 38. Philippicæ Arnaldi, Linien zu finden.

fol. 24. a. § 3. Es ist/ sagst du/ P. Guinardus zu Pariß gehenckt worden. Ja. Der Author Appendicis aber hat dir zuvor gesagt/ daß dieser Todt nicht durch eynige Schuld/ sonder allein durch die Zeit verursacht worden/ wie auß dem Appendice mit mehrern zu vernemen.

In deß Guinardi Schrifft/ sagst du/ habe sich befunden/ daß der jetzige König als ein Tyrann/ bessers nicht werth seye als der vorige sein Anteceſsor, vnnd die Jesuiter dessen mit jrer eygnen Handschrifft zu vberweisen seyen/ vñ solchs selber bekennen pag. 43. vnd 117. Apologiæ. Antwort. Alß vil Wort/ so vil Lugt. Das heisset nit schreiben/ sonder pur lauter mutwillen treiben. Hat dann nit Guinardus selber in angesicht aller männiglichen/ da schier die gantze Statt Pariß versamlet/ offenlich in der letzt̃ Stund/ ja auff den letzten Ahtem vnd Augenblick seines lebens/ offenlich teſtiert vñ bezeuget/ daß er wider diesen König niemaln nichts geredt noch geschriben? Haben nit die/ welche Guinardum zum Todt hingeriſſen/ eben dieſes selber bekennt vnd bezeuget? Haben nit eben das auch andere bekennt/ so bemeldten Commentarium Guinardi zu handen gebracht/ examiniert vñ biß auff die letzte Sylbt̃ außgebeutelt? Vnd wo oder vnd welcher Kramatstauden habt̃ die Jesuiter bekennt daß sie vberwisen seyen? Wo doch vnd in welchem Dorff/ Stadt/ Flecken/ vor weme seynd sie mit jrer eygnt̃ Handschrifft vberwisen worden? Aber ich wil dir sagen Predicant/ wie dise Handschrifft versiglet seye/ nit mit gelbem/ nicht mit rothem/ sond̃ mit grünem Wachs/ das ist/ mit deinen grünen/ frischen/ vñ Nazelnewen Lugen ist diser handel versigelt/ vñ ist vergebens das man dir mit helleboro zu Hülff komme/ Exorciſmi müſſen da gebraucht werdt̃ durch welche dieſer Läſterliche Lugtgeist/ (dañ anderſt kan er je nit genennt werden) von dir außgetriben werde. Der gutherzige Leſer/ bit ich/ wölle doch nur vñ wunder willen diſe Bletter beſichtigen/ nemlich pag. 43 vñ 117. Apologiæ Gallicanę/ da wirdt er alſo bald finden/ was diſem Predicant

dicanten zu glauben vñ zu trawen sey/ der seinem vnmächtigen Lust vñ Gust zuliegen Zügel vnd Zaum so weit verhengt/ ja frey ledig vnd loß lasset/ als wañ er alle die/ so seine Startecken lesen wurden/ für lauter Stöck vnd Blöck hielte/ die seiner Lugen nit kondten warnemen/ oder vermercken/ wie vngehoblet/ grob/ vnd greifflich ers gar vbermache thu.

Jetzo aber schiffet er vnversehens in Engelland hinein/ vmb einen frischen Lufft/ ꝛc. Campianus/ spricht er/ hat in Engelland seine Kleyder verwechßlet/ ergò ist er ein Ver- fol 24. a. § 4.
rähter gewesen/ vnnd hat die Vnderthanen zur Auffruhr verhetzen wöllen. Dise Verwechßlung der Kleyder ist nit darumb geschehen/ dz Campianus jemandts eines Härleins groß Schadē zuzufügen gedacht/ wil geschweigē begeret hätt/ darumb aber war es zuthun/ daß er vñ andere den Catholischen Christen zu Trost jr Leben/ auffs wenigst ein weil möchtē saluirn/ vnd nit gleich mutwillig sich selber auff die Fleischbanck geben. Nit der Gottseligen Märterer verrähterey/ sondt Ketzer vnd Euangelischen Predicanten vnmenschliche/ grausame/ vnd vnsinnige Metzgerey/ bey welchen alle Catholische/ sonderlich die Priester auffs aller höchst verhasset/ verflucht vñ verfolget wordē/ dieses ist die eynige wahre Vrsach/ dise Predicantische Menschē Metzger/ Priester Metzger/ Jesuiter Metzger/ diese sag ich/ lernen einen den Mantel vmbkehren/ den Hut endern vnnd die Kleyder wechßlen. Ach wie glückselig hätten sich Campianus vnd andere Priester geschetzet/ wann sie so vil Freyheit vnd Gnad in jrem Vatterland hätten erlangen vnd gehaben mögen/ daß sie frey/ sicher vnd offenlich in jhren Priesterlichen Kleydern den Catholischen Engellendern allein in dem eynigen was jren alterblich hergebracheen Glauben vnd Seelnheyl belangt jhren Dienst hätten erzeigen vnd leisten dörffen.

Es vermeynet aber vnser Predicant/ wie jhm ist/ so seye andern Leuten auch/ wie ehr jhme wider die Catholischen mit Verrähterey thun wolte/ vnnd thut/ so seye Campianus vnnd

andere auch gesinnet / vnnd weil disen Blutman nichts anders als lauter Blut/lauter Lermen/lauter Verrätherey/vor seinen Augen vmflodert/ ist er vñ bestecket in der blinden/ vngeschickten Phantasey/daß kein andere Vrsach auff dieser Welt seye/noch seyn könne/warumb einer seyne Kleidung verwechßle/als allein vñ Verrätherey willen/so doch viel vnd mancherley Vrsachen seynd / derenthalbē ein jeder seine Kleyder notwendig vñ vnuermeydenlich endern vñ verwechßlen muß. Wann du Predicant selber solltest durch Welschland oder Hispanien ziehen / glaub ich fürwahr du wurdest nit allein deine Kleyder verenderen/ sonder auch dein Predicanten Har vnd Baart gar abschneiden/ stutzen/oder auffs wenigst Marcosotten lassen/damit niemand liederlich mercken köndte / daß ein Predicant im leder stecket/denen der Lufft an disen Orten zimlich suspect / vnnd vnsicher an die Sonne zu kommen.

Weil ich auch sehe/ dz du ein fleissiger Leser bist deß Buchs/ mit Namen/Concertatio Ecclesiæ Anglicanæ: So liese doch/aber cãdidamẽte,oculo simplici,nit mit dem Schalcksaug / lise / sag ich / was von dieser Wechßlung der Kleyder daselbst beschriben/ fol. 595. & sequentibus.

Campianus / sagstu weiter/hat versprochen/daß er seine Geheymnuß nit offenbaren wölle / vnd Marter noch Pein so groß seyn werde / die jhne zu solchem bringen solle: ergò habē solch Geheymnuß zu verrätherey müssen gemeynt seyn. Vmb Verrähterey willen ist Campianus nit in Engelland gezogen/ wie auch die nicht/ so noch heutigs Tags geschickt/ hinein ziehen. Vnnd hat Campianus allein das versprochen/daß er die Catholischē/bey was Warzeichen/oder Gemerck man sie kennen möchte/bey den Ketzern nicht offenbaren/noch also verrathen vnd auff die Fleischbanck geben / vnnd an seinen eygnen Landsleuten/ Mitburgern/ vñ Catholischen Glaubsgenossen/ zum Verrähter vnd Menschen Metzger werden wölle. Damit

dann

daß die Caluinisten diſes Geheymnuß von Campiano möchten herauß preſſen/ vnnd auffs wenigſt erfahren möchten / wer doch die Catholiſchen wären / ſo jhme Campiano bewuſt vnd bekannt/ haben ſie jme die Seiten dermaſſen geſpañt/ daß gleichwol das gantze Corpus einer ſolchen Lauten darob zerbrochen/ vnd zerſchnellet/ deß gewünſchten Liedleins aber hätten ſie nicht eine noten herauß preſſen/ hören noch haben mögen/ nichts deſtoweniger haben ſie auff gute Euangeliſch: vnnd Predicantiſche Reitung/ außgeben/ vnd hin vñ wider ſpargiert laſſen/ Campianus habe alle Catholiſche angebẽ/ offenbaret vñ verrahten/ in maſſen du eben an dem Orth / den du auß dem Buch Concertationis Eccleſiæ Cath. anzeuchſt/ zufinden haſt. Aber mit Vnwarheit vmbgehn/ vnnd anderer Leut/ Schrifften/ Reden vñ Thun Spitzbübiſcher weyß/ wie dein Luther redt verkehren/ gibt deinem Gewiſſen nichts mehr zu ſchaffen / das ſolches bey dir allbereit zur Gewonheit/ vnd die Gewonheit zur Natur worden / deſſen ſcheinbarliche gute Prob du alſo bald darauff ſehen laſſeſt auß Andrea Philopatro / auß dem du flugs auch einen Jeſuiter macheſt / da du aber zur Prob vnd Prett getriben wurdeſt / wurd es dich ſo ring ankommen/ als einen vierecketen Circkel machen/ oder einen Boltz nach dem Bogen zumeſſen.

Was ſagt aber diſer Philopater? Die Engellendiſche Prieſter / ſagt er/ ſeyen nit in Engelland komẽ/ Auffruhr zuerwecken / es wären dann vielleicht ſolche Auffruhren / von welchen Chriſtus redet/ Matth. 10. Non veni pacẽ mittere, &c. Das iſt. Ich bin nicht kommen Frid zu ſenden / ſonder das Schwerdt / vñ abzuſönderen den Menſchen wider ſeinen Vatter, vnd die Tochter wider jre Mutter/ ergò ſo begeren vñ ſuchen diſe Engellendiſche Prieſter nichts anders / als daß ſie jederman in Harniſch bringen. fol: 4. b. §. 2.

Dieſes mögen die Catholiſchen inn Engelland wol mit danck annemen / wann ſie ſehen daß ſie mit Chriſto eine gleiche

vñ gemeyne Lästerung vnd Schmach leyden vnd tragen müs-
sen. Dann so vmb der Predig willen deß Euangelij/ vñ von we-
gen der darauß folgenden Absöndrung deß Menschens wider
seinen Vatter/ vñ der Tochter wider jre Mutter/ vnd deß Vn-
derthanens wider seinen Fürsten / diese Priester auffrürisch
seynd/ so ist es an dem/ daß sich Christus selber eine Auffrührer/
von dir auffrürischen Predicanten muß nennen vnd schmähen
lassen.

fol.24.b.§.2. Was weiters? Diser Philopater sagt / daß diser Auff-
rhur vil besser sey/ als der beste Fried nicht allein der Gottlo-
sen/ sonder auch der Gottseligen in diesem Leben. Aweē der
grausamen Sünd vnd erschröcklichen Lästerung dises Philo-
patri, daß er das hat schreiben/ sagen / vnnd außgeben dörffen/
was Christus selber gesagt/ außgeben / vnd gelehret hat. Philo-
patro als einem gebrechlichen Menschen/ möchte villeicht sol-
che Sünde von den Predicanten verzihen vnd vergebē werden/
aber wie Christus bestehē wölle/ da lassen wir jn sorgen/ weil er
dise Sünde selber begangen/ ja angefangen/ vnd andere darzu
gereitzet hat. Dann/ wann Christus dise Auffruhr/ Matth. 10.
dem Frieden nit weit hätte fürgezogen/ vñ fürzuziehen vermey-
net/ so wäre er fürwar keines Wegs kommen/ ja nimermehr wäre
er kommen abzusöndern den Menschen wider seinen Vatter/
vnd die Tochter wider jhre Mutter/ vnd die Schnur wider jhre
Schwiger/ ꝛc.

fol.24.b.§.2. Es lehret/ spricht der Predicant/ diser Philopater, daß die
ketzerische König mögen abgesetzt werden/ wann sie nemb-
lich die Vnderthanen verieren / plagen / vnd zur Ketzerey oder
Vnglauben nöttigen wöllen. Sihe da / das ist die grausame
Sünde/ zu der sich die gantze Christenheit/ sampt allē Orthodo-
rischen Lehrern offentlich vnd freywillig mit Philopatro beken-
nen. Vnd wer solte vermeynt haben / daß diser Predicant mit
seiner Schamlosigkeit so weit kommen dörffte/ daß er den Je-

suitern

suitern das für vnerhörte Meerwunder vnnd paradoxa zu schreibt/was bey allen Doctoribus, so wol Theologen als Canonisten bekannt / Himmelklar / vnd wie man zu reden pflegt/ täglich Brodt ist/als auch das ist/von den gottlosen/vñ vnglaubigen Königen/ von deme oben nach Nohtturfft geredt vnd gehandlet worden.

Nun nimbt vnser Predicant in Engelland also vrlaub/vnd kehret wider in Franckreich.

Wann die Jesuiter/spricht er/ vnschüldig seynd/warumb entschüldigen sie sich bey dem König auß Franckreich? Antwort. Darumb daß sie vnschüldig seyn/ dann wann sie schüldig wären/ hätten sie es weder wagen noch versuchen sollen/ in so wichtiger Sach: So hab ich dir oben gesagt/wie offtermaln ein Vnschuldig mit falschen Aufflagen kan vndertruckt werden/ also daß er zu seiner Entschuldigung getrieben vnd gedrungen wirdt/ vnd du ohne Zweifel selber/ so wol als ich/vnder den Lutheranern vnnd von den Lutheranern gehört habe/daß etwann ein vnschüldiger Burger sagt/ mein Sach oder dein Sach ist zwar an jr selber so gut/daß sie besser nicht zu wünschen / aber/ aber: Was aber? Meine Herren wöllen gebetten seyn. Warumb lieber haben vorzeiten Tertullianus, Iustinus, Athenagoras, Arnobius vnd Origenes die Christen bey dem Keyser entschuldigt/wann die Christen vnschüldig gewesen? Siehest du da deine schöne Kunst vñ künstliche Argumentation? Schatelius, sprichstu/hat bekennt/daß er von den Jesuitern zu diser mörderischen That angewisen worden. Wie probierestu das? fol. 25. a. 5. 3

1. Dann die Jesuiter seynd auß Franckreich vertriben worden. Ibidem.

2. Dann in dem Parisischen Edict werden sie genennet Zerstörer deß Fridens/Verderber der Jugend/vnd Königs Feind.

3. Dañ da ist ein Marmelsteine Säulē auffgericht worden,

an welcher geschriben/ daß Schatelius vonn den Jesuitern seye angestifft worden.

4. Dann die Jesuiter lehren/ es seye recht vnnd billich/ die König vmb das Leben zubringen.

5. Dann die jenigen/ so bey der peinlichen Frag gewesen/ die werden freylich gewist haben/ was Schatelius bekennt habe.

6. Caspar Francus in historica relatione, der sagt/ dem Schatelio habe sein Beichtvatter aufferlegt vnd eingebundē/ daß er den König entleiben vnd vmbbringen solle. ergò ist hieran weiter nicht mehr zu zweifflen.

Auff das erste antworte ich/ dz die Jesuiter Feinde auß Gelegenheit / dieser Mörder That/ das eines zuwerck gebrächt/ mit dem sie wider die Jesuiter lange zeit schwanger gangen/ vnnd nie das wenigst weder finden noch erfischen mögen/ jhr jntent ins Werck zubringen/ vnnd den lust an den Jesuitern zubüssen. Da hat es geheissen. Wer dem nachbawrn schaden wil/ d̄ bricht ein Vrsach vom Zaun? War das nit ein Vrsach vom Zaun? Schatelius ist bey den Jesuitern in die Schul gangen/ vnd darnach zu einem bösen Buben vnd Mörder worden/ da haben wir eine Vrsach/ da müssen die Jesuiter alle auff einen hauffen lauter Buben/ Verräther/ vñ Mörder seyn/ da müssen wir schmidē weil Fewer vñ Kolen da seyn/ da giengs von diesen Caluinischen Jesuiter Freunden an ein schreyen/ speyen/ schreiben/ treiben/ hetzen vnd wetzen: Gehets jetzo nit/ daß wir die Jesuiter hinauß beissen/ so gehts nimmer. Lieber was ist doch geschehen? Ein Jesuiter Schuler hat sich vbel gehalten/ ist zum Mörder worden/ drumb sol man die Jesuiter alle hencken/ od̄ auß der Welt verjagen. So hör ich wol es habe sich mehr nicht als nur ein Jesuiter Schuler vbel gehalten? Wann sonst nie kein Jesuiter Schuler / oder Jesuiter Predighörer vnnd Beichtkind erfunden worden/ das sich vbel gehalten / gestolen/

geraubt/

geraubt / Ehe gebrochen / Todtschlag begangen / mit grossen Lastern sich beschwert / wann / sag ich / auß bemeldten Schülern / Predighörern / Beichtkinder nie keines ist erhenckt / ertrenckt / oder durch Schwerdt / Fewer / vnd Rad gericht worden / als allein Schatelius, so ist es bey mir / vnnd ohne Zweifel bey männiglichen der gröste Wunderwerck eines / das jemalen auff Erden geschehen ist / vnd müssen die Jesuiter mehr können als Vatter vnnd Mutter in jhren eygnen Häusern / mit jhren eygnen Kindern vnd Leuten / ja mehr müssen sie können als alle Apostel / alle Heyligen / ja mehr müssen sie können als Gott im Himmel / der vnder seinen Kindern vnd Schülern vil wunderseltzamer böser Buben hat / vil Schatelios, vil Schertelios, vil Cainos, viel Nerones, vil Ketzer / durch welche die Historien Bücher vnnd Bletter / mit solchen Tahten angefüllt / ab denen sich die bösen Geister in der Höll entsetzen / vnd verwundern möchten / daß solche Menschen sollen gefunden werden / die die höllische böse Geister inn der Boßheit vbertreffen sollen. Dises jrret vnsern Predicantē nichts / findt nichts / weist nichts / einer allein hats Kalb ins Aug geschlagen / vnd keiner mehr / wer ists? Schatelius. Es kan (sagt das Sprichwort) offt ein Vatter seine eygne Kinder nit ziehen. Item: Wer in seinem Geschlecht nichts vngerathens habē wil / der ziehe gen Nürnberg vnnd wische den Reymen ab. Wann aber den Jesuitern vnder vil tausent Schülern einer / vnder vil tausent Predighörern nur einer / vnder vil tausent Beichtkindern nur eines vmbschlegt / da trumpffen die Caluinische vnd Lutherische Predicanten / als gute Brüder vnd Glaubsgenossen daher / schreyen / schreiben / treiben / man solle alle Jesuiter zur Welt außjagen. Warumb? Darumb. Schatelius ist bey jhnen einmal in die Schul gangen / vnnd ist ein loser Bub vnnd Mörder auß jhme worden. Wo ist das erhört worden / daß man / so offt ein Dieb / Rauber / Mörder / gehenckt / geradbrecht / oder gespisset würdt / daß man darumb seinen Vatter / Mutter / Bru-

der / oder befreundte / von denen kein Mensch was vbels sagen kan / habe auß jhren Häusern / Städten / oder Landen getriben? So wenig hat dieser handel die Societet angangen / als alle andere Geistliche vnnd Religiosen im gantzen Franckreich: Aber wie gesagt vonn vnseren großgünstigen Freunden den Caluinischen vnnd Lutherischen Predicanten ist ein Vrsach vom Zaun genug / wens vmb vns Jesuiter zu thun ist.

2. Auff das ander antwort ich / daß in dem gantzen Parisischen Edict weder zu finden noch zuerwinden / daß die Jesuiter Authores oder Vrsächer gewesen seyen / daß Schatelius sich einer solchen Mörderischen That vnderfangen. Vnd wer will oder kan das glaubē / daß solches in dem Edict wäre außgelassen / oder verschwigen worden / wann es mit Grund der Warheit hätte künden hinein gesetzt vnd erzehlet werden? Was du mit den Schmachworten von den Zerstörern deß Fridens / vnd Verkehrern der Jugent regest vnd rührest / das seynd alte vñ kalte Caluinische Calumniæ vnd Aufflagen / wie in Apologia Gallicana zusehen / mit denen man sich im Edict hat behelffen müssen / weil man nichts newers fürzuwenden finden noch gehaben möcht.

3. Auff das dritte. Ist ja eine Marmel Seul auffgericht worden / vnnd billich / damit jederman sehe wie hoch ein solche angemaste That vnnd Mordstuck zu straffen / vnnd zu verfluchen. Mit was Billigkeit aber der Jesuiter Nam hinzugethan / hättest du mit außfürlichem Grund auß der Apologia zuvernemen / wann du ein solches Hertz vnnd Gemüt hättest / das zur Lehr / zum Verstand / zu Erkantnuß vnd Liebe der Warheit geneigt vnd nit zum Liegen / Lästern vnd Schmähen genatürt vnd gossen worden. Dann die Jesuiter keines wegs darumb in diese Schrifft gesetzt worden / daß Schatelius solte bekennt haben / die Jesuiter wären zu seinem Mörderischen Vorhaben Anweiser vnd Anstiffter gewesen / (dann das hat er beständig biß

in den

in den Todt vñ letzten Athem widersprochen) sonder darumb/ daß der Jesuiter Feind gern gesehen vnnd gewünscht hätten/ daß jhme die Jesuiter einen solchen Raht vnnd Anweisung geben hätten/ vnnd weil jhr wunsch so groß war/ haben sie in die Seulen hinein gesetzt/ was sie gewinscht vnnd gewolt haben vnnd wenig darnach gefragt was das Aug/ das alle Ding sicht vnnd kein vnbil Vngerochen lasset/ zu seiner zeit darzu sagen werde.

4. Zum vierdten sag ich/ daß du thuest/ was du bißher gethan hast/ das ist/ mit Lugen gehest du vmb. Dann die Jesuiter lehrens nicht/ daß es recht vnd billich seye die König vmbzubringen.

5. Zum fünfften/ sag ich/ daß die so bey der strengen Frag gewesen/ freylich wol gewist haben/ was Schatelius außgesagt vnnd bekennt hat/ darumb haben sie frewlich neben anderem auch das gewist/ daß er Schatelius seiner Aussag vnnd Bekanntnuß nach/ keinem Menschen auff diser Erden/ seinen Anschlag vnnd vorhaben eröffnet noch vertraut habe/ vnnd das biß auff den Augenblick/ da er Mörderische Händ angelegt/ kein Jesuiter auff diser Welt darvon gewist habe.

6. Auff das sechste sag ich anderst nichts/ als daß mandises/ was Francus erzehlet/ vnder seine andere Lugen setzen solle/ damit eine Luge bey der andern seye/ dann inn derselbigen seiner Relation so viel falsche sachen begriffen/ daß sie billicher ein Relatio figmentorum/ als historica relatio rerum gestarum hätte sollen Intituliert werden/ weil es viel mehr ein Gedicht/ als ein Geschichtbuch ist. Den Verlauff vnnd Erzehlung von dieser Sach findest du/ zu Augspurg Teutsch getruckt/ wie solche auß deren Relation gezogen/ die selber mit vnnd bey gewesen/ die es mit Augen selber gesehen/ vnnd zu diser Verfolgung wider die Jesuiter nit wenig geholffen haben.

Folget

fol. 26. a. §. 1. Folget also / spricht der Predicant / vnwidersprechlich / daß Schatelius nach der Jesuiter Lehr vnd Meynung nicht vnrecht gethan / daß er sich diser Mörderischen That vnderstanden / dann er nicht einen König / sonder nur einen Tyrannē vmbgebracht hätte. Wo seynd aber deine Argumenta, Demonstrationes vnd Proben / mit welchen du disen deinen Lugenfeym dargethan vñ erwisen? Kein Argument hab ich gesehen / sonder lauter Lugen / Schelt- vnd Schmachwort. Nennen nennen solt du den Jesuiter / der dieses Mordstuck gut geheissen / oder für recht vnnd billich gehalten. Nennen solst du den Jesuiter / der den Christlichsten König in Franckreich für einen Tyrannen gehalten. Nennen soltu den Jesuiter / der so Predicantisch vnd pedantisch ohn alle distinction vnnd limitation sage / oder gesagt habe / daß ein Priuatperson Recht / Fug / vnnd Macht habe / einen vmbzubringen / wans schon ein Tyrann wäre. Wann du nicht gar in reprobum sensum gerathen vnd gleichsam verzweifelt hast / so vermeynt ich es solte noch müglich seyn können / daß du ob deinen so vnmässigen Lugen ein wenig schamroth wurdest. Aber ich besorge sehr daß es mit deiner Scham gantz vnd gar auß sey / dann da finden sich zu ende deß ersten Theyls deines Schamlosen vnnd durchauß verlognen Spiegels erst noch die rechte Brocken vnnd gröbeste Zoten / da kombst du erst mit dem rechten Lugensack vnnd schüttest dein Lung / Leber / Gedermē mit einander herauß so häuffig / daß nit felen solle / der Lugen wären so vil / als Wort. Miß du sie nach der Elen / so wil ich zehlen.

fol. 26. a. §. 2. 1. Alle König / Fürsten / vnd Obrigkeiten / so nicht Papistisch / die seynd nach Meynung der Jesuiter lauter Tyrannen.

Ibidem. 2. Daß diese jetzbenennte König vnd Fürsten vnder allen Tyrannen die ergsten vnnd schädligsten von den Jesuitern genennt werden.

Ibidem. 3. Daß die Vnderthanen nach der Jesuiter Lehre Fug vnd Macht

Macht haben alle König / Fürsten vnnd Obrigkeiten / die nicht Catholisch seynd / abzusetzen / vnd zu erwürgen.

4. Daß die Jesuiter wöllen / alle päpstische Obrigkeiten sollen Tyrannen seyn / die die Vnderthanen mit Gewalt / vnnd mit dem Schwerdt vnder das Papistische Joch treiben sollen. Ibidem.

5. Daß die Papistische Obrigkeiten / wann sie wider jhre Vnderthanen nicht wöllen Tyrannen seyn / von den Jesuitern diese Schmachwort müssen anhören / daß sie nur halbe hinckende Christen seyen / daß sie nicht Glauben halten / daß sie deß Herrn Christi / vnd deren von jhme empfangne Gnad Stands / Ampts vnd Ehren nicht würdig. Ibidem.

Wolan Predicant / diese dein Arbeit hast du beschlossen vnd bekrönet / wie sie wol würdig vnd werth ist / Schad ist es / daß du nach solcher Arbeit von dem Jesuiter Blut / nach deme dich so herzlich dürstet / nicht einen guten warmen Trunck haben solleſt.

Du hast ja dein best gethan / villeicht magst du solcher Arbeit noch etwan geniessen / nicht nur mit einem Trunck / sonder mit deinem Vatter Luther die Händ in der Papisten Blut zu waschen. Das aber / O du armer Predicant / verderbt dir den gantzen Handel / was der heylig vnd vnlutherisch Lehrer Cyprianus schreibt Epist. 55. Armant nos Hæretici, dum nos putant sua comminatione terreri. Nec in pace nos deiiciunt, sed magis erigunt & accendunt, dum ipsam pacẽ persecutione peiorem, fratribus faciunt: & optamus quidem, ne quod loquuntur furore; impleant crimine: ne qui verbis perfidis & crudelibus peccant, factis quoq; delinquant; Oramus ac deprecamur Deum, quem prouocare illi, & exacerbare non desinunt, vt eorum cor-

da miteſcant, vt furore depoſito ad ſanitatẽ mentis redeant, vt pectora operta delictorum tenebris pœnitentiæ lumen agnoſcant, & magis petant fundi pro ſe preces atq; orationes Antiſtitis, quàm ipſi fundant ſanguinẽ Sacerdotis: Si autem in ſuo furore permanſerint, atq; in iſtis inſidiis, ac minis ſuis parricidalibus crudeliter perſeuerauerint, nullus Dei ſacerdos ſic infirmus eſt, ſic iacens, & abiectus, ſic imbecillitate humanæ mediocritatis inualidus, qui non contra hoſtes & impugnatores Dei diuinitus erigatur, cuius non humilitas & infirmitas vigore & robore Domini protegentis, animetur. Noſtra nihil intereſt, aut à quo, autquãdo perimamur: mortis & ſanguinis præmium de Domino recepturi; Illorum flenda & lamentanda conciſio eſt, quos ſic Diabolus excæcat, vt æternæ Gehennæ ſupplicia nõ cogitantes Antichriſti iam propinquantis aduentũ conentur imitari. Teutſch: **Die Ketzer armieren vns/ da ſie vermeynen wir ſollen vns mit jhrem Dröwen ſchrecken laſſen: So können ſie vns in jhrem Frieden auch nicht verzagt machen/ ſondern machen vns hertzhaffter vnd innbrünſtiger/ dieweil ſie den Friden ſelber alſo machen/ daß er dẽ Brüdern ſchädlicher vnd ärger iſt/ als die Verfolgung: Vnd wir wünſchen zwar/ daß ſie das jenig/ was ſie vnſinniger Weyß reden/ nit auch ſündlicher Weyß erfüllen/ vnd die durch trewloſe/ vnnd grewliche Wort ſündigen/ ſich mit der That nicht auch vergreiffen. Wir betten vnnd bitten**

Gott/

Gott / den sie zu erzürnen vnd zu verbittern nit auffhören / damit jre Hertzen gemildert werdē: damit sie durch Hin- vnd Ablegung der Vnsinnigkeit / widerumb zur Gesundheit deß Gemüts kommen: damit jhre Hertzen / so mit Finsternuß der Sünden vnd Laster bedeckt / das Liecht der Buß zu erkennen / vnd viel mehr wünschen vnd begeren / daß deß Bischoffs oder Prelatens Gebett für sie vergossen werde / als daß der Priester Blut durch jhre Händ solle vergossen werden. Da sie aber in jhrer Vnsinnigkeit also verbleiben / vnd in diesen jhren Nachstellungen vnnd Mörderischen Dröwungen beharren würden / so ist keiner vnder den Priestern Gottes / der so schwach / so erlegen / so verächtlich / oder auß Blödigkeit Menschlicher Mediocritet so vnvermöglich / der nit wider die Feinde vnnd Widerfechter Gottes / von oben herab ermuntert vnd vbersich gericht werde: Keiner / dessen Demut vnnd Schwachheit / auß Krafft vnnd Macht deß Herrens der sie beschützet / nit animiert vnd behertzt werde. Vns ligt nichts daran / von wem / oder wann wir hingericht werden / weil wir den Lohn vnnd Ehrenkrantz deß Todes vnd deß Bluts / von dem Herren zu empfahen haben: Jhre Metzgerey aber ist zubeweynen vnd zubeklagen / welche der böse Geist also verblendet / daß sie die ewige Metzgerey vnd Pein der Höllen nit gedencken / sich der Zukunfft deß beynahenden Antichrists gleichförmig zu erzeigē befleissen.

Widerlegung deß Anderen Theyls deß Jesuwiderigen Spiegels.

WAnn nun ein Theyl deß Spiegels deiner Predicantischen Schamlosigkeit zerdrümmert / ist das nechst / daß wir jetzo mit Gott vnnd der Warheit / das ander noch vberige Stuck auch zerschmettern / damit also ein Stuck dem andern nichts fürbehalt / vñ die Scherben oder Trümmer auff einen hauffen geschütt / beysamen seyen.

Treffenlich wol laß ich mir es gefallen / daß du vonn dem 40. Blat meiner Antwort angefangen / dann hierauß kan ich abnemen / daß du in den Hüfften noch wol auff bist / weil du gleich im ersten Anlauff / inn eim Sprung vber 39. Bletter gesprungen / wann die Hasen so sprengen / müßte man wunderliche Netz machen / oder keinen mehr im Pfeffer haben. Disen Sprung / sag ich / laß ich mir vber die massen wol gefallen. Dann du dich hiemit selber einer grossen vnd verdrüßlichen Mühe vñ Arbeit zu liegen vberhebt (wann es anderst verdrüßlich vnd vnlustig seyn kan / was dich bißher so vnverdrossen / lustig vnd leicht ankommen / vnnd du ex habitu vblicher Gewonheit getriben hast / dann qui ex habitu operatur, delectabiliter operatur, was auß vblicher Gewonheit geschicht / das geschicht mit Lust) Mich aber hast du eben so wol endtlediget / dann ich sonsten fol. 27. a §. 2.

auff deine abscheuhliche Vnwarheiten vnnd stinckendes Lugenwerck mit grossem Vnlust vñ Widerwillen antworten müssen. Eben disen Predicantischen Griff vnnd Meisterstuck hast du
fol. 18. a. §. 1. auch gebraucht / da du mit einer einzigen wissenlichen vnd freuenlichē Vnwarheit all meine Historicas narrationes bey deinen einfältigen Lutheranern richtig vnd wol verantwortet. Ich weiß/ sagst du / gründtlich/ daß es nit wahr ist / daß ein Soldat dem Meßner zu Lauingē gebeichtet habe. Nun lebt aber diser Soldat noch/ vnd sagt/ du seyest ein leichtfertiger verlogner Mann / daß du einen ehrlichen/ alten vnd Eißgrawbarteten Mann in einer solchen Sach/ an die er sein Lebtag nie gedacht/ wans jme nicht mit der That begegnet wäre / erbeut sich auch nit allein vmb der Warheit willen / sonder auch vmb Rettung seiner Ehre/ diser Sachē halber vor Gott/ allen Heyligen vnd einer jedwedern Obrigkeit einen offenlichen Eyd zu thun/ neben Anzeigung aller Vmbständ hiemit zu erweisen / daß das junge verlogne Milchmaul seinem ehrlichen grawen Alter vnrecht gethan. Daß ich aber gesagt hab/ ich sehe kein Vrsach/ warumb diser ehrlich Soldat/ der dazumal noch Lutherisch gewesen wie er dem Meßner gebeichtet hat/ hierüñen die Vnwarheit solte geredt habē/ das sag ich noch. Oder sage du mir / welches ist seltzamer/ daß einer dem Meßner beichte oder der Meßnerin? In offenlichē Truck kan ich dich vberweisen / daß auß Anordnung der Lutherischen Predicanten vñ Lutherischen Obrigkeit die Hebammen Beicht hören vnd Absoluieren können. Nun kan es gar wol seyn/ daß etwan ein Hebaim̃ einem Meßner verheuret werde/ vñ also zugleich Hebam vñ Meßnerin sey/ die ja Beicht hören vnnd Absoluieren kan/ warumb nicht auch der Meßner?

Was sag ich? Meister Hans N. Schneider kan das in der Noht alls/ vnd das Abendmal darzu reichen/ wie er mir vnverholen gesagt. Wann dann die Lutherische Schneider könden Beicht hören / vnd die Hebammen Beicht hören/ vñ die Meßnerin/ Warumb nicht auch der Meßner?

Kanst

Kanstu nun mit diser vnbedachten Lugk all meine narrationes historicas, neben den 39. Bletter so geschwind abfertigen/ so schreibe der Vetzel wider dich/ vnd nit ich.

Dannoch darffst du deiner Art nach / als wann du nicht ein Haar noch stäublein vberhupfft vnnd vnuerantwortet sticken vnnd stecken lassen / mir gantz vnverschembt fürwerffen/ als wann ich nicht auff alles vnnd jedes in deinem Vnschuldigen. Luther geantwortet hätte / vnangesechen daß ich vonn Blat zu Blat / vnnd beynahen vonn Linien zu Linien procedirt vnd geschritten bin. Wie müssen aber ich / vnnd der vernunfftige Leser das verstehen/daß du statum causæ, den Principal handel/die Hauptsachen stecken lassest / auß dem Geschirr tritteſt/vñ dich verschlagner Weyß auff andere sachen wendest/ vnd zum farenden Schuler wirst? Vnser Frag ist (khundt jrs mercken Dñe Prædicans) vom Luther/vom vnschuldigen Luther/vom Demütigē/Warhafftigē/Christlichen/ Engelischen/ Grauitetischen/ Andächtigen/ꝛc. In disen Puncten sollen wir vns beide findē lassen. Hic Rhodus, hic saltus, hie sollstu nit zucken/zauffen vnd zu ruck weichen/sonst wirdts der Leser mercken vnd sagē/d' Predicant hab außgerissen. Zum Pret mustu/ herzu mit dir zu vnserm Luther/diser muß zwischē vns beydē stehen/disen müssen wir contenpliern, exenteriern, anatomiern, disen ziech ich durch Kol vñ Aschen/den mustu wider waschen/ ich thu dz mein/ thu du das dein/so wirt jederman sagē/das ist fein. Bey der Hauptsach/sag ich/sollen wir vns findē lassē/was parerga vnd abschnitzlen seyn / so zum handel weder gehörig noch dienstlich / sollen wir ligen vnd fahren lassen. Dann wann ich mich dessen alles annemen solte/was du als ein Vagant hin vñ her fingierst/dichtest vñ mit Lugenhafftigē Geschrey außschreist/ wurd ich den ramē Teufel Luther gar verlierē/vñ mit dem Esopischē Hund an Statt deß Fleisch kaum dē schatten habē. Vō dem Luther/vō Luthers Siten vñ weise/Worten vñ thatē/Schrifften vñ Lehre hab ich mit dir zu handlen/hie sol vñ wil ich mich finden

lassen

lassen/vnd nicht eines Haarbreits auß dem Streich weichen.

Du aber geheſt auff dem vmb/ (welches jederman merckt/ vnd nicht mehr kan vertuscht werden) wie du mich vnd alle die/ so die zwölff gegenwertige vnd noch zukunfftige schöne Muster deß Vnschuldigen Luthers durchlesen / möchtest mit deinem hin vnd her fuchtlen vnd vagieren anderst wo hin locken/ damit wir durch diese Predicantische Practic deß schönen Luthers vergessen/ vnd nicht so fleissig vnd genaw drauff sehen/ was dise Bestia für einen wust vnd gestanck/mit Hoffart/Lugen/Leichtfertigkeit/ Jrthumbern/ Gotteslästerung/ Zotten/ Possen/ Verachtung/Freuel/Vnzucht/Verhetzung/ Auffruhr/Blutvergiessen / ꝛc. herauß geworffen/vnnd der Christenheit für die Nasen herauß geschütt zur letze gelassen. Disen Butzen hat der Predicant Sorg / werden die Leut sehen / sich darab entsetzen/ vnnd den Luther fort hin nicht mehr für Christi/ sonder für deß leydigen Lucifers Euangelisten / Aposteln/ vnnd Propheten halten. Dann der heylig Cyprianus nicht allein warhafftig/ sonder auch gantz zierlich schreibt. De ore ac de verbis suis vnusquisq; statim proditur & vtrum Christum in corde suo,an verò Antichristũ habeat, loquendo detegitur: Secundũ quod Dominus in Euangelio suo ait: Progenies viperarum, quomodo potestis bona loqui,cùm sitis nequam? De abundantia enim cordis os emittit. Bonus homo de bono thesauro emittit bona,& nequam homo de nequam thesauro, emittit nequam. Hæc S. Cyprianus. Teutsch: **Auß seinem eygnen Mund vnd Worten verrahr sich ein jeder selber/ vnnd ob einer Christum oder den Antichrist in seinem Hertzen habe/ das erscheint vnd wirdt entdeckt auß dem reden: Auff welche Meynung**

nung/der Herr in seinem Euangelio sagt: Ihr Natterngezücht/wie köndt jr gutes reden weil jr böß seyt? Dann auß vberfluß deß Hertzens / vbergibt der Mund. Ein guter Mensch / gibt von seinem guten Schatz gutes herfür/vnd ein Schalckhafftiger Mensch/ der gibt auß seinem schalckhafftigen Schatz einē Schalck herfür. Bißher deß H. Cypriani Wort. Wiewol ich mir dann ernstlich fürgenommen/daß ich dir/weil du von dem Zweck vnsers vorhabenden Arguments abweichst / vnd anfachst anderst wo vmbzuschwürmen / keines wegs wölle nach hengen / sihe da wird ich gleich deß ersten Antrits gezwungen vnd getrungen/mein propositum zu endern: Vnd dich/ weil du die Trostleeren auff ein news erwischt / vnd deine Lutheraner mit Lermenblasen zur Wehr vnd Harnisch ruffest/ so viel müglich abzuhalten / vnd auffs wenigst bey einem Ermel zuruck ziehen.

1. Erstlich sol dannoch einer gern wissen / wohin es doch von dir angesehen vnnd gemeynt / daß du Predicant / mit gleicher Vnsinnigkeit / mit gleicher Lästerung / mit gleichen Worten vñ Geschrey/wie du es im ersten Theyl getriben/jetzo in diesem andern Theyl auff ein Newes wider anfahest/deine eynfeltigen die Ohren voll zu schreyen von dem Blutgierigen Geist der Jesuiter/als wann du dir noch nit genug getobet/geschryen/getonnert/geplitzt/gelogen / vnnd gelästert hättest: Als wann dein gifftiger Muth/rasende Wuth/vnd verbitterte Rachgierigkeit/ wider die Jesuiter vnersettlich/vnd nicht könne gestillet werden/ es seye dann sach / daß flugs jedermann in Harnisch schlieffe/ den Jesuitern (sonst beyleib niemandts) ab der Marter helffe/ vnd dem Blutdürstigen Predicanten einen Roten Trunck von Jesuiter Blut verehre/ ehe dann jme der Durst vergehe/vnd die Mutter vom Kind kom̃e. Wer solte nur auß disem so offt widerholten/ vñ vnsinnigen Lermengeschrey/Anhetzen/Auffblasen/ Plitz vnnd Donnern nicht mercken / wo diser Predicant kranck seye/ wo es jhme gelegen? Wirdt man jhme nicht wehren/vnd

von seinem Blåsen/Hetzen/vnd Cettergeschrey/ welches vnder dem Schein der Jesuiter/wider den allgemeynen Friden/Ruhe vñ Wolstand Teutscher Nation/auß greifflicher vnd nottwendiger Volg/angesehen vnnd vermeynt seyn musse/wirdt man/ sag ich/ disem Predicanten nicht wehren / so ist zubesorgen sein Bauch werde zu einer Baucken/ vnd sein Rüssel zu einer Tarantantara, vnd der gantze Predicant wie er steht vnd geht zu einem Fendrich/oder Zwinglischen/oder Müntzerischen/ oder Hantzleidischen / oder Schmalkaldischen Feldobristen werden. Behüte Gott vonn Himmel / wie lang ist disem Predicanten zeit vnd weil/daß wir so lang keinen Bawrenkrieg gehabt/ wie lang ists wol/gedenckt jme (aller Vermutung vñ Anzeige nach) diser Predicant/daß vnser Euangelium nichts zu rumorn gehabt/ vnnd da wir Predicanten nicht mit Macht werden darzu thun/ daß wir etwas zu romorn haben/ so wirdt jederman sehen vnnd sagen/dz vnser Euangelium kein rechts Lutherisch Euangelium mehr seye. Dann vnser H. Vatter vnnd Prophet Luther mit hellen/klaren Worten bezeuget/ **Das Euangelium müsse rumorn/ vnd wann es nicht Rumor vnd Krieg anrichte/ so sey es kein rechts wahres Euangelium.** Weil es dann bey vnserem Luther mit macht rumort/weil es bey allen andern fürnembsten Predicanten / vnnd Euangelischen Posaunern (wie sie sich selber etliche genennt haben) als Müntzer/ Zwingel/ Hantzleidengutergesell/ sonderlich bey den reformirten Caluinischen Aposteln mit Macht Rumort: Weil wir dessen so vil exempla, Euangelische flores, gallicos furores, innbrünstige incendia Caluinistica, vnd mit einem Wort/wie vnser hocherleuchter Vatter Luther gesagt/ein solche Zeit ist / daß man mit Blutvergiessen viel besser als mit betten den Himmel verdienen kan / ey so müssen wir Predicanten vnserem Vatter Luther / vnseren hitzigen Vorfahren vñ jrer hitzigen Art/jhrem hitzigen Eyffer/ jhrem hitzigen vnd Blutrothen

Geist

Geist nachsetzen / die Klingen wetzen / sonst wirdt alle Welt sehen / daß wir nicht hitzige Predicanten / nichts rumorn / vnnd vnser Euangelium gar außgerochen / krafftloß vnnd kein rechts Euangelium mehr seye. Wer wil aber hie sagen / daß vnser Predicant nicht sein beste gethon? Wils gehe so gehs / wils nit gehe / so hab ich ja / kan er mit Warheit sagen / dapffer geblasen / munter gehetzt / vnnd das eusserst versucht. Anderst ist jhme nicht / vnd wer dein Lermenbuch sehen / lesen vnd bedencken wirdt / der wirdt dir dessen Zeugnuß gebē / daß du nit wol mehr hättest thun künden / wann du schon mit den 77. Tonnen vol Lutherischer Engel werest besessen gewesen. Sum̃a du handlest nach deiner Art vnnd Geist / wie einem Predicanten zustehet / ich aber wil nach meiner Art auch handlen / vnnd einen gleich wol vergeblichen / aber doch guten Wunsch thun.

Dir vnnd allen Lutherischen Predicanten wünsch ich / daß deß Lermen Euangeliums / deß Rumorischen Euangeliums / deß vnfriedlichen / hässigen vnd blutdurstigen Schreyens vnnd Schreibens wöllet müssig stehen / vnnd euch zu dem alten allgemeynen pax vobis, vnnd zu dem Euangelio deß Fridens begebē / halten vnd beharren wöllet.

Nulla salus bello, pacem te poscimus omnes.

Weil aber diser Wunsch bey dir vmbsunst vñ vergebens / sondern muß bey dir vnnd deinem Euangelio rumort seyn / Würstu dannoch diese Jesuiterische Warnung nicht gar können in Wind schlagen / vnd bey dir selber gedencken / was dein Luther gesagt: Wie wann der Stein / den du so hoch hinauff in die Höhe würffst / dir selber auff deinen Kopff fiele? Wie wann du selber in die Gruben hinein fielest / die du andern zu graben vermeynest? Wie wann du inn der Maschen ersticken müssest / die du andern zu richten / dich vnderstehest? Was ich dir sag / ligt offt am Tag. Derweilen aber sagen die Jesuiter / vnnd nemen jhnen mit S. Cypriano kein Blat fürs Maul. Epist. 55.

Conuitia (Prædicantium) quibus se & vitam suam quotidiè lacerant, non timemus, fustes, & lapides, & gladios, quos verbis parricidalibus iactitant, non perhorrescimus. Quod in illis est, homicidæ sunt apud DEVM tales, necare tamen non possunt, nisi eis Dominus necare permiserit: Et cùm nobis semel moriendum sit, illi tamen & odio & verbis & delictis suis quotidiè perimunt. Sed non idcirco frater charissime, relinquenda est ecclesiastica disciplina, aut sacerdotalis soluenda censura, quoniam conuitiis infestamur, aut terroribus quatimur, quando occurrat & moneat scriptura diuina dicens: ille verò qui præsumit & contumax est, vir sui iactans, nihil omninò perficiet, qui dilatauit tanquam infernus animam suam. Teutsch. Die Schmachwort (der Predicanten) mit denen sie sich selber vnd jhr Leben täglich schänden/ förchten wir nicht: Brügel/ Stein/ vnd Schwerter/ auff die sie mit mörderischen Worten bochen/ machen vns den wenigisten Grausen nicht. So vil an jhnen ist/ seynd solche vor Gott Todtschläger/ dannoch aber können sie nicht tödten/ es sey dann/ daß jhnen Gott zu tödten verhänge: Vnd wie vns nur einmal zu sterben aufferlegt/ jedoch bringen sie vns alle Tag vmb/ mit jhrem Haß/ mit jhren Worten/ mit jhren Lastern. Dàrumb allerliebster Bruder/ ist die Kirchische Disciplin vnd Zucht nit zuverlassen/ noch auch die Priesterliche Censur vnd Gewalt hindan zu setzen/ vnd zu vberbeschreyten/

daß

daß wir mit Schmachworten angetastet / oder mit Schreckungen herdurchgelassen werden / weil vnns die Göttliche Schrifft entgegen kombt / ermant vnnd spricht: Der aber / so inn jhme selber vermässen vnnd stärrig ist / ein Mann der vil auß jhme selber macht / der wirdt gar nichts außrichten / der sein Seel / als wie die Höll jhren Rachen / auffsperret. Bißher die Wort deß H. Cypriani.

Wer hat aber die Tag seines Lebens ein solchen Schimpff vnd Gespött erhört noch erfahren / daß diser vnsinnig auffrührisch vñ blutgierige Predicant / dessen Leib vnd Seel / Lung vnd Leber / Sinn vnd Gemüt in der Jesuiter vnnd Papisten Blut vmbschwimbt / dessen Gurgel / Bauch vnd Backen vor lauter auffrührischt̃ Begier zerborsten / schnellen vñ brechen möchten / dessen Scartecken vnd Blutbletter mit lauter Lermen- Ceter- vñ Mordgeschrey- mit lauter hetzen / schreyen / fewrausspeyen / rothen Buchstaben / ja mit lauter auffrührischen vnd Bluthitz- vnnd schwitzenden Worten angefüllet / vor aller Welt Augen da liegen / diser Predicant / sag ich / diser Blutmann mit seinen Blutbüchern / Blutkarten / Blutblettern / der wil / man solle jhn für ein sänfftmütigen / bescheydenen / sittlichen / stillen / rühigen vñ Fridliebenden Predicanten / vnd seine bemelte Blutdurstige Karten für dz Euangelium deß Fridens haltẽ. Die Jesuiter aber die jme nie kein Haar in den Weg gelegt / vnd in jren Schrifften (da er sie nit darzu genötigt) seiner in Ewigkeit nie gedacht hättẽ / vñ auff diser Welt kein Mensch ist / dem ein solches Jesuterisch Thurnierbuch / Hetzbuch / Lermenbuch / ꝛc. auffzuweisen möglich seye / diſe Jesuiter stellet der Metamorphosische Predicant an sein statt / vnd wil seine **Einfältige** vberreden / die Jesuiter seyen alle vber ein Hauffen lauter vnsinnige / Fridhässige / auffrührische vnd Blutdurstige Predicanten worden: Die Predicanten aber seyen lauter fromme / gedultige / stille / sänfftmütige vnd fridsame Jesuiter worden.

Sage du Spottvogel / wer ist auffrührisch? Du / der wider die Catholische Priester so auffrürische Scartecken vnnd Karten außgibst / oder aber die Jesuiter / so biß auff dise Stund in guter Ruh vnd Friden gewesen / jetzo aber von dir vnd deinen auffrührischen Lugen vnd Lästerkarten gantz vnsinnig vnnd gifftgrimmig sich sollen stechen lassen / vnnd nicht Och darzu sagen? Das sag ich: Wann die Jesuiter die Predicanten mit dergleichen auffrührischen Lugen vnnd Lästerschrifft hätten angetast / so wäre es kein Wunder / wann die Lutheraner den nechsten den besten Jesuiter angriffen / vnnd jhme das Liecht abbutzten. Bist aber du der Mann / der von den Jesuitern ein Buch auffweisen kan / das deiner Blutkarten gleich sey / so lasse dich sehen / vnnd solltest dessen keinen Danck haben / da du jhrer verschonest.

Ist dann nit eben dises dein Schreiben (wirst du villeicht sagen wöllen) nicht saur vnnd scharpff genug? Eben das ist / so ich erst gesagt hab / mit füssen sollen sich die Jesuiter von den Lutherischen Predicanten tretten lassen / vnd nicht Och / sonder Danckhab sagen / vnd fro seyn / daß sie von den Predicanten in der gantzen Welt für Verhäter / vnnd für Auffrührer außgeschryen werden / die Predicanten aber für fridsame vnd gottselige Jesuiter gehalten werden. Vnnd da schon die Jesuiter dise geistliche / vnnd in allen Rechten zulässige Nothwehr auch begeben vnnd fallen liessen / dannoch müsten sie bey disem vnsinnigen Lermenblaser auffrürisch vnd blutgierig seyn / wañ sie sich von jhme gar fressen / vnd verzehren liessen. Daher kombts daß er die Engellendische Marterer / die jhr Blut vmb Jesu Christi vnd deß Glaubens willen vergossen / für Blutgierige Auffrührer hält / vnd außschreyet / die Caluinische Metzger aber / die mit Händ vnd Füssen in disem vnschuldigen Blut vmbgewaten / die seyn wol sicher vor diser Schmach / vnnd werden noch darzu von disem Predicanten gelobt / als fridliebende / sänfftmütige /

lige/heylige Leut. Da/sag ich/ muß der/ der sein Lebtag kein feindseligs Wort außgezogen/ oder eynigem Menschen leydts gethon/auff allerley Weyß gemartert vnd gemetzget/ vnd nach dem Todt für ein Mörder außgeschryen werden/die Ketzer aber die in gemetzget vnd getödt/müssen von den Lutherischen Predicanten erhebt vnd gelobt werden. Der Martyr der in seinem eygnen Blut da ligt/ der muß der Mörder seyn/ die aber/die jhn ermördet haben/das seynd Euangelische Heyligen. In Summa/die jhr eygen Blut darstrecken/vnd wie die Schlachtschaff da inn jhrem eygnen Blut ligen/ das müssen Blutdurstige Leut seyn. Die aber jhre Händ im selbigen Blut waschen/ sollen vnd können keines Wegs Blutdurstig genennt werden. So wolts vnser Predicant haben. Weil aber dise Predicantische Weyse auß der Weyse/ vnd bey allen Vernünfftigen für mutwillig oder vnsinnig gehalten wirdt/ so druck ich mit der hellen eynfältigen Warheit darauff/vnd begere von dir Predicant/ daß du nur eines eyntzigen Jesuiters Buch namhafft machest vnd darlegest/ in welchem die Ketzerische Predicanten auff solche Weyß/ vnd mit solchem Stylo angezogen/ in welchem die Gemüter vnnd Hertzen der Catholischen wider die Predicanten also erweckt vnnd verhetzt werden/wie deine Famoßkarten der Lutheraner vnnd protestierenden Gemütern/ wider die Jesuiter verhetzen/verbittern/vnd mit lauter leydiger Vnwarheit eynnemen? Vermeynst du aber/daß die Catholischen wurden müssig da stehen/die Händ in Busen schieben/ vnd zusehen/ da es durch dein auffrührische Ketzerey dahin reichen vnd langen solte/ daß die Catholische Priester/ an Lutherischen End vnd Orten da sie offtermaln durchreisen müssen/ in jre Händ kommen/vnd weder an Leib noch Leben mehr sicher seyn solten?

Dann auff disen Zweck/ vnd zu disem Zil ist all dein Ketzergeschrey angesehen/allein fählet es an dem/ daß die Fürsten/ auch die so der Augspurgischen Confession zugethan/ deß ho-

hen

hen Verstands / Fürsichtigkeit vnd Moderation seynd/daß sie sich dises Predicantischen Schreyens wenig bekümmern/ weil sie jhres Geschreys längst gewohnt / vnnd wol wissen / daß es nichts anders als ein vnsinnigs Geschrey sey / wie in der Warheit ist.

Glaube mir darumb/ Predicant / daß du nicht allein mir/ sonder auch anderen mehr Vrsach geben wirst/ daß wir mit ernst dahin gedencken/ vnd drauff setzen werden / den auffrürischen/ Martialischen/ vnd Blutgierigen Predicanten Geist besser herauß zustreichen/ vnd an die Sonne zu stellen/ der Vrsachen halber ich allbereit drey vnderschidliche Theyl deß Predicanten Geist vnder die Preß geschickt / so wirdt sich eben diser Vrsach halber zu End diser Apologiæ der **Frdliche** oder **Fridsame**/ oder **Fridreich Luther** auch sehen lassen/ vnnd bey dir anmelden/ den ich darumben beysetzen wöllen/ damit die gantze Welt sehe/ wer doch die Leute seyē/ die so hefftig nach Blut dürst/ obs die Jesuiter / oder du vnd deine Mitpredicanten seyen? Ob es die Jesuiter/ oder du vnd deine Symmisten seyen / die wider den Religions Friden im Reich handlen vnd hausen? Vnd wie es keiner grossen Mühe bedarff auß dem eynigen Luther/ den **Fridreichen Luther** außzustaffieren / also kan ich vnd ein jeder / ohn alle Mühe auß deinem vnd deines gleichen eygnen Scartecken vnnd Blutkarten/ einen **Fridsammen Predicanten** possieren vnd gen Marckt stellen / wie man wünschen vnd haben wil. Derweiln magst du rasen/ toben/ wüthen/ biß die Stein bluten / schreyen / schreiben / treiben / hetzen vnnd trōwen magst du was du wilt/ wie du wilt/ wie lang du wilt/ nit ein Haar fragen die Jesuiter nach deinem Trōwen. Quod si ita est, charissime frater (schreibt der H. Cyprianus zu dem heyligen Römischen Bischoff Cornelio) vt nequissimo-

rum

rum timeatur audacia, & quod mali iure & æquitate non possunt, temeritate ac desperatione perficiant: actum est de Episcopatus vigore, & de Ecclesiæ gubernandæ sublimi ac diuina potestate; nec Christiani vltra aut durare aut esse iam possumus, si ad hoc ventum est, vt perditorum minas atq; insidias pertimescamus. Nam & Gentiles & Iudæi minantur, & Hæretici atq; omnes quorum pectora & mentes Diabolus obsedit, venenatam rabiem suam quotidie furiosa voce testantur: non tamen idcirco cedendum est, quia minantur, aut ideo aduersarius & inimicus maior est Christo, qui tantum sibi vindicat & assumit in seculo. Manere apud nos debet frater charissime, fidei robur immobile, & stabilis atq; inconcussa virtus contra omnes incursus atq; impetus oblatrantium fluctuum velut Petræ obiacentis fortitudine & mole debet obsistere. Teutsch. Wañ die Sach also beschaffen ist/ daß man den Freuel der allerergsten Buben fürchten muß/ vnd was die Bösen mit Recht vnd Billigkeit nicht vermögen/ dasselbig durch Freuel vnd Verzweiffelung außrichten/ sonst es vmb die Würde vnd Wolstand deß Bistumbs/ vnnd vmb den höchsten vnd Göttlichen Gewalt die Kirchen zu regieren auß vnnd gethan/ so könden wir auch weiter keine Christē mehr seyn noch dauren/ wens zu dem kommen ist/ daß wir der nichtigen vnd verlornen Buben Dröwungen vnd Nachstellung fürchten müssen. Dann auch die Heyden vnd Jüden dröwen/

vnnd die Ketzer sampt allen denen / deren Hertz vnnd Gemüt der Teufel besessen hat / ihre vergiffte Wuth mit rasender Stimm täglich bezeugen / darumb aber ist nit zuweichen / daß sie drówen: Wie auch der Widersacher vnd Feind darumb nicht grösser ist als Christus / daß er jhme selber in der Welt so vil zumisset vnd vnderstehet. Bey vns liebster Bruder soll bleibē die vnbewegliche Stärcke deß Glaubens / vnd die beständige vñ vnvberwindliche Tugend / die soll wider allen Anlauff vñ Vngestümme der anbellenden Wellē / gleichsam als durch eines entgegenligenden Felsens Steircke vnd Grösse / widerstand thun. Diese deß H. Cypriani Ermanung ligt den Jesuitern so tieff im Hertzen / daß weder du noch einiger Predicant jhnen solche darauß zu bringen vermögen sollen.

Was must du aber neben dem allem / für eine Stirne / Mund / Hertz vnnd Gemüt haben / daß du mit solchen vnnd so viel Authoribus auff die Bahn kombst / deren keiner kein Jesuiter ist / du aber mit vollen Backen vnnd grossem Geschrey dem Leser verheissen / du wöllest den Jesuitischen Geist beschreiben? Sihe da lieber Leser / sprichst du / was die Jesuiter für Blutdürstige Leut seyen / da höre jhre selbst eygne Wort / Vnd fluxs darauff nennest du / vnd bringest her für Petrum Muchitsch / Fabricium, Ficklerum, den Authorem Autonomiæ, Petrum Steuartium, Rossæum, vnd andere. Da sage du Predicant / seynd das Jesuiter? Oder haltest du deine Lutheraner für solche Stöck / daß sie es dir glauben müssen / daß dise benannte / vnd wol bekannte Männer Jesuiter seyen? Was oder für wen / sag ich / siehest du deine Lutheraner an / daß du dises gegen jhnen wagen darffst? Meynest du dann / daß die Lutherische Fürsten so vil Verstands / oder so vil Macht nicht haben / daß sie es dir liessen verweisen /

fol. 29. 30. 31. vnd 1. par. fol. 4. vnd 8. & seq.

sen / wann du nicht besser schreiben / reitten / reden / weisen vnnd probiern kanst / vnnd dich selber offenlich zu Schanden zu machen gedacht / daß du jhren vnnd anderer Lutheraner billich hättest verschonen / vnd sie nicht sampt dir inn einigen Schimpff vnnd Verkleinerung ziehen sollen? Sagst du / daß diese von dir angezogne Authores Jesuiter seyen / so wissen deine selbst eygne Fürsten / Herren / ja deine Mitpredicanten wissen selber vorhin / vnnd vernemens hiemit auß diser meiner Schrifft / daß du ein offenlicher Lugner seyest / der mit disem eynigen Vngrund auff ein Streich allen diesen Authoribus, allen Jesuitern / allen Lutheranern / vnnd seinem selbst eygen gewissen / ja seiner armen Seel Gewalt vnnd Vnrecht thut: Sagt er aber / er wisse wol / daß weder Herr Muchitsch noch Herr Fickler / noch Herr Steuartius, noch Fabricius, &c. Jesuiter seyen: So werden jhme seine Lutheraner also bald sagen können / daß dises weder Euangelisch noch erbar gehandelt seye / in dem er das / was dise Männer geschrieben / den Jesuitern zumessen / vnnd die Eynfältigen / so sein Scarteckenlesen / in den Wohn bringen / die Jesuiter haben solches geschriben. Da sihet nun alle Welt / du armseliger Predicant / daß dein Gewissen vbel zerrissen / ꝛc. Wie offt / möchtest du sagen / reibt mir der Jesuiter das vmbs Maul? Antwort.

So offt als du dise wüste Luge repetierest / so offt stosse ich dir das Maul darauff / nicht daß ich einige Schamröthe vonn dir gewärtig / dann du dich schon längst außgeschämbt / sonder damit dem Christlichen Leser / was du für ein Gesell vnnd Vogel seyest / mit was Griffen vnmenschlichen Verleumbdungen du vmbgehest / desto besser offenbar vnnd bekannt werde. Wann du aber mit besseren Ehren bestehen / wilst / Wann du aber inn Beschreibung deß Jesuiter Geists

mit besseren Ehren bestehn wilst / so folge meinem Raht / vnd thue jhme / wie ich gethan habe / da ich den Predicanten zubeschreiben angefangen / vnnd dir dessen ein kleines Müsterlein (dann der rechte Butz noch dahinden steckt / dessen du vnnd deine Zunfft noch in allweg zu gewarten) zugefertiget: Sihe da hab ich eweren Geist nicht auß frembden / sonder auß eweren selbst eygnen Büchern / mit eweren selbst eygnen Worten beschriben / wie du jetzo allhie zu End auch sehen würst / daß ich den **Fridreichen Luther** vnd seinen **Fridsamen Geist**/ nicht auß anderen / frembden / sondern auß seinen selbst eygnen Büchern / auß seinem selbst eygnen Mund vnd Worten beschriben / in lasse ich schreiben / jn lasse ich reden / ich aber höre nur zu / was dieser Vogel vnd Geist guts dichte / vnd singe / vnd was er selber thut singen / das kan ich dir bringen / vnd sagen / schaw was dein Luther da selber bekenne: Also thue du auch / wann du den Jesuiter Geist wilt beschreiben / vnd setze nicht was du oder andere von jhnen dichten / schreiben / vnnd außgeben möchten / sonder laß jhre Bücher / die sie geschriben / selber reden / da würst du mit Ehren bestehen / vnd niemand sagen können / daß du mit Vnwarheit vmgehest / wie du bißher gethan / Gott verzeihe dirs / vnd gebe dir einen solchen Geist / wie ich dir vnd allen Predicanten von Grund meines Hertzens in dem Predicantē Geist wünsche. Wañ aber der Jesuiter Geist nit auß jren eygnē Büchern / sonder auß dem solte beschriben werdē / was andere von jnē außgeben / wo musten die armen Jesuiter bleiben? Wo müsten sie hinauß?

Wolte Gott vonn Himmel / daß du vnnd alle andere so wol Caluinische als Lutherische Predicanten / disem Jesuiter Geist auff den rechten Grund / Marck / vnd Warheit kommen möchtet: Wolte Gott daß jhr auffs wenigst die fürnembste Schrifften vñ Bücher der Jesuiter / auß denen der Jesuiter Geist aller Vernunfft vnnd Natur nach solle gesucht / examiniert / obser-

obseruiert/vnnd probiert werden / so fleissig zu handen nembt/ durchsuchet vnnd ponderieret / als fleissig die Jesuiter deß Luthers vnd anderer Ketzer/ vnd Predicanten Bücher durchlesen vnd erwegen: Da wissen aber die Predicanten fein vmb die Prendten/vnd Prey herumb zugehn/damit sie sich nit brennen. Das mercken die Jesuiter hurtig/vnd sprechen/ halt wir müssen den Predicanten besser zum Pret treiben. Mercke da Predicant / es gilt dir vnnd deinen Gesellen. Da sag vnns so liebe dir dein Luther vnnd dein Euangelium ist: Sag vns erstlich/ Obs nicht Gott / der Vernunfft / Natur / vnnd aller Welt Zeugnuß nach/billicher wäre/ wann du der Jesuiter Geist examinieren / probieren / tentieren/taxieren / censieren/oder recht erkennen vnnd vrtheylen wilt / daß du solches nicht auß ander vnd frembder Leut die nicht Jesuiter seynd / sonder auß der Jesuiter selbst eygnen Büchern thüest. Dann wie oder warumb solt ich dich vñ deinen Geist nit auß deinẽ selbst eygnen Schrifften/sonder auß anderer Leut Schrifften vrtheylen/ weil du mir mit Recht vnd Billigkeit bald sagen wurdest / was gehn mich ander Leut/vnd frembde Schrifften an/ wilt du mich vnd meinen Geist vrtheylen/so lasse ander Leut zu friden / vnd thu solches auß meinen selbst eygnen Schrifften?

Zum andern sag vnns / Ob das nicht vor Gott vnd aller Welt billicher sey / wann du der Jesuiter Geist auß jhren selbst eygnen Büchern zu ergründen / zuerlernen vnd zu vrtheylen begerst/daß du vil mehr die fürnembste Bücher der fürnembsten Jesuiter für dich nemest /vnd nicht die geringsten / oder schlechtesten/darinnen jhres Geists vnd Instituts halber nichts angeregt noch gerürt wirdt?

Zum dritten sag vns / wie doch das Buch heisse / auß dem du principaliter vnnd zum allererstẽ den Jesuiter Geist geschmeckt / vnnd denselben angefangen zu bestreiten? Da wirst du sagen vnnd bekennen / es seyn die 9. oder 12. Scartecken deß

vnschuldigen Luthers. Wer solle aber da deiner nicht lachen? Dann inn disen Scartecken nicht der Jesuiter / sonder deß Luthers Geist / nit der Jesuiter/sonder seine Wort/ Lehr vnd Bekanntnuß / nichts Jesuiterisch / nichts Geistlichs/nichts warhafftigs/ nichts reins / nichts grauitetisch / sonder lauter Lutherische vnd deß Luthers selbst eygne Zotten/ Possen/Vnwarheit/Jrthumb/böse Geister / Türckische Practic/ Blutgierigkeit/Lästerung/Gestanck/ꝛc. Vnd auff der gantzen Welt hat diser Predicant kein Buch finden könden / auß dem er den Jesuiter Geist zu beschreiben Vrsach gehabt / als die 9. Lutherische Scartecken / darinn / wie vermeldt / gar nicht mit einem Wort der Jesuiter/sonder durch vnd durchauß seines Vatters vnd sein selbst eigner Geist/ als dessen er sich mit Leib vnd Seel zu defendieren so hefftig angenommen/beschriben ist.

Zum vierdten/sag vns du Predicant / Ob dus wagen dörffest/auß allen Jesuiter Büchern ein einziges zu benennen vnnd zu bewilligen / daß dasselbige durch/zu beyden Theylen/vnpartheyische Richter mit disem deinem auffrührischen Buch auff die Wag gelegt werde/ das ist: Daß eines gegen dem andern abgelesen/ collationiert/ erwogen/vñ ein Außspruch darüber gethan werde/daß auffs wenigst/ wann du dein Leder nicht gern daran setzen woltest/dessen Buch offenlich verbrennt wurde/ inn deme der auffrührisch vnnd blutgierige Geist sich mercklicher vernemen vnd sehen liesse? Trotz/wags/ nens/ da wart ich / wann wirdts?

Herbey mit dir Predicant / herbey. Da hast du die Opera Bellarmini. Die Opera Francisci Toleti. Die Opera Petri Canisij. Die Opera Francisci Turriani. Die Opera Gregorij de Valentia. Die Opera Francisci Suarez. Die Opera Francisci Riberæ. Die Opera Iosephi à Costa. Die Opera Benedicti Pererij. Die Opera Possevini. Die Opera Georgij Schereri. Da hast du die Schrifften vñ Bücher Franci-

sci

sci Costeri, Iacobi Gretseri, Gabrielis Vasquetz, Maldonati, Busæi, Thyrræi, Vincentij Bruni, Iulij Fatij, Theodori Peltani, Hieronymi Plati. Alphonsi Salmeronis, Bernardini Rosignolij, &c. Da lasse sehe Predicant/ da sag vns du Teutscher Michel/ ob du geschickt seyest diesen Männern vnder die Augen zu tretten? Ihnen vnd jhren Operibus die Schuchrien auffzulösen.

Da sage Predicant/ was hat dich auß allen disen Mäñern/ vnnd auß allen jhren Büchern vnnd Operibus / bewegt / geheckt/ erregt/ was hat dich zu solchem rasen / toben vnd wüthen getrieben/ was hat dein Geist so vnsinnig gemacht / daß er der Jesuiter Geist anderst nicht als ein wütiger Hund angefallene Nichts vmb vnd vmb / vñ sauber nichts. Dann du diser Männer vnd Bücher (außgenommen/ daß du Bellarminum, Gretserum, vnnd P. Scherer lugenhafftig von ferrnen angepfisen/ vnd deßhalben pare Bezahlung eingenommen) durchauß keines anzeuchst/ keines anklagst / keinem kein Haar rürest. Was müsse dennoch das sein/ das dich so gar entrüst hat? Es ist mit einem Wort das klein/ wintzig/ Teutsche Kartenspil / das klein Teutsch Scartecklein deß vnschuldigen Luthers/ seines Demütigen/ Andächtigen/ Engelischen/ Keuschen/ Nüchtern/ Grauitetischen Possen Geists/ ꝛc. Da ligt das Geschwer/ da Vatter da truckts/ da Mutter da beists.

Nicht dise Patres/ nicht dise Authores, nicht dise Jesuiter/ nicht diese jhre Opera, sonder allein allein das Teutschmichelbüchlein / das hat disen Predicanten vnnd seinen Fridsamen Geist vnsinnig gemacht. Nicht auß disen Jesuitern/ nicht auß disen jhren Büchern vnnd Operibus, sonder allein allein auß deß Luthers Zotten/ Knotten / wie sie in den 9 oder 12. Scartecklein abgemalet / da muß man den Jesuiter Geist kennen lernen/ vnd nicht auß jhren eygnen Büchern.

Ein

Ein abentheurischer Mañ ist vnser Predicant/ der wil man solle der Jesuiter Geist in dem Luther/ in seinen Schrifften/ in seinen Worten suchen: Vnd Consequenter deß Luthers vnd seiner Predicantẽ Geist solle man in den Jesuitern / in jhren Schrifften vnd Worten suchen. Wolan wer weist wie ers meynet? Dann wañ einer der Jesuiter Bücher liset/ so sicht er von stundan / daß deß Luthers Geist mit eim Wort ein vnfletiger/ böser/ verfluchter Geist seyn müsse/ der mit jhrem Geist zustimme wie Christus vnnd Belial/ Finsternuß vnd Liecht/ ꝛc. Vnnd herentgegen wer deß Luthers Zotten/ ꝛc. liset/ der sicht also bald/ daß der Jesuiter Bücher weit anderst beschaffen / vnd begeistet. Dises aber ist vnsers Predicanten Meynung nicht / sonder ist vnd bleibt ein Wundermañ/ den Geist/ der in der Jesuiter Bücher ist / vnnd sich sehen vnnd greiffen lasset / den sihet er nicht/ schmecket jn nit: Den Geist aber der nit dariñ ist/ den schmecket er. Wer ist auff diser Welt der auß allen Regeln der Societet Iesv (durch welche der Jesuiter Geist / wie er solle beschaffen seyn/ abgemalet wirdt) nur eine eynzige benennen könde/ darinn der wenigste schatten oder anzeig seines Blutdürstigen Geists zu finden? Noch schmeckt jn der Predicant. Wer wil mir auß Hieronymo Plato, de bono statu Religiosorum den wenigsten Schein oder Schattẽ eyniger Verrätherey/ Tumults/ Auffruhr oder Blutdursts? Noch schmeckt dieser Predicant den Blutgierigen Geist. Es hat Iulius Fatius ein herliches Tractätlein geschriben von Mortification vnd Abtödtung aller vnrühigen/ rebellisch- vnd auffrürischen Anmutungen deß jnnern vnnd eusserlichen Menschens / das solte vnser Predicant lesen/ vnd zeigen wo der Blutdürstige Geist sitze? Fünff ansehlicher Bücher hat Iacobus Gretserus vonn dem heyligen Creutz geschriben / da möchten fürwar etliche Blutstropffen zufinden seyn/ vnd Gretserus vberwisen werden/ daß er ein Blutgieriger Mañ/ weil er zimlich vil von den Orten/ Stetten/ Creutz/ Regeln/ ꝛc.

geln/ꝛc. handelt/ da vil Bluts vergossen worden. Also möchte fürwahr Vincentius Brunus einen Blutdürstigen Geist gehabt haben/ weil er von dem Leben/ vnd Leiden Christi so vilerley Betrachtungen geschriben. Solcher Blutdurst wirdt sich auch sehen vnnd vermercken lassen in den 100. meditationibus von Christi Leiden vnd Sterben/ vñ von seiner lieben Mutter/ der H. Jungkfrawen Maria. Auff diſe weyß muste ich von allen Jesuitern/ vnd jhren Büchern reden. Vnd wer weist ob nit der Predicant in den Schulbüchern/ als in der Grammatic/ bellum Gramm. vnd dergleichen Blutdürstige Sachen zufinden hätte? Was darffs viel wesens/ seynd doch die Jesuiter so Blutgierig daß sie sich selber biß auffs Blut geisseln/ wer aber das vnsern Predicantē zeyhet/ der sehe wie er es probieren wolle. So ein Fridsamer Mañ ist er/ daß er jme selber nie keinen streich geben/ dz ist so gewiß als gewiß es in der Bibel stehet/ ego castigo corpus meum. Vnnd in flagella paratus sum. Aber so Blutgierig ist vnser Predicant nicht. So muß man mit denen handlen die mit faulen Fischen vmbgehn. Trotz hab ich dir gesagt/ vnnd jetzo widerumb/ daß du Predicant auß aller benanter vñ vnbenannter Jesuiter auß allen jhren dir vnd mir vnd anderen bekañten vnd vnbekannten Operibus vnd Büchern einen solchen vnsiñigen vnd auffrürischen Blutdurst zufinden vnd zu erweisen habest/ als in diſem deinem eynigen Auffrürisch- vnd Blutdurstigen Buch zusehen ist.

Da sichst du Predicant der Jesuiter auffrechte/ vnd Bidermänniſche Redligkeit. Diſe Männer/ dieſe Bücher/ diſe Jesuiter hättest du sollen anziehen in Beschreibung jres Geists/ nicht andere/ nicht frembde/ nicht die/ so nicht Jesuiter seynd.

Wann aber obbemeldte Authores als Herr Fabricius, Steuartius, Ficklerus &c. etwas geschriben haben/ das euch den Magen verderbt/ vnnd die schwartze Gall bewegt/ so handlet mit jhnen/ die werden jhre selbst eygne Wort ohne frembde

Hülff zu erklären vnnd zu verthädigen wissen. Wie wol durch auß nichts vonn jhnen geschriben worden / daß mit Billigkeit für auffrührisch / oder dem Reichfrieden im wenigsten zu wider möchte gehalten werden / inn massen oben erwisen/wie auch in der Antwort auff dein vnschlindigen Luther/da hättest du meine fürgelegte Vrsachen widerlegen sollen/vnnd nit/wie der Kuckskuck/widerumb dein altes Liedlein singen. Zum Vberfluß aber wil ich es jetzo diß Orts auch erweisen/vnnd alles vnderschiedlich vnder die Händ nemen/ vnnd mit möglicher Kürtze durchlauffen.

fol.64.& sequen,

Der Luther/ sagstu / hat in Teutschland eintweders keine auffrühren erweckt / oder seynd solche Auffrhuren gewesen/wie vor Zeiten deß Propheten Heliæ, zu dem der König Achab gesprochen: Bist du der Jsrael verwürrer? Glauben wolt ichs/daß Luther durch sich vnd die seinigen keine Auffruhren erweckt hätte/wann die Sach nit selber redte/ vnd gar zu grob an der Sonnen läge/wann/sag ich/ der Bawren Krieg nit wäre/wañ der Schmalkaldisch Krieg/ der Cölnische Krieg/ der Straßburgische Krieg/die Niderländische / Frantzösische/ vnd Scotische Krieg / die so vil langer Jar her vnaufhörlich gewehret haben / der geringeren Kriegen vnd Auffruhren zu geschweigen. Herr Gott wie fleissig hab ich in den Büchern der Königen gesucht / Ob doch auch Helias,wie der Luther/ einen Bawren Krieg erweckt/vnd angericht / kan aber nichts finden. Jm Fall aber du ein solche Bibel hast / in der geschriben stehe/ daß der erst Helias einen solchen Krieg erweckt vnnd angericht habe / der dem Bawren Krieg vnnd Schmalkaldischen Krieg gleich gewesen / so bitt ich du wöllest mir solches Exemplar der Bibel günstig lassen zukommen vnnd mittheylen/ alsdann wil ich vnstrittig seyn/vnnd bekennen/daß dein Helias, das ist/der ander Helias, oder dritte/ oder vierthalbe Helias Martin Luther/keine andere Auffruhren erweckt habe/als der erste Helias.

fol.29.b. §.1.

Es

Es soll aber deines erachtens ein andere Vrsach seyn/ warumb man daß Luthers nicht habe gerathen können/ Dann durch jhn die Mißbräuch/Abgötterey/ vnnd Aberglauben haben müssen auffgehebt werden vnnd abgeschafft.. Antwort.. So wenig als man vorzeiten deß Arij, Donati, Manetis, bedürfftig gewesen/so wenig ist man deß Luthers/ Caluini/Schwenckfeldij/&c. bedürfftig gewesen/ welcher dise Gesellen/Rotten/ Raupen/ vnnd Gewürm/ anderst nit/ als wie der schädliche Wind Cæcias die Wolcken/ nach jhme gezogen/ durch deren helschleichende/schmaltz- vnd zucker Wort/die schöne Blüe aller göttlichen vnnd Euangelischen Tugenden/ als der Liebe/deß Gehorsams/ der Eynfalt/ der Demut/ der Eynigkeit/in den Grund verhärt/verzert/ vnd verwüstet. Dann wie ein Baum der weder Früchte/ Blätter/ noch Blü mehr hat/ erbärmlich außsihet/ also auch sihet der Glaub auß/ welcher obbemelder Euangelischen Tugenden entblöst vnnd beraubt ist/ welcher von dem Luther vnd seinem Raupengeschwärmb also befressen/ benagen/beschunden/daß weder Blätter/ Blü/ noch Frucht/sonder allein der blosse/ dürre/ krafftlose Stamm vnd Stock/ vnnd Solnglaube gantz erbärmlich vor Augen stehet. Ibidem.

Was aber diser dein Luther vnd seine Raupen neben diser Verwüstung für Mißbräuch/ Abgötterey/ Aberglauben/ja für eine Lernam, Sumpff vnd Schwindgruben alles Vbels vnnd Vnraths an die statt gebracht/ das bedarff so gar keiner Prob noch Außführung/ daß vns leid ist/daß die Prob so grob/ vnnd jr selber deßhalber ein anderen der Massen balbieret vnnd butzet/ daß keines andern Meisters hierzu vonnöhten.

Von dem Luther hupffest du zum Fewr/dich vnd deine Lutheraner zu wärmen.

Wann die Jesuiter/ sprichst du/ so sanfftmütig seyn/ warumb schreyen sie dañ so embsig nach Fewr vñ Schwerdt/ fol. 30. a. 5. 1.

damit alle die jenigen sollen vertilget werden / so jhrer Päbstischen Religion nicht beyfallen? Da sicht warlich der Predicant durch das roth Lutherische Glaß / vnd alles / was er sicht / wirdt jhme zu lauter Feür vnnd Blut. Jhme ist / wie denen / so alles das im Traum fürkompt / was sie liebt / so hefftig / sag ich / ist er mit Wohnsinnigkeit vnnd Tobsucht behafft / daß er nichts anders dichten / trachten noch trawmen kan / als lauter Schwerdter / die die Jesuiter von Leder ziehen / vnnd lauter Scheiterhauffen / so von den Jesuitern angezündet werden.

Sihe wol zu Predicant / daß dir nicht geschehe / wie den Mücken / Fliegen vnnd Feifaltern / die so lang dem Fewer vnnd Liechtflammen zufliegen / vnnd darumb herumb floderen / biß sie die flügel vnd sich selber besengen vnd verbrennen.

fol. 30. a. §. 1. Ist jhnen / sagst du / der Religions Fried recht angelegen / warumb ermanen sie die Leut nit / vñ sprechen / daß man schuldig seye denselben vnuerbrüchig zu halten / vnd die Verfolgung allerdings einzustellen? Wer ist aber der Jesuiter / der da sage oder wölle / daß man die Pacta / Verbündnussen / vnd betheurten Religions Friden zwischen den Ständt deß Reichs nit halten solle / vnnd welches ist die Verfolgung / oder was Namens hat sie / die man deinem begeren nach auffheben vnd einstellen solle? Wo dise Stichreden hingemeynt / ist liederlich zu mercken. Mit was Recht vnd Billigkeit aber du Predicant von den Orthodoxischen Fürsten das dürffteſt creischen / daß sie in jrem Eygenthumb vnnd Gebieten die Confessionisten haben vnnd dulden sollen / so doch solches den Catholischen (die den ältern Brieff haben) in den Lutherischen Orten vnnd Gebieten nit widerfahren mag / vnd keines Wegs geduldet noch behuldet werden: Solleſtu selber zu Lauingen einen einzigen Burger wissen d' sich zu dem Catholischen Glauben bekennet / behüte Gott / was für ein genädigen Herrn würde ein solcher an dir haben / da Vogel iß oder stirb / verkehren muſt er sich lassen / oder auff S.

Jacobs

Jacobs strassen/mit dem Bettelstab in der Hand/fort in ein anders Land. Da lieber sag vns das wunderliche Geheymnuß/ wie doch das müsse zugehn/ daß solches bey euch ohne Verletzung deß Reichs vnd Religions Fridens geschehen kan/bey vnseren Catholischen Fürsten aber soll es nicht geschehen können? Durch die vier Patres, vonn dir benennt/ wirdt niemand als du selbst geschendt. Dañ dise vier Patres, seynd deine vnd deiner Zunfftbrüdern/Großvätter/Geburtsvätter/vnnd heissen/ wie du sie selber tauffest Patibulum, Gladius, Ignis, Aqua, das ist/ Galgen/Schwerdt/Fewer/Wasser. Dieses seynd die vier hocherleüchte Lutherische vñ Caluinische Kirchenlehrer.

Vom Galgen haben wir so viel zeugen/ als viel wir Marterer haben/welche in Franckreich/Engelland/Niderland/vnd Teutschland/an den Euangelischē Gälgen/Keichen/Kerckern/ Stöcken vnd Blöcken/ jr Leib vnd Leben lassen müssen.

Vom Schwerdt lassen wir reden vnnd Zeugnuß geben/ den Baurnkrieg/den Schmalkaldischen Krieg/den Straßburgischen/Cölnischen/Frantzösischen/vñ Niderländischen Krieg/ so viel Auffrühren/so hin vnd wider durch das Rumorisch (wie es Luther selber nennet) vnnd auffrürische Euangelium vnnd Euangelische Predicanten Trommenschlager/ vnnd Lermenblaser erweckt worden.

Vom Fewer vnd Wasser zureden/wil ich dich vñ männiglichen erachten lassen/ob es inbemeldten Auffrühren vnd Kriegen an Fewer vnd Wasser gemangelt habe? Ob es/ da Städt vnd Dörffer/ Viech vnnd Leut in Brandt gesteckt worden/an Fewer gemangelt? Ob es neben anderen seltzamen vnd vnerhörtē Torturen/Tormentē vnd Tyrañischē Marter an Fewer/ Pfannen/vnd glüenden Kolen gemangelt habe? Ob es/wo so vil Tausent Christen auch im Wasser vmbkommen/ vñ ersauf-

fen müssen/ an Wasser gemangelt habe? Da hast du nun deine vier Lutherische Patres, das ist/ wie du sie nennest den Galgen/ Schwerdt/ Fewer vñ Wasser. Wann der Vetter solche Possen schriebe/ so müsset er nit mehr Vetter sond Spötter heissen: Disem Predicanten aber sollen wir es nicht also deuten/ sonder für eine Euangelische Grauitet vnnd Grauitetischen Luther halten.

Was muß ich aber noch erleben? Da sind ich / da sihe ich mit der That/ das ich nicht geglaubt/ sonder widersprochen vnd für vnmüglich gehalten habe. Was da? Vnser Predicant macht einen Syllogismum, vnnd nur einen guten/ vnnd darzu Teutschē Syllogismum, in einer Teutschen Form Figura vnd Modo. Ich hätte viel ehe vom Baccho Wasser/ vnnd von den Nymphis Wein erwartet/ als daß dieser Predicant solte Syllogisticè reden vnd handlen können. Wir wöllens aber annemen/ vnnd mit Danck/ was er vns guts bringt. Seine erste Propositiō Maior ist also beschaffen.

fol. 30. a. §. I. Maior

Welcher sonderlich nach auffgerichtem hochbetheurtem Religionfridē/ ohn vnderlaß nach Galgen/ Schwerdt/ Fewer vnnd Wasser schreyet/ dardurch die jenigen/ so seiner Religion zu wider/ sollen außgerottet vñ vertilget werden/ der handelt der Christlichen Sanfftmut / vnd dem hochbetheurtem Religionfriden zu wider.

Maior

Die Jesuiter schreyen on vnderlaß nach leiblicher Vertilgung der Augsp. Confessionsverwantē in massen es hernach mit jren eignen Worten/ mit mehrem sol dargethan werden.

Concl.

Ergo die Jesuiter handlen der Christlichen Sanfftmut/ vnd dem hochbetheurten Religion Friden zu wider.

Ich negire Minorem. Du probierst Minorem/ aber wie? Ich wils/ sprichst du/ hernach probiern / probiers jetzo Predicant: Ich negire Minorem. Lasse vns doch sehen ob du noch weiter vber meine Negation auffs wenigist zu dem andern Syllogismo fortschreyten könnest/ aber wie ich sihe so ist der

Karnier

Karnier schon außgeleert / vnd bist du vnversehens so Stumm als ein Fisch.

Setze du in Minore an statt der Jesuiter die Predicanten hinein / vnd sihe nur zu wie hurtig vnd leicht ich die Minorem probieren wölle / auff dise Weyß. 1. welche ohn vnderlaß vmb Außrottung vnd Vertilgung der Catholischen Religions Verwanten schreyen / die handlen der Christlichen Sanfftmut vnd dem hochbetheurtē Religions Friden zu wider. 2. Die Predicanten schreyen ohn vnderlaß nach leiblicher Vertilgung der Catholischen Religions Verwanten / 3. Ergò die Predicanten handlen der Christlichen Sanfftmut / vnnd dem hochbetheurten Religions Friden zu wider. Minorem probier ich also:

Welche ohn vnderlaß schreyen / erhalt vnns Herr bey deinem Wort: Stürtze den Bapst / ꝛc. Item auß tieffer Noht schlag Pfaffen ztodt / vnnd laß kein Münch nit leben ꝛc. Die handlen wider den Religions Friden.

Die Predicanten aber schreyen ohn vnderlaß also / vnnd treiben jhre Zuhörer dahin / daß sie auch also schreyen.

Ergò handlen die Predicanten wider den hochbetheurten Religions Friden.

Diser Proben findest du allbereit in dem **fridreichen Luther** / wie du jhn allhie zu End findest / hundert für eine / die weder du / noch kein Hercules, wann er gar im Stir / Steinbock / vnd Wider geboren wäre / vmbstossen können.

Was aber die Maiorem belangt / bin ich guter Zuversicht / du werdest solche nicht negiern / weil sie dein / vnd von dir selber gesetzt worden.

Jetzo magst du fortfahren / vnnd deinem Zusagen nach die Minorem probieren / dein Minorem sag ich / die also laut: Die Jesuiter schreyen ohn vnderlaß nach leiblicher Vertilgung der Augspurgischen Confession. Mercket auff / da kombt die Prob. Petrus Steuartius (der kein Jesuiter jemaln gewesen / fol. 30. b. 5. 3.

vnnd

vnnd noch nicht ist) der spricht: Es seye nicht vnrecht/ daß in etlichen Königreichen vñ Ländern/ wider die Ketzer ernstliche Inquisition gehalten wirdt/ daß auch die/ so Rebellisch erfunden/ mit Marter vnnd Pein hingericht werden. Ergò die Jesuiter schreyen ohn vnderlaß nach leiblicher Vertilgung der Augsp. Confession.

Alle Welt weist daß du mit Lugen vmbgehest/ so offt du Herrn Steuartium für einen Jesuiter anzeuchst/ daß man aber mit Lugen nichts probieren könne/ das weist auch alle Welt. Gedenck Predicant/ wann ich dein Minorem den Predicanten accommodierte/ vnnd dieselbige auß eines andern Manns/ der seine Tag kein Predicant jemaln gewesen/ Schrifft vnd Worten probieren wolte/ was wurdest du von mir halten? Wie wurdest du mit mir fahren vnd vmbgehn? Eben das aber solt du jetzo von dir selber auch halte/ eben das Vrtheyl solt du jetzo vber dich selber auch fellen/ weil du deine Minorem vonn den Jesuitern/ auß anderer Leut Reden vnnd Schrifften probieren wilt/ die nicht Jesuiter seynd.

Vnd was ist es lieber mehr/ daß D. Steuartius geschriben/ es seye nicht vnrecht daß in etlichen Königreichen vnd Landen/ als in Hispanien vnnd Welschland/ die Halßstarrige Ketzer mit gebürender Straff angethon werden/ weil solches dem auffgerichten Religionsfriden im Reich nit mit dem wenigsten Hårlein zuwider/ noch præiudicierlich. Dann 1. sagt er nicht/ daß solches bey vns im Teutschland mit den Confessionisti geschehen solle/ zwischen welchen vñ den Catholischen allein der Religionsfrid gültig vñ zuuerstehn ist. 2. Was von wegt auffgerichter vnd betheurter Verbündnuß im Teutschland nit seyn noch mit Recht geschehen kan/ das kan aber ausserhalb deß Reichs recht vnd wol von denen Nationen vnnd Landen geschehen/ so in disen Friden weder gelobt noch geschworen. 3. Wie meinst du es/ daß du es auff dich vnd die deinigen selber wilst gezogen vnd verstan-

verstanden haben / was D. Steuartius von den stettigen hartneckischen Ketzern vnd Rebellen vermeldet hat? Bist dann du sampt den deinigen ein stettiger Ketzer vnd Rebell? 4. Wiewol dirs verschmacht / was D. Steuartius von Gewonheit etlicher Nationen schreibt / so wirdt er doch / wie ich höre / den Spaniern vnd Italienern von deinet wegen noch in den nächsten dreyen Tagen nit rahten / daß sie die Inquisition abstellen / vnd hiemit dir vnd deines gleichen schleichern vnd betriegern in jre Prouintzen vnd Länder die Thür öffnen / vnd freyen zugang machen. 5. Wann du sagen wurst daß die Königin in Engelland vbel vnd vnrecht gethon habe vnd noch thue / daß sie viel hoch Adelicher / hochberühmbter / vnd hochgelehrter Männer / so viel hochgeborner Matronen / mit vnseglicher Pein vñ Marter hindurch gericht / wie noch geschicht / alsdann möchte D. Steuartius den Spaniern auch anderst zusprechen. Wann du / sag ich / wirst auffhören mit deinen Schmachworten Campianum vnd andere vnüberwindtliche Marterer zu beschmitzen / daß sie / als deß Bapsts Hetzhunde / jhren gebürlichen Lohn empfangen haben / alsdann wirdt D. Steuartius den Stylum auch wissen zu milderen.

Der ander / so auß disem Heer her für gezogen wirdt / ist der Rosenbusch / welcher dise Predicantische Minorē, auch mit seiner selbst eygnen Zeugnuß probieren solle. Wöllen derhalben die Wort deß Rosenbuschs anhören / aber nicht gestutzt vnd gemutzt / wie sie von dir angezogen werden / sonder gantz vñ vngestümmlet / als dann solle deine Minorem zu probieren das Argument formiert werden. Es hat (sagt Rosenbusch) ja nie gemangelt an den Gottseligen Vättern / den Ketzereyen mit heylsamer Lehr / mit Predigen / mit Schreiben / mit grossen heyligen Concilien zu wehren vnnd Widerstand zu thun: Aber weil es sich befand / daß die Gottlosen durch solche / Lehr vnnd Mittel vonn jhrem Irthumb nicht wolten abtret- fol. 30. b. §. 4.

ten / sonder je länger je mehr verstockter vnnd trutziger wurden / seynd die Christlichen eyferigen Keyser vnd König zugefahren / die sich Beschützer vnnd Vögt der Christenheit gern erkennt / vnd wo es füglich hat seyn können / die Gottlosen von Mitten der Frommen außgereutet. Daher seyn die heylsame Gesätz Arcadij, Honorij, Theodosiorum, Valentinianorum, Martiani, Iustiniani, &c. wider allerley Ketzereyen geschriben / vñ Ernstlich exequiert worden.

Sihe Osiander, da hast du nicht mein / sonder die Meynung der Catholischen Kirchen vnnd Lehr / zu der bekenne ich mich auch von Hertzen.

Sihe du auch Predicant / das seynd deß Rosenbusch Wort / auß welchen Worten dein Minor also kan probiert werden.

1. Der Rosenbusch sagt / daß die alten Christliche Keyser / auß innbrünstigē Eyfer den sie zum Glauben gehabt / heylsame Gesätz wider die halßstärrigen Ketzer gemacht haben / wie zusehen ist auß vilen Legibus, so in dem ersten Buch Codicis Iustinianei begriffen / vnnd daß er Rosenbusch sich vonn Hertzen zu solchen Gesätzen bekenne.

2. Ergò die Jesuiter schreyen ohn vnderlaß nach leiblicher Vertilgung der Augsp. Confession. Lasse mir aber einer das einschöne (vñ wie Luther redt) super-feine probationem Minoris seyn. Dann sollen die Jesuiter darumben für vnaufhörliche Schreyer gehalten / damit offtbemelte Confession vertilget werde / weil sie der alten Catholischen Keyser Gesätz wider die Ketzer für recht vnnd gut halten / so folget vnverneinlich / daß die vnüberwindlich ste Keyser / ohn vnderlaß wider die Augsp. Confession geschrien haben / vnd dieselbigen vertilgen wöllen / ehe dann sie in Mutterleib empfangen / vnd auff diſe Welt geboren worden / dann sie sich zu denen Gesätzen / so sie wider die Ketzer gemacht / von Hertzen bekennt haben / vnd wann sie solche Gesätz nicht heylsam / recht vñ gut gehalten / hätten sie solche nit

gemacht /

gemacht vnd auffgesetzt/ also folget auch/ daß alle Juristen/ so wol die Orthodoxische als Ketzerische ohn vnderlaß wider die Augsp. Confession, vmb Außtilgung derselbigen schreyen: Dann sie die bemelte Gesätz jmmer fort ohn vnderlaß trucken/ erläuteren/ glossieren vnd zieren.

Wann nun euch Predicanten dise Gesätz so hart inn die Augen stechen vnd das gebrañte Leyd anthun/ warumb fliehet jhr nicht zu ewer gewonlichen Artzney vnd Handgriff? Warumb thut jhr jme mit disen Legibus nicht/ wie jhr mit der Bibel gethon habt/ darinn jhr die Bücher/ so euch nicht gefallen/ entweders corrigiert/ oder mutiliert, vnd gestimlet/ od gar außgemustert/ vnd den Sack geben? Warumb/ sag ich/ thut jhr jhme hie nicht auch also? Warumb sagt jhr nicht/ es seye lauter Fabelwerck vnd nicht wahr/ daß die alte Orthodoxische Keyser solche Gesätz geben? Warumb nembt jhr nicht flugs ein Messer/ vnd schneidet solche Leges ex Corpore Iuris herauß/ vnd sagt darnach sie gehören nit hinein/ oder seyen nie darinn gewesen/ dann it jhr also deß heymlichen Leidens abkommet vnd erlediget werdet.

Da aber Rosenbusch bekennet/ daß er jhme solche Gesätz wider die Ketzer/ gefallen lasse/ vnnd daß solche mit ernstlicher Execution zu Werck seyen gezogen worden/ da sagt der Predicant/ daß dise Bekañtnuß auff zweyen offenlichen Vnwarheiten gegründet. Die erst ist/ daß Rosenbusch sagt/ es seyen die scharpffen Gesätz wider die Ketzer ernstlich exequiert worden/ so sich doch das widerspil auß den Kirchenhistorien beweisen lasse/ allda außtrucklich gemeldet werde/ daß solche Gesätz nicht exequiert worden. Die ander ist/ daß es der gantzen Catholischen Kirchē Meynung vñ Lehr seye/ da es doch nit der wahren recht Catholischen sönder der Cainischen/ Phariseischen/ vnd Antichristischen Kirchen Lehr vnd Meynung seye/ das ist/ der Römischen. Vnnd damit der fol. 31. a. 5. 3.

Predicant nicht darfür gehalten wurde/ als redet er auß einem leren Haafen/ od hätte solches auß seinem eygnen Kopff erdichtet/ daß diſe Gesätz würcklich niemaln wärē exequiert worden/ citiert er Socratem lib. 5. cap. 20. Sozom. lib. 7. cap. 12. Niceph. lib. 8. cap. 52. als die solches bezeugen solten. Art (sagt Luther) lasset von Art nit. Wie du ander stwo thust/ also thust du allhie auch: Daß die angezogne Historici sagen nit/ daß die Leges oder Gesätz/ so in den Keyserlichen Rechten begriffen vnnd wider die Ketzer gemacht worden/ zu keiner würcklichen exequution kommen seyen/ sond reden von deß Theodosij Magni sonderbaren Gewonheit/ die er in seinen selbst eygnen gegebnen Satzungen vnd Decreten zu halten pflegt.

Es hat der Keyser/ spricht Sozomenus, durch ein offentliches Gebott lassen außgehn/ daß die Ketzer/ oder Secten führer keine Zusamkunfften halten/ vnnd nicht vom Glauben predidigen/ vnnd keinen Bischoff noch andere ordinirn vnnd weyhen sollen: Vnnd daß man andere zun Sädten vnd auß dem Land vertreiben/ andere mit offenlicher Schand straffen/ vnnd sie von gleicher Nutzung deß gemeynen Nutzes außschliessen solle/ vnnd hat zwar den Gesätzen schwere Straffen beygesetzt/ aber solche nit exequiert: Dann er nicht dahin gedacht noch beflissen/ wie er die Vnderthanē straffen/ sonder nur ein Forcht eintreiben wolte/ damit sie in der Religion vnd Göttlichen Sachen mit jhme eines Sinns vnd Gemüts wurden/ sintemal er die lobet/ so sich freywillig bekehrten. Bißher Sozomenus von der sonderbaren Weyß vnnd Gewonheit Theodosij Magni.

Der Rosenbusch aber redet nicht von Theodosio Magno, oder vonn seiner Gewonheit vnd Weyse/ die Exequtiō deren Gesätz/ so durch jhn außgangen/ belangend: Sonder redet von denen Gesätzen so in den Keyserlichen Rechten/ lib. 1. Codicis, tit. de Hæreticis, vnnd von anderer Keyser Weyse vnd Gewonheit/ die würckliche Exequution der Gesätze betreffend/

send/als deren Keyser / so dem Theodosio im Reich vnnd Regiment nachgefolget/ auß denen er allein die Söhne Theodosij, Arcadium vnd Honorium benennet hat, welche / mit was Ernst sie auff die Exequution der Gesätzen wider die Ketzer gedrungen/vnd mehr nicht gewünscht hätten/ als daß auch ander zu gleicher Exequution nichts vnderliessen/erklären sie selber mit disen Worten.

Priores, quas statuimus, leges in excidium sacrilegarum mentium, omni executionis vrgeri iubemus effectu. lib. 16. Cod. Theod.

Das ist/Die vorige Gesätz/ so wir auffgericht zu Außreittūg der gottlosen Gemüter/schaffen wir vnd gebieten/daß solche mit aller Mögligkeit zu würcklicher Exequution getriben werden. Was? Meynst du/daß Theodosius der jünger/ oder Iustinianus darumb vnnd der Meynung solche Gesätz zusammen gebracht vnd in Codicem setzen wöllen/ damit man sie nicht halten / sonder in den Wind schlagen solte/ vnd nicht vil mehr/ daß man solche exequiren solle/vnd mit grossem Ernst darob halten?

Has leges, sagt Iustinianus, & adorate & obseruate, & omne quod hîc positum est, hoc vnicum & solum obseruari sancimus. Et, Omnes Iudices nostri pro sua Iurisdictione easdem leges suscipiant, & tam in suis Iudiciis, quàm in hac regia Vrbe habeant, ac proponant. Das ist / Dise Gesätze/ solt jhr anbetten vnd vor Augen haben/ vnd alles was da stehet/ dasselb eynig vnnd allein wöllen wir durch vnsere heylige Satzung gehalten haben. Vnd Alle vnsere Richter / sollen/so weit sich jhre Gericht vnd Gebiet erstrecken / eben dise Gesätz an vnd auffnemen / vnd so wol in jhren Gerichten / als in diser Königlichen Stadt/haben vnd fürhalten.

Derwegen der Rosenbusch sich auff keine Vnwarheit gegründet / da er sagt: Die Keyser haben gewölt / daß die Gesätz / so nemlich inn den Keyserlichen Rechten begriffen / mit Ernst wider die Ketzer sollen exequiert werden. Darumben du den Rosenbusch mit Vnwarheit der Vnwarheit / vnnd mit Vngrund deß Vngrunds beschuldiget hast.

Daß du aber die Römische vnd Catholische Kirch ein Cainische / Phariseische vnnd Antichristische Kirch nennest / das wurden eben dise Keyser / welche solche Leges wider die Ketzer gemacht / sicherlich vngestrafft nicht lassen / da sie lebten / vnnd du vnder jhrem Gewalt wärest: Sonderlich aber Iustinianus, welcher der Kirchen weit andere Titel geben als du garstiger Knecht.

fol. 31. b. §. 1. Der Rosenbusch / sagst du weiter / hält dise Propositionen für gewiß / daß man die Ketzer verbrennen soll. Ergò die Jesuiter schreyen ohn vnderlaß nach leiblicher Vertilgung der Augsp. Confession. Wann dise Consequentz gilt / so folget ebenmässig / daß dein Vatter Luther ohne vnderlaß schreye / vnd begere / man soll die Augsp. Confession vertilgen: Dann er warlich selber sagt / daß man die Ketzer verbrennen solle. So wir / sprichter / Dieb mit dem Strang / Mörder mit dem Schwerdt / vnd Ketzer mit dem Fewr straffen / ꝛc. Eben disen Vndergang vnnd Vertilgung der Augs. Confession suchen ohne vnderlaß Beza vnd Caluinus, vnnd andere Ketzer mehr / dann sie nicht nur mit Worten / sonder mit vblicher That lehren / daß man die Ketzer verbrennen solle. Eben das haben auch die alten Keyser genugsam zuvernemen geben / dann sie durch offenliche Decreta die Ketzer am Leben zustraffen vnnd hinzurichten / Ordnung vnnd Befelch geben / in sonderheit Keyser Friderich / welcher durch ein eygens Gebott befohlen / daß man die Ketzer verbrennen solle / welche zuvor ohne Vnderschid mit Schwerdt / Strang / oder sonsten hingericht worden / wie Co-

uarru-

uarruuias bezeugt/lib.2. Variar. Resol. Cap.10. vnd wann du kein Predicant / sonder ein Jesuiter wärest / hättest du gar wol sehen vnnd sagen können/ daß Rosenbusch diſe Propoſition nit gleich ſo dahin vnd ſimpliciter / wie ſie den Worten nach lautet/zu gebe / ſonder allein alſo vnnd der Geſtalt/wann ſie nemlich von den hartneckiſchen/vnd verſtockten Ketzern/ ſo ſich zur Warheit gar nicht mehr bekehren wöllen / verſtanden wirdt: Oder auch von den relapſis: Dann man diſen an etlichen Orten/wann ſie ſich ſchon bekehren wolten / ſo wenig verſchonet / als wenig man jhnen mehr trawet. Zu dem / ſo ſagt auch Roſenbuſch / daß die Ketzer mögen verbrennt werden / es ſey dann / daß ſonderbare Conſtitutiones vnnd Satzungen vorhanden ſeyn / die ein anders befehlen vnnd haben wöllen / wie dann ohne Widerrede inn dem Reich ſolche Conſtitutiones ſeynd/die ein anders befehlen/ſo vil die Lutheraner betrifft / mit welchen man den Friden eyngangen / vnnd auffgerichtet hat/ Gott wolte / daß er ſo gleich vnd vnparteyſch vnd fleiſſig von euch Predicanten gehalten wurde / als vonn den Catholiſchen Doctoribus.

Das reucht dir aber inn die Naſen / daß Roſenbuſch dieſe Minorem ſubſumiert, Die Lutheraner aber ſeynd Ketzer. Die Concluſion aber/ſo auß vorgehendē beyden Maiore vnd Minore herfolget / die ſtürtzet dir den Magen gar vmb. Wie ſoll jhme aber der Roſenbuſch thun: Von der gantzen Orthodoxiſchen Chriſtenheit werden die Lutheraner für Ketzer gehalten/warumb ſolle der Roſenbuſch ein beſonders machen/ vnnd ſich allein wider alle ſetzen? So werden auch die Lutheraner von den Caluiniſten vnd Zwinglianern /das iſt/ von jnen ſelbſt eygnen gleichwol(wie jhr ſie nennet)noch ſchwachen Brüdern/ für Ketzer gehalten. Warumb aber der Roſenbuſch jhren ſolches wehren/oder verweiſen ſolle/hat er durchauß kein Vrſach/ inmaſſen er auch entgegen euch deſſen gar nicht vnrecht gibt/

ſonder

sonder hält es gern mit euch / daß jhr sie auch für Ketzer haltet vnd außrufftet/ohn angesehen/daß sie ewere / vnd dar zu schwache Brüder seyn / aber fürwahr lustige Kätzlein: Dann wie das Werck redet / so schieben die schwachen Brüder/die starcken Concordibrüder in den Sack / vnd werden auß den besten vnd stärckesten Lutheranern/ellende vñ schwache Caluinische Brüder / die nennet jhr noch diser Zeit die **Mumm Caluinisten**/sehet zu/daß nicht **Brumm Caluinisten** darauß werden.

Jedoch ist es nicht vonnöthen/ daß du dir selber das Hertz abfressest. Daß dise Maior, Man solle die Ketzer verbreñen/ wirdt vom Rosenbusch verstanden / vonn den halßstärrigen Ketzern/ vnnd mit disem Beding/ daß weder Verträg/ noch verbindtliche Satzungen im Weg ligen.

Auff dise Limitation, kanst du Predicant für die Minorem vnd Conclusionem bald vnd leichtlich ein Pflaster finden: Sihe: Aber alle Lutheraner seynd Ketzer / formaliter, halßstärrig/ vnnd hartneckisch: Negatur, Nein sagt man darauff. Dann jhren vil seyn/ welche von Hertzen gern jhrer lieben Voráltern vnd allgemeyner Christenheit Glauben annämen/ wann es jhnen vergunt vnd so gut werden möchte: Vil seyn / die nicht wissen was sie thun / gantz vrbietig/ da man sie eines bessern berichten wurde / willig vnd gern zu folgen/da sie allein von der Obrigkeit / vnd den Predicanten sich keiner Gefahr zu besorgen hätten. Ergò soll man alle Lutheraner verbrennen / Nein Herr / das folget nicht/ negatur Conclusio. Dann sie nicht alle verstockt noch stärrig seynd. Vnnd wer auff die distinctionem Maioris acht gibt/von wegen sonderlicher Statuta vnd Verträg / der sihet bald/ daß diser Schluß nit folge. Das aber folget / daß wiewol du ein formal/verstockter/ vnd hartneckiger Ketzer bist / jedoch durch dise Distinction dermassen versichert bist / daß dir auch nicht das wenigste Haar

gerürt

gerürt wurd: Vnd möcht die Forcht so groß bey dir vnnd deinen Mitclamanten seyn/ jr würdet von der höchsten Obrigkeit vnd Häuptern der Christenheit so leichtfertig vnnd freuenlich nicht reden vnd mit eweren Lästerkarten gemacher fahren/ vnd muß euch Predicanten der Religions Fride dahin dienen/ daß kein Mensch mehr vor euch kan Frid haben. Solle aber daß der Fride seyn/ den wir bißhero von euch gehabt/ wie würde dann der Vnfrid seyn müssen?

Wann du dann deß Rosenbuschs Wort/ wie du schuldig/ hättest ansehen vnd erklären wöllen/ wie sie von jhme Rosenbusch selber auffs aller best erklärt worden/ so hätte niemand sagen könden/ daß du ein mutwilliger Calumniator, Verleumbder vnd Lästerer wäreſt/ so vil auffs wenigst diſes Ort betriffe.

Daß du aber ein Sententzlen auß dem H. Augustino hinzu flickest/ als wäre seine Meynung/ daß man die Ketzer nicht tödten noch hinrichten solte: Wäre es dir wol angestanden/ wann du hättest redlich vnnd bona fide handlen wöllen/ das jenige zu widerlegen/ vnnd abzuleinen/ was Bellarminus von dem Sententz deß H. Augustini disputiert/ weil du darfür angesehen seyn wilt/ als leſest du jn mit sonderem Fleiß. Wañ du diſes thun wirſt/ erbiete ich mich alsdann weiter mit dir von S. Augustini Sententz zu handlen. Derweiln aber wollen wir sehen/ was du eben auß bemeldtem Capite, in welchem Bellarminus vonn S. Augustino disputiert/ zu kalmäusen herauß zwackest.

Bellarminus sagt/ Es werde den verstockten Ketzern ein grosse Gutthat darmit erwisen/ wañ sie auß diſem Leben genommen/ oder hingericht werdē. Ergò die Jesuiter schreyen ohn vnderlaß nach leiblicher Vertilgung der Augsp. Confession. Das lasse mir einer ein scharpffes Argument seyn. Warumb aber vberzolleſt du die Vrsachen/ so Bellarminus darzu gesetzt? Dann je länger sie leben/ spricht er/ je mehr er- fol. 31. b. §. 2

dencken sie Irrthumben/verführen mehr Leut/vnd machen/ daß jhr Verdammuß desto gröſſer wirdt. Was köndte warhafftigers geredt werden? Was hätte Bellarminus warhafftigers schreiben können? Dann wie es einem Dieb vnd Mörder ein Gnad ist/vnd zum besten kombt/ wann sie vmb bemelder Vrsachen zeitlich hingericht werden/ also vnd ebenmässig ist die Sach mit einem halstärrigen Ketzer auch beschaffen. Wann aber jhr Predicanten der Meynung seyd/ daß man die verstockten Ketzer nicht hinrichten solle/wie kombts dann/ daß man an etlichen Orten vnder den Sectischen/ die Widertauffer mit Schwerdt/ Fewr vnnd Wasser hinrichtet? Darnach da du den Rosenbusch als einen interpretem vnnd Außlegern deß Bellarmini anzeuchst/hättest du deß Rosenbuschs Limitation keines Wegs außlassen vnnd vbergehn sollen/ daß man nemblich die jenige Ketzer hinrichten solle/ welche verstockt vnd verbeint seyn/ vnd an denen Orten/ da das finite vtraq; crescere nichts hindert/ wie es im Reich hindert/ vonn wegen der Verbindtnuß/ so man mit den Confessionisten eyngangen vnd gemacht hat.

fol.23.a.5.5. Jetzo kombst du zu dem Andrea Fabricio vnnd sagst. Die Jesuiter lassen sich verlauten/(vermög jrer Wort Vtilis est illa sanguinis profusio) daß diſe Blutvergiessung nutzlich sey/wann die halßstärrige Ketzer mit Marter vnnd Pein hingericht werden. Da sage fein rund Predicant/ wie heist der Jesuiter/ der diſe Wort geschriben hat? Andreas Fabricius. Da recht auff dein Köpff hinein/dann so gewiß vnd wol alle Welt weist/ daß Andreas Fabricius seliger Gedächtnuß sein Lebtag kein Jesuiter gewesen ist/ so gewiß weist alle Welt/ daß du ein offenlich vberwißner/vnd gantz leichtfertiger Lugner bist.

2. Zum andern leugst du Fabricium so grob an/ daß jederman greiffen kan/da du jhn bezeyhest/er rede von vnschuldigem Blut/

Blut/so er doch distinctissimè vnnd expressissimè allein vom Wolffsblut/ vnnd nicht vom Schafblut geschriben/ wie ich dirs in die Nasen gerieben/ du aber hast dich hierauff nit verantwort/ vnnd kanst nicht/ sonder must den Butzen steckenvnd stincken lassen/ so lang du ein Predicant bist.

3. Zum dritten leugst du dich vnd deine selbst eygne Wort an/ das ich dir nit für vbel haben kan. Dann weil du jederman anleugst/ vnnd dich selber nicht auch anliegen solltest/ geschähe dir wie dem durstigen Esel/ders Wasser trug.

Du sagst fol. 31. b. §. 3. Ich habe das Wort (innocentis) von dem meinigen hinzu gesetzt/ vnnd verschweigest Diebischer das ist/ Predicantischer Weyse/ daß ich solchs mit grossem Fleiß im parenthesi mit zweyen Circkeln eyngeschlossen/ damit jederman mein Redligkeit vnnd dein Vnredligkeit sehen möge/ weil du diese Absonderung verschweigest/ vnnd mich bezichtigest/ als hätt ich ohn vnderschid den Text gefelschet.

Horch weiter. Mit disem Wort Iñocentis, wilt du dem Leser zuuerstehn geben/ daß es nicht dein Wort/ vnd nit dein Verstand noch Meynung seye/ daß dises Wort solle beygesetzt/ oder statt haben/ vnnd daß hiedurch dir vnnd deiner Meynung mit disem Wort innocentis vnrecht geschehe: Da/ sag ich/ leugst du dich selber an. Dann daß ich das Wort innocentis so fleissig eyngezeunet setzen wöllen/ ist darumb geschehen/ daß es dein dein dein ist/ nicht mein/ nicht Fabricij/ nicht eines andern Catholischen Mans auff diser Welt. Wie da? Lieber ja. Da wil ich dir dein Text setzen/ vnd sehen lassen wo wir das Wort innocentis (das ist/ **Vnschuldig Blut/** oder **Vergiessung deß Vnschuldigen Bluts**) finden. folio. 4. sagt D. Lip. Heylbrunner in seinem Vnschuldigen Luther/ §. 2. also: Dann neben dem/ daß sie der Christenlichen Sanfftmut ja auch dem hochbetheurtẽ Religion vnd Landfriden zuwider/ ohne vnderlaß anhetzen/ damit der Religion halber NB. **Vnschul-**

dig Blut möchte vergossen werden. Sihe da findt sich der Text/da findt sich das Wort (innocentis Vnschuldig) auß disem deinem Text/ hab ich dises dein eygens Wort genommen/ vnnd fein vnderschidlich eingeschlossen setzen wöllen.

Da kömbstu jetzo in deinem Spiegel vnd schämbst dich deiner selbst (Gott lob ein mal) vnnd laugenst dein selbst eygens Wort. Wolan es ist geschehen. Vnd da ich nicht zubesorgen/ ich müste bey dir nicht mehr Vetter/ sonder Spötter heissen/ hätt ich nicht geringe Vrsach dich ein wenig herdurch zu lassen. Was kan ein wenig schaden? Sage mir/ D. Doctor. Ob Andreas Fabricius, in disen Wortē/ Vtilis est illa sanguinis profusio/ schüldig oder vnschuldig Blut verstanden habe? Sagst du er habe vnschuldig Blut verstanden/ was voppest du dich selber/ daß du mir das verweisen darffst/ was nicht mein sonder dein ist. Sagst du aber er habe nicht von vnschuldigem Blut geredt/ sonder von schuldigem Blut/ Diebßblut/ Mörderblut/ Wolffsblut/ Beernblut/ verzweiffelter Bubenblut/ ꝛc. So loben wir dich der Warheit halber/ vnd bitten dich/ du wöllest ein andermal nicht mehr liegen/ vnnd sagen/ Fabricius, ja auch die Jesuiter/ hetzē ohn vnderlaß an/ damit Vnschuldig Blut vergossen werde. Item/ daß sie sich zu solcher vnschuldiger Blutvergiessung von Hertzen bekennen: Vnnd dises hast du armseliger Predicant so stracks vnd continenter an ein anderen gehenckt/ daß nicht ein Punct/ wil geschweigen ein Buchstab darzwischen zu vnderschidlicher Absönderung vonn dir wäre gesetzt worden/ also daß vnmüglich ist/ daß vnder tausend vnparteyischen vnd vnsubornierten Lesern einer solte erfunden werden/ der nit sagen wurde/ der Predicant hab fol 4. f. 2. in seinē vnschuldigen Luther von den Jesuitern außgeben/ daß sie zu Vergiessung vnschuldiges Bluts anhetzē/ Itē daß sie sich

zu sol-

zu solcher vnschuldigen Bluts vergiessung von Hertzen bekennen/ Item daß er durch das Wort Sanguinis nit nocentis sond/ innocentis habe wöllen verstanden haben. So gehts Herr Doctor/ wo man sich mit Vnwarheit einlasset vnd verwicklet/ hüt dich ein andermal/ vnd thus nicht mehr/ sonst möcht es dir von deinen Schulern verwisen werden.

Es hat aber/ möchtest du sagen/ der Fabricius seine Wort von mir vnd meines gleichen Ketzerischen Predicanten verstanden. Was gehet aber mich oder die Jesuiter das an? Bist du ein Wolff/ ein Beer/ ein Bock/ so gehn sie dich an/ so hat ers auff dich geredt vnnd gemeynt/ Bist du kein Wolff/ so gehn sie dich nichts an/ vnd solltest du/ so du kein Wolff seyn wolltest/ dich der Wölff nit so trewlich annemen/ in Summa hörauff ein Wolff seyn/ so werden dich die Wort nit mehr beissen/ die Fabricius geschriben hat.

Da man vber das alles von denen reden solte/ die jhr Blutgierigkeit in Schrifften vnd Büchern an Tag geben haben/ so würst du kein Catholischen Scribenten auff diser Welt finden/ wil geschweigen Fabricium, der dem Luther/ vnd euch Predicanten möchte das Wasser reichen/ da sihe du selber allhie zu Ende/ dein fridreichen Luther/ vnd vergleiche vmb Gottes willen nur ein wenig des Luthers Wort mit Fabricij Worten.

Wann dein Luther nichts ergers geschriben hätte/ als dise Wort deß Fabricij seynd/ wurde kein Mensch auff Erden seyn/ der jhn mit Recht vnd Billigkeit anklagen köndte.

Was haben wir aber noch/ damit doch dein Minor einmal rechtschaffen probiert werde? Petrus Muchitsch schreibt: Die Predicanten seyen schon verdampt/ vnd bedürffe mehr nit/ als daß man sie sampt der Confession auff ein Scheiterhauffen werffen solte. Diser Muchitsch schreibt noch andere sachen mehr/ so disem Predicanten nicht wol schmecken. Ergò die Je- fol. 32. b §. 5.

suiter schreyen ohn vnderlaß nach leiblicher Vertilgung der Augsp. Confession. Antwort. Zwey Ding hast du vom Muchitsch außgeben / das erst ist nicht wahr / das ander aber ist (mit reuerentz) erlogen.

fol. 4. §. 2. Dann in deinem vnschlindigen Luther / gibst du von jhme auß / er seye auch deren einer / die nach vnschuldigem Blut dürste / darauff ich dir geantwortet daß du mit Vngrund / vnd Vnwarheit dem ehrlichen Mann Gwalt vnnd Vnrecht gethon. Jetzo aber in deinem Lugenspiegel gibst du für / er seye ein Jesuiter / vnnd das ist / wie jederman vnd du selber weist / erlogen. Bist du aber keck so gib mir antwort / vnnd sage ob du es zubeweisen auff dich laden dürffest oder wollest / so liebe einem Biderman sein Ehr ist. Wo bleibst du? Wann kombst du? Wie offt sol oder muß ich dich deßhalben fragen vnd zu red stellen?

Was muß dann das für ein schöne Euangelische Stirn vnd Euangelisch Gewissen seyn / daß du jetzo obgesetzte Wort vnder der Jesuiter Nam̃ hast dörffen anziehen / weil kein Jesuiter auff der Erd̃ von dir namhafft kan gemacht werden / der solche Wort geschrib̃. Vñ was solten auch dise Wort / wie sie von Muchitsch beschrib̃ / was / sag ich / solten dise Wort seyn gegen deñ Worten / so die Predicanten wider den Bapst / Cardinál / vñ die gantze Catholische Geistligkeit außstossen? Besihe lieber das Euangelisch vñ sanfftmütig Gespräch zwischen dem Römischen Bapst vñ Lutherischẽ Teufel / getruckt im Euangelischen Leger / Anno 1546. Vonn Lusts wegen (spricht der Euangelisch Kerl) möcht ich wol vier Dutzet Cardinál / vnnd den Bapst in der Mitt / am höchsten Galgen sehen hangen: das wär ein voller Rosenkrantz / fehlet nur am Kochlöffel / ꝛc.

Höre was deine Mitbrüder / so dieser Zeit schlencklen / vnd sich selber exules Christi nennen / für einen schönen / sanfftmütigen vnd friedsamen Psalmen gemacht / vnnd denselben / den Lutheranern allein / als ein heymliches Kleinod / daran vil gelegen /

legen/zuschicken / vnd so vil jnen möglich vberal heymlich auß-breiten.

Last sehen ewern Ritterßmuth/
Ist besser gwaget Gut vnd Blut/
Dann verlieren die Seligkeit /
Vnd verdampt seyn in Ewigkeit.

Fort Sawiter.

Sihe da Predicant/wie deine Mitpredicanten vnd exules à Christo, so feine Psalmen dichten / wie sie die Ritterschafft vnnd Landherrn vnnd Vnderthanen / so artlich geleimbt vnnd gereimbt wider jhre Fürsten vnnd hohe Obrigkeit auffhetzen / da sollen die Ritter vnnd Vnderthanen im Land wider jhre Fürsten sich sehen lassen: Jhren Rittersmut sollen sie sehen lassen: Da soll vnnd muß es gewaget seyn: Was? Gut vnd Blut. Ja bey Verlust der Seeligkeit / vnd Bedröwung der ewigen Verdamnuß solle die Ritterschafft Gut vnnd Blut dran setzen. Sichst du da Predicant / was die Predicanten für geschmützte / Auffrührische vnd Blutgierige Lermenblaser vnd Hetzhunde seynd? Da soll flugs die gantze Ritterschafft auff seyn. Wo? Da man den Predicanten Vrlaub gibt: Was soll die Ritterschafft thun? Wagen / wagen soll sie es: Gerath es/ so singen die Predicanten in dulci iubilo, geraths nit/ so trägt man auffs wenigst blutige Mäuler darvon/ vñ/ weil die Predicanten auß dem Staub seyn / können sie sagen / gelts wir haben ein Letze hinder vns gelassen/ die stinckt als hätte man den Teufel außgetriben. Wider wen sol es die Ritterschafft wagen? Wider jhre hohe Obrigkeit / Landesfürsten vnnd natürlichen Herren / es seye dann sach daß sie sollen jhre Macht erzeigen gegen den wehrlosen Jesuitern/welche geschwind fechten vñ laufen köndē/sonderlich wañ sie jre lange Röck anhaben. Dise müssen aber der Deckmantel seyn / vnder dem die Predicanten auff Fürsten/Herren/Land vnd Leut zu ziehen / vnd in den Stich setzen. Wie aber oder was sollen die Landherren wider jhre Landesfürsten

sten daran setzen/vnnd hinein wagen? Gut vnnd Bluth. Wie wann aber die Ritterschafft zu disen Predicantischen Hetzhunden sagte/in welchem Euangelio/oder Bibel stehet das geschriben/daß jhr die Vnderthonen wider jhre Obrigkeit auffwiglet? daß jr eine löbliche Ritterschafft zu einer so schändlichen That/nemlich wider jren natürlichen/frommen/fridsamen/liebreichen vnnd liebwürdigen Fürsten auffzuhetzen/vnd in den Harnisch zubringē weder Forcht/Scham/noch Scheuch getragen? Wie wann sie sagten ausse ausse mit solchen Vögeln/fort fort mit solchen Hetzhunden an den/ꝛc. Da seynd aber dise Hetzhund schon gefasset/vnnd wo hetzen nicht helffen noch klecken wil/da treiben/drōwen sie/da nōttigen vnd dringen sie mit Macht auff die Ritterschafft vnnd sagen/da sie nit werden gehorchen/da sie es nit werden dürr hinein setzen/vnnd wagen/da sie nit Gut vnd Blut werden daran setzen/so sollen sie hiemit wissen/daß sie die ewige Seligkeit verwürckt vnnd verloren/ vnnd darzu in alle Ewigkeit müssen verdampt seyn. Wer sagt das? Die Predicanten/die Hetzhund/die Blutdürstigen Vögel.

Sihe da Helmbruñer/das ist auß 69 Gesetzlein od Strophis nur ein einzige/vnd haben dise exulische Predicanten in jhrem kurtzen Lied weit mehr wider die Jesuiter zusam gesetzt/als du in deinem grossen Sausack vnd Blutdurstigen Wurstbauch begriffen hast/vnd möchtest leicht mit mir reden/ich theylet dir dessen einen Copey mit/da hättest du locos communes wider die Jesuiter nach deinem wunsch. Ist doch ewer Predicantischer Blutdurst so groß/daß euch das süsse Jesuiterblut zum **Vatter vnser**/vnnd zum **täglichen Brodt** werden müssen/dann also wissen ewere liebe Kinder vnnd Schäfflein zu betten.

Vatter vnser der du bist/
Bhüt vns vor Jesuiter List.
Die Jesuiter sol man schinden/
Vnd jhr Haut auff ein Drommel binden.

Vnd

Vnd darauff schlagen Tag vnd Nacht/
Biß daß ihn Rip vnd Leder kracht/ꝛc.

Was gehen wir aber lang mit den Predicanten vnd Schulern vmb/ vnd hören nicht vil mehr die Stim̃ deß Sanfftmütigen vnd **Fridsamen Großvatters** Luthers selber? Deß Teufels Mutter/ Schwester/ vnnd Hurenkinder Papst/ Cardinäl/ vnnd was der Höllischen Grundsuppen zu Rom mehr ist/ꝛc. der verdampt Bößwicht/ verlorne/ verzweifelte Teufelskinder/ die solle der Blitz vñ Donner erschlagen/ **das Höllisch Fewer verbrennen**/ Pestilentz/ Frantzosen/ S. Veltin/ S. Antoni Fewer/ Aussatz/ Carbunckel/ vnd alle Plag haben. Tom. 8. Ihen. Im Buch wider das Bapstthumb vom Teufel gestifft. fol. 217. b. §. 1.

Sihe Predicant warumb halten wir vns lang auff/ weil deß zeugs vollauff/ vnnd in den **Fridreichen Luther** gehörig?

Auff das Gezeugnuß der Cölnischen Censur ist obẽ genugsam geantwortet. Vnnd wann der Predicant nicht vor lauter Vnsinnigkeit schier alles was er ein mal sagt/ so offt widerumb repetieret/ wurde sein Buch vmb etliche Bögen dünner sey. Jedoch/ weil er von der Cölnischen Censur fragt/ ob das auch ein sanfftmütige Rede sey/ wann Luther vor 40 (jetzt 80) jaren mit Fewer oder Schwerdt wäre hingericht worden/ od̃ noch andere hingericht wurden/ so wären nit so vil Religions Stritigkeiten in der Welt: So gib ich hierauff antwort/ vnnd frage den Predicanten vil besser vnd billicher/ als er mich/ ob das eine Sanfftmütige Rede sey/ da Luther in seinem letzten alter/ in seiner höchsten Clarheit/ gleich vor seinem letzten End sagen vnd schreiben dörffen/ man solle mit dem Bapst/ Cardinäln/ꝛc. flucks inn Tausend Teufel Namen dem Fewer zu? Tom. 8. Ihen. fol. 214. a. §. 1. fol. 32. b. §. 2.

Ja möchtest du sagen/ er hat aber wider gelöschet. Freylich

hat er gelöschet/wie er in tausend Teufel Namen zum Fewr geeylet vnnd wöllen anzünden/alsohat er in tausend Teufel Namen zum Wasser geeylet/vnd mit vnerhörter Sanfftmütigkeit löschen wöllen. Wolan wann ich Luther Keyser wäre/wüste ich wol was ich thun wolt/ Die lästerlichen Buben alle sampt Bapst/Cardinäl vnnd alles Bäpstlich Gesind zu samen koppeln vnnd gürten/nit weiter dann drey Meil wegs vomm Rom gen Ostia führen/daselbst ist ein Wässerlein/ das heisset Lateinisch Mare Thyrrenum, ein köstlich Heylbad/wider alle Seuche/Schaden vnnd Gebrechen Bäpstlicher Heyligkeit/ aller Cardinäl vnnd seines gantzen Stuls. Daselb ich Luther sie seuberlich einsetzen vnnd wolt badē. Tom. 8. Ihen. fol. 241. a. §. 1. Von diser Sanfftmütigkeit hab ich allbereit längst den außstaffierten sänfftmütigen Luther/ hast du ein verlangen darnach/ lasse michs wissen/ er solle sich alsbald bey dir sehen lassen/ derweiln hast du den fridsamen Luther/welcher dem Sanfftmütigen zimlich nahend befreundt ist.

NB. Heilbrünnerisch Heilbad.

Jetzo aber laß ich dich selber vrtheylē/Ob sich der Sanfftmut halber die Cölnische Censur wider den Luther/ oder der Luther wider die höchste Geistliche Obrigkeit/der Weltlichen Potentaten/als Keyser/König/biß auff den letzten Christen Menschen/diß Orts vmb Kürtze zu geschweigen/grösser vnnd hefftiger versündiget habe?

Daß du aber sagst/ daß dise Censur der Jesuiter Werck vnd Arbeit seye/das ist dich zu schreiben nicht hart ankommen/ wie du aber solches mit tauglicher Zeugnuß oder Gezeugen/ da vor einem Richter solte gehandelt werden/belegen vnnd darthun wurdest/das solt einer gern hören.

Mit dem Gemäl vonn Prag gemahnest du mich an ein

Hund

Hund / der eine Laruen oder Schönpart anbillet / was dessen halber von Rosensenbusch vnd Scherer wider dein mitschändigen Predicanten vnnd plodranten Lucosiandrum geschriben worden / das hast du in jhren Buchern zu sehen / darinnen du nichts / das dem gemeynen Friden zu wider / finden noch ausserpressen wirst / wann du dich darob solltest zu todt schreyen.

Jetzo repetierst vnnd erholest du widerumb die Lugen / so ich im ersten Theyl außgefolgert vñ widerlegt habe / die wil ich nur allein zehlen / dann wer auff das acht gibt / was im ersten Theyl gesagt / der sicht / daß allhie zehlen so vil ist als probieren.

1. Die erste Luge. Daß die Jesuiter lehren / einer jeden Priuatperson seye erlaubt / jhren eygnen Herrn / den sie der Religion halber in Verdacht hat / vmb das Leben zu bringen. fol. 35. b. §. 2.

2. Daß F. Clemens von den Jesuitern singulare Dei organon, ein sonderlicher Werckzeug GOttes genennt worden. Ibidem. §. 4.

3. Daß der Jesuiter Zunfftgenoß / das ist Schatelius, dem König mörderische Händ angelegt habe. Dann nit allein ist Schatelius kein Jesuiter / noch Jesuiterischer Zunfftgenoß / sonder ist auch selbiger Zeit weder Discipel noch Schuler der Jesuiter gewesen. fol. 35. b. §. 5.

4. Daß Schatelius dise mörderische That eben zu der Zeit angriffen / da am allermeisten in vnsern Schulen disputiert worden / Ob er oder andere macht haben jhren eygnen Herrn vmbzubringen. Ibidem.

5. Daß er Schatelius vonn den Jesuitern zu disem Mord seye vnderwisen vnd beredt worden. Ibidem.

6. Daß nach der Jesuiter Meynung vñ Lehr das Heyl vnd Wolfahrt der gantzen Landschafft befördert werde / wann einer seinen eygnen Herrn / der jme Ketzerey halber verdacht ist / hinrichtet. fol. 36. a. §. 1.

Ibidem. 7. Dz ein solcher Mörder ein Erretter sey deß Vatterlands.
Ibidem. 8. Daß ein solcher statelicher Verehrung vñ Schanckung würdig vnd werth seye.
Ibidem. 9. Daß die Jesuiter alle Länder durchstreichen / damit sie solche Tyrannen außspähen.
Ibidem. 10. Daß sie deßhalben jhre Kleyder veränderen.

Ohe lieber Predicant/hör auff zu liegen nur ein wenig/ biß ich verschnauffe/darnach liege fort/ vñ lasse mich weiter zehlen/ da ist aber kein auffhören/der Mann leugt immerhin.

fol. 36. a §. 2. 11. Vnd sagt/ daß Campianus vmb Verrähterey willen in Engelland seine Kleyder verwechßlet.

Warumb Campianus seine Kleyder verendert/ hab ich oben genugsam erklärt.

Ibidem. 12. Dz Campianus auff deß Papsts begeren heimliche Sachē in Engelland practiciert/ welches bey dem abzunemen/ was er auß dem Kercker vnd Gefencknuß geschriben/ daß in kein Fragnoch Marter dahin vermögen solle/dz jenige zuoffenbaren/ so sich zu offenbaren nicht gezimet.

fol. 36. a. §. 3. 13. Daß zu Londen Anno 1591. Zween Jesuiter vom Leben zum Tode gericht worden/ welche der Königin nach dem Leben gestellet haben. Disen bezeuget der Predicant auß dem gemeynen Lugenkasten/nemlich auß der Historischen Relation Franci, disen Francum nennt der Predicant oben Casparum, da aber taufft er jhn anderst vnd heist in Iacobum.

14. Wann ich schon sagte/ (spricht der Predicant) daß Schatelius ein Jesuiter gewesen/ so wär ich darumb kein Lugner. Aber eben in disen Worten vnd Athem/ da du sagst/ du liegest nicht/leugest gantz vnverschambt. Halt/ sprichst du/ ich kan es probieren. Mit wem? Mit einem solchen Mann/ der dir so gleich ist als ein Rappen Ey dem andern/nemlich mit deinem Caspar Francken/oder Iacob Francken wie du wilt/disem ist die Warheit so hart angelegen als dir. Dich vnnd dein Lugenhafften Fabulanten/straffet vnnd vberweiset die gantze

Stadt

Stadt Pariß/ja das gantze Franckreich/ denk mehr dañ wissenlich vnd bekannt ist/daß Schatelius in dem Orden der Societet so wenig gelebt/als wenig du dariñ zu leben im Sinn hast.

15. Die Jesuiter zilen inn jhren Schulen Mäuchelmörder vnd heymliche Todtschläger.

16. Gesetzt aber/sagt vnser Predicant/ Es habe kein Jesuiter für sich selbst/ weder inn Franckreich noch Engelland/ mörderische Hand angelegt: Das ist/ gesetzt aber/es sey alles erstuncken vnnd erlogen/ was ich Predicant von Lauingen von den Jesuitern außgestossen/ so ist doch das ein gewisse/ ja Euangelische/ vnd gar ein Predicantische Warheit: Daß die Jesuiter in jren Schulen solche Mäuchelmörder außrüsten/ ja einen Muth machen/ daß sie es nur frisch vnnd vnverzagt wagen sollen. tol.36.b.§.1.

Da recht/ da führt man daher/ siehst du da/ du feiner Mañ/ wie Art von Art nit lassen kan? Wie der Mund so reichlich vbergeht/ was das Hertz voll ist? Was hab ich dann gesagt? Das hast du gesagt/ was deine feine exules à Christo sagen. Was sagen sie dann?

Sie sagen/wagen/wagen/wagen soll mans/ vnd machen der Ritterschafft wider die Landesfürsten zu rebelliern einen Muth/daß sie es frisch vnd vnuerzagt wagen sollen.

Last sehen ewern Rittersmuth/
Setzt alles dran/Ehr/Gut vnd Blut.

Eben dise Wort vnd diser Geist köppelt dir auch auff/ wie die bösen Lehrer den bösen Zuhörern sollen ein Muth machen/ daß sie es nur frisch vnnd vnverzagt wagen. Vonn dir/von dir vnd von deinen exulibus haben wir solche phrases, solche Art/ solche Wort/ solchen Geist/ mündlich/ schrifftlich/ getruckt/ vnnd sonst heymliche außgesprengt/ dises kan man vonn euch aufflegen/ vonn den Jesuitern aber seynd solche Wort/vnnd phrases nie erhört worden/ vnd können nicht auffgelegt wer-

den. In deinem Lugenspiegel vnnd Spiegelfechten finden sich solche Wort / aber in keinem Jesuiter Buch nicht.

fol. 37. a. §. 30. 17. Daß der Luther nichts geschriben habe/ dz dem gemeynen Friden vnd Ruhe zu wider. Mit diser Lugen weise ich dich zum **Fridreichen Luther.**

18. Daß der Luther gleich wol hätt leiden mögen / daß man dem Bapst mit dem kalten Eisen das Lutherisch Euangelium solte weisen/ aber nit von einem jedē / sonder von Keyser vnd Königen hätte solches geschehē müssen. Dise dein Lugē stosset dir dein Vatter Luther / mit seinen eygnen Worten/in dein Maul vnd sagt/daß nit darzu zu lachen wäre/ wann ein gute starcke auffruhr kām/ die dem Papst / Cardinäl / Bischoff vñ dem gantzen Geistlichen Regiment den garauß machte vnd von der Welt außrottet. Sihe da Predicant was sagst du jetzo darzu? Ist deine Lugē nit wol versiglet? Ist Keyser vnd auffruhr ein ding? Ist d Keyser ein auffrührer/ oder ein Haupt der aufrürer/ od was muß die gut starck auffruhr darbey schaffen/ wens der Keyser vnnd König thun sollen? Hast dann du armseliger schandengast nit Sorg gehabt/ man werde dir deines Vatters Bullam für deine Nasen stossen. Audi. Vide.

Tom. 2. Ihen. fol. 121. b. §. 2.

DOCTOR LVTHERS BVLLA, VND REFORMAZ

Tom. 2. Ihen. fol. 137 b. §. 2. Alle die darzu thon (Luther sagt alle/ du sagst/ nicht ein jeder) Leib / Gut vnd Ehr daran setzen (so muß man hetzen) daß die Bistum verstöret vnd der Bischoffen Regiment (nicht die Augsp. Confession) **vertilget werden** / das seynd liebe Gottes Kinder vnd rechte (Euangelische) Christen. Widerumb. Alle die da halten vber der Bischoff Regiment/ vnnd seynd jnen vnderthon/ mit willigem Gehorsam / die seyn deß Teufels eygne Diener/ vnd streiten wider Gottes Ordnung vnd Gesetze. Heße Jäger häze. Sichstu da/ wz jr Predicanten für Gesellen? Zuuor müste dir der Keyser/ König vnnd Fürsten vnder die auffruhrer vnd auffruhren gehören/ die jhren Gewalt wider den Bapst anderst nicht könden erzeigen/ als mit auffruhren

rühren vnd auffrührern/ jetzo aber in diser Lutherbullen werden Keyser/König vnd Fürsten/so die Obristen vñ andern Bischoffen mit dem H. Keyser Theodosio/ gebürliche Ehr/ Reuerentz vnd Christlichen gehorsam erzeigen/ noch höher gekrönet vnnd mit einem Wort deß Teufels eygne Diener genennet. Dessen müssen die Frome vnd Vralte vñ H. Christliche König vnd Keyser von disem schebigen Predicantē eben so wol leiden vñ vor gut habē/als die jetzige Rō. Key. Mey. König. Chur vnd Fürsten.

Die Predicantē machē das Antecedens vñ lassen den hohen Heuptern vñ Potentaten dz Cōsequens. Ist sach daß man sie nit widerumb verehrt so geschicht jnē vor Gott vnd der Welt vnrecht.

19. Wañ Luther sagt/wir straffē die Ketzer mit Fewer: So soll es mehr nit seyn/als/ wir straffen die Ketzer keines wegs nit mit Fewer/oder da seye Gott vor/daß durch vnser Zeugnuß/die Ketzer mit Fewer sollen gestrafft werden. Vnd an diser weyse zu redē solle sich niemands ärgern/ dañ Luther d wunderliche wunderman vñ seine Knecht habens also im Brauch/dz ja/nein/vnd nein ja heissen müsse/ bedarff mehr nit als nur visitehrens. Darumb müssen die Dieb vnd Mörder alhie neben den Ketzern auch auf jre Schantz merckē/dz so offt Luther sagt/man solle die Dieb mit Strang vnd die Mörder mit dem Schwerdt richtē/müssen sie es also verstehn/dz man jnē weder mit Strang noch Schwerdt kein haar anrühren solle. Dann weil Luther darzu setzt/daß man die Ketzer mit Fewr straffe vñ doch das widerspil wil verstanden haben/warumb sollen Dieb vnd Mörder nit auch das widerspil verstehn/so doch vnder disen Gesellen die Ketzer die ärgsten seynd? fol. 37. a. §. 1.

20. Wañ Luther sagt/so fern der Papst der Lutherischen Lehr nit wöll freyen lufft lassen/sollen Keyser/König vñ Fürsten mit Gewalt dazuthun/sich rüsten/ꝛc. So wil er nit sagen daß man einen Krieg wider den Bapst vnnd Bapstumb solle anheben: Sond sagt etwas ands: Was ist aber dasselbig lieber Lip? Lugē seyn es. Wer wil aber Knecht sein vñ jmerdar nichts als Lugē zelen? Zwo Decades hab ich erzelet/noch ist kein Feyrabend. Loset. fol. 37. a. §. 2.

21. Luß

fol.57.b.§.2. 21. Luther wil nicht / daß der Bapst durch eine zeitliche Straff solle gestrafft werden / sonder setzt es alles der Göttlichen Rach vnd Straff heym. O Luther / O Lip / wie dörffen menschliche Lefftzen oder Lippen also grob vnnd greifflich liegen? Ist dann das kein zeitliche Straff / oder zeitliche Rach / oder zeitlicher Wunsch / da Luther begert: Man solle mit dem Bapst / Cardinäln / ꝛc. das Fuchsrecht spielen? Die Haut vbern Kopff abstreiffen? Zu Ostia dreymeil von Rom im Meer ertrencken? Mit Fewr verbrennen? Wann Luther vnd die Predicanten mit dem Göttlichen Vrtheylen content vnnd zu friden seynd / warumb hetzen sie Keyser / König / Fürsten / ꝛc? Warumb hetzen sie den Türcken wider den Bapst vnd Bapstthumb? Warumb sagt Luther / es wäre nicht allein zu wünschen sonder auch zu lachen / wann eine gute starcke Auffruhr wider den Bapst / ꝛc. entstünde? Warumb sagt Luther / Blitz / Donner / Pestilentz / Frantzosen / Aussatz / Carbunckel / alle Plagen sollen den Bapst vnd Cardinäl / ꝛc. straffen vnd ankommen? Da sag Lipp / weil jhr den Bapst allein Gott vnd dem Göttlichen Vrtheyl vbergebet / als der keiner zeitlichē Straff werth sey / Ob die Haut vber die Ohren abziehen / Ob daß Fuchßrecht / Ob das Heylbad / oder Heylbrunnerischbad drey meil von Rom / Ob die Auffruhren / Ob Blitz / Donner / Pestilentz / Frantzosen / Aussatz / Carbunckel / alle Plagen / Ob dises nicht zeitliche Ding / zeitliche Straffen / zeitliche Wünsch seyn? Oder ist der Türck Gott? Ist Auffruhr Gott? Ist Blitz / Donner / Pestilentz / Frantzosen / Carbunckel / Fuchßrecht / ꝛc. alles lauter Gott?

fol.37.b.§.4. Disen §. belangend / hab ich mich gegen dir auffrecht vnnd redlich erbotten / wann du werdest die Jesuiter Namhafft machen / so mörderische Händ jemands angelegt haben / so wolle ich die Jesuiter auch Namhafft machen / welche vonn den rein Euangelischen Predicanten auffgearbeitet vnd gemetzget worden /

den/ vñ wer hie an der Prob erlige/ der soll kein Mañ von ehrn seyn. Nu hastu noch nit allein nichts probiert/sond̄ machst dein Sach pfinniger vnd erger als vor nie gewesen. Dañ was du erstlich vielfältig einbrockest/ist alles reuerenter lauter Vngrund/ vnd Lugenwerck/also daß du nit allein kein eintzige Person weder mit Namen noch Zunamen/wil der nohtwendigen Vmbstend/ so zur Probgehörig/geschweigen/sonder hast frey selber Sorg gehabt/vnd wol geschmeckt/daß man dir sagen werde/du vnd dein Lugenhafftiger Fabelschreiber vnd Narrant/ gehet mit be wüsten Lugen vnd Fabeln vmb.

Zum andern/ wilst du tergiuersando den Kopff auß der Schlingen ziehen/vnd sagst außtrucklich/ daß du durch die Jesuiter keinen Jesuiter verstandē habest/ welches wir pro recantatione vnd palinodia, für bekañt annemen. Weil dann du mit deiner Prob/welche (laut meines Contexts) solle voran gehen/ noch nit fertig bist/sonder im Pfeffer steckē bleibst/wurd ich mit meiner Prob noch lang warten müssen/ich wölle dañ vnsern ordenlichen Proceß vmbkehren/ vñ deiner Prob mit meiner Prob vorkommen vnd fürgreiffen/welches dir abermalen zu grossem Spott/mir aber zu grossem Lob gereichen wurde. Dann ich dir andere Historien vñ Historischreiber fürlegen wurd/ als du mit deinem Fabelhansen Nouellanten vnd Merlenschreiber. Erbiete mich auch nit nur einen sonder eine starcke Anzahl Jesuiter mit Namen vñ Zunamen in die Mitt zustellē/so vmbdeß Catholischē Glaubens willen gesagter massen von den rein Euangelischen Predicanten auffgearbeit vñ gemetzget worden. Sonst hätte ich nicht böse Gelegenheit/disen rein Euangelischen Jesuitermetzgern ein örtlein inn dem **Fridsamen Luther** einzuraumen/vnd wirdt es hart vnderlassen können/ auffs wenigst die Pūpen so weit vmbzureiben / daß du vngeferlich darauß zuversehen habest was vnd wievil noch im Faß sey/deinen vileicht noch künfftigen Durst zu stillen.

22. Daß Luther die höchsten Potentaten als Keyser / Kö-
nig / ꝛc. mit so vnerhörter Schimpfflichkeit hindurch vnd wider
herdurch gezogen / das ist keines Wegs auß Verachtung ge-
schehen. Wer sihet auß diser 22. vnd vorgehenden 23. Lugen nit /
daß diser Predicant auß seinen Lutheranern den offenlichen
Spot treibet? Wer sihet nit / daß er seine Lutheraner fur lauter
Stöck / vñ vnvernünfftige Thier halte? Wie dörffte er sonst so
keck seyn / vnd sie vberreden wöllen / es sey dem Keyser / vnd hohen
Potentaten keine Verachtung noch Vnehr / daß sie von Luther
vnd der gantzen Predicantischen Zunfft / durch offenliche Truck
im gantzen Reich / für Lugner / für dolle / thorechtige / vnsinnige /
rasende / wohnsinnige Narren außgeschryen werden / vnnd da
müssen die Lutheraner glauben / dises heysse den Keyser nicht
veracht / sonder geehret. Item wann dise Lutherische vnd Predi-
cantische Geist sagen / vnd schreyen / du narreter König / du Lu-
genmaul / dessen Mayestet der Luther mit ꝛc. anwerffen wil / du
verlogner König / du Larff / Schwein / Saw / Basilisck / Ottern-
gezücht / Esel / verzweiffelt portentum, Bub / Lotterbub / den
man mit Ruthen streichen soll / Plumpernarr / Bachant ꝛc. Da
müssen die Lutheraner vestiglich glauben / das sey nach Sant
Peters Befelch nichts anders als Regē honorate, ehrt den Kö-
nig. Heisset das Keyser vnd König geehret / wie wirdts dann zu-
gehn / wann sie sollen veracht vnd verschmächt werden?

Was meynen aber die Lutheraner / dz wir Catholische gros-
ses von jnen halten können / wann sie sich von den Predicanten
mit solchen Träbern speisen lassen / vnd alles für Euangelische
Lehr / guten Grund / vñ für die H. Warheit annemē? Wann sag
ich / einer sich bereden lasset es sey kein Verachtung deß Keysers
vnd Königs / dz man sie für offenliche Lugner ꝛc. außrüffe: Jtē
Auffrühr / Bliß / Donner / Pestilentz / Frantzosen / Aussatz / Car-
bunckel seyn nit zeitliche Straffen / Item ertrenckt / verbrennen
vnd die Haut vber den Kopff abstreiffen seyen nicht zeitliche
Straffen: Wañ einer / sag ich / sich dessen bereden lasset / was sol

le

le man von jhnen halten? Oder solle das genug seyn/vnd nit vil mehr ein doppelter Schimpff vnd Gespött/nach dē einer auffs eusserst außgeschmächt vnd geschändt wordē/daß die Predicanten nur fluchs vñ bloß sagen/es sey keins Wegs zu Verachtung gemeynt/ es sey guter Meynung / vnd alles in einem Gewissen besondern Fall geredt. Wann auff diſe Weyß / der Keyser vnd andere Potentaten / solche Glossanten liesse mit Ruhten außstreichen/vnd sagte es wäre keins wegs zu Verachtung/sonder guter Meynung / vnd sonderbarem Bedencken geschehen/ was wolten solche Glossanten/ vnd Infamanten darzu sagen?

23. Der Luther hat den Keyser/ꝛc. allein darumb ein Lugner vñ Narren geneñt/daß er sich in dem Keyserlichen Edict ein Aduocaten vñ beschirmer deß Christlichen Glaubens geneñt/ vnd gar nicht darumb / daß er den Luther für ein abgeschnittens Glid von d̄ Kirchen Gottes/für einen verstockten Zertreñer vnd offenbaren Ketzer in demselbigen Edict verdampt vnnd als einē offelich verdamptē Ketzer/so durch einhelliges Vrtheyl deß Römischen Stuls/Römisch. Key. Mey. vñ deß Römischen Reichs Chur vñ Fürsten offenlich vor d̄ gantzen Welt verdampt worden. Nit darumb ist Luther schölliz wid̄ den Keyser/nit darumb neñet er den Keyser ein Lugner/ꝛc. Sond̄ allein daruñ daß sich d̄ Keyser ein beschirmer deß Christlichen Glaubens geneñet. fol. 37. b. §. 5.

Das mögen d̄ müssen die Lutheraner glauben/ wir Papisten könnens so geschwind nit glauben. Schäme dich du ellender Predicant/hat doch d̄ Luther selber/ den Keyser ein Beschirmer deß Christlichen Glaubens genennt/ vñ solches mit vil prächtlichen Titeln vñ Worten. Tom. 1. Epist. lat. fol. 302. vñ Tom. 1. Germ. Ihen. fol. 302. Tom. 7. Ihen. fol. 114. Tom. 5. Ihen. fol. 152. Tom. 2. Ihen. fol. 462. Tom. 6. fol. 153. Tom 8. fol. 316. vnd noch vil öffter.

24. In gemeyn zu redē/seynd Keyser/König/ Chur vñ Fürstē nit offelicher Lugner vñ vnsiñige Narrn/aber in einē gewissē sondern Fall dē d̄ Luther vñ die Predicantē wissē / vñ befundē habē/ fol. 38.

da seynd sie zu hauff Lugner/Narren/ꝛc. Vnnd das ist eine sonderliche Gnad/vnd grosses Lob/daß der Predicant den Keyser/Chur/vnd Fürsten nicht für General Lugner / nicht für General Narren/ nit für allzeit/immerwerende / ewige Narren/ außrüffet/nein beyleib/solche Lugner vñ Narren seyn sie nicht/sonder allein nur sunst also / gewisse Lugner / sonderbare Narren/ Fall Lugner/vnd Fallnarren.

In Summa mir gefälts wol/ daß sie nit General Lugner vnd Narren seyn/ dann diser Titel von rechtswegen / den Predicanten zugehört/ deren du nit gern der letzte seyn wolt est.

fol. 38.a.§. 2. 25. Ist D. Lip. nicht geständig / daß er einen Keyser in sonderheit einen Tyrannen gescholten/ sonder allein / das ist er geständig fol. 37. b. §. 5. Daß der Keyser die rechtglaubigen Christen **Tyrannisch** verfolget habe.

Das ist nun wider eine grosse Genad / daß dieser Predicant bekennt / daß der Keyser kein **Tyrann** / sonder nur bloß **Tyrannisch** / vnnd ein **Verfolger der wahren Christen**/ sunst nichts. So jr werden die Predicanten in coniugio, daß sie es frey dahin vergessen was für argumenta à coniugatis gezogen werden / vnnd nicht mehr wissen/ daß wie einer darumb ein Tyrann ist / daß er Tyrannisch handlet / vnnd daß einer darumb Tyrannisch handlet / daß er ein Tyrann ist/ꝛc.

fol. 38.a.§.3. 26. Daß der Luther allezeit von Keyser Carolo V. ehrerbietig geredt vnd gehalten habe.

Wer solle dem Predicanten dise Lugen inn sein Maul stossen ich oder Luther selber? Dem Luther soll ich hie Platz geben/ vnnd jhn selber mit seinen Lugengesellen machen lassen. Zehen mal Klüger vnd **Frömmer** ist der Türck/als vnsere Fürsten. Wer seynd diser Fürsten? Der arme sterbliche Madensack/ der **Keyser**: Gott wöll vns erlösen vnd andere Regenten geben. Ey wie ehrerbietige Wort?

Tom. 9. VVit. fo. 197. a. §. 3. vnd 5.

Solche

Solche Sachen lasset der Keyser in seinem Edict außgehn/ die man geschriben findet im Rauchloch. Schendlich lauts/ daß Keyser vnnd Fürsten offentlich mit Lugen vmbgehn Secht wie schöne Reuerentz vnnd Euangelische Ehrentitel? Da muß sich der liebe Keyser/ sampt den Chur vnd Fürsten/ von diesem garstigen Ketzer schenden vnd schelten lassen / offenliche Lugner/ truncknе tolle Fürsten / teutsche Bestien / Wölff/ Sew/ vnsinnige/ rasende/ wohnsinnige Narren/ Durchleuchtige Sew/ &c. Sichst du nu mehr Predicant/ wie Ehrerbietig Luther vom Keyser geredt vñ gehalten? Sichstu deine Lugen? Disser schönen Lutherischen vnnd Predicantischen Reuerentz vnnd Ehrerbietung gegen dem Keyser vnnd Fürsten / kan ich dir mit einem Finger so vil zeigen/ daß du lang daran zu lesen / vnnd in Ewigkeit nit eine Sylben daran zuverthädigen vermögen wurdest. Wil der Consequentz geschweigen / die du freuenlicher Ploderer selber an gibst / daß nemlich der Keyser/ vnd König/ grössere/ ärgere vnd schädlichere Tyrannen / Ketzer vnnd Antichristen seyn müssen/ als der Bapst selber / weil sie als Protectores, Defensores, Aduocaten vnnd Schützherrn deß Römischen Stuls / deß Römischen Glaubens / eben dem Bapst helffen handhaben/ schutzen vnnd beschirmen/ von dem du sagst daß er ärger vnd schädlicher sey/ als alle Tyrannen vnd Ketzer/ die jemaln auff Erden gewesen. Dann wie arg vnd schädlich der sey/ der einen solchen fouirt, fauirt, defendirt, vnd handhabt/ das kan nit außgesprochen werden. Dannoch wöllen diese Freueler vnnd Lästerer kein Wässerlen betrübt haben/ vnnd dafür gehalten/ die dem Römischen Keyser vnd andern Catholischen Potentatē wunder grosse Ehr/ Reverentz/ Gehorsam/ &c. mit Worten vnd der That erzeigen vnnd jederzeit/ **jederzeit** (darffst du sagen) erzeigt haben.

Ibidem. fol. 190. b. §. 4. in margine.

Ibidem. a. §. 1. vnd 2.

fol. 197. a. §. 5. Tom. 6. VVitt. fol. 164. b. §. 3.

fol. 17. a. §. 3.

Ist dann das nicht ein grosse Ehr/ die der Luther dem Keyser Carolo V. erzeigt hat/ er nennet jhn/ spricht der Predicant/

den lieben Keyser? Sehin da/lasse mir das ein Ehr seyn / daß der vnüberwindtlichste Monarcha, von einem meineydigen/ außgesprungen Kuttenschender/ mit disem **Liebe** Titel verehrt ist. Wann der Keyser nicht widerumb sagt / ich sage dir danck liebe Ganß/so muß er wol vndanckbar seyn. Der Brauch ist es/ daß die Potentaten vnd Fürsten einandern also ehren vnd gegen einander schreiben vnnd sagen. Ewer Liebe. Vnd weil sich Luther in seiner Cronickē selber auch für einen Römischen Keyser angeben/hat sich niemands weiter zu verwundern/warumb er als Römischer Keyser mit dem andern / wie vnder den Competitoribus gebräuchlich / sonachbar lich habe reden vnd Kundschafft machen wöllen. Sonsten wissen wir Papisten selber wol / vnnd hätt vnns D. Lip. das gar nicht sagen dörffen / daß Luther gegen jederman / auch gegen dem Bapst selber ein Beydenhander gewesen / also auch gegen dem Konig in Engelland / gegen dem Hertzog Georgen / also auch mit Keyser Carl / der ist jetzo ein lieber Keyser: Bald ein Lugner: Widerumb ein edels Blut: Abermal ein Madensack / vnd doller Narr: Widerumb ein guter Keyser/bald hernach ein Teufelsknecht/ ein meineydiger Keyser / ein Tyrann / den man todt schlagen soll. Hiervon weiter **im beständigen Luther.**

Cronica Lutheri.getruct V Vit. Anno. 1550. fol. M. 1. vnd M. 6.

fol 38.b. §. 1. 27. Daß die Confessionisten vor dem Schmalkaldischē Krieg alle Zeit nichts als nur Fried begert / vnnd nie in den Harnisch geschloffen/man habe sie dann darzu genötigt.

Ibidem. §. 2. 28. Daß es die Jesuiter verdriesse / daß Keyser Carl kein Tyrann gewesen. Ist Keyser Carl ein Tyrann gewesen/ wie jn der Luther darfür außgeschryen / Tom. 7. Ihen. fol. 278. a. §. 2. vnd 285. b. §. 7. &c. So ist ist es ein krause Predicantische Warheit / daß du von der Jesuiter Verdruß lassest. Ist aber der Keyser Carl kein Tyrann gewesen / wie du allhie mit den Jesuitern bekennst / so muß weger dein Vatter Luther den

Sanfftmü-

Sanfftmütigen vnd gütigen Keyser schendlich angelogen haben/den er so sehr offt einen Tyrañen in offenlichem Truck gelästert vñ außgeschryē hat. Neben dem aber sicht jederman / daß du dich selber verwickleſt vñ nit mehr acht hast / ob du hindsich/ oder fürsich liegest/ vñ deiner Profession nach/ bistu schuldig deinen Vatter Luther vnnd seine Lugen zudefendieren / du wölleſt dann ein mißgeratner Predicant sein / vnd dich deß Luthers vnd Liegens verzeihen.

29. Das verdrieſſet die Jesuiter auch/daß sie zur selbigen zeit noch noui homines vnnd vnbekante Leut gewesen vnd den Keyser nit dahin verhetzen künden / daß er Tyranniſch mit den Vnderthannen vmbgangen wäre. tol.38.b.§.2.

30. Die Jesuiter wünschen / daß Carolus V. widerumb von den Todten aufferstehn solle vnd die sachen wider von vornen anfahen. Disc Luge mag in dem Lutheriſchē Rauch geſchriben stehn/ waß aber d' Predicant einen solchen wunsch in der Jesuiter Bücher zeigen vnd auffweiſen würd / wöllen wir jme alle die Lugen gehn hoff schencken/ die er sein lebtag gethon hat. Ibidem.

31. Die Jesuiter nennen Carolum V. einen gütigen Herren von Oesterreich/ auß dem der Predicant abnemen kan/ das solches von den Jesuitern mit vnwillen vnd per contemptum, den Keyser also zuschmähen/ geschehen seye. Auß dem die Jesuiter auch abnemen vñ schlieſſen müſſen/ das so offt der Luther vñ die Predicanten den Römiſchen Keyser ein Tyrañen/ Teufelsknecht/ Lugner/ ꝛc. außschreyen/ das solches/ alles auß gutem reinen Euangeliſchē Gemüt geschehe/ den Keyser also nach Christi vnnd S. Peters bevelch/ zuuerehren/ vnd gar nit böſer Meynung. Wo werdē auff die letzte die Predicanten mit solcher weiß hinkomen? Sag vns doch Predicant/ wann die Jesuiter geſchriben hättē/ Carolus V. wäre kein Güttiger noch Sanfftmütiger Herr von Oesterreich/ sond' ein Tyrañ/ vnd leibeigner Teufelsknecht/ ꝛc. ob die Jesuiter nit wol bey dir bestehn wurdē? ob du nit Ibidem.

Tom.7 Ihen fol.278.a.§.2.

von

vonn einer einzigen solchen schmachrede / ein groß mächtig Buch mit ewigen repetitionibus der vnerhörten Schmach / aller Welt Ohren wurdest anfüllen? Waß dann das nit recht vnd das Contrarium auch nicht / was müssen den die Jesuiter / schreiben / reden / oder machen / daß dir gefallen werde? Daß du dich auch vnderstehn darffst / den Jesuitern in das Hertz zusehen / ist ein anzeigen / daß du sehr hoch erleucht bist / vnd scharffe Augen habest / vnd damit so gute Augen in so grossem Glantz nicht Schaden leiden / wäre mein Rath / daß du dein Gesicht nicht in der Menschen Hertzen / sonder in deß Luthers Rauchloch wenden woltest. Du hättest wissen sollen / daß die Jesuiter nicht die ersten noch letzten seyen / so dem Keyser Carl / vnd allen Herren von Oesterreich diser hochlöblichen Titel der Gütigkeit zugeschriben / vnd solches darumb daß das gantze Hauß Oesterreich / diser Titel durch immerwerende Erbesgerechtigkeit mit sich hergebracht / ihr Predicanten aber mit ewrem Luther / seydt die ersten / die diser rühmblichen Titel beschmitzen / vnd die Oesterreiche Gütigkeit mit Tyranney begeiffern.

ibidem. 32. Daß die Jesuiter mit wundergrossem Geschrey einen eyferigen Keyser begeren vnnd schreyen: O ihr Gräber lasset herfür kommen die frommen eyferige Keyser. Auff die Jesuiter leugst du / vnd kanst das auß ihren Schrifften nit weisen / sagst du aber / daß Petrus Muchitsch solches geschriben / der ja ein Jesuiter seye / so leugst du abermaln / weil er kein Jesuiter ist / vnd keiner jemaln gewesen ist. Was du von Posseuino einbrockest / hast du mein Antwort / vnnd weil solche von dir vnwiderlegt ist / lasse ich mirs gefallen / vnd daß man diser Zeit mehr sorgen vnnd sehen muß / wie man den Ketzern wehren wölle / als dem Türcken / daran ist niemand schuldig / als ihr Clamantische Predicanten vnnd Lermenblaser / vor welchen niemand sicher seyn noch bleiben kan als allein der Türck / der deß Luthers noch täglich geniessen thut / du merckst mich wol.

33. Daß

33. Daß die Jesuiter derjenigen Anstiffter gewesen seyn/ so die Könige haben vmbgebracht/ oder vmbringen wöllen. fol. 39. a. §. 2.

34. Daß die Jesuiter diſe Frag/ ob es einer Priuatperſon erlaubt ſey einen Tyrannen zu entleiben/ offt vnnd vil in jhren Schulen handlen vnd tractieren. Ibidem. b §. 1.

35. Die Jesuiter seyn Verkehrer der Jugend/ Zerstörer deß gemeynen Fridens/ vnd Königsfeinde. Ibidem.

36. Daß ich inn meinen neun Proben deß vnschuldigen Luthers auffs wenigist zehen Betrug begangen habe/ vnnd deß Luthers Wort/ so darinnen angezogen/ fürsetzlich verkehrt habe. Ibidem. §. 3.

37. Vnd daß du solches auff mich Augenscheinlich erwisen vnd dargethan. Zum Warzeichen ist diſes dein 37. Lugen in Decade 4. mendaciorum. Ja zum Wahrzeichen bekennt M. Conradus selber gut rund/ daß D. D. Philippus Heilbrunner Theologiæ D. vnd Professor zu Lauingen/ ꝛc. durch sein gantze Scartecken auß vnd auß biß auff den letzten §. inclusiuè in seinem letzten BOGEN, seine Eynfältige BETROGEN, vnd reuerenter zu melden recenter GELOGEN. Wann du dann nichts als liegen kanst/ vnd diſe jetzige Scartecken eben so voller Lugen stecket/ als die vorige/ wer wil dann mehr zweiflen/ daß du ein feiner Mann seyest/ vnnd deine Sachen wider mich Augenscheinlich dargethan/ vnnd so klar erwisen/ als Quadraturam Circuli. fol. 266. §.

38. Daß deß Vetters Antwort durch vnd durch auff zween Leyst geschlagen/ nemlich daß er eintweders meiner spottet/ oder spricht schlecht es sey erlogen. Wie soll jm der Vetter thun? Ist doch gleich eben das/ was du da sagst/ auch erlogen. Vnd an der Lugen Zahl/ die 38. Luge sey/ dessen setz ich den Leser zum Richter/ dem du das Vrtheyl weder wehren noch sperren/ noch verkehren wirdst. fol. 40. a. §. 2.

fol. 39. f. vnd 40. a. f. 1.

39. Daß ich mich stelle/ als hätt ichs alles widerlegt/ vnd verantwortet/ darneben vil/ daran nit wenig gelegen/ mit Stillschweigē vbergangen. Ich habe dir vorgesagt/ Gott solleſt du lassen in die Hertzen sehen/ vñ dich mit Luthers Rauchloch begnügē lassen. Woher schmeckest du es/ daß ich wölle darfür angesehen seyn/ als hätte ich nichts mit Stillschweigen vbergangen? Gar vil/ vil hab ich vbergangen/ nemlich deine vil vil/ vnd vnzalbare Lugen/ darumben du mir billicher hätteſt sollen danckſagen/ als anklagen. Rhat aber du/ wer der arme Sünder sey/ der eine solche Beicht gethan? **Bißhero ist nur mit etlichen Exempeln (dann alle vnd jede von den Jesuitern angezogne Sprüchlein/ diß mals mit notwendigem Bericht zuerzehlen/ vil zu lang/ vnnd verdrießlich seyn wurde) dargethan/ ꝛc.** Sihe D. Lip. das ist der Mann/ der) **nur etliche Exempel** auß den neun Luthern angezogen. 2. Dann deß Dings vil zu vil/ vnnd zu lang werden wolte. 3. vñ verdrießlich darzu. 4. ja ein rechte Teufels Arbeit. 5. zu welcher Arbeit/ wie du ſelber beichteſt/ ô armer Predicant/ **der nohtwendige Bericht** in der Federer erſtickt. Wie kombts? Ey/ sagt D. Lip. Es ist mir) zu viel. 2. zu lang. 3. verdrießlich. 4. deß Teufels Arbeit. Diſe Teufels Arbeit haſt du also fein stutzen/ mutzen/ abkürtzen/ verdecken/ vnd mit deinem **nohtwendigen Bericht** daheim bleiben wöllen/ dann du wol geſchmeckt/ daß es vnmöglich wäre/ wann du es alles geſetzt hätteſt/ daß ſich nicht alle Lutheraner darob entſetzt/ entfärbet/ vnd geſprochen hätten/ daß Luther ſeiner eygnē Zeugnuß nach/ ein frecher/ auffgeblaſner/ lugenhaffter/ Solimanniſcher/ Lucianiſcher/ glaubloſer/ ſchwartzengliſche/ Bibelfelſchender/ boſſenreiſſender/ vnkeuſcher/ vnd weinſichtiger/ Schweinmärtl geweſen ſey/ vñ dz alle die jn ſchön machē/ puſſiern/ verthädingē/ vñ ſo vnleidlichē Geſtanck vñ Wuſt/ verdeckē wöllē/ billich für ſeine rechte Diſcipel vñ Jünger zuhaltē ſeyn

Wir

D. Lip vnſchuldig. Luth. fol. 86. b. f. 2.

Wir Papisten aber lassen vns nichts hindern noch abhalten/sonder gewarnen die Lutheraner/vñ legen jnen deß Luthers grausamen Gestanck/ (den du selber deß Teufels Arbeit nennest) für jhr Augen/einen Lutherischen Geist nach dem andern/ eine Anatomiam nach der andern/ einen Wetterhan nach dem andern/ein Centuti Predicantischer Warheit nach der andern/ ein tutzet vnschuldiger Luther nach dem andern/vñ sagē/daß Luther am jüngsten Tag jnē werde verweisen vñ sagen können/liebe Herrn von Blindeck/wer ist so grob/der dz nit schmeck/noch wil die Welt betrogen seyn/trinckt meine Hepff für gute Wein/ anbetten werdē sie mein Mist/pfui sey gewarnet ein jeder Christ. Vnangesehen aber/daß der Predicant/dise Teufels Arbeit deß Lutherischen Mists/vor seinen **Einfältigen** verdecken/ vnd nit setzen/vil weniger mit **nohtwendigē Bericht**, verthädigen wöllen/dannoch bekennt er selber/ daß er darfür wölle gehalten vnd angesehen seyn als hätt ers alles der Nohturfft nach widerlegt/abgeleinet/vñ verthädiget/vñ sagt/ **daß auß dem/ was er erzehlet/das vberig leichtlich abzunemen.** Vnd also sein **nohtwendiger Bericht** zu einē **vnnohtwendigen Bericht** vnversehens gekrönt wordē. Kanstu dise Kunst/vnd taugt dir dise Regel/lieber lasse michs auch können/ lasse mirs auch taugen/lasse mir sag ich/das auch gelten/wann ich etwann sagen wurde/günstiger lieber Leser/es ist deß Liegens bey disem Predicanten so vil/so verdrüßlich/ daß ich am zehlen müde wird/ darumb wil ich solches Lugenwerck mit Fleiß vmbgehn/dann der Leser auß denen Lugen **so allbereit erzehlet/ genugsam abzunemen/ wie es mit den vberigen beschaffen.** Das hab ich dir daruñ besser in Barth zu reiben/ damit du seheſt/daß du mit deinen Lugen dich selber heckest/iuxta illud, mētita est iniquitas sibi. Wie solstu mir gnädig seyn/ wann du dir selber also mitfährest/vnd nicht verschonest?

Wer wolte mirs nun für vbel haben/ wann ich gleich jetzo

sagte / ich wäre an disen jetzt erzehlten deinen Lugen / vnlustig müd / vnd verdrossen worden / dannoch thu ich ein vberigs / vnd komme vonn diser 39. Lugen / zu deiner 40. Lugen.

fol. 40. b. §. 1. 40. Dein viertzigste Luge inn disem andern Theyl deines Lugenspiegels ist / daß man bey den Lutheranern / vnnd Lutherischen Orten jedermänniglichen frey lasse / vnd gestatte / der Catholischen Schrifften vnnd Bücher offenlich zu verkauffen / zu kauffen / zu lesen / zu hören / ꝛc. vnnd wirdt solches durchauß niemands verbotten. So vil deren seynd / die dir das glauben / so vil Zeugen wirstu haben / die dise Luge mit dir zu theylen wol würdig seyn. Die Erfahrung bezeugt das Widerspil / vnnd wölle Gott / daß du nur ein Jar darvon leben müssest / was innerhalb 20. Jaren von etlichen Lutherischen Buchlädn vmb Catholische Streitbücher eingenommē worden. Wañ ich tausend vnd aber tausend mal / zu solchen Läden komme / find ich kein eyniges Blätlein von der Freystellung / vonn der Anatomia Lutheri, von P. Scherers Büchern / von Ederi Inquisition, von Hosij Confession, &c. Nichts nichts / vnnd geschicht das an denen Orten / da der Religionsfrid möchte zum besten gedeyen.

Sihe da hast du 4. Decades mendaciorum, das seynd 4. Lugenzehner / nun kommen wir zum fünfften.

fol. 40. b §. 2. 41. Daß die Jesuiter den Leuten verbieten die Lutherischen Bücher zu lesen. Auff disc Luge hab ich dir vor geantwort / vnnd weil du es bey derselben lassest wenden / kan ich dich nicht darumb schenden. Nicht die Jesuiter / sonder die Catholische Kirch verbeut jhren Kindern / das tödliche Gifft der Ketzerischen / Caluinischen / Widertäufferischen / Lutherischen / Schwenckfeldischen / Flaccianischen / vnnd der andern Rottgesellen Bücher ꝛc.

fol. 41. a. §. 1. 42. Daß die Jesuiter / wie andere Schergen / den Leuten durch die Häuser lauffen / gute redliche Leut vmb solcher Bücher willen verathen.

43. Die

43. Die Jesuiter sagen/es sey recht daran geschehen/ daß im Bapstumb etliche Personen verbrent worden/allein darumb/ daß man deß Luthers Bibel bey jnen gefunden. Auff diſe Lugen hast du allbereit im ersten Theyl deines Lugenspiegels/deinen Bescheyd empfangen. Auff die Jesuiter leugst du simpliciter, auff den D. Fickler leugst du secundum quid, dann er so vngeschneit nicht in den Hauffen geredt hat.

44. Bey den Jesuitern hat es nichts zubedeuten/wañ man Menschen Blut vergeust/ wann es nur nit vber sie gehet. fol. 41.a.5.2.

45. Die Jesuiter führen die Christen hinder das Liecht: darumb muß D. Lip. jhr Waar auff die Prob legen. Wie vil Loth hast du darauff gelegt? Ey lieber ja/spricht der Probmeister/ es ist deß Dings zu vil. 2. Es ist zulang. 3. Es ist zu verdrießlich. 4. Es ist deß Teufels Arbeit. Ibidem. §. 3.

So hör ich wol du wilst gar nichts auffligen? Ey ja: Etliche Sprüche zum Exempel/ darmit die Eynfältigen nicht meynen wir seyn gar erstummet. Wie muß aber den andern Sprüchlen geschehen/die deine Eynfältige auff deiner Probwag auch gern wolten sehen/derē seynd noch vber die fünffhundert/lauter Lutherische Sprüchlen/lauter leydige Teufels Arbeit/lieber Probmeister (kein Wäscher darff ich dich mehr nennen) probier diſe auch/ legs auff/ sey fein redlich/deine Eynfältige werdens vonn wunders wegen gern hören vnnd lesen. Truz Mann. Hätt diſe Waar auff dein Prob tauget/ du wärest vngebetten kommen/ vnd deß trutzens nicht erwartet. Was wünschen wir Catholische mehr als daß jhr Predicanten/ diſe/ deß Luthers Teufelische Arbeit recht helffet herfür an das Liecht bringen? Was thut mehr so fast weh/ als daß jhr Predicanten diſen Wust/ diſen Mist/ diſe Zotten vnd Teufels Arbeit/ so vil euch Menschlich vnnd möglich vor den Eynfältigen vertuschet?

Daß es dir nicht gefallen wil/ daß ich den Luther inn allen fol. 41.a.5.4. b. §. 1.

Tractätlein hinderſich geneñt habe / da frag ich wenig nach Dann wie er hinderſich ein Chriſt / hinderſich Demütig / hinderſich warhafftig / hinderſich Euangeliſch / keuſch / nüchter / andächtig / ꝛc. Alſo ſol man anderſt nicht als hinderſich vonn jhme ſchreiben. Alſo magſt du dich meines Namens halben ſelber voppen vnnd verieren biß du müde wirſt / nicht ein einzige Sylben noch Buchſtaben iſt darinn der der heyligen Warheit zuwider in dem gantzen Titel auß vnd auß / ſo wenig dann du dir die Lugen / ſo wenig laß ich mir die Warheit verbieten.

Ibidem. §. 4.

fol. 41. b. §. 5. Deß Luthers Tiſchreden halber lobe ich dich darumb / daß du die Naſen ſo hart darab rümpfeſt dann ſie für wahr billicher **Miſreden alß Tiſchreden** heiſſen ſolten. Doch mögens die Predicanten was höhers bedencken vñ nit für ein geringes wunderwerck ſeyn laſſen / das weil Luther bekennt ſein Mund ſeye Chriſti Mund / daß auß einem ſolchen Mund / ſo ſtinckende / bübiſche / Eulenſpiegliche / vnnd vnſaubere Zotten ſo reichlich ſolten heraußbrechen / welches / wann es vonn einem gemeynen Frawenwirt / oder gemeynen Bübin geſchehe / zu grob wäre / wil geſchweigen vonn dem fünfften Euangeliſten.

fol. 42. b. §. 6. 7. & 8. Den vnderſchied deß Lutheriſchen vnnd Vnlutheriſchen Texts vnnd Buchſtabens betreffend / haſt du dich deiner **einfältigen** halber gar nichts zubefahren / dañ wer wolt auch vnder den **einfältigē** ſo einfeltig ſein / der diſen Vogel nit am geſang kennt? So grob kröchſet vnd gröltzet Luther / daß man ſein Art vnd Weyß leichtlich kennet / vñ wer nur vnuerdroſſen ſeyn wolt / die Grölitzer ſo in den 9. oder 12. Luthern begriffen / von Artickel zu Artickel abzuleſen / der wurde ſelber bekennen / daß diſer Euangeliſt kein Adler ſonder ein Rapp / kein Schwann / ſonder ein Schwein vnnd grölitzende SAVV geweſen. Verbi gratia.

gratia. Ein Jurist sagt der Grauitetisch Euangelist sol nicht
ehe reden / es Fartze dann ein SAVV, so sol er sagen/
danck habe liebe großmutter/ich habe lang kein Predig ge-
hört. Gesetzt aber / daß bißweiln der gute Homerus ein
Napfezer thet vnnd also auch die Trucker nicht gern einen
Eyd schweren wurden / daß sie nichts vbersehen solten / wilt
u darumb auß der Haut fahren / so wöllen wir zusehen vnnd
ir viel glück wünschen. Jetzo kommen wir wider zu deinen Lu-
en vnd zehlen fort.

.6. Daß ich allein etliche vnvollkommenliche Sprüchlein/ fol. 43. a. §. 2
wider deß Luthers Sinn vnnd Meynung auß seinen Büchern
ezwacket. Eben das sagt jhr vonn der Anatomia, vom wetter-
an / vonn der Inquisition Ederi, vom Bettlersmantel/ ꝛc.
Vnd so lang jr Predicanten seydt vñ bleibt/ werdet jr jm anderst
cht thun. Dann solt jhr der offenlichen Warheit weichen vnd
wonnen geben / wurde jederman sagen / jhr hätts verlohren.
Das aber hat die Drüese / daß viel Lutherische Predicanten
lche Sprüchlein selbst obseruiern / außziehen / anderen mit
Verwunderung zeigen vnnd hundert mal lieber Caluinische/
s Lutherische Ketzer seyn wöllen vnnd derentwegen vonn euch
Numcaluinisten genennt werden. So sagen jetzo fast alle
utheraner in gemeyn / denen solche Lutherische Grumpen
nnd gröltzer bekannt / was gehet vns der Luther an? Was
agen wir nach dem Luther? Wir seynd auff jhn nicht ge-
ufft/ wir haben auff seine Wort nit geschworen/ Luther ist ein
Mensch gewesen/ vnnd hat so wol gefelet als ich vnnd ein
nderer/ ꝛc. Das aber sollet jhr Predicanten bey leib/ nicht
kennen/ sunst ist es mit euch auß / so wol mit den Kindern als
it dem Vatter Luther.

7. Auff dise weiß köndte man võ Christo vñ den Aposteln fol. 43. a. §. 1
uch solche Büchlein lassen außgehen / wie ich vom Luther
lasse

lasse außgehen. Dises dein Spiegelfechten ist alles schon zuuor abgeleint in meiner Antwort. Bistu aber so keck / kanst du es / so probiers / wags / vñ mach auß dem H. Apostel einen solchen auffgeblaßnen / verlognē / Solimannischen / vnzüchtigen / leichtfertigen vnd potcalischen Paulum, vor Gott vnd der Welt solle dir

fol. 43. b. §. 1. das verziegē seyn / wen du mich hiemit kanst zu schandē machen. Mir nit / sagst du / das ist ein Teuflische Arbeit. Eine Teufelische Außred ist dz / ist doch nichts Teuflisch in S. Pauli Schrifften. Nicht vmb die arbeit ist es dir zuthun / sonder allein darumb / daß du selber sichst / daß dir solches zu leisten vnmöglich / dann welcher / wil nicht sagen Apostel / sonder welcher Teufel in der Hölle hat jemaln also geredt / wie dein Luther geredt hat? Da lerne Predicant / den Luther forthin nicht mit den Aposteln / Propheten vnnd Christo selber zu vergleichen / sonder mit dem Eulenspiegel / Rollwagen / Luciano, Epicuro, Solimanno, mit leichtfertigen Buben vnd Bübinen / mit Schweinen vnd Schwartzen Engeln / ꝛc. Hättest du aber sagen wöllen / daß Luther ein Teufelisch Werck begangē / daß er S. Paulo seine Episteln mit einer falschen Soln geschent vñ sunst auch die gantze Bibel hin vnd her verkert / da wurden meniglichen mit dir bekennen müssen / daß du nicht vnrecht geredt hättest.

fol. 43. b. §. 3. 48. Zu diser Arbeit / sagst du / manglen dir die nohtwendige Instrumenta, als ein frecher Geist zu liegen / zu lästern / zu verfälschen / zu verkehren. Ich habe vermeynt / dein frecher Geist habe bißhero mit liegen / lästern / fälschen / verkehren / ꝛc. keinen Spott darauff gelegt / so sihe ich wol / daß dich noch alles zu wenig gedunckt / ist nun das dein schwacher Lugengeist / wie wirdt dann der stärcker müssen beschaffen seyn?

Ibidem. §. 4. Was du von den Römischen Bäpsten geiffereſt / hast du meine Antwort wider deinen keuschen Papst.

Ibidem. §. 5. 49. Daß ich von deß Luthers wetterhanischen reden zehen gantze Bletter mit lesterlichem gespött zugebracht. Hie muß

ich

ich bekennen/ daß dein Predicantischer Lugen vnd Lästergeist so frech noch nie gewesen als in dieser einzigen Lugen/ vnd was du ißher gelogen hast/ lauter Kinderwerck seye gegen diser einigen Lugē/ welche so viel andere Lugen in jhrem Bauch trägt/ daß wann sie solten zu jungen karpfen werden/ man einen grossen Weyer damit besetzen möchte. Wie thust du so? Wie ist dir geschehen? Wilt du mir in Gottes namen nicht verschonen/ so verschone doch in aller Lutherischen Engel namen deinen selbst eygnen mitgenossen vnd Zunfftbrüdern/ auß denen du eben so wol Lästerliche Spötter machest als auß mir. Verschone/ sag ich/ dem Lutherischen Nicolao Amsdorffio, dem Lutherischen Christoff Walter / dem Lutherischen Georgio Rorario, dem Lutherischen vnd guldinen Predicanten Hanß Holdschmid. Verschone doch deinem Vatter Luther. Verschone doch ins Henckers Namen dir selber / verschone deiner eygnen Wort. Sihe alle bemelte Lutheraner/ vnd Luther selber/ vnd du darzu auch selber/ vnd ewere selbst eygne Bletter / eygne Bücher / eygne Wort/ die seynd in disen meinē Zehen Blettern begriffen/ dein vnschuldiger Luther/ du selber in dem 8. Blat/ 9. Blat/ 67. Blat biß darinnen begriffen/ auß dem vnwidertreiblich folget/ wañ diſe meine 10. **gantze** Bletter mit lauter lästerlichem Gespött zugebracht vnd angefüllet/ daß alles was bemelt Lutheraner/ vnnd Luther/ vnd du selber in disen 10. Blättern finden/ nichts als ein Lästerliches Gespött seye / vnwidersprechlich folget/ daß durch diſe 10. Blätter / nit allein der Vetter ein lästerlicher Spötter/ sonder du sampt dem Luther/ Amsdorff/ Rörer/ Walter vñ Aurifaber/ lästerliche Spötter seyn vnd bleiben müsset. Diſe 10. Blätter waren nit für dich/ darumb hast du ein starcken Lugenahtem gefasset/ vnd in einem Sprung darüber außgesprungen. Der günstig Leser wölle vmb wunders willen/ diſe 10 Blätter besichtigē/ nemlich fol. 83. biß auff 93. da wirdt er mit Lust sehen/ wo diſen Predicanten der Schuch gedruckt/ vnd wie seine Luge durch alle zeile den Lugenpuff einemen vnnd herleiten müsse.

50. Die fünffzigste Lug ist. Daß ich mich allerley Sophisterey gebraucht habe / vnd eines auß dem andern schliessen wöllen / daß doch in keinen Weg darauß folge. Du singst dein Gesang / vnd ich das mein / vnd sag dir wie vor / daß du generaliter, vniuersaliter, simpliciter, absolutè, vnnd categoricè liegest. Zum Wahrzeichen greiffen wir zu der sechsten Decade der Heilbrunnerischen vnheylbaren Lugen.

fol.44.b.§.1. 51. Daß nur einer / sonder jhrer mehr Jesuiter an den neun Scartecken deß vnschuldigen Luthers müssen geschmidet haben / oder D. Lip muß gelogen habē / vnd wäre kein wunder / mir solten krause Haar im Bart wachsen / daß der Predicant diſe Scartecklen / für ein so arbeitsam vñ kunstreich Werck ansicht / an welchem nicht nur einer / sonder vil Jesuiter geschmidet haben. Solle dann das eine so grosse kunstreiche Arbeit seyn / solche vngereimbte vnnd abscheuliche Zotten / deren deß Luthers Bücher so voll seyn / als ein fauler Käß mit Maden / auffs Papier herauß setzen / vnd jedermänniglich zur Wahrnung vnnd Wunderung fürlegen? Sag an / was gibstu mir / ich mache dir alle Wochen einen newen Luther?

Ibidem. 52. Die erste Vrsach / warumb ich die neun Luther nicht allein gemacht haben solle / ist / daß es ein gestückelte Werck ist. O deß hochvernünfftigen sinnreichen Manns. Neun Luther machē neun Stück: Ergò so hat M. Con. Andreæ diſe Stück nicht alle gemacht. Item: Im Vnschuldigen Luther biß auff die Schlußrede seynd 39. Stück / ergò hat M. Con. Andreæ den vnschuldigen Luther nit allein gemacht. Item: Ein Gulden macht 60. Kreutzer / ergò ist es nit möglich / daß einer allein so vil Kreutzer zehle / sonder alle Jesuiter in gemeyn müssen dazu springen / zehlen vnd schelen helffen.

Ibidem. 53. Die ander Vrsach / warumb ich die 9. oder 10. oder 12. oder 14. Luther nicht gemacht habe / erscheint auß dem / spricht D. Lip / weil jetzt die Wittenbergische / jetzt die Jenische

Tomi,

Tomi, vnnd zwar nicht allwegen einerley editiones darinn
ngezogen werden. Da bist du noch Sinnreicher als vor nie/
Sage lieber Doctor sage/ Ob das bey dir ein vnmöglich Ding
ey/ daß ich diſe Tomos hab/ die ich habe? Die ich in den 9. oder
2. Luthern angezogē habe? Ob das ein Meerwunder seyn sol-
/ daß ich die Wittenbergiſchen vnd Jeniſchen Tomos haben
olle? Ob es vnmöglich seye/ daß ich mehr dann einerley editi-
nes haben solle? Ich sihe/ daß du das heymliche leiden hast/
nd damit du seheſt/ daß ich es auffrecht vnd redlich mit dir ma-
e vnd meyne/ so thuſhme alſo/ vnnd befilch dem Lutheraner/
ey dem du mir dein keuſchen oder Geilbrunneriſchen Bapſt
ewlich zugeſchickt/ daß er noch einmal/ vnd ſo offt er wölle/ zu
ir komme/ vnd alle Tomos Lutheri, die ich hab/ beſichtige/ auß-
ichne/ dir zuſchicke/ vnnd wann er die Tomos nicht alle bey
ir finden wirdt/ die ich in den 9. oder 12. Scartecken angezo-
n/ ſo wil ich dir einen offenlichen Widerruff thun vnnd ſagen
habeſt nicht gelogen/ vnd diß kan alle Stund geſchehen/ weil
ſer Lutheraner mein Nachbawr iſt/ dir vnd mir wol bekannt.
Bilt du aber alſo in deinen Lugen erſticken/ wil ich deſſen vn-
uldig ſeyn.

Jetzo kombſtu aber mit meinem Namē/ der köppelt dir im
rdar im Magen auff. Mein Rath wäre/ du lieſſeſt Conra-
m Vetter den Jeſuiter ſchlaffen / weil du genug mit M.
onrado Andreæ, Iacobi Andreæ ſeliger Gedächtnuß leib-
en Bruder/ deine Händ vol zu ſchaffen haſt.

Daß du aber ſagſt/ man habe zu Bern einen verbrennt/
habe **Vötter** geheiſſen. Darauff antwortet M. Conra-
s, Erſtlich/ weil der Predicant eine ſolche Frewd hat/ daß man
Bern einen verbrennt/ der Hans **Vötter** geheiſſen hat:
as würde er dann für ein Frewd haben/ wann er nicht
ötter/ ſonder Vetter geheiſſen hätte?

Zum andern/ damit ſein Frewd noch gröſſer werde/ ſoll er

für gewiß halten / daß vast alle die Dieb / Schelmen / Rauber/Mörder/ Buben vnd Vbelthäter/so durch Fewr/Wasser/ Strang/Schwerdt ꝛc/ ꝛc. gericht werdt/ **Vettern** hinder inen lassen/vñ ein jeder selber/den man richt/ seiner **Vettern Vetter** seyn müsse.

Zum dritten. Wann diser Predicant einen Lust hat anzuhören was die Predicanten für seltzame schröckliche Sachen gestifft/wie sie durch Schwerdt / Strang vnnd Fewr gericht worden / mag er den kleinen / reinen / vnnd gemehrten Catechismum lesen / wie solcher vom Ehrnhofer wider Herbrandum vnd Zimmermann außgangen/da würd er seines Hertzen Lust finden. fol. 95. & sequentibus.

Zum vierdten frag ich/ Ob nit diser Predicant einen Dieb gekennt habe/der an Galgen gehenckt/vñ einen Mörder/der gerädert worden so beyde mit Namen Philip geheissen? Vñ wer weist ob nie keiner Heilbrunner geheissen habe/so mit dem Galgen/Rad/oder Fewr gericht worden? Weil aber auch ansehenliche Geschlechter seyn/ so eben so wol disen Namen **Vetter** haben/möchtest du etwas behutsamers inn deinem Schreiben seyn/damit dir nicht eynest ein Trinckgelt vonn so adelich- vñ ehrlichen Leuten geschenckt werde. Ich gewarne dich. Dise Nachtbarn / sampt ihren adelichen Befreundten / seyn so sehr weit nicht von dannen.

54. Wann du öffter nicht/ als nur allein inn disem Schluß/ daß Luther ein zehenfältiger Ketzer sey / mich für einen Argumentanten hättest angezogen/hätte ich dich so rund/ starck vnd steiff vnd so viler Lugen nit bezüchtiget. Darumñ hab ich gesetzt/ **daß du so offt liegest/als offt du einen Argumentanten auß mir macheſt/** DA DA DA (das ist an denen Orten vnd Stellen) DA **ich anders nichts thu/** fol. 47. a. 5. 1. als daß ich allein Luthers Text setze / DA ich aber ein anders thu/vnd nicht Luthers Text referiere/ sonder für mich selber argumen-

umentiere / vnnd deſſelbigen argumentierens halber von dir
u Recht vnd Rede ſolte geſtellet werdt / wolte ich dich hierumben
oben / vnd keines wegs ſo viler Lugen ſtraffen.

Warumben aber / ſag ich lobt / weil du dich auffs argumen
ieren ſo vil verſteheſt / als das Eſel auffs Harpffen ſchlagen?
Dann ſo vngeſchickt / vnnd vndialectice geheſt du mit meinem
yllogiſmo vmb / daß meines erachtens kein Holtzhacker
t / der nicht vernünfftiger von einem Syllogiſmo zu vrthey-
n wuſte. Diſen Syllogiſmum hab ich dir fürgeſchrieben /
lſo:

. Wann Huß ein Ketzer iſt / ſo bin ich Luther zehenmal ein fol. 46. a. §1.
Ketzer / oder ein zehenfältiger Ketzer.
. Nu iſt gewiß / daß Huß ein Ketzer iſt.
. So bin ich Luther ein zehenfältiger Ketzer. fol. 46. a. §. 6.

Was ſagt mein Predicant darzu? Wann die ander oder
Minor propoſitio categorica affirmatiua eben ſo wol deß
Luthers wäre / als Maior hypothetica propoſitio, ſo wäre
ein Mangel an dem Syllogiſmo. Du haſt es bald geſagt / ſie
ey nit deß Luthers. Ich aber hab es vnwiderſprächlich probiert
nd erwiſen / daß diſe Minor ſo wol als die Maior deß Luthers
ey / vnd diſe mein Prob rüreſt du mit keinem Haar an / ſonder
aſſeſt ſolche / als ein vnwiderſprechliche Warheit / gantz vnbe-
ürt / vnd vnangefochten ſtehen vnd paſſiern / vnd bringſt allein
inen Spruch auß dem Luther herfür / mit dem du probierſt /
aß der ſtandhafftige Held Luther Kald vnd Warm auff ein
nal / vnd auß einem Maul geblaſen habe: Dann daß du erſt
ernacher dich an mein bißher vnberürte Prob richteſt / da be-
indſtu nicht allein kein Mangel / ſonder erſtickeſt ſelbſt am An-
el / vnd macheſt dich / den Luther / vnd alle mitbetſchende Pre-
icanten zu offenlich vberwiſnen Ketzern. Hierauff ſey das die
55. Luge. Der Luther (wie du ſelber bekeñſt fol. 46.) ſagt / daß
lle die Gottsläſterer vñ Gottloß ſeyn / welche die Tranſ- Tom. 2. lat.
ſub- len: fol. 559.

substantiation glauben/ vnnd defendieren: Was ist oder kan aber der anders seyn als ein Ketzer/welcher vñ einer solchen Lehre willen/die dem Glauben zu wider ist/für einen Gotteslästerer/ vnd Gottloß gehalten wirdt? Der Meynung bin ich gewesen daß erstlich einer zum Ketzer werde/ darnach allgemach zum Gotteslästerer/endtlich aber gantz vnnd gar Gottloß/er greiffe dann bey zeit zur Buß/vnd Widerkehr. Wann aber du lieber ein Gotteslästerer/ oder gar Gottloß wilt genannt werden/ als ein Ketzer/ wil ich deßhalben mit dir keinen Krieg anfahen. So hab ich/ das wol ein freyers ist/ außtrucklich(wie es inn deinem selbst eygnen Lugenspiegel ist/)gesetzt/daß nicht allein Luther/ sonder auch D. Lip/das ist/ du selber vñ alle Lutherische Predicanten/vns Papisten/von wegen der Transsubstantiation, für offenliche Ketzer haltet/ warumb dann nicht auch den Hussen? Welches du in deinem Spiegel weder für dich/noch andere Predicanten widersprechen wöllen noch dörffen/ bistu aber keck/so thu es noch/ vnnd sage/ daß wir Papisten vonn wegen der Transsubstantiation nicht sollen/ noch mögen für Ketzer gehalten werden: Was solls gelten deine eygne Mitpredicanten wurden dir dancken vnnd das vberig hinaußgeben.

fol 47. a. 5. 2. Daß du aber ein Pfeffer vber dein stinckends Wildpret machest/vñ sagest: Der Huß habe disen Lehrartickel nicht halßstärrig defendirt/das ist/ wie ich es verstanden vnnd gesetzt habe/beständig biß in sein letztes End/ vnnd Athem/ja biß in das Fewr vnd Aschen hinein/ da leugst du mit grossem Frevel/vnd gantz leichtfertig/ dann ich das Widerspil offenlich/ mit der Lutheraner selbst eygnen Zeugnuß erwisen/ vnnd ist also dises die 56. Lugen/ darauff folget nun die 57. daß ich argumentiere vnd doch in meinem argumentieren nicht gestendig sey/ daß fol. 47. a. 5. 4. ich argumentiere/ oder einen Argumentanten vertrette. Dann so offt ich argumentiere/ weiß ich so wol/ daß ich argumentiere/

mentiere / als wol ich weiß / daß ich rede / wann ich rede. DA DA aber (wie mein Text in deim eygnen Spiegel vermag) DA ich allein den blossen Lutherischen Text / ohn alle Consequenz, vnd Schlüsse erzehle / DA bin vnnd kan ich mit Recht vnd Vernunfft / kein Argumentant genennt werden. Sonst wurst du auch einen Argumentanten auß mir machen / so offt ich das Vatter vnser bette / vnnd sprechen / der Vetter hat das Vatter vnser gebettet / ergò hat er das täglich Brodt begert / ꝛc. Item der Vetter hat bißher mehr dann 50. Heilbrunnerische Lugen erzehlet / ergò hat er mehr dann fünff Decades erzehlet / ergò ist der **Vetter** ein Argumentant / vnnd du ein Nugant / vnd vngeschickter Predicant. Weil ich dann ordinariè nichts anders thu in den 12. vnd nachfolgenden Luthern / als daß ich allein den blossen Text erzehle / vnd solches mit gewissem vnderschidlichem Truck vnd sonderbaren Buchstaben / hättestu von einer oder zweyer Mucken wegen / da ich distinctè ausser Erzehlung deß blossen Texts / wo es die Noht erreischet / auß Luthers Gemüt vnd Worten etwas schliesse / daß Luther vnnd die Predicanten nicht gern offenlich bekennen wurden / aber nichts desto weniger so mächtig vberstimbt vnnd vberstimbt werden / daß sie es nicht mehr vertuschen / vmbstehn / noch laugnen können / da sag ich / hättest du kein Vniuersal machen / vnd dich mit so vil Lugen beladen sollen.

58. Daß der Huß bessere Vrsachen vnd Argumenta gehabt die Transsubstantiation zu verthädigen / als die Catholischen.

59. Daß Luther den Hussen weder für einen Gottslästerer noch Gottloß gehalten / vonn wegen dises Lehr Artickels der Transsubstantiation, ohn angesehen daß Luther außtrucklich sagt / daß es Gottslästerlich vnd Gottloß seye / wann man sagt / panem transubstantiari, daß das Brodt verwandelt werde. fol. 47. a. §. 2.

Nach

Nach diser Predicantischen Regel/ köndte ich keinen solchen Syllogismum formieren.

1. Ein jeglicher / der da sagt / daß das Brot verwandlet werde/der ist ein Gottsläſterer vnd Gottloß.

2. Der Huß sagt/ daß das Brot verwandlet werde.

3. Ergò so ist der Huß ein Gottsläſterer vnd Gottloß: Sonder also: Ergò so ist der kein Gottsläſterer vnd nicht Gottloß: Vnnd soll mich die general propoſition (ein jeglicher der da sagt/ꝛc.) nicht jrren noch kümmeren laſſen.

Tom 1. VVit fol. 356. b. Da behüt vns aber jetzo Gott (sagt Luther) vor Gabelstüchen / daß ſie machẽ drey Löcher. Eben also kombt vnser Predicant auff einmal mit dreyen Syllogiſmis, welche gerad eben auch drey Lugen oder Löcher in die Warheit machen.

fol. 47. b. §. 5. Der erste Syllogiſmus macht nach 59 Lugen die 60. Luge. Conrad Vetter gibt für/er seye kein Argumentant, vnnd thue nichts anders/als daß er allein deß Luthers Text setze vnd erzehle (in dem er den obgeſetzten Syllogiſmum hypotheticum gemacht) ich M. Conradus Andreæ aber/ sag / daß ich diſes nie gesagt habe/ vnd daß du liegeſt.

Ibidem. §. 6. 61. Conrad Vetter leugt/ da er in obgesagtem Syllogiſmo affirmirt, daß die Minor eben so wol deß Luthers seye/ als die Maior.

Conrad Vetter leugt nicht/ sonder du leugſt/ nicht mein/ sonder dein ist diſe luge. Dann diſe Minor, so viel den ſenſum, den wahren verstand/vnd die Warheit selber belanget/die ist eben so wol deß Luthers / als die Maior, daß dir aber Magen vnnd Bettrich darob zerſchnellen wil / da für kan ich nicht

62. Conrad Vetter zeucht deß Luthers Wort an / wider deß Luthers Sinn vnd Meynung. So offt haſt du schon diſe Lugen repetirt, daß wann ein vbrigs tröpflein Schaam in dir wäre / du ohne zweiffel dich ein mal schämen würdeſt.

63. Daß

53. Daß die Jesuiter vil Gelts durch den wechsel an andere Ort verschaffen. fol. 48. a. §. 1.

54. Daß die Römische Kirch darumb Antichristisch seye / weil sie Kelch vnnd andere Ornamenta von Silber vnd Gold hat / vnd mit solcher Kirchenzier der Antichrist seinen Gott Massim verehren werde. Ibidem §. 2.

55. Daß sich der Bapst für Gott außgebe / vnnd jhme selber Göttliche ehr zumesse / vnd daß solches zu beweisen seye mit dem Canone, Satis euidenter. d. 96. Darauff ich anderst nichts antworte / als wie zuvor / daß diser Predicant satis euidenter gelogen habe. Sonst möcht ich ein solches Argument formirt: Constantinus Magnus hat den Römischen Papst Gott genent. Ergò so schreibt jhme der Papst selber Göttliche Ehr zu. Eben auff dise weyß würd der Predicant schliessen müssen: Di zu welchen das Wort Gottes geschach / werdē Götter geneñt / Ich habe gesagt jhr seyd Götter / Ergò so schreiben jnen alle die selbst Göttliche Ehr zu / zu denen daß Wort geschehen ist. Geist aber das nicht fein argumentiert / oder viel mehr asiniert? Ibidem §. 3. Ioan. 10. Vers. 33.

56. Daß der Psalmist 82. nach der Jüdischen vnnd Lutherischen Bibel / nach der allgemeynen Christen Bibel aber Psal. 81. mit disen Worten: Ich habe gesagt jhr seyd Götter / allein von den Weltlichen Richtern rede. Dise Außlegung deß Predicanten gehört für lautere Bacchanten / wir haben die Außlegung Christi / Christus selber legt dise Wort auß / vñ wer die Außlegung Christi nicht hören wil / der ist würdig / daß er eines Predicantens vnd Bachantens Außlegung hören vnd anhalten solle. Christus selber sagt / daß dise Wort von allen denen zu verstehen seyen / zu welchen das Wort Gottes geschehen seye. fol 49 §. 3. a.

57. Daß Augustinus Eugubinus, da er sagt / daß der Papst von Constantino Magno, Gott geneñt / vnd als Gott angebettet / vnd Göttliche Ehr erzeiget / solche Wörter (Gott) fol. 49 a. 4. §.

(Anbetten) (Göttliche ehr) nicht impropriè vnnd Metaphoricè, sonder dem Buchstaben nach natürlich vnnd eygentlich verstanden habe.

Ibidem. b. §. 2. 68. Daß der Papst Gott seye/das folge auß Kraffe diser Consequentz: Der Keyser ist ein Diener Gottes: Ergò so ist der Papst Gott. Dise Consequentz wirdt also probiert: Der Keyser ist ein Diener deß Papsts/ergò Gottes.

Ibidem. b. §. 4. 69. Daß der Papst kein Diener der Diener Gottes seye/dann diser Titel dem Werck zu wider seye/dieweil er nicht leiden wil/ daß jhme niemandts solle einreden/ wann er schon vil tausent Seelen mit sich in abgrund der Höllen führet. Gesetzt daß das gantze Collegium Cardinalium disem Predicanten müste stumm sein/so wurde doch auffs wenigst der Beichtvatter nit stumm seyn/wie köndte er sonst den Papst absolvieren/wil geschweigen (wo es Noth) einreden?

fol. 49. b. § 5. 70. Daß der Papst seine Epistolas Decretales der heyligen Schrifft gleich wölle gehalten haben. Awe deß vnauffhörlichen Liegens/ ist dann das noch nit genug gelogen/so beselle dir einen Gesellen/ der mir helff deine Lugen zehlen/ da hast du sieben Decades, jetzt folgt die acht/ wer wil der leß/ dann eine ist der andern gemeß/schaw daß dir keine Hertz abstoß.

Ibidem. 71. Daß der Papst/bemelte Decretales noch höher vnd vber die H. Schrifft achte.

Nichts dergleichen ist den Canonibus, Predicantische Lugen seynd es.

Ibidem. 72. Daß es denen/so wider bemeldte Epistolas Decretales handlen/ nicht könne verziehen werden.

Ibidem §. 6. 73. Vnser Predicant ist mit seinen Lugen nicht zufriden/sonder entlehnet hie eine Lugen vom Auentino, daß der Papst kurtzumb vnd kein anders/wölle Gott seyn: Daß er die Gesetz verendere: Daß er ein Betrieger/ein Todtschläger/ja der wahre Antichrist seye/ an dessen Stirne der Name der Gottslästerung

runggeschriben stehe. Dieses Euangelischen Liedlens/seynd wir längst gewohnt/ Luther vnnd seine Purschgesellen haben dises Meisterstuck an den Schuchen zertretten/ du aber vnd Auentinus, wo es vmbs liegen zuthun ist/ gilt einer so vil bey mir als der ander/ vnd müßte einer wol einen dicken Catharr vnnd die Schnoppen haben/ der nicht riechen solte/ daß der **Auentinisch Most**/ nach dem Lutherischen Fäßlein schmecke/ wañ nichts anders wäre als diß allein/ ist leichtlich zu mercken/ was er für ein grosser Bapstsfreund vnnd guter Catholischer Christ (wie die Bawrn die Spieß tragen) gewesen seye.

Es hat aber der Predicant/ diser Lästerung ein Ansehen zu machen/ den Bischoff vonn Saltzburg mit vorangesetzt/ das vnns eben so wenig zu schaffen gibt/ als hätte er den Hermannum von Cöln genennt: Dann ob schon einer oder zween Bischöffe/ den Bapst mit vngebürlichen Schmachworten angriffen/ so seynd der anderen Bischoffen/ so den Bapst mit höchstem Lob vnd Preyß erhebt/ so vil/ daß weder du noch ich dieselben zu erzelen wissen. Was muß dann die Vrsach seyn/ daß du lieber mit so wenigen Schendern vñ Schmächern zustimmest/ als mit so vielen einhelligen Lobsprechern? Was? Daß du selber ein Calumniator, Schender vnd Schandvogel bist.

74. Luther seye kein Vatter der Sacramentschwärmer gewesen: So doch Luther solches selber bekennt/ vnd an vilen vnderschidlichen Orten/ als Tom. 9. VVit. fol. 234. Tom. 6. VVit. fol. 490. b. §. 2. vnnd fol. 451. b. §. 1. Tom. 2. VVit. fol. 570. a. §. 3. da gucke recht hinein/ so würst du sehen/ daß Luther gut rund bekennt 1. Daß er die Sacramentschender auß seinem Leibe (ex corpore Doctrinæ, auß dem Leibe seiner Lehre/ du wöllest dann sagen daß Luther warhafftig ein Weibe/ Großmutter vnd Kindergeberin gewesen sey) geboren habe/ 2. Diese seine Kinder nennt er seine Absolones, seine zarten Kinder/ seine Brüderlein/ seine Guldine Freundlein. 3. Diese Kinder fol. 50. a. §. 2.

hätten weder vom Lutherischen Christo/noch vom Lutherischen Euangelio etwas gewist/ wann sie nicht vom Luther gelernet. 4. Dise Kinder hätten nichts dapffers gewist/ wann Luther nit als Großvatter mit seinen Schrifften zuuor auff den Plan kommen. 5. Dise Kinder weren alle im Papstumb/ Päpstisch vnd Catholisch bliben/ vnd hätt sich in die Lutherische/ Widertauferische/ Zwinglische/ Caluinische vnd Sacramentschendische/ Freyheit nicht würcken können/ wann der Vatter Luther jhnen nit vber die Stigel geholffen hätte. 6. Dise Kinder/ haben mich jhren Vatter allein im Schlam arbeiten lassen. 7. Dise Kinder hätten nichts wider das Bapstumb dürffen angreiffen noch wagen/ wann ich Vatter Luther nicht gewesen wäre. 8. Dise Kinder hätten alle in der Christenheit stille geschwigen wañ ich Vatter Luther die Vesper nicht angefangen. 9. Diesen Kindern/ disen Ketzern/ disen Tauff vnnd Sacramentschendern/ disen Gottes vñ Bibelschendern/ hab ich Luther **Lufft** vnd **Raum** gemacht. 10. Dise Ketzer waren zuvor sehr dünne geseet/ ehe dann ich Luther kam. 11. Die Ketzer hätten alle widerumb müssen zu Loch kriechen/ wann ich Luther nit gewesen wäre. 12. Dise Kinder/ Ketzer/ Schwärmer vnnd Raupenzucht/ hätten **nicht zu schen dörffen**/ wann ich Luther nicht gewesen wäre. 13. Dise Kinder schmeissen mir jetzunder ins Maul/ seyn vber mich/ gehn grausamer mit mir vmb als die Papisten/ sagen ich hab den Geist verzett vnnd verlohren/ sie aber haben den rechten Geist/ das ist der danck deß Euangeliums vnder der Banck/ O Ketzer gstanck. Sichst du nun Predicant/ was du für ein grober/ vngehobleter vnd vnleidenlicher Lugner bist vnd wider so helle Zeugnussen hast sagen vnd schreiben dürffen/ Luther habe nit bekent/ daß er der Sacramentschender vnd Schwärmer Vatter seye? Noch wil diß vngeschwungelich Liegen disem Predicanten alles zuwenig vnnd nur ein Schertz seyn/ was dann? Damit er sein Lugensiechs Leber rechtschaffen erfrische/ nimbt er jhme ein

gänte

gantze Ketten vnd Lugenschleuse vor/ dariñ er gleichsam in ei-
nt Athem. 23. Lugen/ ordenlich nach einanderen zifferirt herauß-
schüttet. Vnd damit der Lugenpfeffer nicht gar zu grob stincke/ fol. 50. b. §. 4
setzt der Predicant die citationes darzu/ als wann es alles auß & sequen.
der H. Schrifft selber herauß genommen wäre. Die Papisten/
sagt der Lugenspiegler/ seyen vom Glauben abgefallen/ vnnd
lehren anders/ als die Apostel gelehret haben. 1. Tim. 1. 1. Tim. 4.
Da soll aber jetzo vns der Predicant das Exemplar zeigen/ in
welchem der Apostel also schreibe/ das Apostolisch Exemplar
begeren wir zusehē/ in deme dise Lutherische Warhaut zufinden?
Item. Die Papisten wenden jhre Ohren von der Warheit/ vñ
kehren sich zu den Fablen/ Lugenden/ Anruffung der Heyligen/
Fegfewer/ Vigilien vnd Seelmessen. 2. Tim. 4. Ich suche sol-
ches in dem Apostel vnd finde nichts dergleichen. Item. Die Pa-
pisten lauffen in die Wüsten/ wohnen dort vñ sprechen/ Hie ist
Christus Matth. 24. Ich aber kan im Euangelio nichts dergleich-
chen finden/ allein ist sich dessen zu verwunderen/ daß sich die
Papisten dermassen verloffen vnnd verlohren haben/ daß kein
einzige Statt mehr in der Welt ist/ darinnen ein einziger Papist
zufinden wäre/ so gar ist es alles in die Wüstē/ Einöde/ Clöster/
Clausen vnd Carthausen geloffen.

Warumb aber halt ich mich inn disen Lugen vnnd Fabel-
ketten lang auff/ weil vnder allen disen vorgehenden vnnd nach-
folgenden Lugen eine so gut ist als die ander/ vnd die letzte nicht
vmb ein Haar besser als die erste? Wöllen derhalben vmb Ab-
kürtzung willen dises Lugenzehlen einstellen/ vnd einmal zu der
Summa schawen/ damit wir in der General Rechnung nicht
irr werden. Zuvor waren 74. Lugen an der Kreiden/ vnd jetzo
dise 23. darzu/ machet 97. Lugen/ fälet noch vmb 3. Lugen/ dann
hätten wir einen Centen. Zimlich vil ist das für einen Do-
ctorem vnnd profess. Theologiæ zu N. dannoch hab ich nur
das gröbste zusammen gerechnet/ dañ da ich von Anfang durch

den gantzen ersten Theyl deines Lugenspiegels hätte mit Fleiß zehlen wöllen/ wolt ich neben den Centuriis nicht weit von den Erasmianischen Chiliadibus hinderstellig vnnd abseyn. Ich zwar hätte längst gern ein Ende gemacht/ du aber bist so tieff darein kommen/ daß du nicht mehr darauß kommen noch auffhören kanst/ darumb zehle ich fort.

fol. 52. a. §. 3. 98. Daß keiner auß den alten Patribus vnd Lehrern/ so die nechsten bey der Apostelzeit gewesen/ von Anruffung der Heyligen Gottes also gelehret habe/ wie heutigs Tags die Catholische Kirch lehret. Diser Lugen widerlegt Bellarminus mehr als vberflüssig/ dannoch trollet vnser Predicant daher/ vnnd beut allen Jesuitern den Trutz/ daß sie jhme das probieren/ vnd darthun. Hierauff sagen die Jesuiter/ dises sey schon allbereit längst nicht allein von vilen andern/ sonder auch von Bellarmino mehr dann vberflüssig dargethan vnd erwisen/ vnnd bieten dem Predicanten mit besserm Fug den Trutz/ daß er deß Bellarmini Disputation mit Grund der Warheit/ ohn alles Liegen/ refutiere/ widerlege vnd vmbstosse.

Ibidem. 99. Daß der Cardinal Baronius vonn der Mutter Gottes vmb Abkürtzung seines Lebens gebetten habe/ damit jhme das Cardinalat nicht hinderlich vnd schädlich sey an seiner Seelen Heyl vnd Seligkeit. Nicht also/ Predicant/ nicht also bettet der hochwürdigste Cardinal Baronius, sonder redet hypothetice. Si, das ist VVann/ oder gesetzt/ daß mir diser Würdigkeit solte an meiner Seelen Heyl nachtheylig seyn/ abrumpe hanc vitam, so schneide/ briche/ vnd reisse ab den Faden dises meines zeitlichen Lebens. Dises aber ist ein so Christeliches vnd Gottseliges Begern/ daß es nicht allein disem hohen Fürsten/ sonder einem jeden Christen Menschen wol anstehet. Dann was nutzet es dem Menschen/ wann er die gantze Welt croberte/ vnd Schaden an seiner Seel lidte?

fol. 52. b. §. 2. 100. Daß die Schrifft befehle/ man solle allein Gott anrüf-

fen/

sen/ nemlich dem Lutherischen Verstand nach / also / daß wer neben Gott eynigen andern Heyligen vmb Fürbitt anrüffet/ daran vnrecht handle vnnd gröblich sündige. Dises/ô Predicant/befilcht die heylige Schrifft so wenig/ als wenig sie dir befohlen hat/ daß du solleſt ein Centurio mendaciorum das ist ein Obristen vber 100. Lugen werden. Lasse mir das bonæ fidei virum seyn/der andere straffen wil/ als hätten sie nicht bona fide gehandlet. fol. 47. b. s. 1. vñ 67. b. §. 5. Darnach kombt er mit etlichen Zeugnussen der Vätter herfür/die das Ansehen haben solten/ als wären sie dem Anrüffen der Heyligen zu wider/ welche Zeugnussen er hin vnnd wider auß anderer Lutherischer vnd Calvinischer Predicanten Scartecken zusam gerasset. Dann daß diser Predicant die heylige Patres selber durchlese/das kan ich (die Warheit zu bekennen) mir gar nicht einbilden / vmb viler Vrsachen willen/neben seinem vngehobleten Verstand. Vnvonnöhten ist es / solches alles durch die Reiter zu werffen/ vnnd außzubeutlen. Dann Bellarminus dises Argument,wie alle andere / gantz meisterlich vnnd außführlich tractiert hat. Allein wil ich das sagen / welches genugsam ist/ aller Vätter Zeugnussen außzulegen/ wann vnd so offt die Patres sagen/ daß allein der eynige Gott anzuruffen/anzubetten/ zu ehren. Dann so offt sie also reden/ reden sie von der Anruffung/von der Anbettung/ vnd von der Ehre / welche einem gebürt/vnd zugeschriben wirdt/in Ansehung vnd darumb/ daß er ein Vrheber / Anfänger / vnnd Stiffter aller Genaden vnnd Herrligkeit/vnd ein Schöpffer vnnd Erhalter aller Geschöpff vnd Creaturen. Auff welche Weiß die Heyligen Gottes von keinem angerufft/von keinem angebettet / vonn keinem Menschen auff diser Welt verehret werden/noch sollen/noch könden. Vnd durch dise eynige Position verschwindt vnd zerflodert aller Predicanten vnd Ketzer Tandt/der sich in disen finstern Lugen Nebel versteckt vnd auffgehalten hat.

Daß

fol.54.b §.5. 101. Daß die alten Keyser / als Constantinus, Iouianus, Theodosius, Arcadius, nicht Papisten / noch Päpstisch gewesen seyn.

Ibidem. 102. Daß zur selbigen Zeit der Römische Bapst nicht sey für das Haupt der gantzen Christlichen Kirchen gehalten worden.

fol.55.a.§.2. 103. Daß der Bapst den Titel oder Namen eines Vniuersal vnnd allgemeynen Bischoffs / erst von dem Tyrannischen Keyser Phoca bekommen.

fol.55.b.§.1. 104. Daß etliche Keyser vonn den Bäpsten ohne Vrsach in den Bann gethan / mit Krieg angriffen / jhrer Land vnnd Leut beraubt worden.

Ibidem. 105. Daß die Keyser vonn den Bäpsten für Stallbuben gehalten worden.

106. Daß etliche Keyser von den Bäpsten den Türcken verrahten.

Ibidem.§.1 & 2. 107. Das Lästern vnd Liegen / so du abermaln von Marsilio vnd Auentino entlehnet / vnnd deines Hertzens Lust darinnen suchest / gibt vns nicht vmb ein Haar mehr zu schaffen / als deß Luthers / Caluini / anderer Predicanten / vnnd deine selbst eygne Lästerlugen / deren wir so gewohnt / als deß täglichen Brots / vnd wurde bey vns eine newe Zeitung / ja ein newes vnnd vnerhörtes Wunderzeichen / wann man sagen solt / die Predicanten hätten auffgehört zu lästern / zu liegen vnnd den Bapst außzuschänden.

Ibidem. Weil du mich aber fragst / Ob ich nicht einen Keyser wisse / der Ioannem 22. den Antichrist genennet habe? Hierauff antwort / daß ich ja einen wisse / von welchem Auentinus dises geschriben / das aber wisse ich nicht / Ob Auentinus die Warheit geschriben habe / vnd bin vil mehr diser Meynung vnd Vermutung / Auentinus habe seinē Brauch nach solches ohne Grund wider sein eygens Wissen vnd Gewissen außgeben / angesehen / daß diser Scribent mehr als einen Vatinianischen Neid wider

den

den Bapst sehen vnd vermercken lassen. Zum andern antworte ich/ wann bemelder Keyser dises gesagt/ daß nicht er mit eygnem Mund/ sonder vil mehr Marsilius de Padua, vnd andere solches außgeben haben/ welche den Keyser wider den Papst verhetzt habē. Darnach so frag ich dich auch/ ob du meynest/ daß diser Keyser ein Lutheraner/ vñ Mitgenoß deiner Sect gewesen seye/ welcher neben anderen Zeugnussen/ deß Catholischen Glaubens/ herrliche Catholische Gotteshäuser/ Kirchen vnnd Clöster aufferbawet/ begabt/ fundirt vnd gezirt hat? Neben disem allem frag ich dich/ ob du nit wissest/ welcher massen diser Keyser/ die Gnad der Absolution von dem Papst begert habe?

Von S. Paulo bekēnst du/ daß er ja den Römischen Glauben auffs höchst gelobt/ darneben aber sagst du/ S. Paul habe nicht gesagt/ daß die Römer allezeit bey solchem Glauben beständig verharren werden. Wann dann die Römer in disem Glauben nit beständig verharret/ so zeig vns an/ wann sie von solchem Glauben/ so von deß Apostels eygnem Mund so hoch gepriſen/ seyen abgefallen? Wie offt ist das von euch Predicanten begert worden/ aber biß auff dise Stund euch zuweisen/ oder eynige Anzeig zugeben/ so vnmüglich gewesen/ als vnmüglich es ist/ daß 3. Krad/ vnd 2. Vnkrad seyen. Hat doch der Apostel/ sprichst du/ auch der Thessalonicher Glauben eben so hoch gelobt/ folget aber darumb nit/ daß die Thessalonicher noch jetzo heutiges Tags den wahren Glauben haben. Wer verneinet das? Sihe Predicant/ alle Papisten sagen ja ja/ dem ist also. Wann man aber vns jetzo fragt/ wann doch die Thessalonicher vnd die anderen Griechen von demselben Glauben/ den der Apostel so hoch gelobt/ seyen abgefallen/ da seyn wir vorhanden/ vñ zeigen an/ die Zeit/ Jar/ Monat/ mit allen Vmbständt/ so zur rechtgeschaffner Beweisung vonöhten. Kanst dus/ kans dein Nachbawer/ kömens deine Mitpredicanten/ so thuet im auch also mit dem Römischen Glauben/ sagt vns auch in welchem Jar/ oder fol. 56. a. 5 3.

Monat/die Römer vonn den Römern vnnd jhrem Römischen Glauben abgefallen? Nennet nur einen einzigen Historischreiber/der solches beschriben/lieber thuts/lieber verschonet vnser nit/hui doch (sagt dein Luther) wo seyd jr? Wie lang? Wann wils werden?

Zimlich lang hast du bißher argumentiert/vnnd weil es dir nicht recht von statt gehn wil/hast du einen richtigen handel vnd kerest dich wider zu deinem Handwerck/das ist zum liegen/darinnen du weit besser beritten bist/als im disputieren. Folget derhalben die 108. Lugen. Daß Ioannes in seiner Offenbarung
fol.56.b.5.4. geweissaget/daß eben Rom (das ist/die Römische Kirch/dann also wöllens die Predicanten verstanden haben) die Babylonische Hur/sey/ein Mutter aller Hurerey vnd Grewels auff Erden. Wann die Predicanten nicht Hurenkinder wären/wurden sie mit der Babylonischen Huren/von der sie geboren/nit so vil vnd offt wider vns prangen.

Ibidem.5.5. 109. Bellarminus sagt mit etlichen alten Auctoribus, daß man bey dem Namen der Babylonischen Huren/Rom verstehn möge: Aber das Heidnisch/Abgöttisch Rom/welches die Christen verfolget hat: Ergò so ist das jetzige Rom/von Bellarmino verstanden vnnd also getaufft worden? Dann das jetzige Rom O Lip/ist Heidnisch/Ehret die abgötter/vnd verfolget die Christen? Ehe dann wir weiter fort schreiten in deine Lugen/muß ich allhie dein wunderschöns Argument setzen/das einem Geilbronnischen Predicanten vñ keuschen Luthero trefflich wol
fol.57.a.5.2. anstehet. Wann die Jesuiter (spricht vnser Predicabile) mit dem Lobspruch S. Pauli beweisen wöllen/daß die Römische Kirch zu keiner Huren worden/ist es kein andere Beweisung/als wann ein Hur beweisen wolt/daß sie noch ein Jungfraw seye/weil sie in jhrer Kindheit ein Jungfraw gewesen. Wer sicht hie nit/daß dises ein Euangelischer Predicant seyn müsse/weil er der Apostolischen Warnung vñ Befelch so gleich vnd gleim redet/

da der Apostel sagt: Hurerey soll vnder euch nicht genennt werden? Villeicht sich dein Mutter also verantwortet hat / oder dein Weib / so bestehest du wol / Gott geb wie sich die Jesuiter mit jhrer Beweisung hinauß hacken. Dann wo hättest du diese schöne höffliche vñ reineuangelische weyse zuschreiben vñ zuredt gelernet haben / als daheim in deinem eygnen Hauß? Höre aber du Predicant / wir argumentieren keins wegs also / oder auff disen schlag / wie folget: S. Paulus hat die Römische Kirch gelobt von wegen deß rechten Glaubens: Ergò so hat sie noch heutigs Tags den rechten Glauben: Nicht also argumentieren wir / nit also: Sonder also. Arrigeaures. S. Paulus hat die Römische Kirch gelobt / von wegen deß rechten Glaubens / welchen sie niemaln verloren / noch davon abgewichen biß auff disen heutigen Tag / in massen wir solches von Welt zu Welt / vonn Alter zu Alter / von Jar zu Jar / von Monat zu Monat / Sonnen klar zu belegen haben: Ergò so hat die Römische Kirch denselbigen wahren vñ rechten Glauben noch heutigs Tags. Hebe dich derhalben hinweg Predicant vnd drolle dich mit deinen Huren in das gemeyne Hauß / dahin du wegen deines vnzüchtigen Rüssels gehörig.

110. Wann S. Paulus noch ein Epistel zun Römern schreiben solte / wurde er mit Esaia sagen / wie gehet das zu / daß die fromme Stadt zur Hurē worden? Sag lieber Lip / wañ ist S. Paul bey dir gewesen / vñ dir seine Anschläg so nachbarlich eröffnet? Mein lebtag hätt ichs nicht vermeint / daß du mit S. Paulo so gute Kundschafft hättest. Gern solt einer wissen / ob S. Paul zu dir herunder gestigen / oder aber du zu jhme hinauff gen Himmel geklummen seyest / welches ich schwerlich glauben kan / vnd bin der Meynung / daß kein Lutherischer Predicant jemaln im Himmel gesehen worden.

111. Daß der kein Ketzer seye / welcher die Satzungen vnd Lehre der Römischen Kirchen veracht vnd verwirfft. fol. 57. a. §. 5.

Ibidem b.§.1 112. Daß die Catholische Theologen nicht Catholisch seyen. Anderst nicht / als wann einer sagte: Diser Lutherische Predicant / seye kein Predicant.

Ibidem §. 2. 113. Wann die Orthodoxischen Theologi in den Franckfordischen Catalogis Catholici oder Catholisch genennt werden / daß es nicht gleich darumb den Verstand habe / daß sie Catholisch seyn / dann es stehe dar bey / welche der Römischen Kirchen vnderworffen / vnd daß dise Clausel dem Namen Catholisch vil beneme vnd vmbstosse. Das ist aber nicht wahr mein Predicant. Dann sich vnder disen zweyen Wörtern **Catholisch** vnnd **Römisch** eines so weit erstreckt als das ander / vnnd jhrer Bedeutung nach sich mit einander so eygentlich vnnd wol reciprocirn, daß wie man sagt / ein vernünfftige Thier ist ein Mensch / vnnd der Mensch ist ein vernünfftige Thier / also sagt man auch / Catholisch ist Römisch / vnd Römisch ist Catholisch / Item der Römisch Glaub ist der Catholisch Glaub / vnd der Catholisch Glaub / ist der Römisch Glaub. Dann alle die / so Catholisch seynd / die seyn Römisch / vnd alle die so Römisch seynd / die seyn Catholisch. Ist derhalben so weit fäl / daß diſe Clausel dem lobreichen Titel **Catholisch** das aller wenigist entziehen noch abbrechen solte / daß sie auch denselben vil
fol. 57. b.§.3. mehr bekräfftiget / bekañter vnd glorwürdiger machet. Gesetzt aber / sagst du / daß sie Catholisch genennt werden / sollen sie darumb Catholisch seyn? Ein anders ist / genennt werden / vnd ein anders / seyn. Vnd damit er Predicant diſes probiere / wüscht er abermal dem gemeynen Hauß zu / vnnd kombt mit einem Hurnjager herfür. Es wirdt offt einer / spricht er / ein ehrwürdiger geistlicher Herr genannt / der doch ein fleischlicher Hurnjager ist. Das lasse mir einer ein rechte Geilbrunnevangelische Art zu reden seyn / würdig wäre diser seuberliche Herr / daß jhn die Predicanten in diſem Weydwerck vnd Jägern / zu

einem

einem Jägermeister machten/ vnd Robustum Venatorem, oder Nemrod nennten. Seynd das die Hoff Satteindel vnd Grauitetische Theologi, wie werden dann Rültzen vnd Riden auff dem Gew seyn?

Daß aber die Kirch (damit wir fort kommen) müsse **Catholisch** seyn/das hat kein Vernünfftiger jemaln verneint/in massen auch von meniglichen für bekannt wirdt angenommen/ daß allein die **Catholische** Kirch/die wahre Kirch sey. Wo derhalben die Merckzeichen vnnd Notæ der Catholischen Kirchen befunden werden/vnd das/so durch dises Wort/**Catholisch**/bedeut/ für die Augen gestellet wirdt: Da müssen auß vnwidersprechlicher Folg beyde/so wol der Nam als die Sach so durch den Namen bedeut/sich samptlich sehen vñ findē lassen: Also/daß ein jeder/so derselbigen anhangt/ warhafftig Catholisch ist vnd genannt wirdt. Solche Symbola aber vnnd Kēnzeichen dises Titels (**Catholisch**) finden sich nirgend/ man kehre sich hin wo man wölle/ als allein inn der Römischen Kirchen/ ergò vnd derhalben/ alle die so diser Kirchen anhangen/ die seynd warhafftig Catholisch/vnd werden mit Warheit Catholisch genennt/ also daß hie **genennt werden** vnnd **seyn** nicht zweyerley (wie du deine Einfältige bereden wöllen) sonder inn der Warheit eins/ vnnd ein Ding seyn. Dann was da benennt wirdt/ist kein öde/eytele/leere/ oder todte Benennung/ sonder eine solche Benennung/ die in esse rei, im Grund der Warheit fusset/vnd bestehet.

114. Daß das Wort **Catholisch** nun mehr in einen Mißbrauch kommen/ wie auch das Wort Tyrann/ Pfaff/ Jud/ Sophist.ꝛc. Daß sich einer jetzo vil lieber einen Ketzer/ als Catholisch solle nennen lassen/ so feindselig laut jetzo das Wort **Catholisch**. Dich bitt ich all mein Lebtag darumb/ sage mir bey wem doch diser allgemeyn/vralte/ beständige/ trōstli- fol.57.b.5.4.

che/ vnauſlöſchliche vnnd hochlöbliche Titel CATHOLISCH, ſo feindſelig vnd häſſig ſey/ als allein (wie du dich ſelber hie verrathest) bey euch Lutheriſchen Predicanten denen diſer Nam ein ſcharpffer Dorn in Augen iſt/ vnnd weiß nit was darumb gebet/ daß man diſen Namen möchte außrotten vnnd gar vertilgen/ dieweil diſer einzige Nam mit ſeiner Klarheit/ allen Ketzeriſchen Fledermäuſen vnd Predicanten das Spiel verderbet/ vnnd jhrem ſchwachen/ blöden Geſicht/ das gebrante leiden anthut/ vnd dahin tringet/ daß ein jede Sect vnnd Rott/ anderſt nicht/ als wie die Fledermäuſe/ jhrem beſonderen Winckel/ vnnd finſtern Neſt zufliegen vnnd fliehen müſſen/ weil ſie nichts allgemeyns/ nichts Catholiſch/ ſonder lauter Flick/ Fleck/ Scherben vnd Trümmer haben.

fol. 58. a. §. 1. 115. Daß jetzo nun mehr alles per antiphraſin zuverſtehen/ Ketzer quaſi minimè Ketzer: Catholiſch/ quaſi minimè Catholiſch. Warumb nicht auch Euangeliſch quaſi minimè Euangeliſch? Das rein lauter Wort Gottes quaſi minimè das rein lauter Wort Gottes? Doctor Philippus, quaſi minimè Doctor? Da müſſen wir Teutſche/ wie ich wol ſihe/ ein newe vnnd Antiphraſtiſche Sprach/ von diſem Antiphraſtiſchen vnd Phantaſtiſchen Predicanten lernen. Wann dann dem ſo iſt/ wie du ſagſt/ warumb haſt du M. Conradum Andreæ, &c. ſo bitter vnd vngeſtümm angeſchnarcht/ vnd als einen Betrieger auch noch in diſer deiner Scartecken todt haben wöllen/ daß er per antiphraſin geſetzt/ der vnſchuldig/ demütig/ warhafftig/ andächtig/ keuſch/ gravitetiſch Luther/ quaſi minimè Vnſchuldig/ Demütig ꝛc? Heiſt ſich das ſelber nit recenter in die Backen gehawen? was denn? A Deo ſic ordinatum eſt/ das vberig verſteheſt du wol.

fol. 58. b. §. 3. 116. Die alten Vätter haben nichts vonn der jetz Römiſchen Kirchen gewiſt. Alſo mag der Predicant auch ſagen/ die alten Vätter haben nichts von der jetzigen Sonnen gewiſt. Kanſt

du aber das sagen/daß sie die jetzige Son nit gesehen haben: So wenig man nun sagen kan/daß die Sonn vnbeständig/ verändert lich/ vnnd jetzo ein andere Sonn an dem Himmel stehe/als vor tausend Jaren/so wenig kann man sagen/ daß sich die Lehr vnnd Warheit deß heyligen Geists in der Kirchen verändert/ vnd jetzo ein andere Lehr seye/ ja ein anderer heyliger Geist/der die Lehr vnd Warheit auff ein andere Weyß füre vnd lehre/ als vor tausent Jaren. Die Römische Kirch (wann du es Predicant mercken kanst) ist in jhrer Lehr eynig/ beständig/ vnveränderlich. Darumben/ wer vor tausent vnnd noch mehr Jaren die Römische Kirch gesehen hat/ der hat die jetzige Römische Kirch auch gesehen. Ewer Synagog die hat disen Siechtag vnd Monsucht/ daß sie sich von Tag vnnd zu Stund verändert/also daß der Anteceſſor vnd Vorfahrn das weder gesehen noch geglaubt/was der Succeſſor vnd Nachkömling siehet vnd glaubt/ also auch diser nit/was der vorig/ ja heint so Morgen anderst/ Vormittag Weiß/ Nachmittag Schwartz. Dein Vatter Luther kennet diſe Kranckheit sehr wol/ vnnd nennet sie **Bald anderst Bald anderst**. Vonn dem weiter im zukünfftigen **Beſtändigen Luther**. fol.58.b.5.4

Vnser Predicant ist lang nicht in seiner Herberg gewesen/ darumb kert er wider ein vnd staffiert sich mit newen Geilbronnerischen Argumenten/die seyn so züchtig vñ Euangelisch/dz ich mich solche zu erzelen billich entsetzte/ wann ich das eynige nit gedächte/ wie vil daran gelegen/ daß man diſe Predicantiſche Vögel auß jhrem Gesang erkennen lerne. Dann wo das Hertz voller Vnzucht/ Hurenjäger vñ Geilbrunnerey ist/da geht der Mund vber. Wann die Jeſuiter/spricht er/mit den alten Vättern beweisen wöllen/ daß die jetzt Römische/ oder Bäpstische Kirch/ noch ein Apoſtoliſche Kirch seye/ wie sie zu jhrer zeit gewesen: Ist es kein andere Beweisung/ als wann ein Hur mit den jenigen beweisen wolte/daß sie kein Hur seye/die vñ jr nichts anders zu sagen wiſſen/als da sie noch ein Kind vonn drey oder

vier

vier Jarē gewesen. Nauita de ventis, de tauris narrat Arator:
Sed tu scorta crepas, Lippe, Lupasq; meras.

Der Schiffmann redt vom Wind mit Fug. Der Bawr von Ochsen vnd vom Pflug.

Der Schiffman redt mit gutem fug
Von winden/ vnd der Bawr vom Pflug:
Also redt vnser Predicant/
Von lautter Huren/ pfui der schand.

Der Text fehlet nicht/ mein Predicant/ was das Hertz voll ist/ das geht der Mund vber. Was für ein Noth treibt dich doch/ daß du jmmerdar mit Huren vmbgehest? Wo hast du doch Doctoriert? In Lycæo, oder in prostibulo? Was du für ein erbarer Gesell seyest/ das ist auß deinen so vilfältigen Hürischen Reden vnd Exempeln leichtlich vnd klärlich genugsam abzunemen. Dann wie ein Kriegsman seine Proben vnnd Exempla vom Kriegswesen herfürbringt/ also bringst du (auch in einer so wichtig- vnd heyligen Sach) deine Proben vnd Exempel immerdar von Huren vñ Hurischen sachen auff die Baan. Damit aber alle Welt greiffen müsse/ was du für ein vnsaubere Bestia seyest/ wöllē wir dich mit deiner züchtigen Prob besser zum Bret treiben/ da lasse dich hören/ was sagst du? Die Vätter/ sagst du/ kōnden mehr nicht sagen/ als daß die Kirche ein dryjārige/ oder vierjārige Jungfraw gewesen seye.

Da stehet aber der H. Augustinus, Ambrosius, Hieronymus, Chrysostomus, Gregorius Nazianzenus, vñ vnzalbare andere/ die sagen daß sie noch ein Jungfraw gewesen seye/ da schon dreyhundert sampt den vbrigen Jaren/ von Anfang irer Jugent vñ vnuerletzten Jungfräwlicht Reinigkeit her verloffen vñ verflossen waren. Vnd dz beweisen wir auß jren Schrifften. S. Gregorius gibt jhr den Jungfräwlichen Titel/ da sie jhres Alters schon nahend bey 600. Jaren gewesen. Andere/ da sie schon dreyzehenhundert jārig: Andere/ da sie vierzehenhundert: Fünffzehenhundert: Andere da sie schon sechzehenhundert Jar alt gewesen.

Sihe

Sihe da ô pecus Meliboei, wie vil Jar Christus IESVS seine liebe Braut in ô reinen vñ vnuerfehrten Jungfrawschafft/ durch den aller besten Hüter den H. Geist behüt/ gelcyt/regiert vñ gefürt habe? Du aber cuiũ pecus? hast es wagen vñ Gotteslästerlicher Weyß schreiben dörffen/ daß disc Despons IESV Christi länger nicht/als ewere Predicantische Weiber/Schwiegern/Muttern vnnd Töchtern/ nur 3. oder 4. Jar eine Jungfraw gebliben seye. Dein woluerdienter Theologus Schmidel ist noch was bescheidners gewesen/der solle (wie ich es von ansehlichen Personē gehört) auff offenlicher Cantzel gesagt haben/ daß alles was vmb dreyzehen Jar nit heyrathe/ das seyen darnach lauter Huren. Du vnflätiger Rang aber vnd Sauriepel machst es gar zu grob/ weil du auch der Braut Christi/ mehr nit als nur 3. oder 4. Jar zur Jungfrawschafft rechnest vnd zugibst. Wer hat all seine Tag solche Bestialitet erfahren? Einen Predicanten kan ich dir mit Namen nennen/den ich selber mehr als einmal auff der Cantzel schreyen vnnd speyen hören/ der hat vnuerholen sagen dürffen/wann der Engel Gabriel nit bey zeit zu der Jungfrawen MARIA gesandt wär worden/so wäre es mit jhrer Jungfrawschafft müh worden. Dasag vnns aber Predicant/wann semands ist/der die heylige Kirch jhrer Jungfrawschafft so frü in jhrer Blü im 3. oder 4. Jar beraubt vnnd geschändt/wer doch derselbige Jungfrawschänder seye? Wie er doch mit Namen heisse? Nenne/ nenne vns den Kerl/ der die Römische Kirch geschwächt/ daß sie zur Huren worden?

Die heylige alte Patres reden eben vonn diser Römischen Kirchen/ wie sie noch heutigs Tags stehet vnd gehet: Vnnd eben mit der Zier/ Mayestät/vnnd Herrligkeit/wie sie heutigs Tags scheinet vnd glantzet/ ist dise Kirch von bemelten Patribus vor 11.12.13.14.15. hundert Jaren abgemalet vnd beschriben worden. Wie meynst dus dann noch mit deinen Huren/vnnd Euangelischen Töchtern/ die länger nicht/als 3. oder 4. Jar/

in der Jungfrawschafft bestehn vnd harren können? Was frag ich lang? Du als ein außerlesner Jägermeister der Rotten Babylonischen Heldin / bist villeicht in deiner Meynung ersoffen / vnd vergleichest die Römische Kirch darumb mit einem 3. oder 4. jårigen Töchterlen / daß wie bey euch der keusche Luther / vnd Lutherische Geist / vber 3. oder 4. Jar nicht länger feyren / noch Ruh haben kan / also habe auch die Kirch einen solchen Geist gehabt / der jr kaum 3. oder 4. Jar / wil gescheigen in die 1600. Jar / in jrer Jungfrawschafft / solte Frid vñ Ruh gelassen habē. Wer sihet hie nicht / wo disen Predicanten der Schuch truckt? Wer merckt nicht / daß er mit dem keuschen Luther bey der Würtin zu Eysenach in die Schul gegangen? Wer sihet nit / daß jme der schöne Reim auß der schönen Bibel deß Luthers an der Stirne geschriben stehet / Prouerb. 31. Nichts liebers / ꝛc. Noht bricht Eysen. Tom. 6. VVitt. fol. 247. b. §. 2. Noht Noht heist es / Die Natur wil herauß. Tom. 2. Ihen. fol. 306. 2. §. 1. Wer / sag ich / sihet nicht / daß du argumentieren auff dem Spaten Jungfrawhoff / vnnd nit in Schola Platonica gelernet hast? Dort hast du Predicant hören kōnden / was die Schlepsäck für Argumenta auffbringen / damit man sie für fromme Jungfrawen halte. Von dir hab ich begert / daß du mir Anzeig vnnd Weisung geben wolltest / wann doch dise Jungfraw zur Huren vnd geschwächt / oder geschändt worden? Da lassest du mich von Knoblen fragen / du aber gibst von Dannzapffen antwort. Sage doch lieber / wer die Römische Kirch jhrer Jungfräwlichen Ehre entsetzt vnnd beraubt habe? Wann es doch geschehen sey / daß sie (wie jhr sitliche Predicanten zu reden pfleget) zur Huren worden? Nicht ein Wort muckest du da / allein daß du anderst wo sagst / es sey allgemach zugangen. Wie aber / wie / wie / wo / von welchem / oder welche? Ein Bräckin wirdt nicht allgemach zur Bräckin / sonder ein eintziger actus macht sie vnehrlich. Da muß du sagen / wer dise Jungfraw geschänd

schändt habe/oder must disen Brocken widerumb in dein schamlosen Rüssel zu ruck ziehen/vnd daran erwürgen/wie ich dir vorgesagt.

Die Römische Kirch/sagstu/ist nicht die allgemeyne Kirch. Hiervon ist zwischen dir vnnd mir/die zeit vnsers Lebens nichts disputiert noch gerürt worden/sond welches das Jar/das Monat/oder der Tag/oder die stund seye/in welcher die Römische Kirch auffgehört habe ein Jungfraw zu seyn? Da wil kein antwort herauß. Ich aber gibe dir auff dein nebenflickerey kurtzlich disen bescheyd: Daß auch dise Römische Kirch seye die allgemeyne Kirch/daran die Einschichtigkeit od particularitet deß Orts nichts hindert noch benimbt/weil jr Hirt ein allgemeyner Bischoff ist/dessen Authoritet/Acht/Wacht/Macht vnd Gebiet sich gegen allen vñ vber alle andere erstreckt. Darumb nichts anders als ein Lufftstreich ist/da du sagst: Rom seye nur ein Particular vñ einlitze Statt/als wañ man sich besorgt müste/die Leut möchten jrren vnd gedencken/die Stadt Rom wäre zugleich in India, Græcia, Syria, Aegypten, &c. vñ also zu einer Schmidlinischen vbiquitetterin worden. Ein allgemeyne Kirch aber ist sie/vonwegen deß allgemeynen Gewalts vñ Jurisdiction/so der Römische Schafhiert/vber die allgemeyne Schafherd võ Christo selber empfangen hat. Dann der Glaub/so von dem Römischen Stul als von dem Haupt außgehet/angenommen vnnd empfangt wirdt/der wirdt noch heutigs Tags durch die gantze Welt verkündigt/also daß weder Juden/Türcken/Heiden/ja vnder allen Rotten/Secten vnd Ketzereyen nicht eine ist/die disen allgemeynen Römischen Stul/Römischen Glauben/vnd Römische Kirchen nicht wisse/keñe/sich darwider setze/den Sebel wetze/die einfältige verhetze. Ja vnder der Soñen (wie du selber weist) ist kein Kirchen zu benennen/die von allen Ketzern/allen puntschẽ/allen Raupẽ/Rotten/Zunfften der Vn- vñ Afftergläubigen wäre also angeloffen/angereñt vnd angesprengt wor-

fol. 57. a. 58.

den als allein diſe Römiſche Kirch / alſo daß diſe Kirch längſt tauſendmal hätt ſcheidern vñ brechen müſſen / woñ der Reim nit oben an d' Kirchthür ſtunde. **Die Porten der Höllen werden ſie nicht vberwältigen.** Was fragt aber ſpricht jener / der Eſel nach der Leyren? jme wird lieber ſeyn / daß wir jme ſein gewönlichs Futter fürſchütt / das iſt ſeine Lugen / folget derhalben die 117. Luge. Daß es dem Lutheriſchen Euangelio am ſemper vnd vbiq; nie gemanglet habe / das iſt / die Lutheriſchen Predicanten haben das Lutheriſch Euangeliũ ſchon von 1600. Jaren her / zu allen zeiten vnd vberal geprediget / ehe dann Luther vnd ſein Euangelium vnd Confeſſion vnd Apel vnd die ſchmalzigen Artickel geboren waren. Da ſtehet dein Vatter Luther ſelber vnd ſagt dir / lieber Sohn Lip / liege nicht. **Dann wann ich Luther nicht zuvor hätte geſchriben / ſo hätten meine guldine Freundlein / zarte Kinder vnnd Brüderlein** (deren freylich D. Lip auch einer) **nichts dapfers / weder võ Chriſto noch vom Euangelio gewiſt.** Sihe Lip / wo bleibt dein ſemper vnnd vbiq;? Der Vatter ſagt der Sohn liege / Lip leidſt du das? Die Warheit zu ſagen / ſticht mich der fürwitz / weil die Lutheriſchen Predicanten ſemper vnd vbiq; ſollen jr Euangel geprediget haben / welche / oder wie vil Predicanten vor hundert Jaren zu Lauingen geprediget habē? Auffs wenigſt zween. Wie müſten aber ſolche zween Predicanten geheiſſen haben? Wer wolt das mehr wiſſen? hundert Jar iſt lang fürwar / villeicht hat der eine Hanß Nullus vnd d' ander Fritz Nemo geheiſſen. Schäme dich Lip / lieber ſchäme dich. Einen offentlichen widerruff ſolt du von mir gewertig ſein / wann du an ſtatt deiner generalitet vnd vbiq;, oder vbiquitet nur ein einzigs häußlein in der weiten breiten Welt benennen wirſt / darinn vor 100. Jaren diſe Lehr ſeye geprediget worden / ſo in der Augſpurg. Confeſſion vnd Concordibuch begriffen iſt.

fol. 59. b. 5. 3.

Schä-

Schäme dich Predicant/in dein Leber hinein/ schäme dich. Da steckst du. Da stumbst du. Da erstickst du. Kanst du so red/ Wasser her/der Mann stirbt.

318. Daß zu S. Augustini Zeiten kein Bapst gewesen/der für das Haupt der gantzen Christenheit wäre gehalten worden. fol. 60. a. §. 2.

319. Jedoch haben zur selben Zeit die Römische Bäpst angefangen nach dem Primat zu trachten. Ibidem §. 3.

320. Daß der Bapst Sozimus mit Betrug sey vmbgangen/ vnnd einen Canonem deß Niceniſchen Concilij fälschlich für sich angezogen habe / der vonn den Africanischen Patribus gesucht/aber nicht gefunden worden. Der Leser besehe nur bloß Bellarminum lib. 2. de Pontifice. cap. 25. Ibidem.

321. Daß die allgemeyne Concilia, inn denen die Ketzer verdampt worden / nicht von den Römischen Bäpsten außgeschriben oder zusam beruffen worden / sonder von den Keysern. fol. 60 b. §. 2.

322. Daß die Keyser in den Conciliis, wo vonn den Glaubens Sachen zuhandlen gewesen / auch jhr suffragium vnnd Stimm gehabt haben. Ibidem.

323. Daß nach der Jesuiter Willen vnd Meynung/ die weltliche Regenten in Religion vnnd Glaubens Sachen nicht mit eygnen/sonder mit frembden Augen sehen sollen. Ibidem.

324. Daß sich kein eyniger Römischer Bapst / bey den allgemeynen Conciliis sehen lassen. Zum Warzeich ist das Florentinisch Concilium ein allgemeyn Concilium, bey deme sich der Bapst selber Persönlich finden vnd sehen lassen. Ibidem §. 3.

325. Daß es so vil als nichts sey/wann der Bapst durch seine Legaten anderen Conciliis beygewohnet.

326. Daß kein andere Vrsach sey / warumb die Römischen Bäpst den Conciliis nicht eygner Person beygewohnet / als allein jhr Stoltz vnd Hochmut. fol. 61. a. §. 2.

327. Daß die Jesuiter solches selber bezeugen / vnnd citirt der Predicant seinem Brauch nach fälschlich vnnd lugenhafftig Bellarminum lib. 1. de Concil. Cap. 19. Ibidem.

Ibidem. 128. Dann er sagt/ Bellarminus schreibe daß der Bapst Vigilius dem fünfften allgemeynen Concilio nicht habe beywohnen wöllen/ **Dann es sich nicht wol schicken wöllen/ daß das Haupt den Gliedern nachgehe.** Dann dise formal Wort in Bellarmino nirgend gefunden werden/ daß es Bellarmini Wort seyn/ Illyricus aber der garstige vnd offt vertribne Lutheraner/ derselb hat etwas dergleichen gesagt/ aber mit Liegen vnd mit allem. Dann Vigilius andere Vrsachen gehabt/ warumb er bemeldtem Concilio nicht beygewohnet.

129. Daß die Jesuiter sagen/ die Bäpst seyn darumb bey den Conciliis nit erschinen/ damit sie nit nach den Orientalischen
Ibidem. §. 3. Keysern sitzen müsten. So lang du kein Jesuiter nennen kanst/ der solches geschriben/ so lang leugst du/ daß den du nennest/ ist kein Jesuiter/ werden also zu beyden Theylen er vnd die Jesuiter/ durch dein Lugenstechen Athem angeblasen. Er: Daß du ein Jesuiter auß jhme machen wilt. Die Jesuiter: Daß du sagst sie haben das geschriben. Was nun Rutilius Benzonius Lauretanischer Bischoff/ oder andere schreiben/ bin ich zu wenig darzu/ jnen Maß zugeben/ noch sie zu Rede zu stellen/ mir ist genug/ daß ich dir deine Lugen zeige/ hab auch zu schaffen genug/ daß ich dieselbigen zehle.

Ibidem. §. 4. 130. Daß die Bäpstische Scribenten selber bekennen/ daß der mehrer Theyl vnder jhnen/ den Bäpsten/ ein schändtlich vnnd Gottloß Leben geführt. Was kan oder mag dich dein gesuchter Schein helffen/ weil du selber sihest vnd weist/ daß du wider dein eygens Gewissen mit der Vnwarheit vmbgehest? Dann du erst newlich in deinem keuschen Bapst auß 240. Bäpsten kaum 9. finden können/ denen du das lasterhaffte Leben möchtest fürwerffen/ wil geschweigt/ dz du auch etlichen vnder denen 9. Gewalt vnd Vnrecht thust. Wo bleiben dannoch die 200. vnd 30. vbrige?

Ibidem. 132. Daß sich der Bapst Sylvester dem Teufel mit Leib vnd Seel ergeben.

Daß

132. Daß in dem/der ein Richter vber Lehre ist/die wahre Lehre oder die Warheit der Lehre/vnd zugleich dz Lasterhaffte Leben/ nicht können beysamen seyn. Wider den außtrucklichen Text/ **Auff dem Stul Moysi/ &c. Alles was sie euch sagen werden/ das thut: Nach jhren Wercken aber solt jhr nicht thun.** O Theologe von Lauingen. O glückselige Studenten/ die einen solchen Professorem haben. O glückselige Cantzel/die einen solchen Predicanten hat. O glückselige Schäflein/ die einen solchen Hirten haben. O Zier/ O Cron/ O Kesselbausch aller Lutherischen Theologen. Ibidem.

133. Daß der Römische Papst Zepherinus ein Montanist gewesen sey. Ibidem b. 5.

134. Vnd der Papst Liberius ein Arrianer.

135. Anastasius ein Nestorianer.

136. Zozimus hab durch ein Crimen falsi, die Canones deß Nicenischen Concilij verfälschet.

137. Honorius seye ein Monothelita gewesen.

138. Ioannes 22. habe sich vieler Irthumber theylhafftig gemacht. Das ist: Er hab es mit den Ketzern gehalten. Der Leser wölle nur bloß Bellarminũ ein wenig ansehen lib. 4. de pontif. Da wirdt er alsbald finden was von disem Predicanten zu halten: Welcher auch von Ioanne XXIII. (welcher von disem Predicanten auch angezogen wirdt) tractiert vnd handlet in bemeltem Buch. cap. 14.

139. Das vor vil ehe dann Luther herfür gekrochen/ viel Gottsfürchtige/ Gelehrte vnd Vngelehrte/ denen die Religion angelegen gewesen/ hertzlich darüber geseufftzet vnd von allen Orten her vber die Römische Kirch geklagt. fol. 62. a. 5 b.

Was du Predicant vonn den vngelehrten/ vngeschickten vnnd vngeschlachten sagst/ das lassen wir seinen Weg haben/ ohn alle Verwunderung/ dz du aber sagst/ es seyen auch gelehrte ja Gottsfürchtige vnnd derselben viel/ oder auch Lutheraner

darun-

darunder gewesen/das negier vnd widersprich ich. Newlich habe ich das Register oder Catalogum Testium veritatis besichtiget/ vnd keine Lutheraner daselbst befunden / als villeicht den Narren Spiegel/das ist der deinige/allda ich mit ein wenig erlustiget worden / daß ich disen Spiegel vnd den Zeugen der Lutherischen Warheit befunden habe. Dann ich auff diser Welt kein bequemern noch würdigern Zeugen für dz Lutherische Euangelium wüste/ als Speculum Stultorum den Narren Spiegel.

fol. 62. a §. 2. 140. Da Luther sagt/ er sey ein Pestilentz / da sagt er nicht/ er seye simpliciter ein Pestilentz/sonder sagt allein/er sey ein Pestilentz deß Papsts: Dann ein Pestilentz die disem Predicanten den Halß abstiesse/wäre nicht simpliciter ein Pestilentz/sonder allein ein Pestilentz dises Predicantens. Dann ein Pestilentz die nicht mehr als nur ein hinnimbt/ist kein Pestilentz / vnd also ist (Gott lob wens wahr wäre) kein Pestilentz auff diser Welt. Dañ eine jede Pestilentz/angesehen daß sie nur ein Pestilentz ist/ reibt sie mehr nicht / als nur ein einzigen Menschen auff.

ibidem. Wie nun diser Doctor dem Pestilentzischen Luther / oder der Lutherischen Pestilentz zu hülff kommen / also kombt er jetzo dem Generalteuflischen Luther / oder dem Lutherischen Generalteufel auch zu hülff/also daß/wie Luther simpliciter kein Pestilentz gewesen / also seye er auch simpliciter kein Generalteufel gewesen. Auß dem erstlich folget/daß der Luther von seinem Sohn D. Lippen/simpliciter zu einem Lugner gemacht würde. Dann Luther sagt niergend/ daß er secundum quid ein Pestilentz/ oder Generalteufel sey: Sonder sagt (sine secundum quid) daß er deß Papsts Pestilentz gewesen seye/vnd (sine secundum quid) daß er ein Generalteufel seye: Wie er auch (sine secundum quid) sagt vnd bekennt / daß jhn der Teufel fünffmal in einer Nacht eingenommen vnd vberwunden/Gott behüt alle fromme Leut von diser Pestilentz simpliciter vnd secundum quid: Also auch vor disem General vnnd Special-

teufel-

teufel. Zum andern folget/ daß Pestilentz kein Pestilentz/vnnd Generalteufel kein Generalteufel seye/sunst muste D. Lip gelogen haben vnd nicht Luther.

141. Auff dise Heilbronnerische Bachanterey ist hiemit schonf das dritte mal geantwortet. Vñ weil jme die nechst vorgehende außfürliche antwort zu schwer seyn wöllen/lasset er solche fürüberrauschen/vñ sagt wider alle vernunfft/es sey fol.162.an statt der antwort nichts als Lästerwort/Gelächter/ vnnd Schalcknarratey: Da wölle der Leser nit allein vmb deß Predicantens/ sonder vmb meiner bitt willen nachzulesen vnbeschwert seyn/ da wirdt er finden wie künstlich diser Predicant mit einer einzigen Lugen alles verkleiben wöllen was ich jhme nicht nur (wie er anzeigt) fol.162. sonder 163. 164. 165. vnd 166. mit ernst in den Rachen gestossen/ allda sich weder Lästerung noch Gelächter/ sonder die gründliche Warheit finden vnd sehen lasset. ol.62.b.5.3.

142. Als ich/spricht der Predicant/erzehlet/wie die Römische Bäpst nachmaln die Christlichen Keyser wider den Türcken gehetzt/nit daß sie den Türcken schlagen solten/sonder daß sie von den Türcken erschlagen wurden/da sagt/spricht der Predicant/ Conrad Vetter darzu/es sey alles erstuncken vnd erlogen. Was sagt aber jetzo M. Conradus darzu? Nicht vmb ein Haar mehr noch weniger als zuvor/bey dem bleibts: Allein setz ich das jetzo darzu/weil du dise Lugen widerholet/daß deine Sünde/so zuvor einfach war/jetzo zweyfach vnd vnderfuttert seye. fol. 63.a.5.2.

143. Was du von dem Papst Nicolao auß Monstero fürbringst/ist nichts anders als deine vnd seine purlautere Lugen. Dann was hat doch der Papst Nicolaus nit angefangen vnd versucht/daß er die Griechen zur Catholischen Einigkeit widerumb bringen möchte? Was für Sendschreiben hat er nicht gethon? Was für Legaten hat er nicht in Orient zu jhnen gefertiget? Was hat er sich nicht erbotten? Was für Hülff hat er jhnen nicht angebotten vnnd verheissen? Aber alles vmb sunst fol.53.b.5.4.

vnnd vergebens. Gott wolte der Griechen leichtfertige Vnbeständigkeit mit einer solchen Geissel heimsuchē / die jnen noch in den nächstē drey Tagen (Gott erbarm sich jren) von rucken nit kommen wirdt. Wiltu Predicant hievō etwz rechts vñ gründlichs wissen/so must du fürwar nit Monsterū, das ist/den Trewlosen Apostatam vnd außgespzungnen Münch/ sonder die ältern vnd weit vorgehende Historicos lesen/ vnd nicht blößlig nach dem schnappen/ das deinem vnersättlichen Neid schmecket vñ gleich sihet/so wirst du sicherlich bald sehen/ vnd greiffen/daß an dem jämmerlichen Verlust der Keyserlichen Hauptstatt Constantinopel/ dem Papst die wenigste Schuld nicht könne zugemessen werden.

fol. 64 a.5.z. 144. Daß die Jesuiter ein Indicem expurgatorium gemachet haben.

145. Daß wir in der H. Vätter Schrifften crimina falsi vnd Bubenstuck begangen haben.

Ibidem. 146. Daß die Jesuiter im Indice expurgatorio solches selber bekennen.

Ibidem. 147. Was du auß der Caluinischen edition, deß Caluinischen Frantzen Junij angezogen / cum in Catholicis veteribus aliis, &c. pag. 12. halten wir seine Wort vnd Zeugnussen darumben für nichtig vnd vntüchtig/ daß er nicht allein von mir vnd anderen/ sonder mit dem Augenschein selber offenlicher Vnwarheit vberwisen/vnd seiner Redligkeit halber nicht ein Haar mehr bey mir gilt als du: Nimbt mich auch gar nit frembd/warumb dir diser Caluinist deine Bücher müsse zieren / dann gleich vnnd gleich gesellen sich gern. Wann du vns mit der Catholischen edition wirst anmahnen/ werden wir bessere Vrsach haben zu antworten.

Ibidem, b. 12. 148. Wann die Bücher der H. Vätter den Jesuitern wären zu handen kommen/ehe dann sie getruckt worden/wurdt sie von den Jesuitern jämmerlich seyn verfälscht worden.

Daß

149. Daß der heyligen Vätter auch also/nach dem sie schon getruckt seyn/ dannoch vor den Jesuitern als falsariis kein Frid haben. Ibidem.

150. Wann die Jesuiter früer vnnd vor dem Luther kommen wären/ wurden sie den Text auß der Bibel gestolen haben/ da hätte dann der Luther kein gantze Bibel mehr gefunden/ die er hätte verfälschen könden. Ibidem §. 4

151. Daß die Jesuiter auß Hochmut den Leuten die Bibel auß den Händen reissen vnd verbrennen.

Daß du die Veränderung der Augsp. Confession mit der Veränderung deß kleinen Catechismi Canisij vergleicheſt/ ist solches ein vngeschickte vnd vngleiche Vergleichung. Dann in disem Catechismo nichts zu noch vonn gethan worden/ daß der Lehr/ so zuvor von Canisio fürgetragen/ zu wider lieffe. In ewer Confession aber/ seynd nicht nur einmal Sachen hinein geflickt worden/ die man zuvor verworffen/ vnd nit nur einmal darauß gestossen/ was zuvor für gut gehalten: Vnnd seynd dises nicht nur schlechte Spän/ Abschnützlen/ Afterleder/ oder Adiaphora, sonder der Lutherischen Secte Haupistucke/ Capita, Fundamenta. Vnnd ist solche Veränderung vonn dem Werckmeister vnd Schnitzler der Confession. Philippo Melanthone selber geschehen/ vnd das noch ellender/ vnd wunderlich zu hören/ ist diser Werckmeister/ von disem seinem eygnen Werck/ von diser seiner eygnen Confession (awe/ awe/ awe) abgefallen/ vnd hat lieber wöllen ein Caluinist sterben/ als ein Lutheraner/ oder Confessionist leben/ der anderen Predicanten zugeschweigen/ welche Hauffenweyß hienach gepurtzelt/ vnnd noch purtzlen/ die man jetzo bey euch Mumcaluinisten/ Fucatos, vnd Laruatos Lutheranos neñet/ jnen noch heutigs Tags mit offenē Augen zu sehen müsset/ daß sie auff den Lutherischen Cantzlen jhr Caluinische Mumlerey/ oder Mumcaluinisterey außgiessen/ vnd das Lutherische Brot vnd Eynkommen niessen. Da Dar. fol. 65 a. 5. & 3.

Vnd ist ein sonderliche Schickung Gottes gewesen/daß diese zwo Hauptseulen Luther vnd Melanthon bey jhrer Confession zusam gehalten wie Butter vnd Hartz/ wie Hund vnnd Katz/wie Katz vnnd Ratz. Dann wann sie wären eynig vnnd beständig blieben/ so hätten Petrus vnd Paulus nichts mehr golten. So weist du selber wol/ daß vast alle mal/so offt die Confession vonn newen widergetruckt worden/ so offt seynd newe dogmata vnd Lehr Artickel drein vnd drauß kommen. Du aber sagst es sey dir vnnd den Protestierenden nicht lieb: Als wann hiemit den armen Lutheranern geholffen wäre/ so derweiln solche Verfälschungen/ vnd Büberey vmbs par Gelt auffkaufsen/ablesen/ vnnd jhre arme Seelen zum ewigen Verderben/ mit Ketzer Kleyen speisen müssen. Sihe Predicant/ das ist/das wir euch Predicanten verweisen.

Daß du aber sagst/jr haltet es mit der vnverfälschten Confession/so im Corpus buch einverleibt/das wolt ich schier glauben/ wann ich glaubet/ daß eine vnder allen wäre/ die gar nie wäre verfälscht worden/vnd solches mit Vernunfft glauben köndte. Item (damit wir nit zu weit von der Strassen abweichen vnd allgemach wider zu deinen Lugen kommen) so ist das nit wahr/ daß du sagst/ jhr bekennet euch zu dem Exemplar/das dem Corpus buch einverleibt sey/ sonder ist die

152. Luge. Dann in demselbigen Exemplar/ wirdt inn dem X. Artickl die Transsubstantiation ratificiert/vnd offenlich bekennt/ daß nemlich vnder den GESTALTEN Brots vnd Weins der wahre Leib vnd Blut Christi gereicht werde. Disen Artickl/nennest du jetzo selber (du wölltest dich dañ deß Luthers verlaugnen) Gottloß vnd eine Gotslästerung: Vnd andere Lutherische Predicanten/gewarnen jhre Zuhörer in offenlichem Truck/daß man das Wort GESTALT gantz vnd gar vertilgen vnd nimmer nennen solle. Vnd bist du Kunstreich oder keck/so zeige mir das Wort GESTALT in der Apologia, dein

dein Ellend / Schand / Jammer vnnd Crimen falsi wirst du finden / nichts bessers. Da wolt ich dir vil sagen / klopff / vnnd schaw / ob man dir nicht bald werde auffthun?

153. Daß ich zu dem Wort (wir) das Wort (Lutherische) hinzugesetzt / als wanns der Luther selber also gesetzt hätte / in dem Sentens / da Luther sagt: Dz die Welt deß Teufels Reich heisse / vnd daß wir in disem Reich seyn vnd seinem König dem Teufel vnderworffen. Dises ist nit wahr. Dann ich das Wort (Lutherische) mit fleiß separirt, eingeschlossen in zween Reyff / mit einr besondern Truck vñ Buchstabē von Luthers Text distinguiert / daß einer wol blind seyn müste / der nit sehen solte / daß ich dises Wort allein daruñ mit gutē vnderschid hinzu gesetzt / damit ich deß Luthers Meynung desto besser erklärete: Ich sag deß Luthers Meynūg. Daß da du fragst / ob das Wort (wir) allzeit auch eben den bedeute vñ einschliesse / der also redet: Da sag ich nein zu / vñ weiß auß tāglichē Brauch / daß die / so also reden / nit allzeit mit bedeut noch eingeschlossen werden: Dann bißweilen wissenliche vñ greiffliche Vrsachen seyn / warumb̄ der so also redt / mit sampt allen seinen zugethonen billich außgenommen wirdt. Wann aber der Luther sagt / VVIR seynd in deß Teufels Reich / da finde vnd sehe ich kein Vrsach / warumb ich den Luther vnd Lutherische Predicanten sampt jhren mithetschern solle vonn deß Luthers VVIR außnemen. fol. 65.b.§.2. & seq.

Daß du sagst / Spalatinus (da er sagt / daß in Tausend Jaren / ja von Erschaffung der Welt her / kein solche Bekañtnuß geschehen seye) hab es nit von Bekañtnuß einer newen Lehre verstanden / sonder allein also / daß nie kein Bekanntnuß deß Glaubens so formlich gestellet / in Lateinischer vñ Teutscher Sprachē: machestu hiemit Spalatinum zu einem vnwarhafften ja vberauß verlognen Mañ. Daß was kan vnwarhafftigers geredt werden / als daß kein Bekañtnuß deß Glaubens formlicher in Latein seye beschriben worden / als ewer Augsp. Confession / von dem

Grassiaticalischen Theologastro Philippo Melanchtone? Vil mehr/weit mehr Form vñ Ansehens hat die Bekantnuß deß H. Augustini, vñ die Bekantnuß deß Glaubens d' alte H. Vätter/als alle 13. Augspurgische Confessiones/wañ jr gar solte 100. werden/vnder denen du selber die besten verdampst. Die letzten aber/ die du verdammest/ halt ich darumb für die besten/ daß wann die erste wärt gut gewesen/hätte sie keines besserens/noch flickens bedörfft. So seydt jhr im Teutschland so mächtige Ciceroues nicht/ daß die Catholischen/so jhr Confession der ewrigen entgegen gestellet/euch eines Haar breits gewichen vnd nicht vil mehr vbertroffen hätten. Wissen solt du/daß auff diser Welt nichts formlichers ist als die Warheit/ vnnd nichts vnformlichers als die Lugen/man liege so zierlich als man jmmer wölle.

Weiter sagst vnnd klagst du/ daß vnder tausent kaum einer seye/der den Truck vnderscheiden könde/ vnd wissen/oder erkennen welches meine vnd welche deß Luthers Wort seyen/so klein vnnd kleber seye der Vnderschid. Hie soltest du lieber Lippe dem Leser verschonet haben/ vnd jn für so blind nicht achten. Dann darumb daß du Lippus bist/ solleſt du nicht gleich alle samptlich für Lippos halten. Wer wolte vnder tausenden so blind seyn/ der disen Vnderschid nicht sehe/ ja der sich nicht schämen wurde/daß man jhn für so schleckend/ blintzend vnnd offdolmisch ansehen vnd halten solte. Thue mirs zu gefallen/ruffe einen Bawren/lege jhm beyde Typos für/ vnd frag jn trewlich vnd vngefährlich ob sie gleich seyn oder nicht: Laß sehen ob der Bawr nit sagen werde/ das müsse ein grober Doctor seyn/ der das nicht sehe/ daß einer grösser vnd der ander kleiner seye. Damit aber nicht auff mir/ sonder allein auff dir alle schuld ersitze/ so gib ich dir hiemit auff alle mein Trawen vnnd Glauben vollmächtigen Gewalt (den Keyserlichen Decretis vnnd Priuilegijs nichts vergriffen) daß du meine 12. vnnd alle nachuolgen-

folgende Luther selber mögest mit so vnderschidlichen Typis, als dich jmmer gelusten kan / vnder die Preß legen vnnd nachtrucken / was wilt du noch? Derweil aber far ich fort / vnnd setz dises für die 154. Luge / daß vnder hundert / ja tausent nicht einer seyn werde / der meine zweyerley Trück für vnderschidliche Schrifften halte.

155. Daß ich dem Luther folgende Wort also zugeschriben / als wann es seine selbst eygne natürliche Wort wären: Hab ich Luther nicht gesagt / daß es deß Teufels Gespenst sey / der durch vnsere Lutherische weyß / die Leut dahin füret / daß sie vom Papst abfallen? Ich aber dem Luther solche Wort anderst nit / als allein (wie in allē Dialogis geschicht) Gesprächs weyse zugeeygnet / da einer jeden Person solche Wort zugeeygnet werden / welche derselben gemeß seyn / wie dann auch dise dem Luther gemeß / ja so gemeß seyn / daß die rechte Substantz vnd innhalt der Hauptsachen sein eygen ist. Dann also sagt Luther mit seinem selbst eygnē Maul: **Es sey deß Teufels Gespenst / der mit solcher Weyse die Leut dahin füret / daß sie vom Papst abfallen.** Da sagst du / daß er die Wort (mit solcher Weyse) nicht von jhme selber verstanden habe / sonder von denen allein / die also vom Papst abgeführt werden / daß sie nicht zu Christo kommen / vnd also weder Bäpstisch noch Christlich seyn. fol. 67. a. f. 5.

Es habe nun Luther seine Wort gedeut wie er jmmer wölle / dannoch must du mir sie an statt Maioris propositionis stehn lassen / darauff ich Minorem sublumir vnd also setze: Welche aber auff die Lutherische weise vō dem Papstum abgefürt werdē / die werden also vñ auff solche weiß vō Papstum abgefürt / daß sie weder Papistē noch Christē mehr seyn. Vñ dise Minor ist die Göttliche Warheit vñ tausendmal für einmal probiert vñ erwist worden: Ergò so ist es deß Teufels Gespenst / daß man die Leut mit solcher weyse vonn dem Papst abfällig macht. Da sage lieber /

was hie für ein Betrug sey? Vnd diſe Minorem, wie du ſelber wol hätteſt ſchmecken ſollen / wann dir der Geruch nicht zu wider geweſen/hab ich darunder verſtanden/ da ich im vnſchuldigen Luther geſagt/daß Luther ſolches ſelber ſage. Dann ſo offt auß eines Rede etwas nohthalber/ vnnd vnwiderſprechlich folget/da bekennt vnd hält jederman darfür / daß er es ſelber alſo gemeynt/vnnd ob ſchon nicht mit dem Mund/jedoch in ſeinem Hertzen alſo geredt vnnd außgeſprochen habe. Da laſſe ich vrtheylen alles was Vernunfft hat/ob du eynige Vrſach/wil geſchweigen Recht vnnd Fug gehabt habeſt / mich eines Bubenſtucks zu beſchuldigen / was Wunders aber iſts von einem Buben? Damit aber dir das Rote beſſer außgetriben werde / wil ich diſen Syllogiſmum repetiren.

1. Der Luther ſagt / es ſey ein Teufels geſpenſt / wann man macht/dz die Leut auff ſolche Weyß vō Bapſt abfallen/daß ſie darnach weder Papiſten noch Chriſten ſeynd. Das iſt Maior.

2. Welche nun auff Lutheriſche Weyß vom Bapſt abfallen/ die fallen alſo ab/daß ſie darnach weder Papiſten noch Chriſten ſeynd. Das iſt Minor.

3. Ergō ſo iſt diſe Lutheriſche Weyß (vermög deß Luthers ſelbſt eygner Zeugnuß) ein Teufelsgeſpenſt. Das iſt die Concluſio.

Mit ebenmäſſiger Predicantiſcher Redligkeit handleſt du auch mit diſen Worten ſicut apud nos **wie bey vnns Lutheranern** / die ich im Chriſtlichen Luther zu etlichmalen angezogen/als deß Luthers eygne Wort/ſolches aber nicht vberal/ ſonder allein inn dem erſten Sententz/da von dem vil Weiber nemen/ vnd vonn der Türckiſchen Vnkeuſchheit gehandelt wirdt. Dann in dem vberigen hab ich allezeit mit außtrücklichem Vnderſchid zu verſtehen geben / daß ſolche Wort (ſicut apud nos) von mir ſelber hinzu geſetzt worden. Da ſagſtu/daß dieſelbige Wort ſicut apud nos, ſich in den Lutheriſchen Text nit finden/ſonder nur in Margine. Was gehet aber

mich

mich das an/ ob dise Wort im Text oder am Rand stehen/weil es deß Luthers Wort/vñ in seinen Tomis begriffen? Weil dann dise Wort deß Luthers/ vnd in seinen Tomis offenlich vor Augen ligen/ wie du selber bekennst/vñ wol bekennen must/weil du es nit laugnen kanst/so folget/ daß jhr hierinnen/so wol die Lehr als die Sitten betreffend/den Türcken aller Dings gleich seyd. Dann Luther setzt vnd sagt am Rand/sicut apud nos, **Gerad eben wie bey vns**/die Türcken habẽ vil Weiber/sicut apud nos. Sie ziehen dise zeitliche Vnreinigkeit/allen anderen Dingen vor/sicut apud nos. Was hastu nun hie zu calmäusen vnd zu beschnarchen?

Weil du aber deß Luthers vnflätigen vnd abscheuhlichen Sententz/der so wol den Göttlichen/als Menschlichẽ Gesätzen zu wider ist/ zu verthädigen vñ handzuhabẽ vnderstehest/gibstu offenlich zu erkennen/was in deinem Busen vnd Hertzen stecke. Wann das erst Weib/sagst du/ einẽ hinweg laufft/ mag er die an der nemen: Wann dise auch weglaufft/ mag er die dritte nemen/laufft dise auch/die vierdte: Vnd also fort in infinitum syncategorematicè. Ist das Christi oder deß Türcken Euangelium? Der H. Paulus sagt zun Rom. 7. Dañ ein Weib/das vnder dem Mann ist/ dieweil der Mann lebet/ist sie verbunden an das Gesatz. Wann aber der Mann stirbt/so ist sie loß vom Gesatz deß Manns. Derhalbẽ wo sie bey einem anderen Mann ist/weil der Mañ lebet/ wirde sie ein Ehbrecherin geheissen. So redt der H. Paulus, vñ was er vom Weib gegen dem Mann sagt/ das wil er auch eben so wol von dem Mann gegen dem Weib verstanden haben. Was aber Luther vnd Lip? Mir raumens ô Paule, nit also ô Paule, wie dañ? Also wöllẽ wirs haben/ daß wann die Fraw vom Mann (oder der Mann von der Frawen) hinweg laufft/vnd mit einem Landsknecht in Oesterreich hinab zeucht/ob wil sonst bey jm nit wohnẽ im Hauß/oder aber/wann sie schon nit weglieffe/ sond sonst ein Heidnisch vnd Vnchristlich Leben füret/da solle der Mañ zu fahrẽ/vñ flugs die ander/die dritte/vierdte/fünffte/nemẽ/vñ so ordelich fort/ biß er

Weiber genug hat/oder auffs wenigst biß auff die Zahl der zehen Gebott komme. Wann aber das noch nit klecket/wie dann das Alcoranisch Euangelium weder Maß noch End hat/ so gelte es plus vltra. Das wäre aber wider den lieben Paulum? Was ists mehr? Sic volo, sic iubeo, sit pro ratione volũtas. Cedo nulli. Glück zu vñ schön Wetter/liebe Predicanten/wer solte gemeynt haben/ daß jhr im Alcoran so weit kommen vnd zugenommen?

fol. 70. a. §. 3. Lasset vns aber anhören was vnser ellender Predicant antworte. Es kan wol seyn/daß einer mehr ehliche Weiber habe/ aber nit bey sich/ nit in seinem Hauß. So hör ich wol inn deß Nachtbarn Hauß/oder im nechstẽ Dorff möge einer eine haben vnd eine in seinem eygnen Hauß/vñ die dritte im dritten Hauß/ ja vier/fünff/vnd so vil er wil mag er in eines Nachtbarn Hauß/ allein/daß ers nur nit alle auff einmal in seinẽ eygnen Hauß habe. O du H. Apostel Paule/ was dunckt dich? Kennst du dises Euangeliũ? Wissentlich ist/vñ mit vnsern selbst eygnen Augen haben wirs gesehen/daß etlichẽ auß den Keyserlichen vñ Reichs Constitutionibus die Köpffe seynd abgeschlagen worden/ nit daruñ/ daß sie bey sich im Hauß mehr dañ ein Ehsorten gehabt hätten/sonder allein darumb/ daß sie sich zu der anderen vnnd dritten Ehlich versprochen/da die anderen noch bey Leben/ vnd mit jren Männern weder leben noch beywohnen wöllen. Derhalben diser dein Lehr lesen oder hören/vñ sich derselben gleichförmig zuverhalten/ mehr als ein Ehweib nemen wirdt/der hat sich bessers nicht zu versehen/als daß du Predicant/in dem Hencker in die Händ bringst/vñ deßhalbẽ keiner versichert seyn mag/ so weit sich das Römische Reich/Recht/ vnd Satzungen erstrecken. Allda ich einen jeden/so wol Lutherischen als Catholischen Bidermañ/ vor diser hänckermässigen Lehr dises Predicantens trewhertzig wil gewarnet haben. Wie fein aber schickts Gott/dz diser Predicant sich selber/ vnd aller Predicantẽ Heymligkeiten so grob an Tag gibt? auß dẽ alle Welt sehen kan/daß dises vñ aller Predicanten/die solche Lehr defendiren/führẽ/ practicieren/

Haut/

Haut/Haar vnd Hertz/ gantz vñ gar vertürckelt/durchtürckelt/ vbertürckelt/vnd nach dē Türcken schmürckelt/ja daß sie in jren Busen einen lebendigen Türcken/vñ einen sterbendē/ja gestorbenen Christen herumb tragen.

Jetzo müssen wir wider zu vnser Arbeit greiffen / vnnd ein weil Lugen zehlen.

156. Daß die Jesuiter etliche Ding im Luther tadlen/ die gar nicht zu tadlen seyn.

157. Die Jesuiter heissen dz vnrecht/das Luther bekēnt/ er habe mit seinem Lebē mehr nit verdient/als dz Höllische Fewr. Das hat dem Luther kein Jesuiter jemaln auff diser noch iener Welt widersprochen/sondē sagen all all auff ein Hauffen/daß was Luther hie geredt/die gründliche vnd vnfälbare Warheit gewesen seye/noch bleibe/vñ bleibē werde/ ja sie haltens für eine propositionem æternæ Veritatis.

158. Die Jesuiter verbieten den Leyen vñ anderen geistlichen Personen/daß sie deß Luthers Bücher nit lesen sollen. Nit die Jesuiter/mein Papagey/sondē die Kirch verbeut solches/welcher Kirchen die Jesuiter vnderworffen/ vnd von derselben den Jesuitern eben so wol verbotten ist/die Lutherische Bücher zu lesen/ als anderen. Vnd ist kein Jesuiter in der gantzen Societet/ der sich solche zu lesen anmasse/als allein die/so von den Superiorn hierzu sonderbaren Befelch/oder auffs wenigist Erlaubnuß haben. In massen auch andere so nit Jesuiter seyn/dergleichē Bücher lesen mögen/ da solches mit Erlaubnuß deren die Gewalt hierinn haben beschicht.

159. Daß die Sprüch der H. Schrifft/ bey mir so vil nit gelten/dz ich dieselbe eyniger Antwort würdig schetze. Dises ist darumb nit wahr/dann die Spüch der H. Schrifft/ da Wort vnd Verstand beysamen stehn/bey mir in höchster Acht/Reverentz/ vnd Würdigkeit gehalten werden/vnd bedarff da gar keines antwortens/weil mir die H. Schrifft lieb vnd nit zu wider ist. Vnd da du mich dise Kunst lehren woltest / daß ich wider die Sprüche

der H. Schrifft/ mich mit Antwort staffieren vñ gefaſt machen
ſolte/wolt ich dir fluzs ſagen/ vade Satana, retro Satana, hin-
derſich mit dir Predicant. Wanns aber ſolche Sprüch vñ Sen-
tentz ſeyn/die du auß der Schrifft hernimbſt/vñ einen frembden
Verſtand darunder fütterſt/da komb ich vnd bekenne gern/daß
diſe Sprüch nichts bey mir gelten. Dann wie deß Luthers Bibel
nit Gottes Bibel iſt/ſonder deß böſen Geiſts/ der jms hat helf-
fen verfälſchen. Alſo ſeynd die Sprüch/ſo darauß fürgelegt wer-
den/nit Numinis, ſonder Dæmonis ſentẽtiæ. Wañ du nit ein
ſo vngeſchickter Knecht wäreſt/ hätteſt du freylich geſehen / daß
ich dir auch auff deine Lutherbübliſche Sprüch/ein richtige Vni-
uerſal vnnd allgemeyne Antwort geben / daß du nemlich die
Schrifft citiereſt/wie der Teufel den Pſalter/Matth. 4. Luc. 4.
160. Daß die Jeſuiter hefftig begehren/daß du an Galgen ge-
henckt wurdeſt. Das kan nicht ſeyn / ſie wolten dañ Irregulares
werden. So hat auch der Author Appendicis deſſen die wenig-
ſte Andeutung nicht gethon/ ſonder hat allein geſagt / daß man
dich ſo vnſchuldig nimmermehr werde hencken könden / als vn-
ſchuldig P. Guinardus gehenckt worden/vñ diſer Meynung bin
ich auch von wegẽ diſer deiner mutwilligen vñ vberhaufften Lu-
gẽ/Läſter vñ Schmachwort/falſcher Zeugnuſſen/verleumdun-
gẽ/Aufflagen vñ Ehrabſchneidung/derẽ dein Hertz ſo voll ſteckt/
dz ich groſſe beyſorg trage/dein arme Seele werde in diſem Pfef-
fer erſticken/vnd in diſem Heylbad werde der arme Heylbrunner
erſauffen müſſen. Vñ wie dein Vatter gebettet. **O Gott laſ-
ſe mich im Neid vñ Haß** (in Odio) **wider den Papſt
ſterben**/ alſo trag ich die beyſorg/dz ſeye nu mehr dein tägliche
Andacht vnd Gebett. O Gott/ laſſe mich in dem Neid/ Haß/
Grollen/Gifft/Grimmen/Widerwillen/Hitz vnd Zorn/den ich
wid die Jeſuiter gefaſſet/ꝛc. ſterben/verderbẽ vnnd mit meinem
Vatter Luther/den Lutheriſchen Hundshimmel erwerbẽ. Gott
erbarme ſich deiner dum tempus miſerendi.

161. Daß einer auß den Jeſuitern zu Laumgẽ von dem Spruch

Iſaie

Isaiæ 64. Omnes iustitiæ nostræ, velut pannus menstruatæ: so vnuerschämbt geredt/ dz kan vñ wird dir niemands glauben/ der die zween Männer keñt/ inmassen sie beyde vñ beyder Geschicklikeit/ geistliche Sitten/ Tugend vnd Dapfferkeit̃ meniglichen bekañt ist. Wer aber deine bißher erzehlten 160. Lugen glauben kan/ d̃ mag dise auch glauben. Wañs hie nit zu lang wär/ wolt ich dir zu dienst vñ gefallen nit nur von d̃ vorigen Anno 1589. sonder auch von d̃ jetzigen Anno 1603. den 23. Jan. zu Lauingen gehaltner Disputation/ ex professo handlen/ wirdt aber besser vnd dem Leser annemlicher seyn/ wañ solches in einem fein besonderen Tractätlein/ vmbständlich vñ außfürlich geschehẽ kan. In dem aber hastu meines erachtẽs gantz vnbesonnen vñ hochverweißlich gehandlet/ vñ wolt ich nit tausent Guldẽ nemen/ daß eine solche Rede võ mir od̃ einem Jesuiter solte außkom̃en: Daß du deinem brauch nach so grob herauß gefahrẽ vnd sagen dörffen/ es seye võ dem H. Spruch anderst nit geredt worden/ **alß wens in einem offelichẽ Hurenhauß wäre.** Da hättest du sollẽ deiner selber/ deiner Discipeln vñ Scholarn/ sa d̃ gantzen Schul zu Lauingẽ verschonen. Dañ die Patres vnd Studentẽ/ die Schul zu Lauingen die zeit jhres Lebens nie für **Hurenhauß** gehaltẽ/ vnd seynd darumbẽ freywillig vñ gern darein kom̃en/ da man sie sonst mit vier Rossen hinzuziehen nie vermöcht hätte. Solte einem Jesuiter dise vnd d̃gleichẽ rede entschossen seyn/ behüte Gott von Himmel/ was für ein getümmel soltestu nit anfahen? Was für Consequentzen wurdestu nit auff die Bahn bringẽ? Einmal hat d̃ Jesuiter (wurdestu auffschreyẽ) vnser Schul für ein Hurenhauß gehalten/ ergo so müstẽ meine Scholares gemeyne Weiber seyn? Ergo so muste ich D. Lip. Leno vñ gemeyner Hurenwirth sein? Seye gewarnt rede nit so vnsauber/ wo d̃ Apostel stercora sagt/ soltu nit merdas machẽ/ vnd wo die Teutschen (kaht) sagen/ solt du nit gleich mit (Dr) zuwerffen/ wie du in dem Apostolischẽ Spruch gethon. So sitlich hat d̃ Jesuiter (wie du selber bekenst) von dem vnsauberen Tuch

geredt/daß er auch noch etwas saubers vnd reines/wie wenig es jñer seye/dir vñ anderen einzubilden vnd zu weisen begert: Du aber wilst kurtzumb ein Saw seyn/so seys/da muß dir durchauß alles menstruatum, alles vnrein/vnflätig vnd Dr seyn. Nit ein flecklen/ nit ein härlen wilt du leiden noch duldē/ dz in allen Tugentlichen vñ Euangelischen werckē köūte vñ möchte rein seyn.

fol. 71. a. §. 5. Sonsten hab ichs gern von dir gehört/daß vil Jesuiter/willig/gern/vngeladen/ vngebetten zu fuß mehr als einmal/ zu dir vnd deinen Mitpredicantē gen Lauingen hinauff kommen/ bey ewren Disputationen erschinen/ vnd dich das erstemal so witzig gemacht/ daß du jetzo keinē mehr zu disputieren wilst oder darffst zulassen: Sond hast eine gute außrede erdacht/damit du vor der Jesuiter gefährlichē/scharffen vnd durchdringenden Pfeilen der lebendigē Warheit/fort hin mögest versichert sein. Gern sag ich hab ichs von dir gehört/dz vil Jesuiter willig vñ vngeladen kommen. Dañ zu vnseren Disputationen kombt nit ein einziger Predicant/seyn vnerbittlich/ininuitabiles, da hilfft kein locken/ kein bitten/kein laden/wañ schon Roß/Wagen/Schlitten/Zehrung vnd weiß nit was zum besten vñ zum vortheyl anbeutet/welches vor Gelerten vñ Vngelehrtē den Predicanten ein ewige Schand dē Jesuitern aber ein offelicher ewiger Ruhm vñ mächtige Zeugnuß der sicheren vñ sighafften Warheit ist/die den Widersacher auff seinem eygnen Mist suchen darff/ er aber nichts dann nur fliehen vnd sich verkriechen müsse. Schämbt euch.

162. Daß bemeldter Pater mit seinem Gesellē vngeladen kommen seyen/ist auch nit wahr/dañ ob sie gleichwol/ja on allē zweifel/ von dir nit geladen worden vnd nimmermehr vō dir solches zu erwarten/so seynd sie aber von anden geladē worden/darumben sie schrifftlich auffzulegen gehabt. Darumben ich dañ in meiner antwort dir solches verwisen/dz sie so vil dein Person anbelangt gar nit geladen worden/sond vngeladen kommen seyn/wo bleibt aber das/was Homerus sagt/ἀυτόματοι δ' ἀγαθοὶ? vltronei sunt gratiores? Vngeladne Gäst seynd die liebsten?

Daß

163. Daß eben diser Pater den H. Geist selber von wegen deß Spruchs Isaiæ, habe Lugē gestrafft. fol. 71. b. 5. t.

Nu kommen wir zu der 164. Heilbrunnerischen Lugen / Gott wölle / daß es sein letzte Luge sey / allda ich den Leser mit sonderem Fleiß errinnern sollen / daß diſe 164. Lugen / neben denen / so nicht gezehlet worden / sampt den unmässigen Aufflagen / Verleumbdungen / vnd Ehrverletzenden Schmach- vnnd Lästerworten / ein sonderliches Privilegium / Gnad vnd Freyheit vor allen anderen Lugen haben. Dann wie vnser Predicant bezeugt / so ist diser sein Lugen- vnd Lästerspiegel approbiert / durch die ordenliche (ohne zweiffel Euangelische) Censur vnd Censores, im wolbestelten Consistorio, von Gottsförchtigē / Hochgelehrten / Erfahrnen / Rechtsgelehrten vnnd Theologen. O deß glückseligen Lugenspiegels / ô der glückseligen Lugē / ô deß glückseligen Predicantens. Nit alle Lugen / nit alle Lugner / nit alle Lästerer vnd Calumnianten werden solches Glück haben. fol. 27. a. 5 3.

164. Daß noch ein anderer auß den Patribus gen Lauingen zur Disputation kommen / der auß der H. Schrifft nit habe probieren / ja nit einen eyntzigen Spruch fürbringen können / daß man die Heyligen anruffen solle.

Wer wolte so vngeschickt seyn / der dz nit köndte? Da hangets aber / daß / wañ schon einer mit den Sprüchen d' H. Schrifft herfür kombt / so seynd die Predicanten mit jren Glossen vorhanden / vnd spielen mit dem Text / wie die Katz mit der Mauß. Argumentiert dann einer wider solche Spinweppen / so kriegt er von euch kein andere Antwort / als daß jhr flugs sagt / da seyn die Papistē lauter Sophisten / lauter Sophisterey / dz ist ewer Griff vnd Büberey. Vñ auff diſe Weyß werden die Papisten in Ewigkeit kein Zeugnuß in der Schrifft auffbringē / damit sie euch Predicanten die Anruffung der H. probieren. Dann es gleich ein Ding ist / als wann einer einē Gottlosen / der da gar nit glaubt / daß ein Gott sey / mit einē / oder mehren Sprüchen d' H. Schrifft wolte vberweisen / daß warhafftig ein Gott sey: Der richt nichts auß / wirdt verlacht / vnd muß hören / daß er mit der gantzē Bibel

nit probieren kan / daß ein Gott sey/ von wem aber muß er das hören/von wem muß er das leyden? Vom Gottlosen. Wer ist/ der da sagt/es sey kein Spruch in der Bibel der es beweise? Der Gottloß. Da sage dem Gottlosen / was du wilt/ bringe 1000. Sprüch/1000. Bibel/da bleibt er auff seiner Meynūg vnbewegslich/vnd sagt wie vor: Es ist kein Gott.

Daß du aber sagst/diser Pater sey erstummet ab disen Worten Costeri, da er in Enchiridio sagt/daß die H. Gottes im Himmel vnsere Gedancken das Hertzens sehen, nemlich vnd beneñtlich die Gedancken/die wir jnen bekannt zu seyn begeren/ das ist kein Wunder/weil er gesehen/was du für ein vnschuldiger Theologus, vnd geschriben stehet/daß man das Heylthumb nit für die Hund/vnd die Berlen nit für die Schwein werffen soll: Wie ich dir auch gethan habe/ da du dein Rüssel in den H. Canonē der Meß recken vnd strecken wöllen. Gnug wirst du dein lebenlang zuschaffen haben/daß du dem SAVV-BERNLVTER, d' noch nit an die Gassen kommen/aber bald kotten wirdt/die Hosen seubern vnd außwaschest. Dañ was wurde er bey dir außgericht vnd erhalten haben/wañ er schon lang gesagt hätte, **die Heyligen im Himel seyen gleich wie die Engel**/vñ Christus habe solches mit seinem eygnen Mund geredt vnnd bezeuget? Die Engel aber reden also mit einandern/daß einer den andern gar wol verstehet/wann sie schon nit bey einandern/ ja auffs aller weiteste von einandern seyn/da einer dem andern seine Gedancken begert wissenlich zu seyn/vnd solche Gedancken zu jhme dirigiert: Wie solches von ansehlichē Theologis gelert wirdt. Aber wie vermeldt/seynd solche Sachē zu hoch für solche gemeyne Frawenwürth vñ Weiberjäger/ welche nit seyn/ vñ mit diser weyß nimmermehr werdē kötten wie die Engel / sonder wie die böjen Geister in der Höll. Hiemit nichs vergut. Kombst du wid/ solt du/ wils Gott/ mich daheim finden/ wañ wie du' vō teuschen Bapst dich erbeutest/ jne mit noch mehrern Lugē außzustreichē/ also soltu mich herwiderumb willig vñ bereit finden/ die farbē was bessers anzurühren/ dich vnd deine Vatter mit grund d' Warheit dermassen herauß zu streichen/dz alle Welt wirdt sagē müssen/ dz seynd ja feine Knecht gewesen. Deinthalber hab ich einē richtigē Handel/weil es mehr nit bedarff/ als nur zehlens/ so offt du leugst/dz ich aber jetzo deine Lugē nit alle/ sonder allein 164. gezehlt/dz ist mein Vnfleiß/dz ich nit im ersten Theyl angefangē/ bitte deßhalber vñ Verzeyhung/ vñ teile jetzo eylends zū 3. Theyl/ dz ist

Der

Der FRIEDSAME LV. THER.

BIßher haben wir vonn den Vnfriedlichen/ Vnschiedlichen/ Auffrühriſchen/ Blutdürſtigen/ Eiſenbeiſſern/ Speerbrechern/ Nackenſchützi/ Tummeldichmutz/ vñ ſchwartzen Reutern den Jeſuitern gehört/ wie ſie der Predicant von Lauingen/ nicht auß jren eignen Büchern/ noch auß einigem Fundament vñ Grund der Warheit/ ſonder allein auß ſeinem wolgefütterten vñ vnerſchöpfflichen Lugenſack/ gantz grimmig/ häſſig/ ja vnſinnig vnd raſend beſchriben hat. Darumb es jetzo an dem iſt/ daß wir den Mitſamen/ Friedſamen/ Euangeliſchen Geiſt/ der Geiſtreichen Lutheriſchen Predicanten/ beſonders aber vnd zu forderſt jhres lieben Vatters Luthers/ auß deſſen Völleſie alle geſchöpfft vnd empfangen haben/ auch ein wenig entwerffen/ vnnd guten Biderleuten zu nutzlich- vnd nothwendiger Nachrichtung für die Augen ſtellen/ aber nicht wie D. Lip. mit Vngrund/ ſonder auß Luthers eignem Mund/ Federn/ Schrifften/ vnd Büchern. Damit auch der Lip nicht zu Klagen habe/ wöllen wir gerad/ wie er gethan/ nicht allein vom Luther/ ſonder auch von ſeinen Diſcipeln/

zarten Kindern vnd güldinen Freundlein/wie es die gelegenheit geben/vnd die Kürtze leyden mag/ getrewliche Anregung vnd Mäldung thun/ vnd vmb besserer Ordnung willen den gantzen Fridreichen Luther in folgende Capitel abtheylen.

1. Von deß Luthers vnd seiner Nachkömling friedsamen Worten/ Euangelischen phrasibus vnnd Weyse zu reden/ daß einem Christenmenschen die Haar darob solten gen Berg stehen.

2. Von deß Luthers eigner vñ runder Bekanntnuß/ daß er ein Vrsacher vnd Stiffter deß Vnfriedens/ Auffruhrs vnd Blutvergiessens.

3. Von deß Luthers abermal offenlicher Bekanntnuß/wie er sich in Auffruhren vnnd Blutvergiessung der armen Leut erlustiget/ gespöttelt/ darzu gelacht/ Ja auch getantzet hat.

4. Von deß Luthers Griff/Kunst/ vnnd Practick Auffruhr zwischen jederman anzurichten.

5. Von deß Luthers heißhitzigem Durst nach dem Blut der Geistlichen Obrigkeit/als Papst/ Cardinäl/ Bischoffen/ &c.

6. Von deß Luthers Blutdurst/nach dē Blut d' Weltlichē Obrigkeit/als Keyser/König/ Chur/ vnd Fürsten.

7. Von deß Luthers blutigem Durst/ nach der armen Vnderthanen vnd Bawrn Blut.

8. Was der Blutdurstig Vatter Luther/für Blutdurstige Kinder gezigiet/ vnd hinderlassen.

9. Was der Blutdurstige Vatter Luther/ seines auffrührischen vnnd Blutdurstigen Geists halber/ für mächtige Zeugen vnd Zeugnuß habe.

10. Von dem Blutdurst der vorigen vnd jetzigen/ so wol Lutherischen/ als Caluinischen Predicanten/ den sie gegen dem Jesuiter Blut haben.

Von

Von Luthers vnnd seiner Jünger Blutdürstigen Worten / vnnd Weyse zu reden.

CAPVT I.

AVß den nachfolgenden Capiteln vnnd Stellen / wirdt der Leser sehen / daß Luther / vnnd seine wol- oder mißgerathene Jünger / so offt sie jhren friedsamen Geist / vnnd Euangelische Liebe recht haben sehen lassen / mit dergleichen Worten vnnd Weyse zu reden auffs aller beste gefasset gewesen / als nemblich mit Auffruhr / Ermorden / Erhencken / Ertrencken / Verbrennen / Erstechen / Erschlagen / Verjagen / Verstören / Außrotten / Außwurtzlen / Plagen / Verachten / Vertilgen / Blutvergiessen / Köpffen / Schinden / Fuchßrecht / Schreyen / Schmeissen / Strang / Schwert / Fewer / Bundschuch / Hawen / Reissen / Beissen / Brechen / Stechen / Binck / Banck / ꝛc.

Auß solchen schönen friedsamen Worten / kommen schöne Euangelische Sententz / als nemblich: Sihe / Sihe / wie wallet mein Blut. Steche / schlage / würge wer da kan.

Man wirdt nit / Man kan nit / Man wil nit ewern Muthwillen länger leiden / lieber Nein / Nein / Nein / Barmhertzig hin / Barmhertzig her.

Dran / Dran / Dran / Nu dran / ist hoch vonnöthen. Binck / Banck / Binck / Banck / wie auff den Amboß. Bundschuch / Bundschuch / Bundschuch / ꝛc.

Nur flugs gewürget.

Mit der Faust zu antworten / daß der Safft zur Nasen / ꝛc.

Die Ohren auffknufflen / daß die Köpff im Lufft springen.

Die Händ im Blut waschen.

Den Himmel verdienen mit Blut vergiessen.

Auff die Fürsten schlagt/wie auff ein Amboß/Binck/Bäck.

Reget an in Dörffern vnd Städten/ sonderlich die Berggesellen mit anderen guten Burschen/ Wir müssen nit länger schlaffen/ mit allerley Waffen.

Die Bawrn von Eißfeld/seynd vber jhre Junckern frölich worden.

Kurtz. Sie wollen jhrer (Obrigkeit) kein Gnad haben.

Disen Brieff lasset den Berggesellen zukommen.

Wann ich selbs bey den Brüdern were/ Ich wolt machen/ daß jhre Hertzen grösser solten werden/ dann alle Schlösser vnd Rüstung der Gottlosen Bößwichter auff Erden. Das ist. Der Fürsten vnd Herrn.

Dran/ Dran/ Dran/ weil das Fewer heiß ist.

Lasset ewer Schwert nit kalt werden von Blut.

Dran/Dran/Dran/ weil GOtt Tag gibt.

GOtt gebe faulen Händen kein Glück.

GOtt gebe mir hie keine Gedult.

Weil ich ein Ader rühren kan/ &c.

GOtt gehet euch vor/Folget: GOtt ist mit euch (liebe Bursch) wie geschriben stehet/ &c.

Dz Euangelium muß rumorn/sonst ist es kein Euangelium.

Es verdriesse König/ Keyser/ Fürsten/ Teufel/ vnd wen es wölle.

Deß Luthers eygne Bekanntnuß/ daß er ein Stiffter deß Vnfriedens/Auffruhr/ vnnd Blutvergiessens.

CAPVT II.

I. WEr Gewalt vnd Mord anrichten wil/ der muß mit falscher Lehre vnd Lugen vorher den Grund legen/ Welche zwey (spricht Luther) seynd vonn

Anfang

Anfang deß Teufels Rüstung gewest/ nemlich Lugen vnd Mord. GOtt seye gelobt/ die Rottegeister habens mit Lugē weidlich angefangē/ ꝛc. Tom. 6. VVitt. fol. 332. b. §. 4. Daß aber Luther ein Anfänger/ Stiffter/ vnnd Großvatter aller jetzigen Rottengeister vnd Schwärmer seye/ vnd solche aus seinem Leib vnd Lenden/ vnd Lehre erzeuget/ außgeheckt/ vnd geborn/ Ja daß sie ohn jn nicht hätten dörffen zischen/ vnnd bald hätten müssen zu Loch kriechen/ bekennt er vngebetten. Tom. 9. VVitt. fol. 234. a. §. 1. Tom. 6. VVitt. fol. 450. b. §. 2. vnd 451. b. §. 1. Tom. 1. VVitt. fol. 298. a. §. 2.

II. Du darffst nicht begeren einer Leiblichen Auffruhr/ Es hat Christus selbs schon eine angefangen/ mit seinem Mund/ die dem Papst all zu schwär wirdt seyn (NB Daß Luther an disem Ort durch Christus Mund/ sein selbst eigens Maul wil verstanden haben) Tom. 2. VVitt. fol. 69. b. §. 3.

III. Wann meine Lehre (spricht Luther) nicht Vneynigkeit anrichtet/ so wär ich längst verzagt vnd matt worden. Tom. 7. VVitt. fol. 147. a. §. 4.

Deß Luthers eygne Bekanntnuß/ wie er sich mit Auffruhren vnd Blutvergiessung der Armen erlustiget/ vnnd darzu gelacht hat.

CAPVT III.

I. ES wäre besser (spricht Luther) daß alle Bischoffe ermordet/ alle Stifft vnd Klöster außgewurtzelt würden/ dann daß eine Seele verderben solte/ ꝛc. Item daß

nur darzu zu lachen wäre/ wann ein gute starcke Auffruhr wäre/die sie (die Geistliche Obrigkeit/ Papst/ Bischoff/ ꝛc. vonn der Welt ausrottet. Tom. 2. Ihen. fol. 121. b. §. 2.

II. Luther sagt/ Er höre es nicht vngern/daß die Geistlichen in solcher Forcht vnd Sorg stehen (die er mit seinem Euangeli angericht) sonder wünsche von GOtt/ daß solcher Schrecken vnnd Forcht noch grösser wär/ Es solle/ spricht er/ noch besser beissen. Tom. 2. VVitt. fol. 66. b. §. 2. vnd 67. a. §. 2.

III. Wie Luther/da das gantze Teutschland in höchster Trawrigkeit vnd Gefahr der Euangelischen Auffruhren gestanden/ mit seiner Nonnen eine fröliche Hochzeit gehalten/ getantzet vnnd gesprungen. In Actis Lutheri von Cochlæo beschriben.

IV. Mir Luther/ ist es warlich der allergröste Lust vnd Frewd zu sehen/ daß vmb GOttes (Luthers) Worts willen Zwytracht vnnd Vneynigkeit entstehet. Tom. 9. VVitt fol. 109. b. §. 4.

V. Zu Wormbs hat Luther vor dem Keyser/ Fürsten vnd Ständen deß Reichs/ offentlich ohne Scham vnd Scheuh bekennt/ daß jhme der lieblichste Anblick zu sehen wäre/ daß vonn wegen seines Lutherischen Gottes-wort/ Auffwieglung vñ Zwyspalt entstehē sollē. Tom. 2. lat. VVitt. fol. 165. b. vnnd Tom. 9. germ. VVitt. fol. 109. b. §. 3.

VI. Von Lusts wegen/möcht ich wol vier Dutzet Cardinäl/ vnnd dich (Papst) in der mitten am höchsten Galgen sehen hangen/ das wär ein voller Rosenkrantz/ fehlet nur am Kochlöffel/ (das ist/ am Cochlæo, ꝛc.) Im Euangelischen Gespräch/ oder newen Zeitung vom Teuffel/ Anno 1546. getruckt

truckt im Läger/ wie man dem Keyser Carl abgesagt/ für meineydig außgeschryen vnnd vberfallen wöllen/ aber vbel geschlaunt vnd gelungen hat.

VII. Daß auff einmal in ein Rausch vber die hundertmal tausent Bawrn an Leib/ Seel/ Ehr vnd Gut hindurch vnd zu Grund gangen/ hat Luther nur für ein Schertz vnnd Fuchßschwantz gehalten. In der Kirchenpostill/ getruckt zu Witt. Anno 1535. am zehenden Sontag nach Trin. fol. 130. a. §. 1.

VIII. O nun greiff zu Keyser/ König/ Fürsten vnd Herrn/ vñ wer zugreiffen kan/ Gott gebe die faulen Händen kein Gluck/ &c. Sihe/ Sihe/ wie wallet mein Blut vnd Fleisch/ wie gern wolt es das Papstthumb gestraffet sehen. Tom. 8. Ihen. fol. 223. b. §. 3. vnd 245. a. §. 2.

IX. Anno 1527. In der Römischen Blutvergiessung/ hat ein Lutherischer Menschenfresser vnnd Blutdurstige Kriegßgurgel gegen deß Papsts Castell geschryen/ Er hätte ein Lust/ ein Stück vom Papst zu fressen/ damit er solches dem Luther anzeigen/ vnd jhn hiemit erfrewen möchte. Coch. fol. 363. in Actis Lutheri Teutsch. Vide & Schleid. lib. 6. fol. 87. b. lin. 8.

X. Nicht vergebens sagt Keyser Carl V. in seinem Decret. Luther vnderstehet sich/ die Weltlichen Leyen zu bewegen/ jhre Händ in der Priester Blut zu waschen/ &c. Tom. 9. VVitt. fol. 192. a. §. 1.

XI. War nicht das ein Euangelischer Trost/ vnd feines Mitleiden/ welches Luther gegen dem gefangnen Hertzog Heinrichen zu Braunschweig erzeiget hat: Daß nun der gefangen Hertzog Heinrich (spricht Luther) aus seinem Fürstenthumb gestossen/ soll er nit dencken/ daß es sey die rechte Staupe/ so er verdienet/ sondern ein

ein Fuchßschwäntzlein. Vnnd vmb disen Trost soll Hertzog Heinrich dem Luther grossen Danck sagen/ vnnd also sprechen: Lieber GOtt/ Ich hätte wol ein ärgers verdienet/ drumb wil ich diese Straff gern tragen mein lebenlang/ vnnd mich deß Fürstenthumbs verzeihen/ Ich habs billich verloren/ Ich tauge nicht darzu/ GOtt du bist gerecht/ du hast mir recht gethan/ Ja nur vil zu wenig. Dann wann ich siben Fürstenthumb hätte/ solt ichs dem Luther gern alles vbergeben/ einraumen/ vnd fro seyn/ daß mich der fromm Böß-wicht mit einem Steckt in der Hand ins Ellend wiese. D. Martein Luther vonn dem gefangnen Hertzog zu Braunschweig. fol. D. 1.

Luthers Practick/ Kunst/ vnd Griff/ Auffruhr vnnd Blutvergiessung anzurichten.

CAPVT IV.

1. ES ist von Gottes Gnaden/ spricht Luther/ in disen Jahren/ das selige Liecht der Christlichen Warheit/ durch den Papst vnd die seine zuuor verdruckt (vnder einem Hewschober/ oder Hopffensack) wider auffgangen/ dardurch jhr manchfaltige/ schädliche/ vnnd schändliche Verführung/ allerley Mißethat/ vnd Tyranney/ offenlich an Tag bracht/ vnd zuschanden worden ist. Daß es sich ansehen läst/ es werde gelangen zur Auffruhr/ daß Pfaffen/ Münch/ Bischoff/ mit dem gantzen Geistlichen Stand erschlagen/ vnnd verjagt möchten werden/ ꝛc. Dann der gemeyne Mann/ in Bewegung vnnd Verdrieß seiner Beschädigung/ die er am GVT, LEIB, vnnd

SEEL

SEEL erlitten/ zu hoch versucht/ vnnd vber alle maß von jhnen auffs aller vnträglichst beschwäret/ hinfort solches nimmermehr leiden möge/ noch wölle/ vnnd darzu REDLICHE Vrsach habe/ mit Flegeln vnnd Kolben darein zu schlagen/ wie der KARSTHANS dröwet. Tom. 2. VVitt. fol. 66. b. §. 1.

II. Weil es dann bey dem **Friedsamen Euangelisten** das Ansehen so gut gehabt/ daß durch eine Auffruhr die Pfaffen/ Münch/ Bischoff/ mit dem gantzen Geistlichen Stand solten erschlagen/ vnd verjagt werden: so ist es nicht vbel angesehen worden/ daß zu Beförderung der Sachen/ die Handwercker/ Gesellen/ Bawrn/ Bergknappen/ mit dem schönen De profundis ein anderen auffgemuntert/ erwecket/ vnnd mit Frewden/ wo sie gangen vnnd gestanden/ gesungen haben. **Aus tieffer noth/ schlag Pfaffen todt/ vnd laß kein Münch nit leben/** ꝛc. Item. **Erhalt vns HErr bey deinem Wort: Stürtz den Papst/** ꝛc. Item das jetzig Predicantisch Vatter vnser. **Vatter vnser der du bist/ Behüt vns vor Jesuiter List. Die Jesuiter soll man schinden/ vnd jhr Haut auff ein Drummel binden/ vnd darauff schlagen Tag vñ Nacht/ biß daß jn Ripp vnd Leder kracht. Amen Amen/ daß die Jesuiter all erlamen.** O deß Friedsamen/ Sanfftmütigen/ Euangelischen Geists.

III. Wanns noch nicht gehen wolt/ wider Münch/ Pfaffen/ Bischoff/ Papst/ so muß man mit dem Text/ mit der Bibel/ Ja mit dem **friedsamen Euangelio** darauff trucken/ vnnd den einfältigen Pöfl vberreden/ das Euangelium müsse mit der Schneid drein schmitzen/ vnnd dapffer zuschmeissen/ sonst sey es kein Euangelium/ vnd consequenter die Bawren

auch nicht recht Euangelisch / wann sie nicht dapffer darauff treschen / wie der **Karsthans.** Da ist dann der **friedsame Luther** hurtig gefasset / vñ sagt / **Dz ist GOttes Worts Art / Lauff / vnd Glück / daß es Zwytracht vnnd Vneynigkeit anrichte / sintemal Christus selber sagt: Ich bin nicht kommen Frieden zu bringen / sondern das Schwert.** Tom. 9. VVitt. fol. 109. b. f. 4. Item. **Das Euangelium kan nicht ohne Rumor gepredigt werden / Es muß rumort seyn / wo das Euangelium ist.** In der Kirchenpostill / getruckt Witt. Anno 1535. in der Predig am Sontag nach der Hiñelfarth. fol. 60. b. f. 3. 4. NB. Daß die Wittembergische Predicanten alle dise Wort deß Luthers vor Lauter Scham haben in den nachgetruckten editionibus Anno 1547. vnnd 1584. sauber außgelassen. Item. **Das Euangelium muß vnd soll Streit / Vneynigkeit / Hader vñ Rumor anrichten.** Tom. 7. VVitt. fol. 147. a. f. 4.

IV. Darumb hat D. Ioannes Cochlæus gantz weißlich vñ warhafftig gesagt in vita Lutheri fol. 118. ꝛc. Teutsch. Daß sich der Luther nit allein durch Läster- vnd Schmachschrifften / sonder auch meisten theyls / durch das **Euangelium deß Frieds** vnderstanden / das Teutschland wegig vnd auffrührisch zu machen / also / daß er zwar auch / wie etwa Judas der Verräther / dem der HErr sagt / **Juda verräthestu mit dem Kuß** (das ein Zeichen deß Friedes ist) **den Sohn deß Menschen:** mit dē Euangelio deß Friedens / Teutschland in Krieg vnd Empörung gestürtzt hat: Da jetzo nicht ein Stadt / nicht ein Volck / nicht ein Prouintz wider die ander allein mit vnuerträglichem Neid sich auffleinet / sonder auch wol das gemeyne Volck wider den Rath in Städten / die Vnderthanen

thänen wider jhre Fürsten / vnd also der Fürst wider den Keyser Krieg vnnd Auffruhr fürnimbt. Vnd als fast ein jeglicher das Euangelium rhümbt / vnnd vor anderen gut Euangelisch wil gesehen vnnd gehalten seyn / vmb so vil hefftiger jhme sein Sinn vnnd Muth zur Auffruhr geneigt ist. Vrsach. Dann Luther hat menniglich dahin beredt / vmb so vil warhaffter seye es das recht Euangelium / je mehr es Auffruhr außbreite. Wie er lang zuuor zu Wormbs vor dem Keyser / auch Fürsten vnd Ständen deß Reichs / offentlich ohne Scheuch sagen vnd bekennen dürffen / **daß jhme der lieblichste Anblick zu sehen wäre / daß vonn wegen GOttes Wort / Auffwieglung vnnd Zwyspalt entstehen sollen / seytemal solches Gottes Worts Lauff / Anfang vnnd End wäre / wie Christus saget / Ich bin nit komen den Fried zu schicken / sonder dz Schwert.** Tom. 2. lat. VVitt. fol. 365. b. vnd Tom. 9. germ. VVitt. fol. 109. b. f. 3.

V. Da seyn alßbald die einfältigen Leute vnd Bawrn auß disem Rumorischen Euangelio so gelehrt worden / daß sie haben sagen können / nemini quicquam debeatis, wir seynd niemand nichts schuldig / vnnd wann man sie erinnert vnnd gefragt / warumb sie wider jhre Geistliche vnd Weltliche Obrigkeit auffstehn vnd rebellieren / haben sie mundter sagen können / wir müssen das Euagel defendieren.

VI. Wann nu das alles / so zur Auffruhr gantz dienstlich / noch nicht erklecken wolte / vnnd sich die einfältige Bawrn in so hefftiger Auffwieglung hätten wöllen entschuldigen vnnd sagen / der Luther macht die Sach wol gut / wie wann aber einer also vmb Hauß / Hoff / Weib / Kind / Leib / Leben / Ehr / Gut / Seel vnnd Seligkeit käme? Hierauff ist Luther hurtig beschossen / vnnd tröstet solche Leut mit disen Worten. **Wir wolten**

das Euangelium wol gern annemmen/wo nicht darauff stünde Gefährligkeit Leibs vnnd deß Guts/ wo es nicht kostet Weib vnd Kinder/ ꝛc. Diß hat die Jüden verhindert/ daß sie GOtt nit glauben wolten/ vnd haben nicht angesehen die grossen reichen Zusagung/ die ihn GOtt gethan hat/da er sagt/Ich wil dirs hundertfeltig widergeben hie/vnd dort das ewig Leben. Lasse Weib vnnd Kind fahren/ Ich wils wol erhalten/Ich wils dir widergeben / wags frisch auff mich. Meinst ich köndt dir nit ein anders Hauß bawen: Hastu mich für ein solchen schlechten Mann: Dñ ich wil dir den Himmel geben/ wiltu es nicht auff mich wagen: Wirdt dir das Gut genommen/ wol dir/Himmel vnd Erd ist mein/ Ich wil dich freylich wol bezahlē. Luther in der Kirchenpostill/VVitt. Anno 1535. fol. 130. b. f. 3. vnd 4. am zehenden Sontag nach Trinit.

VII.

Welcher massen aber Luther auch die Fürsten mit schwerer Dröwung anhetzt/ wie sie mit dem Schwert sollen wehren/ vnd solches flugs mit der Schrifft versiglet/ wie nemblich Moses Exod. 32. auch 3000. Mann habe erschlagen lassen/ findest du Tom. 2. VVitt. fol. 68. 2. §. 2.

Deß Luthers heißhitziger Durst nach dem Blut der Geistlichen Obrigkeit.

CAPVT V.

I. MAn solle den Papst/sagt Luther/verbrennē. Im Buch daß das Papsthumb vom Teufel gestifft/ mit welchem Titel der Luther das Papsthumb preiß

preiß gemacht/ vnnd alles was sich regen vnd rühren kan/ zur Auffruhr angehetzt. NB. Den Papst soll man verbrennen/ aber bey leib kein Ketzer nit/ dann es stehet geschriben/ finite crescere, vnd crescite & multiplicamini. Tom. 8. Ihen. fol. 214. a. §. 2.

Man solle die Bäpst/ Cardinäl/ Bischöff/ ꝛc. hernemen/ vnd jhnen die Zungen zum Halß herauß reissen/ vnnd an Galgen annaglen. Luther Tom. 8. Ihen. fol. 224. a. §. 1. II.

Man solle Bäpst/ Cardinäl/ vnd alles Bäpstisches Gesinde zusamen kopplen vnnd gürten/ nicht weiter dann drey Meyl wegs von Rom gen Ostia führen/ vnnd daselbst im Meer ertrencken. Tom. 8. Ihen. fol. 241. a. §. 1. III.

Man solte dem Bapst die Haut vber den Kopff streiffen. Tom. 8. Ihen. fol. 245. a. §. 2. IV.

So wir Dieb mit Strangen/ Mörder mit Schwerdt/ Ketzer mit Fewr straffen/ warumb greiffen wir nit vil mehr an die schädliche Lehrer deß Verderbens/ als Bäpst/ Cardinäl/ Bischöff/ vnd das gantze Geschwärm der Römischen Sodoma (die Gottes Kirch ohn vnderlaß vergifften/ vñ zu Grund verderben) mit allerley Waffen/ vnd waschen vnsere Händ in jhrem Blut/ ꝛc. Tom. 9. VVitt. fol. 24. b. §. 5. V.

Nur flugs mit dem Bapst vnd Cardinälen in tausent Teufel Namen dem Fewr zu. Tom. 8. Ihen. fol. 214. a. §. 2. VI.

O nun greiffe zu/ Keyser/ König/ Fürsten vñ Herren/ vnnd wer zugreiffen kan: Gott gebe hie VII.

faulen Händen kein Glück. Tom. 8. Ihen. fol. 223. b. §. 3.

VIII. Sihe/ sihe/ wie wallet mein Blut vñ Fleisch/ wie gern wolt es das Bapstumb gestrafft sehen.

IX. Mit dem Bapst/ Cardinäln/ ꝛc. soll man das Fuchsrecht spilen/ vnnd jhnen die Haut vber die Köpff abstreiffen/ darnach soll man die Strimpff in das (Heilbrunnerisch) Heylbad zu Ostia, oder ins Fewr werffen. Tom. 8. Ihen. fol. 245. a. §. 2.

X. Damit aber der friedsame Luther den Papst desto freyer hetzen vnd sagen köndte/ mußte er die Leute zuvor vberreden/ der Papst sey ein Beer/ Wolff/ vnnd schädlichs Thier/ darauff kan Luther rechtschaffene Schlußreden machen. Wider solche schädliche Thier (schreibt Luther in der 10. Schlußrede.) muß man auß allen Dörffern vnnd Flecken zulauffen mit Wehrn vnd Waffen/ Mann bey Mann/ obs schon daruon kompt. Tom. 7. Ihen. fol. 284. a. §. vlt.

XI. Vnd man muß hie nit lang gaffen/ vnd warten auffs RICHTERS oder eines Concilij Gebott/ sonder man muß die gegenwertig Noht ansehen. Ib.

XII. So auch jemand vonn denen/ so solchem Vngeheur vnd schädlichem Thier nachjagen/ Schaden an seinem Leib empfienge/ solls jhn nicht gereuwen/ daß er jhm nachgejagt/ sonder es soll jhm leyd seyn/ daß er es nicht vmbgebracht hat. Ibid.

XIII. Auch soll man hie nicht achten/ so der RICHTER oder Bawr im Dorff befilcht/ man solle solch Thier zu friden lassen/ oder so ers selber mit Waffen vertheydigen wolte. Ibidem.

Dann

Dann der Richter vnd Bawr seynd schuldig zu wissen solches vngeheuren Thiers Natur vnnd Art/vnd sie selber solten jm nachjagen mehr dann andere. Ibid. XIV.

Ob gleich auch der Richter vnnd Bawr vonn denen/so solchem Thier nachjagen/ inn solchem Lermen erschlagen wurden/ so geschehe jhnen kein Vnrecht. Ibidem. XV.

Also auch/wann der Bapst wider das Euangelium (verstehe deß Luthers Euagel) wil Krieg anfahen/soll man allenthalben zulauffen vnd jm Widerstand thun/wie eim vngeheuren/ wütenden vnd besessnen Thier od warhafftigen Beerwolff. Ibidem. XVI.

Dann er ist kein Bischoff/ kein Ketzer/kein Fürst/kein Tyrann/sonder ein wütend vngeheur Thier/das alles zerreist/verwüst vnd verderbet/ wie Daniel sagt. Ibidem. XVII.

Vnd man sols nicht achten/ob er bey sich hat/ vnnd jhme helffen streiten Fürsten/König/oder auch der KEYSER selber/ alledurch den blossen Titel/Kirch/Kirch/bezaubert. Ibidem. XIIX.

Dann wer vnder einem Mörder zu Feld ligt/ für jhn streitet (er sey wer er wölle) der muß die Gefahr seines Kriegs sampt ewiger Verdamnuß gewärtig seyn. Ibidem. XIX.

Vnd hilfft die Könige/noch Fürstē/auch den Keyser nichts/daß sie von sich rühmen lassen/sie seyen Schutzherren der Kirchen/ dann sie seynd schuldig zu wissen/was da sey die Kirche. Ibidem. XX.

XXI. Es wäre besser / dz alle Bischoffen ermördet / vnd alle Stifft vnd Klöster außgewurtzelt würden / dann daß ein Seel verderben solte. Tom. 2. Ihen. fol. 121. b. f. 2.

NB. Das ist so vil geredt. Wann man die Schaff wol hütten vnd verwahren wil vor den Wölffen / so muß vnd soll man die Hirten vnnd Hund ermörden. Item / daß die Bischoff Mörder / Stifftrauber / vnd Klösterstürmer jhre Seelen mit mörden / räuben / vnd plündern nit verlieren / sonder vil mehr den Himmel erlangen können.

XXII. Darumb sagt der fridsame Prophet Luther / Es wäre nur darzu zu lachen / wann ein gute starcke Auffruhr wäre / die sie vonn der Welt außrottet. Ibidem.

XXIII. Leben wir (sagt der fridlich Nos poma) so sollen sie (die Papisten) nicht Frid vor vns haben. Sterben wir / so sollen sie noch weniger Frid haben. Kurtzumb sie sollen vnser nit loß werden / sie seyen dann hinunder / ꝛc. Tom. 2. Ihen. fol. 388. b. f. 5.

XXIV. Endtlich / liebe Herren / sey das der Beschluß / Leb ich / so solt jr vor mir keinen Frid haben / tödtet jhr mich / so solt jhr zehenmal weniger Frid haben. Tom. 2. Ihen. fol. 119. b. f. 4.

XXV. Ich Luther habe lang genug gelebt / vnnd den Todt wol verdient / vnnd mein Herrn Christum am Bapstumb redlich angefangē zu rechen. Nach meinem Todt sollen sie allererst den Luther recht fülen / wiewol auch jetzt / wo ich in solchem Päpstischen vnd Pfäffischen Auffruhr ermördet werde / da wil ich einen Hauffen Bischöffe / Pfaffen vnd

vnd Münche mit mir nemen/ daß man sagen soll/ Doctor Martinus seye mit einer grossen Procession zu Grabe gebracht worden. Dañ er (Luther) ist ein grosser Doctor vber alle Bischöffe/ Pfaffen vnnd Münche/ darumb sollen sie auch mit jhme zum Grab gehẽ auff dem Rückẽ/ daß man darvon singen vnd sagen solle. Tom. 7. VVitt. fol. 465. b. §. 5.

Mein Leben soll jhr Hencker seyn/ mein Todt soll jhr Teufel seyn/ das vnd kein anders/ das sollen sie erfahren. Tom. 7. VVitt. fol. 466. a §. 2. XXVI.

Doctor Luthers BVLLA vnnd Reformation. Wie folget. Alle die darzu thun/ Leib/ Gut vnnd Ehre dran setzen/ daß die Bistumb verstöret/ vnnd der Bischöffen Regiment vertilget werde/ das seyn liebe Gottes Kind vnd rechte Christen. Widerumb. Alle die da halten vber der Bischöffen Regiment/ vnd seynd jhnen vnderthan mit willigem Gehorsam/ die seynd deß Teufels eygne Diener/ vnnd streiten wider Gottes Ordnung vnnd Gesetze (hetze Jäger hetze) Tom. 2. Ihen. fol. 132. b. §. 2. XXVII.

Wie Luther bekennt/ daß er sich noch nie habe bewegen lassen/ denen zu wehren/ die mit der Hand vnnd Flegl dröwen/ vnnd wie zuvor wol mehr Pfaffen erschlagen worden. Item wie hefftig vnnd hitzig Luther den Pöfl wider die Pfaffen anhetze/ findt sich Tom. 2. VVitt. fol. 67. b. §. 5. in der trewen Warnung scil. an alle Christen. XXVIII.

Wann die Päpstischen also gesinnet wären/ wie der Luther/ so wurden sie (spricht Luther) vber sich selber vrtheylen/ daß man sie alle sampt Bapst/ Cardinal/ Bischoffe/ XXIX.

schoffe/ꝛc. an den Galgen hencken / ertrãncken/ köpffen vnd brennen solt/ als die Ertzdiebe/ Rauber/ Verführer/ Verräther/ Mordbrenner/ Bluthunde/ꝛc. Tom. 4. VVitt. fol. 446. h. §. 4.

XXX. Was hätte dise eynige Euangelische Lermenstimm nicht für Auffruhr vnnd Blutvergiessen (si vires non defuissent) in der gantzen Christenheit verursachet/ da der friedsam Euangelist Luther also gepredigt/ geschriben vnnd außgeschryen. Wer Ohren hat zu hören/ der höre/ vnd enthalte sich vom Türckenkrieg/ so lang deß Papsts Name vnder dem Himmel noch was gilt. In Assert. art. 34.

Deß Luthers Blutdurst/ nach dem Blut der Weltlichen Obrigkeit / als Fürsten / König/ Keyser.

CAPVT VI.

I. DAs solt jhr wissen liebe Herrn/ GOtt schaffts also/ daß man nit kan noch wil/ noch solle ewere Wüterey in die Länge dulden/ Jhr müst anders werden/ vnnd GOttes Wort (Luthers Wort) weichen. Thut jrs nicht durch freundliche willige Weyse/ so müßt jrs thun durch gewaltige vnd verderbliche Vnweyse. Thuns diese Bawrn nicht/ so müssens andere thun. Vnnd ob jhr sie alle schlüget/ so seynd sie noch vngeschlagẽ: GOtt wirdt andere erwecken/ dann er wil euch schlagen/ vnnd wirdt euch schlagen. Die Saw hat gsäckelt/ vñ die Geiß gmäckelt/ vnd der Prophet hat sich bedie. Luther an die Fürsten vnd Herrn Tom. 2. VVitt. fol. 73. a. §. 3.

NB. Mercke doch (sagt Luther) lieber Leser/ wie der Lästers vnnd Mordgeist dem armen Volck zuspricht vnnd so jämerlich verführt. Tom. 2. VVitt. fol. 105. a. in margine.

Jch

Jch Luther schwöre euch (Fürsten vnnd Herrn) II.
bey GOtt/ werdet jhrs vbersehen/ daß diß klein
Sprüchlein vber euch in den Schwang kompt/
so seyt jhr verloren/ wann auch ewer jeglicher so
mächtig als der Türck wäre/ vnnd wirdt euch
ewer schnauben vnd toben nichts helffen. Es ist
schon ein groß Theyl angangen. Dann gar we-
nig Fürsten seynd/ die man nicht für Narren oder
Buben helt/ ꝛc. Der gemeyne Mann wirdt ver-
ständig/ vnd der Fürsten Plage (die GOtt Con-
temptum heißt) gewaltig daher gehet vnder dem
Pöfl vnd gemeynen Naim/ vnd sorge/ jm wer-
de nicht zu wehren seyn/ die Fürsten stellen sich
dann Fürstlich/ vnnd fahen wider an mit Ver-
nunfft vnd säuberlich zu regieren (Das ist/ den Papst
vnd Bischoff zu vexieren/ vnd den Luther lassen hausieren vnd
reformieren/ vnd seinem sic volo, sic iubeo conformieren vnd
submittieren) Tom. 2. Ihen. fol. 201. 2. f. 3.

Heisset das nicht effundere contemptum super Principes?

Ketzer Griff.

Man wirdt nit/ Man kan nit/ Man will III.
nit ewer Tyranney vnd Muthwillen die Länge
leiden/ liebe Fürsten vnnd Herrn/ da wisset euch
nach zu richten/ GOtt wils nicht länger haben/
(der hats mir Luther hinder der Schlehen Stauden ins Ohr
gesagt) Es ist jetzt nit mehr ein Welt wie vor Zei-
ten/ da jhr die Leute/ wie das Wild/ jaget vnnd
triebet/ darumb lasset ewern Freuel vñ Gewalt/
vnd denckt/ daß jr mit Recht handlet/ vnd lasset
GOttes Wort/ (das ist/ Luthers Muthwillen vnnd
Mord) seinen Gang haben/ den es doch haben will/
muß/ vnnd soll/ vnnd jhrs nicht wehren werdet.

Satin, pro Imperio?

Müntzer wo bist? Man rüfft dir.

Das ist / jhr müsset Luthers Ketzerey für GOttes Wort halten / vnnd sein Mist für Bisam anbetten / oder einen vngnädigen Herrn an jhme haben. Tom. 2. Ihen. fol. 201. b. §. 2.

IV. Werdet jhr (Fürsten) aber vil Schwert zuckens treiben / so sehet zu / daß nicht einer komme / der es euch heisse einstecken / nit in GOttes Namē. Tom. 2. Ihen. fol. 201. b. §. 2.

V. Möchtestu aber sprechen / weil dann nu deiner Lutherischen Lehr nach / vnder den Christen kein Weltlich Schwert seyn soll / wie wil man sie dañ eusserlich regieren? Es muß je Oberkeit vnder dē Christen bleiben. Antwort. Vnder den Christen soll vnd kan kein Obrigkeit seyn / sonder ein jeder ist dem andern zugleich vnderthan / wie Paulus sagt Rom. 12. Ein jeglicher soll den andern seinen Obersten halten. Vnd Petrus. 1. Pet. 5. Seydt allesampt vndereinander vnderthan. Das wil auch Christus Luc. 14. (Schaw lug wie vil Schrifft:) Wann du zur Hochzeit geladen wirst / so setze dich zu aller vnderst an. Es ist vnder den Christen kein Oberster / dann nur Christus selber allein. Tom. 2. Ihen. fol. 201. b. §. 3. NOTA BENE. Zwey Jahr nach diser Lehr / versamblet sich der Bawrn Heer / keiner wolt mehr seyn vnderthon / biß man jhn gab den rechten Lohn / Danck hab deß Luthers Euangel / der sagt / sie seyen all gen Hell.

Mäntzer vñ der Teufel citieren auch also.

Welchem Bawrn aber solten nicht die Hosen gestrost / welchem solte nicht das Hertz vnd Lust gewachsen seyn / dapffer darein zu schlagen vnd zu metzgen / da sie von disem Euangelisten Luther gehört / daß die Fürsten Narren / die Bawren aber witzig vnd verständig / Ja daß es ein ellenders Ding vmb einen

Fürsten

Fürsten/ als vmb eine **Lause.** Tom. 6. VVitt. fol. 450. b. §. 1. Die Bawren aber seyn nicht Bawrn/ **sonder GOtt selber sey es/ ô durch die Bawrn solche Läuse tödte.** Vnd anderstwo nennt er die Fürsten SEVV. Tom. 6. VVitt. fol. 164. b. §. 3. Wie man nun mit Sewen handlen soll/ weiß niemand besser als Bawren vnd Metzger.

Weil nun das Lutherische Euangel rumorn müsse/ vnnd ohn allen zweyffel dasselbig Euangel vnd Luthers Lehr ein Ding ist/ so sagt Luther nicht vnrecht Anno 1527. **Meine Lehre soll schreyen vnnd schmeissen/ hie gebe mir GOtt nur kein Gedult/ noch Sanfftmuth/ Hie sage ich Luther/ Nein/ Nein/ Nein/** (Müntzer sagt Dran/ Dran/ Dran) **weil ich ein Ader regen kan/ Es verdriesse König/ Keyser/ Fürsten/ Teufel** (den wirdts wol nit verdriessen) **vnd wen es wölle.** Tom. 6. VVitt. fol. 448. 2. §. 2. VI.

Sag vns einmal lieber Predicant/ lieber Lip/ wie dir dieser Jesuwider/ das ist/ dein **friedsamer Vatter Luder gefalle?** Vnnd damit wir darneben fortfahren/ so sage vns lieber Lipp/ wessen Lehrjünger vnd Discipel der gewesen seye/ dessen spitzfindige/ Blutdürstige/ Auffrührische/ Landesverrätherische/ Fürstenknüpfferische/ vnd Ertzmörderische Practick/ so wol Lateinisch/ als Teutsch in offelichem Truck/ vor deinen selbst eygnen vnd aller Welt Augen ligt/ vnd also lautet? Es truge sich dises Jar auch ein andere Tragœdi einer spitzfindigk Boßheit auß dem newen Fündlein der Lutherischen Faction/ zu/ die sich also helt. VII. Otthonis Packs lästerliche Handlung Anno 1528.

Ottho Pack/ der rechten Doctor einer vom Adel **ein heimlicher Junger Lutheri**/ vnd verpflichter Rahtt deß frommen vnnd Gottseligen Fürstens Hertzog Georgens zu Sachsen: Name jhme ein gantz wüchtige/ vnnd sich zu seinem Vide Cochlæum in Hist. & vita Lutheri fol. 394. vnd den Lutherische

Schleidanū in Commēt. lib. 6. fol. 91.

Meister wol fügende/ das ist/ ein gütte Lutherische That/ auß böſem fürsatz für. Dann er erdacht eine Forme einer Verbündnuß/ vnder etlicher Catholischer Fürsten Nam̃/ wider den Churfürsten von Sachsen/ vnnd Landgraffen zu Hessen. Damit gedacht er die Lutherischen heymlich in Rüstung zu bringen/ welches er auch ins Werck richtet. Dann er brachte deß Fürsten Sigill vnder Verwaltung deß Cantzler Ampts zu wegen/ trucket dasselbe an die Form der Erdichten Bündnuß/ vnd vbergab die dem Landgraffen/ als ein groß Geschenck/ wie nun der Landgraffe deß Fürsten Sigill gesehen/ hielte er von stund an dar für/ dem wär also/ derhalbē thät er solches dem Churfürstē zu wissen/ vnd führen die beyde darauff zu/ mit grossen angelegnem fleiß Kriegsvolck zusamen zu bringen. Wie sie nun den gantzē Hauffen ins Feld gebracht/ vnd keiner von den Catholischē Fürsten wissen kondte/ welcher vnder jnen mit einer solchē Bereitschafft vñ Krieg gemeynet würde/ schicket der Landgraff seinē Schwehēr Hertzog Georgen ein Abschrifft der erdichten Bündnuß zu/ mit angehefftter fleissiger Bitt/ daß er von sich selbs von derselbē abstehn vnd zusagen wolte/ weder jne noch den Churfürsten von Sachsen/ mit Krieg zu vberziehen. Hertzog Georg gabe jhme aber eben desselben Tags/ da er deß Landgraffen Schreiben empfangen/ das ist/ auff vnsers Herren Auffarts Tag/ widerumb zu Teutsch Antwort/ vngeferlich mit diſen Wortē: Hochgeborner Fürst genädiger geliebter Freund vnd Sohn/ von ewer Lieb haben wir heut ein schreiben empfangen/ darinnen ewer Lieb Anregung thut/ was für Verbündnuß wider vnsern Vettern/ den Churfürsten zu Sachsen vñ ewer Lieb/ außkommen sey/ in welcher auch wir begriffen seyn sollen/ welches ewer Lieb von Hertzen beschmertze/ die auch lieber ein Glid von jhrem Leib verloren haben wolte/ als dergleichen Sachen von vns erfahren/ mit angehenckter freundlicher vnd gehorsamer Bitt durch Gott/ ewer Lieb ein Antwort zu geben/ darinnen wir diser Bündnuß widersagen

Der Lutherischē Kriegßvolck wider die Fürsten.

Hertzog Georgen Antwort auff deß Landgrafen Schreiben.

sagen vnd wider ewer Lieb vnd vnsern Vettern nichts thätlichs fürnemen wölle/Ferners Inhalts wie in ewer Lieb schreiben begriffen. Darauff erinnern wir ewer Lieb / wir wol wir einfältig vnnd für simpel möchten angesehen werden/so sollen doch ewer Lieb vns für so starckmütig vnnd standhafft ansehen/wa ichtes warhafftig in diser Sachen von vns beschehen/oder gehandelt worden / daß wir dasselbe von ewer Lieb / oder noch grösseren/ dann wir mehrers förchten möchten/nicht Abred stehen wolten.

Dieweil aber dise erdichte Abschrifft/die vns ewer Lieb zugeschickt/so vil Lugen in sich begreifft vñ mit dem Original nimmer dargethan vnd erwisen werden mag / tragen wir nit wenig Befrembdung / daß ewer Lieb dem Glauben setzen/vnd vns damit beschweren soll / in dem wir auch ein Mitleiden mit ewer Lieb/ als vnserem Bluts freund vñ Sohn / haben/daß sich dieselben/ mit solchen vnbegründten / falschen vnd vnwarhafften teydingen / auffreden vnd in Auffwegung bringen lassen / daher ewer Lieb/deren Gemahel/Kindern/Land vnd Leuten gefahr vnnd verderben entstehn möchte. Derhalben schreiben vnd sagen wir nochmaln daß der jenig/so ewer Lieb gesagt/er hab die Original Brieff gesehen/denen vnser Handschrifft vñ Sigill angehengt/ oder daß er solche Original Brieff gelesen/oder gehört hab: Der sey ein verzweiffleter / verruchter vnnd meincidiger Bößwicht. Ewer Lieb wölle vnns auch disen verlognen Mann anzeigen/ damit wir vnnd ein jeglicher sich vor jhme hüten könne. Dann wa solches von ewer Lieb nicht geschehe/ möchten wir ein Argwohn schöpffen/als ob ewer Lieb dasselb selbs erdacht / vñ damit also Vrsach vnnd Gelegenheit suchen wolte/ jhren feindlichen willen gegen vns armen erlebten Mann ein Anfang zumachen. Wir wöllen euch nicht vnderlassen denen zu schreiben/ so in der Copey diser Bündnuß begriffen seyn/daß die Preßlaw beschehen jhnen auch dieselbe zuzuschicken: Vngezweiffelt/die werden sich vnnd vns genugsamlich entschuldigen. Dann vns nicht vnbe-

wuß/

wust/ daß dieselben weder dort gewesen/ noch jre Gesandte daselbst gehabt habt. Derhalben vns auch einiger Bündnuß nicht bewust/ wie auch nimmermehr wirdt kõnen dargebracht werden/ daß wir wissen davon haben sollen. So viel aber vns belangt/ ist es gantz vnd gar erlogen. Achten derhalben/ wo ewer Lieb deßhalben ein Glid von jhrem Leib geben hätte/ daß sie desselben jetzo gerewen wurde/ dann das wär ja vergebens geschehen/ so ist auch vnnoth von dem/ was an jhme selbst nichts ist/ abzustehn/ oder dem zu widersprechen. Wir wöllen vns vermittelst Göttlicher Hülff gegen ewer Lieb vnnd meniglich/ dermassen verhalten/ daß wir solches mit ehren vor Gott vnserem Obern vnd der gantzen Welt zuuerantwortẽ wissen/ welches wir ewer Lieb zur Antwort nicht verhalten wöllen: Die vns zu iren diensten bereit vnd willig hat. Geben in eyl zu Dreßden an Christi Auffarts Tag Anno 1528. Wir wöllen auch nit vnderlassen vnserem Vättern zum wissen zuzuschraben. Daher vns jr Lieb auch wol werden entschuldigt haben.

Georg Hertzog zu Sachsen/ &c.

SJhe Lip. so weit hats diser Lutherische Discipel/ deines lieben Vatters geheymer Jünger/ gebracht. Vnd ob gleich wol diser Euangelische Vogel hernach Año 1537. vber die Klingen gesprungen/ jedoch ist er dem Galgen/ den er vilfältig verdienet/ entrunnen/ vnd vom Landtgraffen anderst nit/ als allein mit Landsverweisung gestrafft worden.

Wer aber vnd wie vil der Catholischen König/ Chur vnnd Fürsten benenntlich gewesen/ so durch disen wolgelirnigen vnd außerleßnen Discipeln vnnd Jüngern Lutheri, sampt jhren Landen vnd Leuten in den Stich gesetzt/ vnnd wie malcontent vnd schöllig der Luther darob worden/ daß dises Spil vnd Euangelische Practick nit recht fort/ sonder durch Gottes Gnad/

vnd

vnd der Fürsten zeitliche Fürkommung / wider zu ruck getriben worden / dessen hat sich männiglichen so wol Teutsch als Lateinisch in der Historia Martin Luthers Anno 1528 / vnd 1529 / wie auch in Schleidano / oben angezogen / zu ersehen.

VIII. Wie es aber Luther Summariter mit den Catholischen Fürsten / Königen vnd Keyserm gemeynet / hat er genugsam erklärt / da er / nach dem er den Römischen Keyser / sampt den Fürsten wol durch die Lachen gezogen / mit folgenden Worten also beschleust. **Gott erlöse vns von jhnen / vnd gebe vns auß Gnaden** ANDERE REGENTEN Amen. Tom. 9. V Vitt. fol. 197. a. §. 5. Hierauff haben die Baurn gleich das nechst Jar mit Drüschel / Dremel / Sablen / Spiessen vnd Stangen jr bestes versuchen wöllen: Gott aber hatte das Lutherisch Amen noch nicht erhöret / sonder wolte länger mit den **alten Regenten** hausen. VIII.

IX. Was seyn aber auch das für Jesuiter vnd Jesuiterische Discipel gewesen / die Año 1521. zu Wormbs dem Luther zu Ehren / dem Römischen Keyser zu Spott / in der Stadt hin vnd wider in den Gassen an den Thüren vnd Thoren angeschriben / **wehe dem Land dessen König ein Kind ist:** Cochlæus. fol. 80.

X. Wer seynd die Jesuiter vnd Jesuitische Discipel gewesen / die damaln zu Wormbs ein Absagzetel ans Rhathauß angeklebt / als ob 400. Teutsche gerüste Pferdt / den Cardinal vnnd Ertzbischoff zu Meyntz / so durch Teutschland vnder den Churfürsten / Dechant / vnd mit Würde der nechst nach dem Keyser ist / mit Kriegsgewalt vberziehē wolten / in welchem Absag Zettel zu Ende dises auffrührische Wörtl gesetzt worden / **Bundschuch / Bundschuch / Bundschuch:** Durch welches Wörtlein deß gemeynen Manns vnd Pöfels Zusammenverbindung vnnd Rottierung wider die Obrigkeit bedeutet wirdt. Cochlæus fol. 80.

XI. Was für Jesuiter seynd das/die noch heutigs Tags Junge vnnd Alte im Catechismo vnderweisen/ daß sie sich gegen dem Römischen Reich in beyden Regimenten Geistlichem vnd Weltlichem (das ist/ gegen den Römischen Päpsten/ vnd Römischen Keysern) nicht vil bessers zu versehen haben/ alß zu Pilato, der Christum vnschuldig geißlen/creutzigen/vnd tödten lassen? Nicolaus Gallus in seinem Catechismo, den die Predicanten noch heutigs Tags gebrauchen.

XII. Was für Jesuiter/ oder Jesuiterische Discipel waren dise/ so erst bey zwey Jarn/ Anno 1599. in zweyen vnderschiedlichen Trücken/ vnsern jetzigen allergnädigsten Keyser Rodolphum II. mit folgenden Worten vermesselich anzugreiffen/ vnd derselben Vnderthanen zum Auffstand/ Auffruhr/ vnnd Rebellion als gegen einem offenlichen Tyrannen/ gegen dem sie sich biß auff den letzten Blutstropffen widersetzen sollen/ zu verhetzen kein Scheuch getragen/ **wann es dann vnzweifelbar vmb die Außtilgung deß Lutherischen Euangelischen Liechts zuthun ist/ darauff die Conspiration oder** sancta Liga **fundirt ist/ das trawrig Exempel der vralten Reichsstadt Aach/ vnnd welcher massen in den Oesterreichischen Erblanden/ bey werender höchsten Türcken Noth vnnd Gefahr/ die Augspurgische Confession vnd Euangelische Predicanten mit grossem Ernst abgeschafft vnnd vertriben werden/ solches gnug zu erkennen vnnd in die Händ geben. Als wirdt ein jeder frommer Christ sich hierinnen zu spieglen/ in sich selbs zu gehen/ vnd was diß falls vonnöthen seyn wölle/aus Anleitung der Bußpredigtē/**

Im kurtzen Bericht wider die Spanier/Anno 1599.

IN. Wo diser Predicantisch Bußprediger mit seiner Anleytung vnnd schönen Buß hin ziele vnd hinauß wölle/ das hastu in fol-

in folgenden Worten zu sehen) zu bedencken / vnd sich zu resolvieren wissen / wie er sich nunmehr in die Sach schicken / mit GOtt (mit GOtt bedecken die Predicanten all jhr Büberey vnd Spott) dessen Zorn hefftig vber Teutschland erbreñt ist / versöhnen / vnd mit Gedult vnnd Standhafftigkeit durch allen bevorstehenden Jammer dringen soll vnd möge / vnnd dann nach solchem (jetzt gehet der Bock an) ein vnerschrocken Hertz vnd dapffern Muth fassen / sich / sein Weib vnd Kinder sampt dem geliebten Vatterland / mit williger Darsetzung LEIB, GVT, vnnd BLVT wider solche grewliche TYRANNEN, MORDER vnnd LANDZVVINGER, zu schützen / dergleichen Gewalt abzutreiben / für SEIN SELBSTEN vnd die allgemeyne Wolfart vnnd Freyheit (darein der Keyser mit gehört) ritterlich biß auff den letzten Blutstropffen zu streiten / vnd endlich vil mehr wünschen mit Lob zu sterben / als offtgemeldten Feinden / bey denen weder Trew noch Glauben / sich auff Zaghafftigkeit vnd vnzimblichen schrecken / vnderwürffig zu machen / vnd in jhre Händ vnd Gewalt zu fallen.

Was haben wir nun lieber D. Lip / guts auß diser Bußpredig zu lernen?

1. Erstlich solle der jetzige Römische Keyser Rodolphus II. disen ketzerischen Bußpredigern Rechenschafft geben / was er zu Aach vnnd seinen Oesterreichischen eygenthümblichen Erblanden thun wölle / oder gethan habe.

2. Zum andern geben diese Bußprediger dem Römischen Keyser drey Titel / die er zuvor nie gehabt / daß er nemblich ein Tyrann / Mörder / vnd Landzwinger sey.

3. Zum dritten/ daß sich die Vnderthanen wider jhn setzen/ auffstehen/ vnd rebelliren sollen.

4. Zum vierdten/ wie die Rebellanten sollen vnnd müssen staffieret seyn/ nemlich also: Da müssen sie **ein vnerschrockens Hertz/ vnnd dapffern Muth fassen/** darnach **für Weib/ Kind/ vnd das Vatterland williglich darsetzen Leib/ Gut/ Blut/ vnd ritterlich biß auff den letzten Blutstropffen streiten/** ꝛc.

XIII. Gerad auff disen Schlag singen auch die Bußfertigen Exules à Christo,

Laßt sehen ewern Rittersmuth/
Jst besser gwaget Gut vnd Blut/ ꝛc.

Luthers Blutdurst/ nach der armen Vnderthanen/ vnnd Bawren Blut.

CAPVT VII.

I. **Mit der Faust muß man solchen Mäulern antworten/ daß der Schweiß zur Nasen außgehet.** Luther im Sendschreiben vom harten Büchlen/ wider die Auffrührischen Bawren/ die er selber zur Auffruhr verhetzt hat. Tom. 2. VVitt. fol. 262. a. f. 3.

II. **Da muß man jhnen die Ohren auffkneuffen** (den Bawren) **mit Büchsen Steinen/ daß die Köpff in dem Lufft vmbspringen.** Ibidem.

III. Sagt man/ ich sey gar vnbarmhertzig hierinn. Antwort ich. Barmhertzig hin/ Barmher-

zig her / ꝛc. Ich wil hie nicht wissen von Barmhertzigkeit / ꝛc. Ibidem. Dann eben also sprach Müntzer auch / Dran / Dran / Dran / lasset euch nicht erbarmen. Sie werden euch freundlich bitten / vnnd weinē wie die Kinder / lasset euch nichts erbarmē. Tom. 2. VVitt. fol. 105. a. §. 4.

Wie ich geschriben hab / so schreib ich Luther noch / der halßstarrigen / verstockten / verblenntē Bawren / NB. vor eim Jar mußten die Fürsten verblennt vnd Narren seyn / die Bawren aber verständig / Ja sie waren nicht Bawren / sonder GOtt selber. Tom. 2. Ihen. fol. 201. a. f. 3. die jhnen nicht sagen lassen / erbarme sich nur niemand / sondern hawe / steche / würge / schlage darein / als vnder die dollen Hunde / wer da kan / vnd wie er kan. Tom. 2. VVitt. fol. 265. a. f. 4. IV.

Ich Martin Luther / hab in auffruhr alle Bawrē erschlagen / dann ich hab sie heissen todtschlagen / all jhr Blut ist auff meinem Halß. Luther in Tischreden fol. 250. a. §. 5. NB. Diser von jhme selber angerichte Blutvergiessung / die vber die hundert mal tausent Mann gekost / hat Luther in die Faust gelacht / vnnd eben selbiger zeit Anno 1525. da Teutschland in höchstem Leyd vnd Gefahr gestanden / als ein meineydiger Münch mit seiner meineydigen Noñen getantzet / gesprungen vñ eine fröliche Hochzeit gehalten. V.

Solche wunderliche zeiten seynd jetzt / daß ein Fürst den Himmel mit Blutuergiessen verdienen kan / besser dann andere mit Betten. Tom. 2. VVitt. fol. 85. a. §. 1. VI.

Darumb liebe Herren / löset / rettet / ꝛc. steche / schlage / würge hie wer da kan / ꝛc. Ibidem f. 4. VII.

VIII. Ich Luther bitt: Fliehe von den Bawren wer da kan/als vom Teufel selbs. Ibidem. f. 5.
NB. Vor einem Jar warens nicht Bawren/sonder Gott selbs. Jetzo seynd es nicht Bawren/sonder der Teufel selbs.

Was der Blutdurstig Vatter Luther/ für Blutdurstige Kinder ziglet vnd hinderlassen.

CAPVT VIII.

I. ALs nun die/so mit Luthers Lehr vñ Geist berürt vnd eingenommen/mit frewden verstandē/wie man mit dem Papst/Cardinál/Bischoffen/Münch vnnd Pfaffen solle das Fuchsrecht spilen: Wie man Keyser/König/Chur vnd Fürsten für Narren halten vnnd mit jnen hausen solle: Wie man kein Obrigkeit vnder den Christen wissen/wehnen noch leiden solle: Wie man den Himmel zu der Fridsamen Zeit/deß Fridsamen Euangeliums mit Blutvergiessen verdienen könne: Wie das Euangelium kein rechts Euangelium seye/noch sein könne/wann es nicht munter Rumor/Lermen vnd Mord anrichte: Wann es nit munter schreye/O nu greiffe zu/Steche/Schlage/Würge/ꝛc. Da hat sich alsbald neben anderen/der sünbrünstig ja erleüchte/belutterte vnnd hochbegeiste Mann Thomas Mintzer auch wöllen sehen lassen/daß er kein schläfferiger Zuhörer deß munteren Euangeliums gewesen seye/der schriebe (sagt Luther) dem Berckvolck zu Manßfeld ein sehr (Geistliche) Teufelischen Brieff zu/daß sie solten auff die Fürsten schlagen wie auff den Anboß Nimroth Binck/Banck. Er hoffte auch es solten die Fränckische Bawren näher gegen Thüringen rucken. To. 2. VVitt. fol. 100. b. l. 4.

So

So mächtig hat diser Müntzer innerhalb vier oder fünff Jaren in dem Lutherischen Geist vnd Euangelio zugenommen/ vnd darinn so inbrünstig erhitziget/vnd entzünd worden/daß er den armen Bawren/die er wider jre eygne Obrigkeit vnd Fürsten verhetzet/mit disen Euangelischen vnnd Fridreichen Worten zugesprochen. Nu dran/dran/dran/es ist zeit/die Bößwichter (das ist/Fürsten vnnd Herren) seynd frey verzagt wie die Hunde. Reget die Brüder an/daß sie zu Frid kommen vnd jhr bewogen gezeugnuß halten. Es ist vber die massen hoch hoch vonnöthen. Dran/dran/dran/lasset euch nit erbarmen/ ob euch der Esaw gute Wort fürschlegt Genes. 33. Sehet nit an den Jamer der Gottlosen/ sie werden euch also freundlich bitten/ greinen/ flehen wie die Kinder/ lasset euchs nicht erbarmen/ wie Gott durch Mosen befohlen hat/ Deut. 7. Vñ vns hat er auch offenbaret dasselbige. Regt an in den Dörffern vnd Städten vnd sonderlich die Berggesellen mit anderer guten Burschen/ welche gut darzu wirt seyn. Wir müssen nit länger schlaffen. Luther Tom. 2. V Vitt. fol. 105. §. 4. II.

Also citieren Luther vnd Lucifer die Schrifft auch.

Die Bawern vom Eißfeld seynd vber jhre Junckern frölich worden/ kurtz: Sie wöllen (der Herrn vnd Obrigkeit) kein Gnad haben/es ist deß wesens vil/euch zum ebenbild. Jr müsset dran/dran/ es ist zeit. Luther Ibidem. §. 5. III.

Disen Brieff lasset den Berckgesellen werden/ mein Trucker wird kommen in kurtzen Tagen/ich hab die Bottschafft kriegen/ich kan es jetzund nit anderst machen. Selbs wolt ich den Brüdern vnderricht IV.

derzicht gantz geben/daß jhnen das Hertz vil gröſſer solt werden dann alle Schlöſſer vnd Rüstung der Gottlosen Böſwichter (das ist der Fürsten vñ Herrn) auff Erden. Dran/dran/dran/ weil das Fewer heiß ist. Ibidem ſ. 6.

V. Lasset ewer Schwerdt nicht kalt werden von Blut/ schmidet Bincke/ Banck/ auff dem Anboß Nimroth/ ꝛc. Dran/dran/dran/ dieweil jhr Tag habt/ Gott gehet euch vor (also sagt Luther auch/ es seynd nit die Bawern sonder Gott selber/ der die Fürsten klopfen wölle:) folget. Gott ist mit euch/ wie geschribē stehet 2. paralip. 2. Ibidem. ſ. 7. vnd b. §. 1.

VI. Wil aber D. Lip. etwas vonn den jetzigen vnserer zeit Lutherischen Predicanten anhören/ mag er seines Schmidels Abfertigung wider die außgestöberte Predicanten zu N. oder aber den Predicanten Geist der jhme newlich von seinem guten Freund od Vettern dedicirt worden/ zu handen nemen/ da wirdt er sehen/ wie bemelte Predicanten wider deß H. R. Reichs Ordnung handlē/ vngestümē/ Freveliche predigen thun/ das Burgerlich wesen zerstören/ die Burgerschafft verwirren/ jre sachē im Hafenreff vmbtragē/ in den Stätten einschiebē/ auffrürische Lehr füren/ rasende/ vnsinnige Köpff seyen/ wie Fürsten vnd Herrn zuschaffen haben/ daß sie die Predicanten vereinigen/ ꝛc. Schmidl in seiner Abfertigung.

VII. Wie mir nun wol bewust/ daß Schmidels Zeugnuß vil bey D. Lippen gilt/ also würd meines erachtens der Predicanten selbst eygne Obrigkeit auch nicht wenig gelten sollen. Die bezeuget (wie sich D. Lip. mit mehrerm in dem andern Theyl

deß:

deß Predicanten Geists zuersehen) daß die Predicanten (derentthalben sie ihren Bericht inn offenlichem Truck lassen außgehen) vnrühige friedhässige Leut/ deren friedhässigen Geist nicht nachlasse/ biß er Schaden vñ Vbel anrichte: Wie sie die Leut auffwiglen: Was sie für Fewr anzünden/ die man nicht mehr löschen kan/ vnd je mehr die Obrigkeit löschen wil/ je mehr die Predicanten schüren: Wie sie die Obrigkeit (ihr selbst eygne Obrigkeit) bey der Gemeyn verhaßt machen/ vnnd die Gemeyn an sich ziehen/ wie sie seltzame Spiel anrichten/ vnd dem Faß den Boden außstiessen/ wann die Obrigkeit nicht mit Fürsichtigkeit vorkäme: Wie sie ein getrewer Werck- vñ Rüstzeug deß wütigen Satans/ deren Art vnnd Geist ist alles vnder vbersich zukehren/ ꝛc. In obvermeldtem Bericht/ getruckt Anno 1574.

IX. Damit aber D. Lipp nit sagen möchte/ obbeschribne Predicanten wären was vngeschlachters/ als inn seiner Nachtbarschafft/ wil ich jn selber vrtheylen lassen/ was dem namhafften/ schönen/ wolgestallten vnnd superfeinen Predicanten D. M. sampt seinen Mitpredicanten gemangelt habe/ denen auch jhr eygne Obrigkeit diß Zeugnuß durch offenlichen Truck ertheylt vnd geben hat. Daß nemlich die der Augspurgischen Confession zugethan/ durch jhrer Predicanten verbittert täglich Lermengeschrey vnd vnwarhaffte Fürbildungen/ (wie solche daselbst specificiret) sich dahin bewegen vnd bringen lassen/ daß sie jhre eygne Catholische Eltern/ Brüder/ Schwestern/ Vettern/ Basen/ Verwandten/ vnnd durchauß alle die mit der Obrigkeit halten/ offenlich anfeinden/

feinden / sich jhres Gesprächs entschlagen / ꝛc. Da ist alle Liebligkeit / alle Freundtschafft vnd Verwandtnuß erloschen / vnd nichts mehr geachtet. Die Liebe ist gantz vnd gar erstorbē / vnd der Augenschein täglicher Erfahrung / hats vor disem zu erkennen geben / daß man auß jeder Predig noch verbitterter / vnnd mit Grollen noch mehr angefüllet vnd besessen zu Hauß kommen. Ja NB. Wañ man von der Comunion gegangen / so hat man gespürt / daß in gemeyn der jenig der best Christ zu seyn sich beduncken lassen / welcher am meysten Widerwillens / Neid / Grollens / vnnd feindseliger Geberd in Augen / in Wercken vnnd Worten wider die Catholische / wider die Obrigkeit / vnd die jenigen so zu derselben sich gehalten / erzeigt hat / zu welchem allem D. M. vnd seine Mitbrüder den Reyen vnnd Fanen am forderesten geführt / sie haben geholffen diese scheutzliche vnd schier Vnmenschliche Ding vnderhalten / ꝛc. Also haben die nechste Predicanten diser Stadt alhie Stand vnd Wesen deformirt / ꝛc. Im Augspurgischen Gegenbericht / wider D. Georg Müller. fol. M. 4.

X. Caueat quis quis Remp. saluam cupit.

Ab welchem leidigen / durch D. Müller vnnd seinen Anhang zugerichten Spiegel diser Stadt haben andere löbliche Oberkeiten billich ein Exempel zu nemen / mit allem Fleiß / mit aller Fürsichtigkeit vñ Macht zeitlich vorzukomen / damit anderer Orten dergleichen Vngefäll vñ Vnheyl nicht auch angericht werde / dessen man sich aber

schwer-

schwerlich würde können erwehren/ wann den Predicanten diß jhr Beginnen einmal gelingen solte. Wie dann ein einiger Auffrühriscber Predicant vor zweyen Jarn/ von D. Müllers vnnd seinen Collegen Exempel/Anleitung bey der löblichen Reichsstadt Nördlingen/der Vocation vnd Berufs halber/ eben ein solche Widerwertigkeit der Oberkeit trutzlich vnd dermassen zu erzeigen/ daß man jhn vom Predigstul/vnd auß der Stadt weisen müssen/hat man anderst nicht noch grösers Vnrath gewarten wöllen. Ibidem. Nördlingen.

XI. Nota bene.

Diß Orts fellt es gantz gelegen zu vermeldē/ was dem Hern Stadtpfleger Rechlinger vonn seiner (deß D. Müllers) Mitbrüder dem Elltesten einem (auß den Predicanten) begegnet. Derselb kam einsmals jhne mit vilen glatten vnd helen Wortē zu persuadiren/ Er solte daran seyn/ daß die Oberkeit/den Streit der Vocation fallen/vnnd dem Ministerio denselben sampt jhren Kirchenpflegern lassen wolt. Da er aber kein andere Antwort von jme erlangte/weder es stünd nit in seiner Macht/ vnd er könnte ohne die Herrn geheimen nichts bewilligen: Da ward er (Predicant) etwas bewegt/ fiel herauß vnd sprach: Herr/werden jr das nicht thun/ so werdet jhr mich mit disem Angesicht nit mehr/sonder mit einem andern sehen müssen. Wie nun nach demselbigen in wenig Wochen 8 Auffläuff entstehet/ vnnd diser (Predicant) mit andern mehr Predicanten ob dem Rhathause ist (dahin sie erfordert waren/ ehe dann sich das Geläuff

vnd der Auffstand völliglich erhub mit jhnen deß Calenders halben auff den schuldigē Gehorsam Handlung zu pflegen) da spricht er zum Herrn Stadtpfleger Rechlinger / eben wie der gantz Perlach vnd etliche Gassen voll gewaffneter vñ gerüster Burger/vñ ein Theyl schon in acie/dargegen die Guardia ob dem Platz vnd Rhathauß auch in jhrer Ordnung stehen: Herr/hab ich euch das nit vorgesagt? damit griff er Predicant an sein Baart/ vnd sagt weiter / Also/ also wolten wir euch thun / vnd euch die Obrigkeit halten / wie den Fürsten zu N. wann jhr ius vocationis dem Ministerio liessen. Darauß man leichtlich zu rathen hat / daß der Auffstand deß gemeynen Manns ein lang prepariert vnd bewust Werck gewesen.

XII. Ibidem fol. P. 3. b. §. 2.

Da sihe D. Lip. vnd sag vnns/was das für Jesuiter vnnd Jesuiterische Discipel gewesen seyen? Sihe wie diser auffrührische Lermenprediger auff einmal ꝛc. sampt dem fridsamen D. M. so disen Lermen vnd schröckliche Auffruhr ein Göttliche Handlung nennen dörffen / er aber den Namen eines Lermenpredigers vnd factiosi hominis vnablöschlich erobert hat/zur Stadt hinauß/auff nimmermehr widerkomēn/gewisen worden. Sihe mein D. Lip. Sihe wie diser fridsame Predicanten Geist/mit dem Geist der ersten Lutherischen Predicanten so genaw vnnd artlich zusam- vnd vbereinstimpt. Längst/vnd gar zeitlich hats Erasmus Roterodamus gemercket was die Lutherischen Predicantē mit jhren Lermenpredigen für geschlachte vnd fridsame Leut geziglet/ vnd der wegen von euch Predicanten also geschriben. Nunquam Ecclesias eorum in-

Ibidem fol. R 3. b.

Epist. in

gressus

greſſus ſum, ſed aliquando vidi redeuntes à Concione veluti malo ſpiritu afflatos, vultibus omnium iracundiam ac ferociam præ ſe ferentibus. Sic opinor diſcedunt milites à Concione Ducis ad prælium exhortati, &c. pſeud. Euangel.

Jn jre Kirchen bin ich nie kommen. Vnderweilen aber hab ich geſehen die Leut von der Predig gehn/gerad/ als wan ſie vom böſen Geiſt angeblaſen/ oder beſeſſen wären/alſo grimmig vnnd wild haben ſie auſgeſehen. Trawen/ alſo gehn die Kriegsleut von der Heerpredig jhres Obriſten/von dem ſie zur Feldſchacht ſeynd ermanet worden/ꝛc. Bißher Eraſmus.

Da möcht aber D. Lip. gedencken/was gehn mich andere Predicanten an/ich bin kein ſolcher Lermenprediger/ ich bin ein heylſamer Heylbrunner / ein fridſamer feiner Knecht. Lieber beſchaw dich recht. Wo? Jm Spiegel. Jn welchem Spiegel? Jn deinen ſelbſt eygnen Lugen vnd Lermenſpiegel. Lieber Gott/ was ſolte mein Lermenblaſen gelten? Das iſt wahr / Lugenathem gibt nit nach/jedoch ſi adeſſent vires, waſs Vermögen ſo gut wäre als dein Will/als dein Spiegel/ wo müſten die Jeſuiter ja der Bapſt/ja der Keyſer / König vnnd alles was dem Catholiſchen Römiſchen Glauben beythätig / wo müſten ſie bleiben? Jn Summa wer dein Spiegel anſehen vnd nit ſagen wirdt/daß du ein Lermenblaſer ſeyſt / den wil ich ſampt dir vnd deinem Vatter Luther für ein Plockheintzen halten. XIII.

Was iſt dz für ein Jeſuiter geweſen/deſſen eyſener Sturmhut zu Lucern im Zeughauß hanget / vnd darauff geſchmeltzet ſtehet VLRICH ZVVINGEL? Diſer eyntzige Predicant hat die hochberümbteſte Ort in Schweitz in vnſägliche Schaden vnd Schand geſetzt/der groſſen Blutvergieſſungē zugeſchweigen/da ſie Anno 1531. innerhalb nit gar zweyer monaten/fünff XIV.

Schlachten auff ein anderen verlohren/allda er Zwingel inn der ersten Schlacht seinen Theyl auch empfangen. Luther ist witziger gewesen/ der hat andere vor die Lucken gestellet/er aber ist bey den Knackwürsten/vnd Zerbster Bier gesessen. Vide Cochlæum fol. 487. bis auff 490.

XV. Beynahem hätt ich deß Jesuwiders vergessen/ nemlich Lucæ Osiandri der inn seiner Blutdurstigen Warnung wider die Jesuiter fol. 42. sich vnderstehet den seinigen auff gut Müntzerisch ein groß Hertz vnnd vnerschrocknen Muth zu machen/ **Daß nemlich Gott bey jhnen seyn vnd stehen/ sie vnderm Schatten seiner Flügel beschirmen werde/Glück vnd Sieg verleyhen/ vnnd vns Papisten schlagen. Durch einen Weg sollē wir außziechen wider die Lutherischen/ vnnd durch siben Weg für jhnen fliehen. Item Fünff Lutherischer sollen hundert Papisten/ vnnd hundert Lutherischer/sollen zehentausent Papisten jagen. Vnd ob gleich etliche auß den Lutherischen in einem solchen Strudel müsten Noht leiden/ vnd das zeitlich Leben darüber eynbüssen/ so stürben sie doch als H. Martyrer vor Gott vñ der Christenheit/ vnd empfiengen anstatt deß zeitlichen/ die Kron der ewigen Herrligkeit. Hingegen wir Papisten/ mit blutigen Köpffen dem H. Fewr zugeschickt wurden.** Vnd zu diser Ketzerey fürt er Osiander gerad wie sein Vatter Luther/Lucifer/ vnd Müntzer die heylige Schrifft ein/nemlich den 2. Psalmen: Quare fremuerunt, &c. pag. 27.

XVI. Dise schöne fridsame Warnung/ hat also bald ein andere Warnung außgeheckt/in welcher ein Caluinist vnder dem Namen Eusebij Philadelphi, den Keyser Carolum V. vnnd den nechst verstorbnen König Philip in Hispanien/ beyde für meineydige/

eydige/gelübtbrächige vñ trewlose Fürst außrüffet/in massen er auch Franckreich/Saffoy/vnd das gantze Hauß Oesterreich auffs hefftigest angreifft vnnd also schreibt. **Daß jnen in keinen Weg/vnd mit nichten etwas guts zuvertrawen sey/ ꝛc. Die vnersättliche Begird vber alle Welt zuherrschen/hab auch die** Potentaten **eyngenomen/welche sich die aller heyligisten/Durchleuchtigisten/Großmächtigistē/Vnvberwindtlichisten/ja die aller Christelichisten Fürsten vnd Herrn schreiben vnd nennen lassen.** Euseb. Philadelphus in seiner Warnung vnnd Vermanungs Schrifft an die dreyzehen Ort der löblichen Eydgnoßschafft.

Was der Luther seines auffrürischen vnd Blutdurstigen Geists halber für mächtige Zeugnuß vnnd Zeugen habe.

CAPVT IX.

I. MAnn der Luther vnd seine Zunfftgenossen/oder Predicanten Bursch jres auffrürischen Geistes vnd Blutigen Durst kein andere Zeugnuß noch Zeugen hetten/als was in den vorgehendē 8. Capiteln vermeldt wär es/wie meniglich bekennen muß/noch dann zuvil. Nu ist diser Zeugen vnd Zeugnussen leider so vil/daß wir dessen kein End hätten vñ grosse Bücher anfüllen köndten/also daß/was bißher gesagt/Kinderwerck vnd wie es Luther nennet/nur ein Fuchsschwantz zu rechnen ist. Wöllen derhalben dem Leser zu ewiger Verwunderung vnnd Warnung vor disem Geist/in disem 9. Capitel nur bloß mit Summarischer Anrürung noch andere Zeugen vnd Zeugnussen vor die Augen stellen/vnd hiemit D.

Lippen

Lippen biß auff weiteren bescheyd/ den Lutherischen Laufeguß oder Laugenguß gegeben haben. Vnder disen Zeugen aber solle billich der Luther selber das præ haben vnnd voranstehn/ als der ihme selber mit seiner selbst eygnen Zeugnuß freylich nit wirdt vnrecht thun. **Solle nun vnserm (Lutherischen) Euangelio sein recht geschehen/ vñ seine Ehre kriegen/ so müssens thun** VNSERE **Prediger oder Pfarrherrn vnd Christen. Erstlich mit falscher Lehre/ darnach mit Gewalt. Welche zwey seynd vonn Anfang deß Teufels Rüstung gewest/ nemblich Lugen vnd Mord. Vnd GOtt sey gelobt/ die Rottengeister habens mit Lugen weidlich angefangen/ ꝛc.** Tom. 6. VVitt. fol. 332. b. §. 4. NB Daß Luther an disem Ort mit den Predicanten/ vnd Lutherischen Christen redet Anno 1540.

II. Daß aber das Lutherisch Euangelium **Auffruhr/ Vnfried/ Empörung/ Krieg/ Blutvergiessung/ Zwyspalt/ Rotten/ vnd Auffstand erwecket vnd erreget/** das bekennt Luther selber Tom. 6. VVitt. fol. 474. a. §. 6. vnd fol. 475. a. §. 4. Item/

Das ist GOttes Wort Art vnd Lauff/ daß es Zwytracht anrichte. Tom. 9. fol. 109. b. §. 4. Item/

Es müsse rumort seyn/ wo das Euangelium ist. In der Kirchen Postill. VVitt. Anno. 1535. fol. 60. b. §. 3. & 4. Item.

Das Euangelium muß vnd soll Hader vnnd Zanck anrichten. Tom. 7. VVitt. fol. 147. a. §. 4. Item.

Wann mein Lehre nicht Vneynigkeit anrichtet/ wär ich Luther längst verzagt vnnd matt worden. Tom. 7. VVitt. fol. 147. a. §. 1.

Da sihe lieber D. Lip. wie dein **Fridsamer Vatter** vñ sein **Fridsames Euangelium** so inbrünstig/hitzig vnd durstig seyn / nach wem? Nach Vnfried/Vnruhe/Zwyspalt/ Hader/Zanck/Vneinigkeit/Auffruhr/Rumor/Krieg/Rotten/ Auffstand / Blutvergiessung / vnnd seine Hände einmal mit rother Laugen zuwaschen/so doch jhme sein Lust vnd Durst dermassen erquickt vnd erlustigt worden/vñ ein so vnsäglichs Blutvergiessen geschehen/daß er vnd alle seine Predicanten vnd Lermenblaser/ wañ jhrer sibenmal so vil wären gewesen/ alle genug zu sauffen / ja sich in dem Blut der Christen hätten können baden/ vmbsappen / schwimmen vnd jhren Lust auff alle Weyse büssen.

Da solle D. Lip anhören/ was Doctor VVicelius ein zehendiger Discipel vnd Anhänger deß Luthers / vonn seinem friedsamen geweßnen Meister schreibe. **Sag mir / wem hat der Badnische** Secretarius **auff dem Reichstag zu Wormbs dise Wort gesagt: Deine Bücher werden grosse Auffruhr anrichten. Hat jne dann sein Meynung betrogen? Wer hat zum ersten geschriben / das Wort Christi verkündige den Tyrannen** (rath wer dise) **Auffruhr? Wer hat gerathē/ wer vnd welcher könne vnnd wölle / der zerreisse vnnd vertilge die Bullen / Ja er verbrenne auch die Thüren / daran sie geschlagen gewesst? Wer hat gerathen / die Klöster gar der Erden gleich nider zu reissen / wie deß Teufels Hurenhäuser? Vnd gesagt / es sey Vrsach gnug vorhanden/ die Stifft zugleich mit Klöstern vnd Capellen außzureuten? Wer hat das Lermengesang gesungen/ die Bischoff habē verdient/daß sie auß dem Chri-** III.

stenthumb gleich als Wölff/ Dieb vnd Mörder verstossen werdē? Wer hat vonn Waschung der Händ im Blut der Geistligkeit der Römischen Kirchen geschriben? O Thraces, O Scordisten / die jr also mit Menschlichem Blut belustigt werdet/ Ein Wunder ists/ daß jhr nicht lieber aus den Beinen der Todtenhäupter / dann auß gulden Bechern trinckt/ Ich geschweige allhie das Böhemische Exempel / welches diser Blutdürstige Tropff dröwet/ wie das Sendschreiben an Luicken vermeldet/ darinn die Papisten ohne Barmhertzigkeit sollen vmbgebracht werden. Bißher VVicelius citatus à Cochlæo in Historia Lutheri Teutsch fol. 543.

IV. Sag vns du selber D. Lip/ sag vns/ wer ist der Jesuiter gewesen/ der so vil ex professo Auffrührische Bücher inn Teutscher vñ Lateinischer Sprach gen Marckt gericht/ jetzo die Glossam vber vñ wider das Keyserlich Edict? Luth. Tom. 6. VVitt. fol. 158. b. Jetzo die Warnung an seine liebe Teutschen. Tom. 7. VVitt. fol. 465. a. vnd b. Item dz Buch von Weltlicher Oberkeit. To. 6. VVitt. fol. 569. Wer köñte doch geschwindere vnnd grössere Auffruhren anstifften/ als der da lehret (wie Luther) daß vnder den Christen kein Oberkeit seye/ vnnd die Satzungen der Geistlichen vnd Weltlichen Oberkeit auffhebt? Luther im Buch von der Weltlichen Oberkeit. Item in Capt. Bab. cap. de Baptis. & Matrim. Item/ De libertate Christiana. Hätte D. Lip. solche Muster/ vnd Auffrührische Sachen wider die Jesuiter auffzulegen/ wo müßten sie bleiben?

V. Sag vns lieber Lip/ welchem Jesuiter seynd dise Wort vom Churfürsten auß Sachsen zugeschriben worden/ also lautend: Wo es nun bey euch (Dn. Luther) die Meynung haben solt / vnsers Vetters Leute/ oder andere

dere durch ewer schreiben zu einiger Auffruhr zu bewegen / das stünde vns von euch in keinẽ Weg zu gedulden. Tom. 12. VVitt. fol. 241. a.

Sag vns weiter D. Lip. wer der blutdurstige Jesuiter gewesen seye / vonn dem der Römische Keyser Carolus V. sampt den Churfürsten vnnd Reichsfürsten diſe Gezeugnuß durch ein offentliches Decret dem gantzen Römischen Reich / ja der gantzen Christenheit kundt gemacht / daß nemblich der friedsame Euangelist Martin Luther nebẽ andern Euangelischen Tugendt / sich vnderstanden (sagt der Keyser) die Weltlichen / layschen Personen zu bewegen / jhre Händ in der Priester Blut zu waschen / ꝛc. Vnd / Er Luther / nimmet gäntzlich hinweg den Gehorsam vnnd Regierung / vnd schreibt beyläuffig gar nicht anders / das nit zu Auffruhr / Zertrennung / Krieg / Todtschläge / Rauberey / Brand / vnnd zum gantzen Abfall deß Christlichen Glaubens reiche vnd diene. Dann wie er lehret ein frey / eygenwillig Leben / das von allen Gesätzen außgeschlossen / vnd gantz Viehisch / Also ist er ein frey eygenwillig Menſch / der alle Gesätz verdampt vnnd vndertruckt: Wie er dann die Decreta vnd Göttliche Gesätz offentlich zu verbrennen kein Entsetzung oder Scheuch gehabt hat. Vnd wo er das Weltlich Schwert nit mehr / dann deß Papsts Bann vnd Peen geförcht / so hätte er den Weltlichen Rechten vil böſers gethan. Tom. 9. VVitt. fol. 192. a. §. 1. vnnd 2. VII.

Was obbemeldter Keyser Carolus V. in anderen offenlich angeſchlagnen Mandaten von der Lutherischen / durch die Pre- VI.

dicanten angestifften Friedsamkeit / für Zeugnuß hinderlassen / das beschreibt der Lutherische Schleidanus mit disen Worten: Keyserliche Mayestat hat den 20. Tag Hewmonats den Hertzog von Sachsen vnd Landgrafen / durch offenliche angeschlagene Mandat in die Acht erkläret.

Schleidanus lib. 17. seiner Histori getruckt zu Straßburg / Anno 1579. fol. 415. §. 2.

Im Anfang diser Mandatē / erzehlet er weitläuffig / was grosser Mühe vnd Arbeit jhr May. bißhero (damit gantze Teutsche Nation zu frieden gestellet) gehabt.

Wie fleissig auch jhr May. in allen Abschieden versehen / daß alle Vergwältigung abgestellet / vnd die strittigen Sachen nach den gemeynen geschribnen Rechten / vnnd deß Reichs Constitutionen erörtert würden / dabey vermeldend / wie dise vnnd andere Ständ jhr May. mit Eyd vnd Pflichten verwandt vnd zugethan / auch jhr May. ꝛc. billich schuldigen Gehorsam leisten solten.

Solches alles hindañ gesetzt / hätte Hertzog Joan Fridrich der Churfürst von Sachsen / vnd Philip der Landgraff zu Hessen / freuentlicher Gestalt / vnsern Fleiß vnnd Arbeit / so wir zu gutem deß gemeynen Nutzes angefangen / zu allen Zeiten / so vil an jhnen gestanden / verhindert / auch vnserm Befelch nit gehorsamet / vnnd sich nicht allein wider vns / sonder auch andere Stände gesetzt / die auch wider vns zu handlen / vnnd sich mit jhnen zu verbinden bewegt.

Es habe der Landgraff vor etlichen vergangnen Jahren / vnwissend auß was Vrsachen ein Krieg wider etliche fürnemme Ständ deß Reichs fürgenommen / in deren Land gezogen / vnnd jhnen ein grosse Summa Gelts abgedrungen. Demnach die beyde mit einander / einen Fürsten deß Reichs / vnuerhörter Sachen vberzogen / auß dem Land vertriben / vnnd dessen Fürstenthumb eingenommen / darzu etliche Bisthumb mit sampt etlichen Geistlichen vnd Weltlichen Aemptern vnder jhren Gewalt gebracht / welcher Herrschafft vnnd Oberkeit nach altem Brauch dem Reich zuständig / vnnd gemeyne Beschwärden getragen / auch vnder den Ständen deß Reichs jhren Sitz haben / die auch noch heutigs Tags / auff deren vielfältig bey vns ansuchen / gewaltiglich innhaben / vil jhrer Güter vnd järlichen Einkommens beraubet / vnnd die jenigen / so in andern Herrschafften gelegen / inn jhren Schutz vnnd Schirm auffgenommen.

Newlich haben sie auß einẽ sondern Muthwillen vnnd Freuel bey etlichen Ständen / daß sie auff disem Reichstag nicht erschinen / angehalten / vnnd das vns zur Verachtung. Das thun sie auch so vil aus grösserem Hochmuth / dieweil sie kein Oberkeit erkennen noch förchten / Dann jhrenthalben ist das Kammergericht abgestellt /

gestellt/ alle Gericht vnnd Recht/ mit viler höchstem Nachtheyl zu Grund gericht. Ein new vnd vnerhört Exempel. Dñ pflegen das vnder einem feinen Schein vnd lieblichen Namen der Religion Frieden vnd Freyheiten/ welches dann zum beschwärlichsten ist zu vollbringen/ das müsse jhr Deckmäntele seyn/ mit dem sie all jhre Handlung schmücken vnd verblümen können/ weil sie doch hie zwischen nichts minders dann Vereinbarung der Religion/ oder Teutscher Nation/ Frieden vnd Freyheit begeren.

Warlich/ sie mögen mit keinem Ort der heyligen Schrifft beweisen/ daß jhnen gezieme/ sich einerley Gestalt jrer höchsten Obrigkeit halßstärrigklich zu widersetzen.

Man mag aber dz Widerspil aus H. Schrifft vnd glaubwürdigen Historien anzeigen/ daß die alten Bekenner Christlicher Lehr/ jhren Glauben nicht allein mit Worten/ sondern mit der That vnnd dem Todt bezeuget/ vnnd den Gottlosen Weltlichen Königen gehorsamet.

Deßhalben disen minder zu stehet/ vns jhre schuldige Pflicht vnder dem Schein der Religion abzuschlagen.

Dieweil sie sich auch dessen vnbillich widern/ geben sie genugsam zu verstehen/ DAS SIE MICH VON DEM KEYSERTHVMB gäntzlich zu verstossen vorhabens/ auch wie sie sich dessen VERVVALTVNG

TVNG VNDERZIEHEN möchten / weg su-
chen / vnnd demnach sie solches erlangt / die Reli-
gion / Recht / Frieden / Freyheiten / zu Grund
richteten / grossen Gewalt vnnd Reichthumb an
sich brächten / vnnd letzlich meniglich zu jhrer Ty-
ranney zwingen könnten.

Dann dises bezeugen jhre Dröwungen vnnd
Schmachbüchlen / so hin vnnd wider außgebrei-
tet / vnd dem gemeynn Mann / mit höchster vnse-
rer Verachtung fürkommen.

Sie haben nicht allein in jhren heimlichen
Tagleistungē / Bündnussen wider vns angericht /
sonder auch andere Außländische König wider
vns bewegt / vnd denen Hülff bewisen.

Man findt auch / die gnugsam anzeigen kön̄en
was sie angericht / damit sie den Türcken wider
Teutschland bewegen / vñ daß so vil mehr zu glau-
ben / dieweil es zu jrem Vorhaben gantz dienstlich.

Auff dise Weyß handlen sie wider jhre Pflicht /
Trew / vnnd Glauben / damit sie jhr May. ver-
bunden vnnd zugethan / verachten deren Ampt
vnnd Gebott / vermeynen dise darumb angestellt
seyn / daß sie gegen meniglich mit Gewalt hand-
len / jnen aber niemand Widerstand zuthun / solle
vergönnet seyn.

Derhalben dann sie das Laster beleydigter
May. begangen / vnd in die Peen desselben gefal-
len / dieweil deren Mißhandlungen offenbar / ist
vnnöten / die weiter zu erklären.

Vnd

Vnnd ob vns wol aus Keyserlicher Mayestat Vollmacht längst geziemet/ solche nach jrem Verdienst zustraffen/ haben wir doch auß Lieb deß Friedes/ vnd Empörung zu vermeiden/ denen treflich vil nachgelassen/ vil mehr/ dann gut gewesen/ zugeben/ vnnd in demselben zu dem offtermmal vnsere Conscientzen verletzt/ vnser Authoritet geschwächt/ vnd anderen nicht gnugsam beholffen gewesen.

Also haben wir auch vor fünff Jaren zu Regenspurg mit Landgrafen/ vnd vor zweyen Jarn zu Speyr/ mit Hertzogen von Sachsen/ gantz gnädiglich gehandelt/ der Hoffnung/ sie würden durch solche vnsere Miltigkeit vñ Gedult schleuniger/ vnnd etwan von jhren vnlöblichen Rathschlägen abstehen/ damit man nicht etwan strengere Mittel an die Hand nemmen müßte.

Weil wir aber mit der That selbs vernemmen/ daß wir nichts außgericht/ vnd daß sie nicht allein gute Wort geben/ auch vnsere vnnd deß Reichs Abschied verachten/ wider die Vortrag handlen/ vnnd in jhrem Fürnemmen halßstärrig fortfahren/ auch mit vngezämbter Begierd zu herrschen/ anderer Leut Güter anfallen/ mit keinen Gesätzen verbunden seyn wöllen/ sonder allein darnach trachten/ damit sie allen Wolstand deß gemeynen Nutzes vmbkehren.

Vnd aber auch/ wo dise nicht gestraffet/ nicht allein die Religion nit vereinbaret/ sond auch andere Sachen deß gemeynen Nutzes/ nicht mögen

angericht vnnd verbessert werden / müssen wir vns wider dise / deß Gewalts / so vns geben / gebrauchen.

Weil dann die Rebellion vnnd Vngehorsam am Tag / also / daß sie es nicht laugnen mögen / demnach / weil die mit Gewalt handlen / vnnd niemand kein Recht gedeyen lassen / erklären wir dise / als meineynigen / widerspennigen / auffrühtischen Verächter der Oberkeit / vnnd Zerstörer deß gemeynen Friedens in die Acht / haben vns auch vorgenommen / dise nach jhrem Verdienst / damit wir zu nachgehender Zeit von jhnen vngehindert / den gemeynen Nutz recht anrichten / vnnd die Ding / so vnserm Ampt eygentlich zustendig / vollbringen mögen / zu straffen. Biß hieher / vnd noch weiter / erzehlet Sleidanus die Keyserliche Mandata, wider die Rebellen / an welcher Rebellion / Verachtung vnd Auffruhr wider die hohe Obrigkeit / kein Mensch auff Erden schuldig ist / als der Luther vnnd die Krafft deß Euangelischen Predicanten Geists / durch den die vnbehutsame Fürsten eingenommen / vnd ellendiglich betrogen worden / welches nit allein der Außgang bewiesen / sonder auch der fromme Churfürst vor seinem Ableiben selber bekennt hat.

VIII. Dises / möchte D. Lip. sagen / seynd nur Wort / freylich ja seynd es Wort / aber warhafftige Wort. Keyserliche Wort. Wañ aber D. Lip sich mit worten nit mag ersättigē noch stillen lassen / sonder mit Luthern lieber sehen / wie die Köpff im Lufft vmbspringen / vnd die Händ im Blut gewaschen werden / so müssen wir von Worten zu Wercken kommen / da sag vns dann abermal D. Lip / wer dise Jesuitische Discipel gewesen seyn / so folgenden

gende Auffruhrn vnnd Blutvergiessungen im Reich erweckt vnd angericht.

1. Die Auffruhr zu Franckenhausen. Anno 1525. Tom. 2. VVirt. fol. 106. ꝛc.

2. Die Auffruhr zu Mülhausen. Anno 1525. Tom. 2. VVirt. fol. 105. ꝛc.

3. Die Auffruhr zu Franckfurt am Meyn. Anno 1525. Cochlæus in vita Lutheri Teutsch fol. 249. & sequent.

4. Die Auffruhr deß gemeynen Manns zu Cöln. Anno 1525. Ibidem. fol. 253.

5. Die Auffruhr deß gemeynen Pöfls zu Meyntz. Anno 1525. Ibidem. fol. 252.

6. Die groß Auffruhr der Bawren in Francken/ Schwaben / Elsaß/ ꝛc. Anno 1525. Ibidem. fol. 247.

7. Die Auffruhr in Schweitz. Año 1529. Ibid. fol. 425.

8. Die Auffruhr zu Münster. An. 1534. Ib. fol. 570. & se.

9. Die Auffwieglung zu Regenspurg. Anno 1574. Im Bericht. Anno 1574.

10. Die Auffwieglung zu Nörglingen. Anno 1584. im Augspurger Gegenbericht wider D. Müller. M. 4. b. §. 2.

11. Die Auffruhr zu Augspurg. Anno 1586. Ibidem im Gegenbericht.

12. Die ander Auffwieglung zu Regenspurg. An. 1588. im Bericht vnd Gegenbericht.

13. Die Grumbachische Auffruhr Anno 1567. wider Römische Keyserliche Mayestet/ vñ wider das gantze Röm. sche Reich/ welche Auffruhr dahin angesehen vnd vermeynt worden/ daß die Auffrührer/ so inn jhrem Sinn starck Lutherisch vnd Euangelisch seyn wolten/ nit allein ein jämmerlich Blutbad in Teutschland anrichten/ sonder auch die Fürstenthumb vnd Länder vndersich außtheylen/ ja den Keyser selber/ seiner Keyserlichen Kron/

Kron/ Hochheit vnd Mayestet entsetzen/ vnd da sie das nit vermöcht/ dannoch den verhofften Sieg wider den Türcken inn Vngern/ gantzer Christenheit zu schanden/ verhindern wöllen.

14. Die Pompermettin zu Pariß.

15. Die nagelneue vnd noch vnverschmirtzte Auffruhren zu Cöln/ vnd Straßburg.

16. Die vnaufhörliche/ vñ nu mehr biß in die 40. Jar iñerwehrende Auffruhren vnd Blutvergiessungen im Niderland. Solche Auffruhren aber/ möchtest du sagen/ so sich im Niderland/ Franckreich/ Engelland/ &c. begeben/ seynd nit dem Luther noch vns Lutherischen Predicanten zuzuschreiben/ sonder den eynfältigen Christen (dann also werden die Caluinisten von den Lutherischen Predicanten genennt.) Antwort.

Vide Osiandri Fameßschrifft wider das Pragensisch Gemäl/ fol. 10.

17. Dise eynfältige Christen hat Luther auß seiner Wampen/ Lenden vnd Leib geboren/ welche eynfältige Christi Anno 1563. den Christlichen Hertzog Guisium verrätherischer Weyß erschossen haben.

18. Dise eynfältige Christen/ haben allein in Franckreich vber die sechshundert Clöster vnnd zehentausent Kirchen nidergerissen vnd zerstöret.

Genebrar. in Chronol. Surius.

19. Dise eynfältige Christen/ habē allein in Franckreich durch Vnmenschliche vnd mehr dann Türckische/ oder/ Barbarische Crudelitet vnnd Tyranney vber die fünfftausent Priester ermördet.

Vide libellū de furoribus Gallicis.

20. Dise eynfältige Christen haben Anno 1572. zu samen geschworen/ vnd gäntzlich entschlossen gewesen/ jhren eygnen König/ die Königin/ deß Königs Mutter vñ Bruder/ sampt anderen fürnembsten Catholischen Herrn zu Pariß zu vberfallen vñ ellendiglich zu ermörden/ wie hievon deß Königs eygne Handschrifft vorhanden/ vnd solchs auch mit Petro Carpentario einem Caluinischen Scribenten kan bezeugt werden. Daß aber solches Vbel durch Gottes Vrtheyl an jrem Halß außgangen/

Surius. Furores Gallici.

das hat nicht allein diſe eynfältige Chriſten/ ſonder auch die Lutheriſchen Predicanten nicht ein wenig verdroſſen/ꝛc.

21. Diſe eynfältige Chriſten vnnd ſchwache Brüder / haben ſich vnder dem Schein vnd Anſtrich der Religion vnderfahen / dem König in Hiſpanien 17. Erbländer erſtlich vngehorſam zu machen/darnach gar zu entwenden.

Sihe da D. Lip vnd ſag vns / welche Jeſuiter oder Jeſuiteriſche Diſcipel habē diſe vnd noch mehr andere auffruhren im Reich vnd Reichsſtätten angericht vnd verurſachet?

IX. Sag vns jmmer fort / was das für Jeſuiter vnd Jeſuiteriſche Diſcipel geweſen ſeyen / welche Anno 1525. die Euangeliſche Freyheit zu retten / ſo vil Schlöſſer vnd Clöſter verherget/ alſo daß in dem einigē Franckenland/wie d' hochgelehrte Mann Conradus VVimpina ſchreibt/bey zweyhundert vnd drey vnd neuntzig Schlöſſer vnd Clöſter zerſtöret vnd verwüſt worden? Cochl. in Hiſt. & Vita Lutheri Teutſch. fol 247. Vmb diſe Zeit (ſpricht Cochlæus weiter) hätt es ein ſeltzams vnd erbärmlichs anſehen mit ober Teutſchland. Dañ hin vnd wider nichts als vnerhörter Schrecken/Jaꝛꝛer vnd Zittern zuſehen war/fürnemlich da zugleich auff ein zeit vaſt aller Fürſten (die dem Lutheriſchen Sawerteig mit etwas zu linden vnnd nachläſſigem Auffſehen entgegē gangen) vnderthonē ſich eintweders offentlichs Gewalts vnderſtunden/ oder doch ein heimliche Rebellion verborgens im Hertzen vorhatten. Derwegen entſtunden auch etlich vil tauſend Bawren in Schwaben/Elſaß/Francken/ am Rhein/in Thüringē / als/ wo je ein Hauffen geſchlagen vñ vertriben / alßbald ein anderer vorhanden war. Ehe dann aber die Fürſten mit notturfftigem Kriegsvolck auffkamē/war allbereit von den auffrüriſchen mit einreiſſung vnd Zerbrechung der Clöſter/Schlöſſer vnnd Kirchen/der gröſte ſchad geſchehen. Alſo daß innerhalb deß einigen Monats May ober Teutſchland/mehr vnd gröſſere Blutvergieſſung / Mord vnnd Verhörung/

rung/dann Welschland im zehenjärigen Krieg durch die Frantzosen vnd Spanier außgestarben. Ibidem.

X. Was für Jesuiter/ lieber/ seynd das gewesen/ von welchen der Ertzbischoff von Meyntz/der Bischoff von Wirtzburg vnd Bischoff vō Bamberg den FRIDEN, vmb einer vnuersehener Euangelischen Pratick willen/ flugs vmb hundert tausent Goldgulden Anno 1528. kauffen müssen? Sleidanus lib. 6. fol. 91. b. vnd Cochlæus fol. 400.

XI. Alle dise Frücht vnd Blutige Auffruhren **Blutige auffruhren** der armen Vnderthanen (sagt der hochlöblich Fürst Hertzog Georg von Sachsen) seyen auß deß Luthers Lehr vnd Euangelio/ wie auß einem schlammigen Kaht vnnd Mist/ ein gifftiger Wurm herfür krochen/ &c. Ja er Luther selber (spricht Hertzog Georg) berühmbt sich/ vnnd trotzet damit/ daß in kurtzen Jaren kein Kirch/ Stifft/ Clauß/ oder Closter/ kein Pfaff/ Münch/ oder Nonne/ vñ weder Fürst noch Bischoff vnder dem Himmel bleiben solle. In Præfat. in Nouum Test. fol. 2. b. fol. 4. b. in præfat. noui Testamenti. Tom. 2. Ihē. fol. 69.

Vnnd damit wirs mit deß Luthers selbst eygner Zeugnuß vnnd Worten beschliessen/ vnnd er Luther selber in seiner selbst eygnen Sach der erst vnnd der letzte seye/ der jhme selber das Wort thuet/ So hat er (spricht **Hertzog Georg**) noch newlich in dem Büchlen wider deß Königs auß Engelland Sendbrieffe/ sich selbs berühmet/ daß der Schwörmer vnnd Rottengeister keiner was sonderlichs von Christo oder dem Euangelio gewust/ wo Luther nit geschriben/ vnd vns in dise Freyheit vnd Liecht gewürckt hätte. Oder ob sie gleich so geschickt/ wären sie doch weder so khüne/ noch durstig gewest/ die Sach anzufahen. Ibidem. fol. 5. a. vnd b. **wär ich/ sagt Luther/ nit gewesen die Schwärmer wären bald dünne worden/ vnd zuloch gekrochen/ hätten nit zischen dörffen.** Tom. 6. V Vitt. fol. 450. b. §. 2. vnd Tom. 2. V Vitt. fol. 570. a. §. 3.

Vonn der Predicanten sonderbaren Blutdurst nach dem Jesuiter Blut.

CAPVT X.

IN meiner Antwort auff deß Lippens vnschlindigen Luther/fol.172.§.1.vnd 2. hab ich jhme D. Lippen mit disen Worten zu gesprochen / daß er nit allein ein verlogner / sonder auch ein Mörderischer Predicant/vnd Ehrndieb so lang bleiben vnnd ersterben müsse/ biß er die Jesuiter Namhafft mache/ welche mörderische Händ angelegt haben. Vnd wann ich die Jesuiter nicht erzehlen könne/welche durch die rein Euangelischen Predicanten auffgearbeitet vnd gemetzget worden / so wöll ich so ein redlicher Mann seyn / als Lip/das ist/ ein verlogner Ehrndieb. Weil nu Lip an seiner Prob allbereit erworget/vnd seinen Ehren Titel mit sich gen Grab tragen musse/so kombt der arme Mann/ vnd begeret noch von mir/ich solle jhme die Jesuiter Namhafft machen / so durch die Reineuangelischen Predicanten gemetzget worden/ vnd ist guter Hoffnung ich werde solche Jesuiter so wenig nennen können/als er die seinige / vnnd hierauß auffs wenigst der arme Tropff noch disen Trost haben möchte / vonn dem geschriben stehet / solatium est miseris, &c. gleich als wann ein Ehrndieb den andern besser oder fromb machen köndte / oder ein Ehrndieb nicht eben so wol ein Ehrndieb wäre / wann er allein ist/als wann siben andere Ehrndieb neben ihm stunden. So nahet legt sich vnser Predicant zum Werck. Vnnd ob ich gleich wol dem Text nach zu keiner Weisung oder Namhafftmachung mich verpflichtet/ als allein mit der Condition, daß ich alsdann weisen vnnd nennen wölle/ wann D. Lip. zuvor werde gewisen vnd genennt haben / er aber weder weisen noch nennen kan/vnd genug ist/daß er seines Theyls / auff seiner selbst eygnen

nen Seiten vnd Parthey zuschanden gemacht / vñ auff meiner Seiten sich alle Verpflichtung vnd Erbieten / vermög der Conditional Clausel, biß auff den letzten S. Veltins Tag / oder græcas Kal. strecken vnnd verwarten müste / so wil ich so redlich seyn / vñ auff D. Lips begeren (mit Begebung alles Vortheyls) anheben zuerzehlen / vnnd mit gebürlichen Vmbständen für die Augen zulegen / was für Jesuiter mit Namen / von wem / vnnd welcher massen sie auffgearbeit / gemetzget / vnnd neben den Reinevangelischen Predicanten / auch die Lutherische Predicanten jhren Durst gegen der Jesuiter Blut erkläret vnnd vernemen lassen.

Wil nu D. Lip. vor allen Dingen wissen / wer die Reinevangelische Euangelische Predicanten seyn / findt er dessen genugsame vnnd specificierte Erklärung in dem Christlichen Luther cap. 5. Artic. 8. allda ich die Caluinische Predicanten / vnd alle die so durch jhr Gifft bestürtzt / die **vberauß reine Euangelische vnd reformierte** Christen genennt habe. Folget hierauff kürtzlich in disem Capitel.

Welcher massen der Caluinische Predicanten Vatter / Iacobus Soria, Anno 1570. vnser Patres benenntlich Ignatium Azebedium, Didacum Andradium, sampt noch 38. Personen auß vnser Societet / vmb deß Christlichen Glaubens willen auffgearbeitet vnd gemetzget / dessen hat sich D. Lip. der Länge nach zu ersehen / in dem Lateinischen Sendschreiben Petri Diazij ad Leonem Henricum Prouinciæ Lusitanæ pro Societate IESV præpositum. Wie auch in dē anderen Sendschreiben Francisci Henrici Præpositi Domus Olisponensis ad Socios Romam. Getruckt zu Cöln / Anno 1589. I.

Was dise Reformirte vnd Reformirende vberauß vnd mehr dann Katzenreine Predicanten in Engelland / Franckreich / vnd anderstwo für blutige Platzregen / Furores vnd Incen- II.

dia

dia angericht/vnd was für Tropffen vnnd Funcken an die Jesuiter gesprungen/ist an jhme selber so bekannt/ daß sich D. Lip. in seine Lenden hinein schämen müsset/ wann er allein der Peregrin seyn solte/der nicht wisset/ was sich diſe Tage/das ist/zu diſen vnsern Zeiten deß newgebornen Euangelij̃ns begeben vnd zugetragen.

III. Man besehe die Theatra Crudelitatum, so gantz fleissig in Octau, in Quart, in Folio mit Kupfferstucken gezieret/im Truck vorhanden ligen/ da wirdt man nichts als lauter Papisten/vnd Jesuiter/ aber keinen Predicanten zufinden haben/der da wäre auffgearbeitet noch gemetzget worden/vnnd du Predicant weist selber wol/wie vnser Edmundus Campianus gemetzget worden/ daß aber Campianus die Zeit seines Lebens jemands mit Anrürung deß wenigisten Härleins beleydiget/ wil geschweigen mörderische Händ angelegt/ oder anzulegen verursachet/das ist dir so wol als anderen zu beweisen vnmöglich.

IV. So magst du die Raitung bey dir selber machen/ was das für eine Blutwäsche vnd Metzgerey gewesen seye/ da in kurtzer Zeit ausserhalb der geringeren Layen Personē/deren Anzahl nit bewust/ vber die 900. anschlicher vnnd hoher Personen eines Theyls auffgearbeitet vnd gemetzget/ Teyls aber jrer Freyheiten entsetzt/ jrer Güter beraubt/ vnd ins Ellend vertriben/ vnd welchen sich befunden haben ein Cardinal/ 3. Ertzbischoffe/14. consecrierte Bischoff/3. erwöhlte Bischoff. Ein Abt. Vier Priores. Vier gantze Conuent. 13. Dechant auff den Hochstifften. 14. Ertzdiaconen. 60. Thumherren. 350. Priester/ so meistes Theyls von Adelichem stammen vnnd hohem Geschlecht. 15. Rectores Collegiorū. 45. Doctores Theologiæ. 32. Licentiati Theologiæ. 15. Doctores Iuris. 8. Doctores Medicinæ 8. Schulmeister. 8. Magistri Musices. 8. Graven 8. Freyherrn 20. Ritter. 220. vom Adel. Deß gemeynen Volcks Zahl vnbewust. In Metzgerey muste auch die from vnd Gottsförchtig

Köni-

Königin auß Schottland jhren Hals herſtrecken. Item ein Gräuin vnd anderer Adelicher vnd fürnemer Frawen vber die 300. Perſonen. Sihe D. Lip. allen diſen iſt einem ſo / dem andern anderſt von den reinen vnnd reformirten Caluiniſten / ſo durch die Reinen vnnd reformirten Predicanten alſo erleuchtet vnd begeiſtet / gezwagen worden / allein allein den Jeſuitern hat man verſchonet / ſie auff den Händen getragen vnnd Küchlen gebachen. Glaubſtus D. Lip?

Daß nu auch P. Guinardus in Franckreich ſein Leben laſſen müſſen / das haſtu ſelber mit wunderlichem Luſt vnd Frewd deines Hertzens treffelich wol zu probieren vnd zubeweiſen / daß aber er jemands weder thätlich noch räthlich an ſeinem Leib / Leben / Ehr / oder Gut angegriffen / noch etwas dergleichen ſtraffmäſſigs begangen habe / das wirſt du / wie dein Luther zureden pfleget / wann der Teufel gen Himmel fährt / beweiſen vnd darthun. Da aber villeicht D. Lip. ſagen wolte / die Caluiniſchen Predicanten hätten nit ſelber gewürget / gemetzget vnnd Hand angeleget / ſonder allein jre Zunfftgenoſſen / da weiſe ich D. Lippen erſtlich auff ſein eygne Regel vnd Maximam. Quod quis per alium facit, per ſe ipſum feciſſe probatur. Zum anderen wirdt D. Lip weder mich noch andere vernünfftige Leut bereden werden / Daß der Caluiniſch Jacob Soria, da er die 39. Jeſuiter auffarbeiten vnd metzgen laſſen / ſeine Caluiniſche Seelwürger vnd Predicanten nicht bey ſich gehabt habe / weil es jme allein darumb zuthun geweſen / daß nit das Euangelium durch die Jeſuiter / ſonder die Caluiniſterey vnd Ketzerprey durch ſeine Reine vñ Reformirte Predicanten in Braſilia, dahin ſie beyderſeits geſchiffet / möcht eingeſchoben / pflantzet vnd ſpargiert werden / wie ſie dann (vermög jrer ſelbſt eygnen Gezeugnuß) vnder einanderen berathſchlagt / wie jme mit dem Abendmal deß Herren zuthun ſeyn werde / weil ſie keinen Wein mehr gehabt vnd in Braſilia keiner wachſe / noch zubekommen müglich ſeye. Da V. ſag

sag ich/mag D. Lip. sich selber bereden/aber mich nit/daß da die Reineuangelischen Predicanten nicht mit vnnd bey gewesen/er wölle dann sagen/ daß man wol ohne Predicanten predigen/ Abendmal reichen vñ was zu Anrichtung der Religion gehörig alles ohne d Predicanten Hülff möge zu werck gezogen werden. So vil obiter von den Caluinischē Predicanten vnd außländischen Practicken. Wil nun D. Lip auch etwas von anheimischen Exempeln/ von den Lutherischen Predicanten/vnnd von seiner selbst eygnen Person wissen vnnd anhören/so sey es abermal Leutkauff.

VI. Ich vnd Lip keñen einen Jesuiter der noch lebt/vnd vor 14. Jaren ins Wirtenbergerland reisen muste/dem ist durch auiso eines stattlichen Gravens angezeigt worden/ daß der nächst verstorbne Hertzog in Wirtenberg auß Anstifftung der Predicanten/sich außtrucklich vernemen lassen/wann vnnd wo er in seinem Land ein par Jesuiter zu handen bringen möchte/wolt er sie an einen Bawm hencken lassen/ es wäre dann keiner im Land. Die Vrsach dises Zorns war dise/daß ein Jesuiter Bellarminus, der Predicanten Lugen/ so sich im Concordibuch befinden illustria mendacia genennt hat: Darauff die Predicanten jrer Art nach flugs zugewischt/vnd den frommen Fürsten vberred/illustria mendacia heisse auff Teutsch **Durchleuchtige Lugen**/welches (wie allen gelerten bewust) ein vberauß Bacchantischer Betrug ist. Sie selber aber die jres Vatters deß Luthers Schrifften handhaben/vnd verfechten/dürffen mit hellen Teutschen vnnd trucknen Worten/die Chur vnnd Fürsten/ so weyland zu Augspurg in einer Allgemeynē Reichßversamlung beysamen/**Durchleuchtigste** SEVV nennen/ꝛc. Welche Wort keiner falschē Außlegung/od interpretation bedürfftig/ weil sie an jhnen selber Teutsch seyn. Das aber obbemelter Jesuiter sampt seinem Mitgespan/ damaln nit gehenckt worden/ hat er nicht den Predicanten/ sonder nach Gottes Schickung/

dem

dem starcken Geleit in dem er gewesen/zudancken/vnd möchten selbige Jesuiter den Galgen so hart gefordten haben/sie wären nicht ins Land kossen/wie heutigs Tags alle die Jesuiter so in Engelland ziehen/nichts gewissers als deß Galgens vnd anderer Marter zugewarten haben.

Da sihe Lip: müssen die Jesuiter bey den Lutherischen Predicanten von eines vnsträfflichen par Wortes willen (da sie die grossen Predicantische Lugen illustria mendacia genennt haben) parweiß an die Bäwm gehenckt werden/ welcher Jesuiter wirdt dann vor jhnen mer sicher seyn können? Vnnd was ich allhie von diser Predicantischen Pratic/ wie man die Jesuiter allbereit an die Bäwm zu hencken entschlossen/erzehlet/daß kan auff disen heutigen Tag durch so mächtig vnnd hohe Zeugnuß bewisen werden/ daß einer den Galgen förchten muste/der sich solcher Zeugnuß mit dem wenigsten schein eines zweifels solt das widerspil zu defendieren vermercken lassen.

VII. Es hat sich nicht gar längst einer von der Catholischen Religion vnder der Predicantischen Disciplin begeben/ von jnen Christiert worden/ vnd in kurtzen Tagen einen so hitzigen vnd fürwitzigen Geist geschöpfft/ daß er einen Jesuiter mit dem er sein lebenlang weder zu thun noch zuschaffen gehabt ein fingerlange schrassen in den Kopff gehawen/ welchen streich ich mit meinen Augen gesehen/zugeschweigen was sich der arm verhetzte Mann weiters wider die Jesuiter vernemen lassen. Welches alles so wol mit dem Lutherischen Heylartzet vnd anderen Lutheranern/ als mit offelicher Zeugnuß der hohen Oberkeit/ durch welche der Thäter gestrafft worden/zubelegen ist.

VIII. So verhetzt werden die armen Lutheraner durch ewere offeliche Predigen/vnd heimliche Anweisung/daß wañ ich oder die Jesuiter etwann einen Lutherischen Mann grüssen vnd sprechen: Geb euch Gott ein guten seeligen Morgen/ Danck dirs Pestilentz (sagen etliche) auff den Kopff/ ein anderer machts

auff deß Luthers Weyß / hebt einen Fuß vberſich / vnd laſt eine ſo vnhöffliche Danckſagung fahren / daß er einem daß grüſſen erleiden ſolle: Welches alles auß der Lutheriſchen Predicanten Geiſt / Lehr / Predig / vnd Anhetzung herkombt / vnnd vor jhnen nie erhört worden.

IX. Daher kombt auch das ſchöne Predicantiſche Vatter vnſer / von dem ich hie zuvor Meldung gethan / darinnen die fürnembſte Bitt iſt / **Man ſoll die Jeſuiter ſchinden / vnd jhre Häut auff ein Trummel binden / darnach darauff zu Tantz machen / biß daß jhn Bäuch vnnd Rippen krachen / ꝛc.**

X. Man beſehe den ſchönen Paſquillum, den die jetzige Euangeliſche Exules à Chriſto vberal eyngeſchoben / da wirdt man ſehen wie hitzig jhr Hitz / vnnd wie durſtig jhr Durſt / nach dem eynigen Jeſuiter Blut ſich ſehen laſſe.

XI. Was für ein groſſes trawren vnnd klagen wurde bey den Predicanten ſich erheben / wann die Jeſuiter alle auff ein Tag oder ein Nacht ſolten ermördet werden / Ach wie wurde der Lip. weynen vñ lamentieren / Ach wie wurd ſich der ſchneeweiſſe Nigrinus bekümmeren / der ſich deßhalben vernemen laſſen / **daß jhr vil der Meynung ſeyen / es werde den Jeſuitern bald ergehn wie den Tempel Herrn / die zu einer Zeit in der gantzen Chriſtenheit vmbgebracht worden.** Ach deß H. Predicanten rothen vnnd roſenfarben Durſts / wer wil doch diſen Vögeln zu trincken geben?

In ſeiner Vorred in dz 4. Buch Kēnitij.

XII. Wie mans aber mit den Jeſuitern machen ſolle / haben die Mülleriſchen Diſcipel vnnd Zuhörer in der Augſpurgiſchen / oder Mülleriſchen Auffruhr mit dem erklärt / daß ſie ein junges Hune / oder Henlein in zwey Stuck zerhawen / an der Jeſuiter Collegium gehäfft vnd angenaglet haben / damit alſo die Jeſuiter wiſſen möchten / qua morte eſſent morituri.

Was

Was aber du / du Lip / du selber mit deinen Drowortten / so du bißher in deinen Schmachkarten wider die Jesuiter außgeworffen / gemeynt seyst / das müsse dir vnd deinen Collegis besser bewust seyn als mir / wiewol dein Lugenspiegel / Lermenspiegel / Blutspiegel / so teutsch von der Sachen redt / daß alle Welt / ja auch ein viereckteter Bawr wol greiffen kan / was das für ein Heylbrunner / oder rother Feldtliner seyn müsse / nach dem dich so bitter hart dürstet / nemlich der Jesuiter Blut / vnd wolte nun Gott / daß ich vnd die Jesuiter würdig möchten werden vnser Blut vmb deß Catholischen Glaubens willen also vnder den Lutherischen Predicanten zuvergiessen / wie es Campianus, Azebedius, Andradius, vnd vil andere vnder den Caluinisten / auß Anstifftung der Caluinischen Predicanten vergossen haben / Ach wie selig wär ich / wann mein Blut von einem so H. Predicanten als Lip ist / solte getruncken / oder / so er Würst darauß machen wolte / gesotten / gebratten vnnd gessen werde. XIII.

Man lege nun Hand an die Jesuiter / wann man wölle / so kan Lip. mit so gutem gewissen sagen er habe alle Jesuiter / so erschlagen werden / selber erschlagen / als sein Vatter Luther hat sagen können er habe **alle Bawrn** (deren vber die 300000. gewesen) **erschlagen.** Dann / wie Lip. selber bekennt / quod quis per alium facit, per seipsum fecisse probatur. Damit ich dann dises Capitel beschliesse / so sihet Lip. daß er mit vberflüssiger Prob / vnd Namhafftmachung der Jesuiter so gemetzget / der Reineuangelischen Predicanten / durch welcher Antrib sie gemetzget / sampt allerhand bekanntlichen Vmbständen vberzeugt vnnd vberwisen / mit Vorbehalt alles dessen so noch zukünfftigen Vortheyl im Faß ist. Dann weil er auff seiner Seiten von mörderischem Hand anlegen der Jesuiter / nicht das wenigste Düpfflen zur Prob auffbringen können / hab ich dißmal für vnnötig geacht / was mehrers herauß zu lassen / sonder nur ein wenig die Püppen reiben wöllen / vnnd bleibt also

Lip. jetzo doppleter Weyß/ so wol auff dise mein Prob/als auff sein Vnprob/ inn völliger Possetz seines Ehren Titels/ daß er nemlich ein Ehrndieb bleiben/ersterben vnd ersticken muß/weil er an der Prob/ daß die Jesuiter/ ja nur ein eyntziger Jesuiter/ der jemaln eynigem Menschen auff diser Welt mörderische Hand angelegt habe/ allbereit offentlich erlegen ist. Was aber seine andere vnzahlbare Lugen vnnd mordsiechte Lästerwort vnnd Lermenblasen betrifft/ hat er dessen halber seine richtige Entschuldigung/dann wann ich schon lang saget, **du solt nit tödten/nicht falsche Zeugnuß geben/nicht liegen/ nicht Ehrabschneiden/sonder deinen nechsten lieben/als dich selber**/so ist er mit hurtiger Antwort gefasset/ vñ sagt mit seinem Vatter Luther, **daß vns die zehen Gebott Gottes nichts angehn / vnnd zu halten vnmöglich seyn.** Derwegen sich dann disers Predicantischen Liegens/ Verleumbdens/ Lästerens/ Lermenblasens/ vnd neidigen Blutdursts/ sich von niemands zu verwunderen/ allein ist das seltzam/ daß sie vns Papisten eyngreiffen/ ja vorkommen/vnd ein andern selber für solche Gesellen/als Lugner/ Lästerer/Lermenblaser vnd Auffrührer außschreyen/ wie ich dir in specie vnder die Augen zu legen/ vnnd einen Predicanten/ja einen Heylbrunner der dir mächtig nahend befreund/so nahend als ein Bruder dem anderen seyn kan/ mit Namen zu nennen weiß/ der vonn andern Lutherischen Predicanten durch offenlichen Truck für einen Lugner/Lästerer/ ꝛc. erklärt vnd außgeruffen wirdt.

Was soll man aber Wunder sagen? So abschewlich vnd grewlich es jmmer ist/wann einer vor ehrlichen Biderleuten für vnredlich vnd vnehrlich/ als ein verleumbder/ vnnd Ehrndieb gehalten wirdt/ dannoch weist im vnser Lip disen Titel dienstlich zumachen/ vnd nach seinem Vortheyl zu richten/ also daß

shme

jhme diser / wiewol schändtliche Titel / gut dar für ist / daß er auffs wenigst in keiner Disputation mehr vor gelehrten Leuten kan oder mag zu schanden gemacht werden. Dann weil er jme selber seiner Vngeschickligkeit halber eben so wol / als anderen bekañt ist / vnnd sich nicht allein auff frembden Academiis zu disputieren forchtsam entsetzet / sonder auch so beherzt nicht ist / daß er auff seinem eygnen Mist (wie man zu reden pflegt) sich mit anderen Catholischen Theologis, in einige Disputation eynliesse / vnnd wie sichs de facto ansehen lasset / forthin durch kein Bitt / noch Weyse dahin zuvermögen seyn wurd / hat er dise Schand etwas zu bedecken / ein solche Kunst vnd Handgriff erdacht / vnnd spricht / weil er von Conrad Vetter / ꝛc. für einen vnredlichen Mann außgeben worden / so gezimme sich nicht / daß er jemands mit jhme zu disputieren statt gebe / er bekenne dann zuvor / daß er Lip / moraliter vir probus sey / vnnd weil kein Catholischer Theologus zu finden / der auß disem Lippen virum moraliter probum machen wölle noch könne / so ist vnser Lip jetzo sicher vnnd frey vor allen Gelehrten / vor allen Catholischen Academiis, vor allen jhren Theologis vnd Disputationibus, vnd bedarff mehr nicht / als daß er nur bloß sagt / er seye noch nit moraliter vir probus, er sey noch kein ehlicher Bidermann / nicht 1000. Gulden solle der Lip für dise Regel nemen / so ist er doch sicher / daß jhne die Gelehrten zu friden lassen. Dise eynige Müh vnd Marter ist noch vberig / daß jn das Bücherschreiben je länger je saurer ankommen wil: Allda ich jhm disen Rhat gebe: daß er bey Leib kein Lateinisch Buch mache / noch an Tag kommen lasse / vnnd sich allgemach deß teutschen Schreibens abthu / es wäre dann / daß er ein guts hurtigs Metzger Rößlen hätte / darauff er gen Newburg / ꝛc. geschwind auff vnd ab wischen / vnd sich guter Leut / die jhme sein Latein corrigierten / vnd mit guter Hülff zu schüssen / gebrauchen möchte: Sonst ist zubesorgen / Lip. möchte was hinderstellig /

vnd

vnd so tieff in Schulden läst gerathen/ dz er sich nimmermehr herauß würcken vnd erschwingen möchte. Dañ da wardt der Haß im Pfeffer auff den keuschen Bapst/ da wart der Schweine Luther/ der nüchter Luther/ der fridreiche Luther/ da warten die 3. Theyl deß Predicanten Geists/ da wartet jetzo der Spiegelpuffer/ da wartet die Mayerhoferische Schutz- vnd Widerlegschrifft/ vnnd was Gott noch darzu bescheren mag/ lieber spürtz in d Händ vnd thu darzu. Vale melius quàm vales.

Schlußrede.

WOff dises kurtze Muster vnd Model deß fridsamen Luthers/ vñ Lutherischen Predicanten Geists/ kan ich mit auffrechter vnd Biedermännischer Redligkeit Gott vnnd die gantze Welt/ Christen vnnd Vnchristen/ ja die Lutherischen vnnd Sectischen Predicanten/ wie vntüchtig vnd verkehrt sie jmmer seyn können/ selber zu Richtern stellen/ vñ das Ortheyl schöpffen/ fällen vnd geben lassen/ Ob die Predicanten wider die Jesuiter/ oder die Jesuiter wider die Predicanten billichere Vrsach gehabt haben/ sich deß auffrührischen vñ blutdurstigen Lermengeists zu beklagen/ vnd meniglichen vor solchem Geist zu verwarnen.

Bistu Heilbronner keck/ so gib Gott vnnd der Warheit die Ehre/ bedencks/ erwigs/ vnd lasse vns dein Ortheyl anhören/ was doch jr Predicanten nit schon vor längst wider die Jesuiter würdet versucht vnd angefangen haben/ wañ jr nur bloß den zehenden Theyl solcher Blutdurstigen Zeugnussen/ wie sie in disem frieds amen Luther vor Augen ligen/ wider die Jesuiter/ wie sie wider euch Predicanten auffzuweisen gewüßt vnd vermöcht hättet: Bistu keck/ so lasse dein Ortheyl hören/ vnnd sag vns/ wann die Jesuiter wider euch Predicanten (der Lutherischen Fürsten zu geschweigen/ so mit der heylosen vnd leichtfertigen Predicanten

ten Zunfft durch mich vnuermischt vñ vnuermengt seyn'sollen) also geschryen/geschriben/vnd getriben hätten: Man solte die Predicanten/ vnnd Heilbronnertische Rumor-vnd Blutclamanten gen Ostia in das Heylbad/oder Heilbronnen einsetzen vnd baden lassen: Man solte sie in aller Teufel Namen verbrennen: Man solte das Fuchßrecht mit jnen spielen/die Haut vber jre Köpff abstreiffen/schinden/hencken/ erencken/ jhre Zungen zum Nacken herauß reissen/ an den Galgen annaglen/die Händ in jhrem Blut waschen: Man solle nur flugs würgen: Man könne mit solchem Blutvergiessen den Himmel verdienen: Man solle den Karsthansen vber sie schicken/ der mit Flegl vnd Kolben drein schlage: Man solle stechen/ schlagen/ würgen wer da kan: GOtt solle faulen Händen kein Glück geben: Es seye besser/ daß man alle Predicanten erschlage/als daß nur ein Seel verderbe: Der Papst vnnd Keyser/ꝛc. sollen den Lutherischen Fürsten wider den Türcken bey Leib kein Hülff noch Zusprung thun/ so lang deß Luthers vnnd seiner Predicanten Name noch etwas auff Erden gelte: Wann/ sag ich/ die Jesuiter also/ vnnd mit so Blutdürstigen Worten wider die Predicanten geschryen vnd geschriben hätten/was würde/ GOtt von Himmel behüt vns/ du Lip vnd deine Mitdröscher nit schon längst wider die Jesuiter mit Blitzen/ Donnern/ vnd Haglen für ein Wetter vnd blutige Platzregen erweckt vnnd angericht haben? Wann/ sag ich/ auß allen Jesuitern nur ein einziger von euch möchte benennt werden/ der dagesagt/ oder geschriben hätte/ **Ach wie wallet mein Blut/ wie gern wolt es die Predicanten gestrafft sehen/ꝛc.** Welcher Predicant würde da nicht wöllen aus der Haut fahren? Was würde das Lutherisch vnnd Predicantisch Euangelium nicht für einen Lermen vnd Rumorn anfahen?

Da sage du Lip/ sage bistu keck/ ob nicht du vnnd alle Predicanten auff jhren Eyd vnnd Gewissen an diser hellen

vnd vnwidersprechlichen Warheit erstummen vnnd erlie-
gen? Bekennt jr das/ was vor GOtt/ aller Welt/ Gelehr-
ten vnnd Vngelehrten/ Freunden vnd Feinden/ allgemeyner
Natur vnd Vernunfft nach an ihme selber vnwidersprech-
lich klar vnnd bekannt ist/ so seyt jhr geschlagen/ vnnd ligt
ewer selbst eygens Vrtheyl auff ewerem selbst eygnen Halß.
Wöllet jr aber ewerem Predicantischen Gebrauch vnd Ge-
wonheit nach wider GOtt/ wider die Natur/ wider die
Vernunfft/ wider den allgemeynen Sinn/ Verstand vnnd
Vrtheyl aller Menschen/ wider ewer selbst eygens Wissen
vnnd Gewissen/ so heller/ wisselicher/ vnnd allbekannter
Warheit widersprechen/ so seyt jhr abermaln/ vnnd noch
härter geschlagen/ vnd würd alle Welt sehen/ singen/ vnnd
sagen können/ daß die Predicanten Predicanten seyen/ das
ist/ solche Vögel vnnd Gesellen/ die in der Vnwarheit em-
pfangen/ zu der Vnwarheit geboren/ in der Vnwarheit
auffzogen/ mit Vnwarheit ernehrt/ gemest/ gemehrt/
vnnd in der Vnwarheit erstücken/ ersterben/ verderben/ Ja
den Jesuitern zu Trutz/ tausentmal lieber für offenliche
vnd ewige Schandvögel/ von GOtt vnd der gantzen Welt
wöllē gehalten werdē/ als daß sie nach der Jesuiter Wunsch
vnnd Gefallen/ dem heyligen Geist/ der erkannten War-
heit/ Jrem eygnen Gewissen/ noch der allgemeynen Ver-
nunfft vnd Natur/ die Ehr geben/ oder eines Haar breits
weichen soltē. Behüte GOtt/ wie muß dz zugehen? Gar fein.
Sit pro ratione voluntas. Sic volumus, sic facimus, sic fecit & Lutherus.
Weil daß bey disen Schrottern weder Warheit/ Vernunfft/
noch Gewissen statt finden noch haben kan/ haben wir vns
dessen nichts zu bekümmeren/ sintemal sie sich selber mit di-
ser Weyse vil mehr vñ gröber vor GOtt vnd aller Welt offen-
baren/ zuschanden machen/ vnd verdamen/ als wann sie die
Warheit/ dz ist/ jr eygne Schuld/ Muthwillen/ vnd gefaßtē
Neid wider die Jesuiter bekennen solten. Darumb ich An-
fangs gesagt/ daß ich sie selber/ zu Richtern stellen/ vnd gar
wol leyden möge/ wie verkehrt sie jmmer seyn/ noch seyn kön-
nen

nen: Darumb frag ich sie noch eins fragens/ vnnd mag jhr Vrtheyl wol anhören/ sie machens wie sie wöllen/ Ja oder Nein/ Warheit oder Vnwarheit/ krumb oder gerad/ vnd sag wie zuuor/ was für ein Ceter- vnd Mordgeschrey würden die Predicanten wider die Jesuiter nicht anrichten (wie billich) wann die Jesuiter das gethan hätten/ was erst jetzo vor so wenig Tagen die Lutherischen Predicanten/ durch Antrib jhres Geists zu Lintz gethan haben/ da sie sich dem Ertzhertzogen von Oesterreich/ Ja dem Römischen Keyser selbst/ mit höchster Verachtung widersetzt/ die Mayestat verletzt/ die Vnderthanen verhetzt? Si hoc in viridi, in arido quid? Dörffen sie der Römischen Keyserlichen Mayestat/ in jhren selbst eygenthümblichen Erblanden solchen Despect erweisen/ was werden sie sich zu letzt nicht vnderfahen vnd wagen dörffen?

Solle nun das gemeyne Sprichwort fehlen. **Wer vber sich Hawet / dem fallen die Spen in die Augen/** so wirdt doch der H. Geist nicht fehlen/ da er durch Salomonem spricht. **Wer Steine in die höhe würfft dem fallen sie auff den Kopff.**

Lip sey gewarnt vor solchen Dingen/
Sonst möchten Trümmer an dich springen.
Kombst noch ein mal/ so wart ich dein/
Vnd schenck dir allzeit besser ein.

FINIS.

Österreichische Nationalbibliothek
104